

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2268.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 30 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Pfg. 30 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, einschließlich Briefgebühren. —
Wegung-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Kreisstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dierbach die dortigen 35 Ausgabestellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akzeptanz: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 257.

Wiesbaden, Mittwoch, 3. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich bezogen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die aufzugebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 96 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zur Wahl!

Am Mittwoch, den 3. Juni, finden die Urwahlen, am Dienstag, den 16. Juni, die Wahlen des Abgeordneten zum preussischen Abgeordnetenhaus statt, die für ein halbes Jahrzehnt über die Zusammensetzung der zweiten preussischen Kammer entscheiden. Die Frage der Reform des Dreiklassenwahlrechts, über welche der neue Landtag und mithin der Ausfall der jetzigen Wahlen entscheidet, hat zum Teil auch die politische Gleichgültigen aufgerüttelt, aber in welchem Maße dies geschehen ist, inwieweit es gelingen wird, die bei den preussischen Wahlen ungewöhnlich und erschreckend große Partei der Nichtwähler mobil zu machen und zur Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten zu bewegen, das wird sich am 3. Juni zeigen.

Wie erschreckend gering bisher das Interesse für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus ist, geht daraus hervor, daß bei den Reichstagswahlen von 1903 innerhalb des preussischen Staatsgebietes 5768 728, bei den Landtagswahlen dagegen nur 1 671 613 Stimmen abgegeben wurden, so daß auf je 100 Reichstagswähler nur je 29 Landtagswähler kamen. In Prozenten ausgedrückt betrug die Wahlbeteiligung für die Reichstagswahlen 75,5 Prozent, für die Landtagswahlen nur 23,6 Prozent. Es geht nicht an, diese Erscheinung mit dem Mangel an politischem Interesse zu erklären, denn dieser Mangel müßte sich ja ebenso bei den Reichstagswahlen bemerkbar machen, bei denen im vorigen Jahre sogar eine Wahlbeteiligung von 84,5

Prozent innerhalb des preussischen Staatsgebietes festzustellen war. Auch die Behauptung, daß die große Masse des Volkes den Wahlen zum Abgeordnetenhaus deshalb kein Interesse entgegenbringt, weil die in diesem Hause zu verhandelnden Fragen der Bedeutung entbehren, trifft nicht zu; gehört doch das ganze Gebiet der Kirche und Schule, überhaupt das der gesamten Verwaltung dem Landtag an.

Wenn trotzdem bei allen bisherigen Wahlen nur eine geringe Minderheit der Wähler eine Einwirkung auf die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses versucht hat, so liegen die Gründe hierfür auf der Hand. Einer derselben liegt unverkennbar in der Öffentlichkeit der Wahlen, die ein Hindernis für den wahren Ausdruck des Volkswillens bedeutet, da die wirtschaftliche Abhängigkeit vieler Wähler der Wahlbeeinflussung auf der einen Seite und dem Terrorismus der Sozialdemokratie auf der anderen Seite Tür und Tor öffnet. Ein nicht minder wesentlicher Grund für die geringe Wahlbeteiligung aber liegt in der von uns schon hinreichend gekennzeichneten, zahlenmäßig bewiesenen Verfehrtheit des ganzen Wahlsystems, welches das Wahlrecht nach zwei Faktoren bemißt, die Besitz und Beruf lauten.

Ein Blick auf die bisherige Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses läßt das unschwer erkennen. Die stärkste Partei, für die 372 132 Stimmen abgegeben wurden, waren die Konserverativen mit 142 Mandaten. Die zweitstärkste Partei war das Zentrum mit 96 Mandaten, obwohl für dieses nur 251 985 Stimmen abgegeben worden waren, während die nationalliberale Partei mit 256 220 Stimmen nur über 78 Mandate verfügte. Die beiden freisinnigen Parteien hatten mit 89 980 Stimmen 33 Mandate, die freikonservative Partei dagegen mit nur 47 975 Stimmen, das heißt mit einer kaum mehr als halb so großen Stimmenzahl, 64 Mandate, das heißt bald doppelt so viel. Die Sozialdemokratie endlich hatte 314 149 Urwähler auf die Beine gebracht, während sie nicht ein einziges Mandat zu erringen vermocht hat.

Schon diese Übersicht zeigt, daß das Dreiklassenwahlrecht alles eher als ein Ausdruck des Volkswillens ist, und die Notwendigkeit der Reform dieses Wahlrechts, welches für den größten Teil der Bevölkerung ein schweres Wahlrecht bedeutet, ist ja auch von der Regierung offen anerkannt worden, die für den kommenden Landtag eine Reform des Wahlrechts in Aussicht gestellt hat. Aber nicht nur die Ausfichten, sondern auch die Art dieser Reform werden von der Zusammensetzung des neuen Abgeordnetenhauses abhängen, denn die Regierung wird in ihren Reformvorschlügen schwerlich weitergehen, als ihr

die Zusammenfassung des neuen Parlaments die Durchsetzung der Reform als möglich erscheinen läßt. Und deshalb bedeuten die Wahlen vom 3. Juni zugleich ein Verdikt über das preussische Dreiklassenwahlrecht und die Entscheidung über das neue Wahlrecht, welches uns der kommende Landtag bringen soll. Darin liegt die weittragende Bedeutung der diesmaligen Wahlen, die Notwendigkeit für jeden preussischen Staatsbürger, am 3. Juni von seinem Wahlrecht, das für ihn zugleich eine staatsbürgerliche Pflicht bedeutet, gewissenhaft Gebrauch zu machen, schon um sich für die Zukunft eine bessere und gerechtere Ausübung dieses staatsbürgerlichen Rechtes zu sichern.

Politische Übersicht.

Soziales Elend im Kellnerstand.

In kaum einem Beruf kommt der Mangel an einer guten Organisation in so nachteiliger Weise für seine Angehörigen zum Ausdruck wie im Kellnerberuf, dessen ganz eigenartige Verhältnisse so außerordentliche Mannigfaltigkeit aufweisen. Vom glänzenden verdienenden Kellner des vornehmen Hotels bis zum elend bezahlten in anderen Etablissements finden sich alle Zwischenstufen. Sieht man von den der Zahl nach geringen Angehörigen der ersten Kategorie ab, so findet man bei fast allen übrigen eine Verflechtung ihrer sozialen Lage. Die allgemeine Leterung hat auf sie in ungünstiger Weise abgefärbt. Kost und Logis, die früher teilweise bestanden, kommen immer mehr ab, die teilweise gewährten festen Gehälter verschwinden, ja, Abgaben an den Wirt, die früher nur in für den Betreffenden sehr lukrativen Stellungen üblich waren und eine Art von Pacht darstellten, werden auch anderwärts eingeführt. Die Verschiedenheit der Lage ist im einzelnen außerordentlich mannigfaltig. Hier muß der Kellner die Zeitungen halten, dort Hilfskräfte aus seiner Tasche besolden, fast überall also Abgaben für Reinigung, Bruch und dergleichen zahlen, die oft geradezu horrend sind. Das Spekulieren auf die Freigebigkeit des Gastes wird immer mehr zu einer Notwendigkeit. Dazu eine häufig überlange, immer aber sehr lange Arbeitszeit, für deren Bemessung keinerlei Vorschriften bestehen. Wohl ist eine täglich achtstündige ununterbrochene Ruhezeit und die Gewährung eines freien Tages (24 Stunden) in jeder zweiten Woche, in der dazwischenliegenden eine sechs-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der verräterische Dackel.

Humoreske von Eduard Stein.

Am Stammtisch „Heudte Ede“ in der Gastwirtschaft „Zum schweinerne Frad“ war wieder einmal die Sprache von den Gunden und jeder der Anwesenden wußte ein Stücklein von seinem Gunde zu erzählen, nur der Oberförster Wahrmond hatte bisher geschwiegen.

„Nun, Herr Oberförster, Sie müssen uns auch etwas erzählen, Ihr Wald ist ja als Ausbund von Schaulust weit und breit bekannt“, meinte der Affessor Kroned.

„Geben Sie mir Ruh' mit dem Vieh“, knurrte Wahrmond, „das hat mir einmal ein schönes Stündchen gründlich verdorben und mich nachher erst noch hineingelegt.“

„Erzählen! erzählen!“ tönte es ringsum, und wenn der Oberförster auch anfangs nicht recht wollte, so hatte er doch keine Ruhe.

„Na, also, wenn's fein muß, aber zuerst a frisches Maß, denn wenn ich an die Geschichte denke, steigt mir der Bohn in die Kehle, und den muß ich hinunter-spülen.“

„Sieben Gründe gib's zum Trinken“, begann Kroned, wurde aber an der Fortsetzung seiner defamatorischen Leistung von den Anwesenden schnell gestört und ihm verschiedene Reibes- und Lebensstrafen angedroht, wenn er seinen böshafter Mund nicht ruhen und sie um die Erzählung des Oberförsters bringe.

„Selbstverständlich sind Sie unserer Discretion über“, meinte Apotheker Billenreich.

„Brauch ich nicht“, knurrte Wahrmond, „ja, wenn das Vieh damals diskret gewesen wäre; die Geschichte war so: (neuer abgrundtiefer Schluck.)“

Wie ich meinen Dackel, Sie kennen ja alle das lange Luder, bekam, fing ich natürlich an, ihn zu dressieren. Daß das bei einem Dackel keine Kleinigkeit

ist, wissen Sie ja auch, denn wenn er nicht will, dann will er nicht, und da können Sie ihm den besten Vederbissen hinhalten oder ihm das Fell verfohlen, es nützt alles nichts. Aber ich kann doch etwas mit den Kerlen umgehen und mit viel, viel Geduld hatte ich ihm so nach und nach die gewöhnlichen Sachen beigebracht: schon aufwarten, wie spricht der Hund, auf ein bestimmtes Wort fressen oder den Bissen nicht anrühren, meinen Gut bringen, meine Wankstöße usw.“

„Inzwischen war es gerade Fasching geworden und ich wollte mir auch einmal etwas „Gene“ tun, machte meiner Alten etwas von einer Nachbittierung vor, zog einen alten Dienstoff an und hängte die Büchse um, Bald, das sehen und um mich herumzuschaukeln, ist natürlich eins. — „Zuhausebleiben! leg dich“, knurrte ich ihn an.“

„Warum nimmst du den Hund heut' nicht mit“, fragte meine liebe Alte. „Weil ich den bei einer Nachbittierung nicht brauchen kann, weil er's Maul nicht halten kann, so wie die Weiber“, und draußen war ich bei der Tür.

Ich hatte eine gute Stunde bis in die Stadt zu gehen und es war schon stark dunkel, als ich dort ankam. Ich begab mich zum Maskenverleiher, wo ich meinen Jagdanzug mit einem Türkenkostüm vertauschte, und nun konnte es angehen. In 10 Minuten brachte mich der Wagen an Ort und Stelle und in weiteren zehn Minuten war ich im Ballsaal im Maskengewoge. Richtig, es dauerte nicht lange, hatte ich mit einer kleinen Teufelin angebandelt. Das Ding war anfangs etwas schlichtern, dann aber wurde sie zutraulich, und wir zogen uns zum Souper in eine einsame Ecke zurück. Ich wurde zärtlicher, sie nachgiebiger, eben hatte ich ihr eine Schleife aus ihrem schwarzen Haare abgeteilt und meinen Arm um ihre feine Taille gelegt, als aus dem Vorzimmer ein Pärchen und Schimpfen drana, das immer näher kam. Ein Kellner ging gerade mit dem Servierbrett durch den Raum, da fauchte etwas ihm nach, bei der Tür herin, ihm durch die Füße, er stolperte, die ganze Versicherung lag am Boden und das „Gut“ wie ein Rasender auf mich zu und macht vor

mir ein Männchen. „Ich hab' geglaubt, ich muß umfallen, — wer war es? mein Dackel, und in den Fetzen präsentierte er mir Jorgam — meinen Ehering, den ich zu Hause abgelegt, um ihn nicht so sehr abzunutzen.“

„Hm, hm!“ räusperte sich Kroned in die allgemeine Heiterkeit hinein.

Nach einem abermaligen tiefen, tiefen, Schluck fuhr Wahrmond fort:

„Daß mein Abenteuer so schnell zu Ende war, als es eben gerade schön geworden wäre, hat mich gründlich geärgert, und der Blick, den mir die Kleine zuwarf, als sie sich bitterböse erhob und verschwand, na, der war wirklich teuflisch. Dazu kam noch die Rechnung für das zerfallene Service und die verschütteten Sachen, kurz und gut, ich herappte und machte, daß ich fortkam. Der Maskenverleiher war zum Glück noch auf, und aus dem Türken wurde wieder der Oberförster. So ging ich durch die stoffintere Nacht heim. Bald folgte mir am Fuße und sprang mehrmals schmeichelnd an mir hinauf. Daß ich seine Freundschaften eben nicht lebhaft erwiderte, werden Sie mir glauben. O, wäre es nur hell gewesen und hätte ich mir das Vieh angesehen, ich hätte mir den zweiten Arger eripart.“

Wir kommen nach Hause, meine Alte war auch noch auf. „Schon zurück?“ meinte sie verwundert. „Ja, ich habe den Segel getroffen, er macht pünktlich seinen Rundgang und davon wollte ich mich nur überzeugen — weiter hat das Serumstiefeln keinen Zweck.“

Blöhlisch schaute ich nieder und glaube zum zweiten Male an diesem Abend umfallen zu müssen: Sieht das Luder von einem Dackel wieder vor mir und diesmal hat er gar zwei Sachen im Maul, ein Papier und die Schleife, die ich der Teufelin abgeteilt. Meine Alte hatte das schneller gesehen als ich, blickt sich so schnell, wie ein Falke auf eine Taube stößt, und reißt dem Dackel die Sachen aus dem Maul. War das Papier nicht die falsierte Rechnung vom Maskenverleiher für das Türkenkostüm, und jetzt die düstende Schleife dazu? — Den Rest können Sie sich denken! Aber, meine Herren, wenn ich noch hundert Dackel habe, apportieren lehre ich keinen mehr.

stündige außerordentliche Unterbrechung vorgeschrieben, jedoch genügt das bei weitem nicht. Als schlimmster Schaden jedoch müssen die jetzigen Verhältnisse auf dem Gebiete der Stellenvermittlung angesehen werden. Zwar dürfen Stellenvermittler keine Geschenke annehmen, jedoch ist dies Verbot in praxi — wie viele andere — anscheinend nur dazu da, um über-treten zu werden. Allerdings bestehen teilweise städtische Arbeitsnachweise für das Gastwirts-gewerbe, auch Kellnerverbände haben hier und da die Stellenvermittlung in die Hand genommen, jedoch mit nur sehr geringem Erfolg. Von Arbeitgeberverbänden ist unseres Wissens nur ein einziger, der Internationale Hotel-besitzerverein in Köln, dieser Frage näher getreten. Man kann nicht sagen, daß die Kellner selbst an dem Zustandekommen dieser Verhältnisse ganz ohne Schuld sind. Die Tatsache, daß höchstens $\frac{1}{2}$ von ihnen organisiert ist, spricht deutlich genug. Die große Ver-schiedenartigkeit der Verhältnisse erschwert allerdings den festen Zusammenschluß, macht ihn aber nicht un-möglich. Auf der anderen Seite wirkt der Umstand günstig, daß die in Frage kommenden zum Teil auf höherer Bildungsstufe stehen als große Massen von ge-werblichen Arbeitern, die durch Selbsthilfe Erfolge er-zielet haben. Energie und Einsicht können auch hier viel helfen.

Deutsches Reich.

* Der Andrang zur höheren Postlaufbahn. Die für die wiedereröffnete höhere Postlaufbahn eingegangenen außerst zahlreichen Meldungen liegen derzeit den zuständigen Stellen zur Entscheidung vor. Nach den Erklärungen des Staatssekretärs des Reichspostamts erfolgt die Annahme von Anwärtern für die neue höhere Laufbahn zunächst noch in beschränktem Maßstabe; daher wird ein großer Teil der Gesuche voraussichtlich ab-schlägig beschieden werden müssen.

* Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirt-schaftsrats ist zum 19. und 20. Juni d. J. nach München einberufen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: 1. Landwirtschaftliche Vorträge für Sol-daten. 2. Die Frage der reichsgesetzlichen Regelung der Arbeitsnachweisorganisation. 3. Der neue Ent-wurf eines Weingesezes. 4. Die Ausnutzung der deutschen Wasserkraft mit besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft. 5. Inwieweit kann das bayerische Wassergesetz als Vorbild für Norddeutschland gelten? 6. Friedensvereine zur Schlichtung von Rechtsstreitig-keiten.

* Die diesjährige Jahresversammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wird vom 18. bis 19. September in Wiesbaden stattfindend, unmittel-bar vor der am 20. September beginnenden Versamm-lung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Köln.

Deutsche Kolonien.

Vindiquis Rückkehr. Der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt Dr. v. Vindiquis ist am Sonntag von seinem Erholungsurlaub, den er in Wiesbaden verlebte, nach Berlin zurückgekehrt und hat für den ver-reisten Staatssekretär die Leitung der Geschäfte des Reichskolonialamts übernommen. Die Badefur, der er sich bekanntlich wegen einer durch einen Sturz mit dem Pferde erlittenen Knieverletzung auf ärztliches Anraten unterziehen mußte, ist durchaus erfolgreich verlaufen.

Aus Kunst und Leben.

* Napoleons Rangweise in St. Helena. Ein er-schütterndes Bild aus den letzten Lebensjahren des ersten Napoleon zeichnet Paul Froman in einem neuen Buche, in dem er eine Fülle von Material über die Gefangen-schaft des großen Korjen auf St. Helena zusammenge-tragen hat: Rang und widerwärtig schon für jedermann, schienen die Tage von St. Helena Napoleon in furcht-barstem Maße inaurig und leer. Ein bißchen Lektüre oder Unterhaltung, historische Essays, Schach oder Karten, konnte sich damit der Mann beschäftigen oder auch nur gestreuen, der vordem halb Europa regiert hatte, das Staatsoberhaupt, das in den Tullerien von seinen Ministern nur Sekretärdienste verlangte, seine ganze Korrespondenz diktierte, persönlich alle Dienstwege eines ungeheuren Reiches leitete und immer noch Zeit fand zu repräsentieren, zu lesen und zu plaudern? Schon vom ersten Jahre der Verbannung an war der Kaiser der Ausfahrten im Wagen überdrüssig geworden. Sollte er reiten? Er wußte, wie er sagte, innerhalb seiner Grenzen kaum einen Ort, wo er einen Galopp ausführen konnte. Oder sollte er spazieren gehen? Er kamme schon längst jeden Baum und jeden Strauch auf dem Plateau von Longwood. Er mußte dessen über-drüssig werden, und von Tag zu Tag wurde dieses Ge-fühl in ihm stärker, unaufhörlich dieselben Gespräche mit denselben Personen zu führen, dieselben Karten-spiele oder Schachpartien mit denselben Partnern zu spielen, hundertmal dieselben Bücher einer armseligen Bibliothek zu durchblättern. Schließlich interessierten ihn auch seine Memoiren nicht mehr, und er hörte auf, sie zu schreiben. In der Mitte des Jahres 1819 hat Napoleon alles beendet, was er an Kommentaren über seine Feldzüge und seine Laufbahn hinterließ, und er begnügte sich fortan, die einzelnen Teile zu überarbeiten. Nur noch einzelne Seiten über andere Themata hat er geschrieben. Vor allem um über die furchtbaren Nächte der Schlaflosigkeit hinwegzukommen, hat er kurze Dar-stellungen über die Kriege des Marschall Turenne, Fried-richs II. und Julius Cäsars, Beobachtungen über Voltaires Mahomet und Virgils Aeneis und — eine Notiz über den Selbstmord diktiert! Für die Unter-brechung seiner Gedächtnisse, die die einzige wirkungs-vollere Zerstreuung seiner Gefangenschaft war, hat er selbst sich mit verschiedenen Gründen entschuldigt. Be-

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Vor nicht allzu langer Zeit wurde in Ungarn eine umfangreiche Sammlung eingeleitet, um dem Kron-prinzen Rudolf ein Nationaldenkmal in Budapest aufzustellen. Die Modellierung wurde von dem Bildhauer Nikolaus Degeti vorgenommen. Das Modell ist bereits in Erz gegossen und auch die Funda-mentierung beendet. Mit Rücksicht darauf, daß die mate-riellen Mittel zur Errichtung des Denkmals aus allen Schichten der ungarischen Nation zusammengetragen worden sind, wird die Enthüllung erst im Herbst statt-finden, um den Vertretern aller Teile des Landes Ge-legenheit zu geben, der Feier beizuwohnen zu können. Kronprinz Rudolf selbst war kein besonderer Freund von Denkmälern, und hat sich, wie aus seinen Aufze-rungen hervorgeht, auch niemals eins gewünscht. Dies dürfte eines der hauptsächlichsten Gründe dafür sein, daß man ihm bisher in der österreichischen Reichshälfte noch kein würdiges Denkmal gesetzt hat.

Vereinigte Staaten.

Wie aus Washington gemeldet wird, begann am Freitagmorgen um 10½ Uhr der Senator Le Follette seine Rede gegen das Münzgesetz. Er sprach mit kurzen Unterbrechungen den Vormittag, den Nachmittag, den Abend hindurch, und um 2 Uhr morgens teilte er mit, daß er die Nacht habe, bis um 8 Uhr morgens weiter zu sprechen. Dann würden andere Senatoren ihn ablösen, welche dem Münzgesetz ebenso feindlich gegenüber ständen wie er selbst. Tatsächlich setzte der Senator seinen Diskurs bis 7 Uhr morgens fort, und hat somit 20 und ½ Stunde gesprochen. Die ganze An-führung hat ihn aber nichts gemüht, da das Münzgesetz trotzdem durchgegangen ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. Juni.

Pfingstwanderungen.

(Vom Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.)

8. Kreuznach-Ruhberg-Wans-Meiningen-Stein-Alt-Baum-Bernburg-Münster a. St.

Verschiedene Wege führen nach Kreuznach: 1. über Rüdesheim. Man ist Sonntagmorgen Rüdesheim, Müd-fahrtkarte Trajekt Vingerbrück, Sonntagmorgen Vinger-brück-Münster a. Stein. (Bergl. Angaben im Tagblatt-Gehrplan am Schluß.) Ab Wiesbaden 8 Uhr 5 Min., an Rüdesheim 9 Uhr 2 Min., ab mit Schiff 9 Uhr 30 Min., an Vingerbrück 9 Uhr 57 Min., ab 10 Uhr 6 Min., an Kreuznach Bad 10 Uhr 37 Min. 2. über Mainz-Deinheim. Man ist Rückfahrkarte Mainz und Sonntag-sahrtkarte Mainz-Münster a. Stein. Ab Wiesbaden 8 Uhr 10 Min., an Mainz 8 Uhr 27 Min., ab 8 Uhr 30 Min., an Gauselgheim 9 Uhr 11 Min. (umsteigen!), ab 9 Uhr 18 Min., an Kreuznach 9 Uhr 54 Min. Wir besichtigen den neuen Bahnhof, gehen dann geradeaus bis zur neuen Kirche, hier links, bis nach etwa 10 Minuten links die Rheingrafenstraße abweicht. Ihr folgen wir, erst durch schattige Allee, dann allmählich steigend, durch Weinberge, in ½ Stunde zum Aussichtstempel auf dem Ruhberg. Wenige Schritte von hier verlassen wir die Straße und gehen rechts auf einem Fußpfad ab. (Weg-

weiser: Wans-Meiningen-Stein.) In 5 Minuten sind wir im Wald. Da das Gehölz klein und niedrig, so schüßt es uns nur wenig vor der Sonne, doch gerade hierdurch erschließt sich uns ein wunderbarer Waldblick. Bei der Weggabelung halten wir uns rechts und gelangen, 20 Minuten vom Aussichtstempel, zum Münsterblick, eine Ruhebank mit prächtigem Ausblick auf das in der Tiefe liegende Münster am Stein. Nach weiteren 4 Minuten mündet unser Weg in einen breiteren Waldweg, auf dem wir rechts weitergehen. Höher und schattiger wird der Wald, doch nur für kurze Zeit, denn ¼ Stunde nach dem Münsterblick treten wir aus dem Wald. Auf der Land-strasse nun rechts weiter, falls wir nicht vorziehen, in dem nahen, einfachen Gasthof („Hof Meiningen-Stein“) einzu-kehren. Wir bleiben auf der Landstraße, bis rechts beim Meiningen-Steiner Schloßchen, durch Wegweiser bezeich-net, der Fußweg zur Wans abweicht. In 1½ Stunden von Kreuznach aus erreichen wir die Wans, eine gewal-tige Felsenebene, von der sich uns ein wunderbarer Blick ins Naheetal erschließt. Von hier zurück, jedoch beim ersten Weg rechts ab in 25 Minuten, meist durch Wald, zum Meiningen-Stein. Eine überwältigende Aussicht bietet sich uns von der tropigen Höhe des wilden Felsen-schloßes. Im 12. Jahrhundert wurde die Burg erbaut, die so läßt sich auf der 180 Meter hohen Porphyrfen-senkracht über der Nahe erhebt, daß uns die Volkslege von dem Teufel als ihrem Baumeister erzählt. 1689 zer-schürten die Franzosen bei der Verwüstung der Pfalz auch dieses Schloß. Wir gehen zurück bis zur Wans und weiter auf dem Serpentinweg steil abwärts bis zur Schutzhütte, dann nach oben, den Wegweisern folgend, in 10 Minuten zur Kreuznach. Mehrmals überschreiten wir den Bach und gelangen in 40 Minuten von Rhein-grafenstein zur Bismarck-Hütte, einer feineren Schutzhütte, 1805 vom Kurverein in Münster am Stein erbaut. Rechts gehen wir weiter, Markierung roter Strich. Bald wird der Wald lichter und bietet prächtige Ausblicke. Viele Bänke laden auf dem ganzen Weg zur Ruhe ein. 8 Minuten vom Kaiserstempel etwas rechts der Kaiser-blick, von wo man zahllose Berge und Täler überblicken kann. ¼ Stunde von Meiningen-Stein erreichen wir die Altebaumburg. Auch diese Burg, von dessen Aus-bauten sich uns viele herrliche Ausblicke in die Pfalz und das Naheetal erschließen, wurde 1689 zerstört. Durch den Wirtschaftsgarten gehen wir und dann auf gutem Weg abwärts in ¼ Stunde nach Dorf Altenberg. Auf der Landstraße gehen wir nun weiter, die uns eine Fülle prächtiger Landschaftsbilder zeigt, nach Ebernburg, 35 Minuten. Über dem Ort, in 10 Minuten erreichbar, die Burgruine. Auf halber Berghöhe das 1889 erhaltene Hütten-Siedingen-Denkmal. (Zwei Wirtschaften, in der unteren, billigeren werden keine Speisen verabfolgt.) Am 2. März 1481 wurde hier Franz von Siedingen ge-boren, der dem edlen Ulrich von Hutten hier eine Frei-stätte gewährte. Hutten's Briefe an Kaiser Karl V., an den deutschen Adel, an das deutsche Volk und an die Fürsten wurden 1520 bis 1522 hier oben in „der Gerech-tigkeits-Herberge“ geschrieben. Wir gehen von der Burg, welche, wie hier fast jedes Fiedchen Erde, eine wunderbare Aussicht in Nahe- und Naheetal erschließt, wieder herunter zum Ort und überschreiten, gegen Er-legung von 3 Pf., die Nahe auf der Brücke und treten so-mit aus dem Bayrischen wieder in preussisches Gebiet. Vorbei an den Grabmalen von Münster am Stein, an der schönen, noch im Bau befindlichen Kirche, vorbei an zahllosen Pensionen, Hotels, Gasthäusern, Cafés, bei der „Eichen-Ed“ links in 25 Minuten von der Ebern-burg zum Bahnhof in Münster am Stein. Abfahrt von hier: 1. über Rüdesheim. Ab Münster a. St. 6 Uhr

sonders fehlten ihm unumgänglich notwendige Doku-mente, ganze Jahrgänge des „Moniteur“, seine Korrespondenz, seine Tagesgeschäfte, neuere militärische oder politische Veröffentlichungen. Schließlich glaubte er auch zu bemerken, daß sein Gedächtnis, auf das er immer wieder zurückgreifen mußte, schwächer wurde. Aber der Hauptgrund war doch der Überdruß an allem, der ihn befiel. Geistig wie physisch verfiel er jener Träg-heit und Teilnahmslosigkeit, die zu allem entmutigt sagt: „Wozu?“ Bisweilen wollte er sich dagegen auflehnen. Es kam vor, daß er nach einem Morgen, den er in völliger Nüchternheit in seinem Zimmer auf dem Sopha zugebracht hatte, am Nachmittag in das topographische Kabinett kam mit dem festen Entschluß, die Arbeit über seine Feldzüge wieder aufzunehmen und die nötigen Daten dazu zu sammeln. Er sah auch einige Karten durch, blätterte in einigen Heften, dann wurde er müde und verließ den mit Papieren überhäuften Tisch und ging zu der Glaskiste, die zur Veranda hinausführte. Da stand er halbe Stunden lang, frommelte gegen die Fensterscheiben, sah den Mäwen nach und verfolgte mit unflüchtigem Blick den Zug der Vögel, die der Passat-Wind unaufhörlich vorübertrieb. Oft hörten ihn dann seine Begleiter murmeln: „O, dieses Kreuz! Diese Rangeweise!“

* Vererbung. Durch die Erforschung der Vererbung charakteristischer Eigenschaften von den Eltern auf ihre Nachkommen ist auch die Erzeugung neuer Pflanzenformen in der Gärtnerei auf einen Standpunkt gebracht, der verheißungsvolle Ausblicke in die Zukunft eröffnet. Der Anstoß zu dem neuen Aufschwung dieser Frage liegt bereits 40 Jahre zurück und ging von dem Abt Gregor Mendel aus. Er machte zahlreiche Beobach-tungen über die Art und Weise, in der sich die Haupt-eigenschaften der Eltern bei der Nachkommenschaft wiederfinden und zog daraus scharfsinnige Schlüsse auf die Möglichkeit, durch willkürliche Kreuzung bestimmter Arten neue Formen zu erzielen. Aber seine Argumente verstanden nur wenige Zeitgenossen, und so gerieten die Ergebnisse seiner Forschungen in Vergessenheit. Erst in neuester Zeit erfolgte fast gleichzeitig durch drei Bota-niker, De Bries, Correns und Tschermak eine Neuent-deckung der Mendelschen Vererbungsregeln, und seitdem beschäftigen sich zahlreiche Botaniker, Zoologen und Physiologen mit der weiteren Erforschung, da man eine Geltung der Mendelschen Regeln nicht nur für die Bota-nik sondern auch für zahlreiche andere Lebewesen an-

nimmt. Eine genaue Darlegung dieser für jeden Gebil-deten gleich interessanten Frage bietet der bekannte Biologe Regierungsrat Dr. Otto Appel von der Kaiserl. Biologischen Anstalt Dahlen in dem Abschnitt „Der Mensch und die Pflanzen“ des Hans Kraemer'schen Monumentalwerkes „Der Mensch und die Erde“ (Deut-sches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Preisung 60 Pf.), das auch in diesen neuerkienenen Teilen wiederum den wohl begründeten Ruhm muster-gültiger Textbehandlung und prächtiger Illustration bewahrt. Auch die Mendelschen Vererbungslehren sind durch zahlreiche farbige und schwarze Abbildungen in so vollkommener Weise veranschaulicht, nicht nur was die Vererbung der Blütenfarben sondern auch was die der Blätterformen anbetrifft, daß das Eindringen in die in-teressante Materie in der denkbar leichtesten Weise ge-schieht.

Theater und Literatur.

Paul Heyse, der zurzeit in seiner Villa in Gar-done am Gardasee weilt, hat einen besagten Un-fall erlitten. Der Dichter stürzte bei einem Spaziergang und verletzte sich an Arm und Bein. Die Verletzungen sind zwar schmerzhaft und störend, glücklicherweise aber durchaus unbedenklicher Natur.

Hjörn Björnson, der Sohn des berühmten norwegischen Dichters Björnsterne Björnson, ist für die nächste Saison als erster Regisseur an das Hebe-l-Theater in Berlin berufen worden.

Die frühere preussische Hofchauspielerin Anna Haverland ist in Dresden gestorben.

Eine Heine-Vüste soll in Düsseldorf, aller-dings an stiller Stelle, im Foyer des Schauspielhauses, dauernd aufgestellt finden.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Eduard v. Gebhardt, der Meister der religiösen Malerei, feierte am 1. Juni seinen 70. Ge-burtstag.

„Dobrowsky“, Oper von E. F. Naprawnik, Text nach Puschkine, erlebte durch das russische Hof-opernensemble die Uraufführung in Deutschland im Agl. Operntheater zu Berlin. Das Werk gehört zu den beliebtesten Opern des russischen Repertoires. Mit möglichstem Voranschall ist eine romantische Liebes-geschichte ins Endlose auseinandergezerrt. Naprawniks Musik dazu entbehrt jeglichen Charakters.

80 Min., 7 Uhr 45 Min., an Bingerbrück 7 Uhr 18 Min., 8 Uhr 46 Min. („Tagblatt“-Fahrplan Nr. 151), ab Bingerbrück mit Trajekt („Tagblatt“-Fahrplan Nr. 58), 7 Uhr 30 Min., 9 Uhr, an Riedesheim 7 Uhr 50 Min., 9 Uhr 20 Min., ab Riedesheim („Tagblatt“-Fahrplan Nr. 1), 8 Uhr 15 Min., 9 Uhr 24 Min. (Erlang), 9 Uhr 55 Min., an Wiesbaden 9 Uhr 28 Min., 10 Uhr 2 Min., 10 Uhr 58 Min. 2. über Mainz: ab Münster a. St. 8 Uhr 7 Min., 9 Uhr 48 Min., an Gau-Algesheim 8 Uhr 49 Min., 10 Uhr 28 Min. („Tagblatt“-Fahrplan Nr. 103), ab Gau-Algesheim 8 Uhr 50 Min., 10 Uhr 32 Min., an Mainz 9 Uhr 35 Min., 11 Uhr 9 Min., ab Mainz 9 Uhr 58 Min., 11 Uhr 25 Min. (Zuschlag D-Zug), an Wiesbaden 10 Uhr 11 Min., 11 Uhr 39 Min. („Tagblatt“-Fahrplan Nr. 5). Wer den D-Zug umgehen will, fährt ab Mainz 11 Uhr 40 Min., an Wiesbaden 11 Uhr 57 Min. („Tagblatt“-Fahrplan Nr. 3). In den Eisenwäldern machen sich an einigen Stellen jetzt die Raupen unangenehm bemerkbar und dürfte ein Schirm hiergegen gute Dienste leisten.

4. Jugenheim - Heiligenberg - Ohlyturm - Felsenmeer - Melibokus - Auerbach - Schloß - Auerbach.

Ab Wiesbaden 5 Uhr 25 Min. mit Zug nach Mainz, an 5 Uhr 43 Min. („Tagblatt“-Fahrplan Nr. 3), ab Mainz 6 Uhr 20 Min. mit Sonntagslinie Darmstadt („Tagblatt“-Fahrplan Nr. 85), an dort 7 Uhr 23 Min., ab 7 Uhr 50 Min. („Tagblatt“-Fahrplan Nr. 87), an Widenbach 8 Uhr 11 Min., ab 8 Uhr 12 Min., an Jugenheim 8 Uhr 24 Min., oder ab Wiesbaden 7 Uhr 25 Min., an Jugenheim 9 Uhr 22 Min. („Tagblatt“-Fahrplan Nr. 87 und 12'). Wenige Schritte vom „Gasthaus zur Krone“ gehen wir durch das Tor auf Parkwegen langsam ansteigend an der Kirche vorbei, dann rechts ab zur Ruine der ehemaligen Klosterkirche, weiter Entlinde, dem Mausoleum und dem goldenen Kreuz, und durch schattigen Laubengang zum Schloß Heiligenberg. Von der Schloßterrasse genießt man eine herrliche Aussicht. Wir gehen hinter der Schloßterrasse wenige Schritte bergauf bis zum Wegweiser und wenden uns hier links auf dem fast ebenen Wilhelmstein-Weg bis zur Kaiserkuhle. Bald steigt der Weg, von einer Waldböschung sehen wir den Melibokus und weiter bergauf rechts das Gehöft Haus Klinge. Später durch freies Feld zum Staffeler Kreuz, von wo uns der Wegweiser den Weg zum Felsberg, 516 Meter, zeigt, den wir nach 2 1/2 stündiger Wanderung von Jugenheim aus erreichen. (Wirtschaft.) Auf der Höhe steinerne Aussichtsturm, zum Andenken an den früheren Vorsitzenden des Odenwaldklubs Ohlyturm genannt. Um den Berggipfel herum liegen nicht weniger wie 18 Felsenmeere, welche mit ihren allgewaltigen Felsmassen einen überwältigenden Eindruck machen. Trotzdem sind sie nicht durch Eruption, sondern durch allmähliche Verwitterung der Spentlager entstanden. Schon in römischer Zeit benutzte man sie zu Steinbrüchen und viele unvollendete Arbeiten aus jener Zeit geben uns noch heute Kunde hiervon, so der Altarstein, die Riesensäule und viele andere. Wir gehen weiter bei dem kleinen Hüschchen unterhalb des Fichtenhäufes auf den Fahrweg nach Waldfäulen, schwenken im Wald in den zweiten Fußweg rechts ein, welcher die Straße nochmals kreuzt und südlich von Waldfäulen eine Feldstraße schneidet, 40 Minuten vom Felsberg entfernt. Viele Wegweiser erleichtern die Orientierung, und in 1 1/2 Stunden vom Felsberg erreichen wir den Melibokus, 517 Meter hoch. Der 21 Meter hohe Aussichtsturm wurde bereits 1772 erbaut. Er bietet bei klarem Wetter eine fast unbegrenzte Fernsicht. Wegweiser geleiten uns auch von hier mühelos in 1/4 Stunden zum Auerbacher Schloß. (Wirtschaft.) Wenn auch die sagenhafte Erzählung von der Erbauung des Schloßes durch Karl den Großen sich nicht nachweisen läßt, so scheint das Schloß dennoch in dieser Zeit errichtet zu sein, vermutlich im Jahre 772 durch die Mönche von Lorsch. Trotz der Verwüstung im 30jährigen Krieg konnte die Burg bis 1674 bewohnt werden. In diesem Jahre zerstörte sie der französische General Duc de Turenne. In 30 Minuten gehen wir von hier herunter nach Auerbach. Rückfahrt von hier (Fahrkarte Auerbach-Darmstadt) 8 Uhr 6 Min., an Darmstadt 8 Uhr 42 Min., ab 9 Uhr 35 Min., an Mainz 10 Uhr 29 Min., ab 10 Uhr 40 Min., an Wiesbaden 10 Uhr 58 Minuten.

— Das nassau-luxemburgische Fideikommissvermögen. Es dürfte noch in aller Erinnerung stehen, daß der luxemburgische Minister v. Esch den Anspruch des Grafen Merenberg auf den luxemburgischen Thron dadurch abtat, daß er die Erbfolge durch ein eigenes auf diesen Fall zugeschnittenes Gesetz auf die Prinzessin Marie Adélaïde übertrug. Damit ist aber die Frage, wer nach dem Tode des Großherzogs Inhaber des herzoglich nassauischen Familienfideikommisses wird, keineswegs erledigt, denn hierüber haben nicht die luxemburgischen Regierungsorgane, sondern die deutschen Gerichte zu entscheiden, da das Fideikommissvermögen, soweit es aus Grundbesitz besteht, zum Teil in Nassau gelegen und Graf Merenberg fest entschlossen ist, seine Rechte bis zum Äußersten zu verfolgen. Wie in solchen Fällen üblich — wir erinnern uns an den lippe-detmolder Erbstreit — hat Graf Merenberg zunächst den Antrag durch ein Schiedsgericht, welches unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten tagen soll, vorgelegt. Dieser Vorschlag ist jedoch von der Gegenpartei abgelehnt worden und Graf Merenberg wird deshalb jetzt ungesäumt den ordentlichen Rechtsweg beschreiten. Die Vertretung in dieser Angelegenheit hat Herr Justizrat Dr. Siebert hier übernommen.

— Wiesbadener Ausstellung 1909. Bekanntlich hatte der Presse- und Agitations-Ausschuß ein Preisanschreiben zur Erlangung künstlerischer Entwürfe zu einem Necklamplafai für die Wiesbadener Ausstellung erlassen und den Einlieferungsstermin für dieselben auf den 1. Juni d. J. festgesetzt. Die Beteiligung an dem Wettbewerb seitens der im Regierungsbezirk Wiesbaden wohnhaften oder heimatischen Künstler und Kunstschaffenden ist erfreulicherweise eine recht stattliche gewesen, und wird nunmehr das Preisrichterkollegium, dem u. a.

die Herren Professor Rühmer-Frankfurt, Gewerbeschulldirektor Zitelmann, Bildhauer Erlemann, Maler Bölder, Schreinermeister Schneider, Tapeziermeister Kaltwasser, Malermeister Eduard Schmidt zu Wiesbaden, sowie Vertreter der Ausstellungsleitung und des Presse-Ausschusses angehören, am 4. Juni zusammentreten. Zur Verteilung gelangen drei Geldpreise in Höhe von 300, 200 und 100 M. Der zur Ausführung bestimmte Entwurf geht ebenso wie die mit dem 2. und 3. Preise ausgezeichneten Entwürfe mit dem Vervielfältigungsrecht in das unbeschränkte Eigentum des Ausstellungs-Unternehmens über. Nach erfolgter Preisbestimmung werden sämtliche Entwürfe etwa 14 Tage lang öffentlich ausgestellt werden. Über die Sitzung des Preisgerichts werden wir dieser Tage berichten.

— Seimarbeits-Ausstellung. Von der Geschäftsstelle der Seimarbeits-Ausstellung geht uns die Mitteilung zu, daß mit Rücksicht auf das große Interesse, welches das Unternehmen andauernd in allen Schichten der Bevölkerung erregt, die Dauer der Ausstellung bis zum 18. Juni verlängert worden ist. Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß der Eintrittspreis nur 20 Pf. für die Person beträgt. Wer sich's 80 Pf. kosten läßt, erhält dazu noch eine außerordentlich lehrreiche „Kürze Beschreibung der Seimarbeit im Rhein-Mainischen Verbandsgebiet“, die aber trotz ihrer Kürze einen Band von rund 100 Seiten füllt!

— Freidenkerkongress. In Frankfurt a. M. soll der diesjährige deutsche Freidenkerkongress am 12., 13., 14. Juni abgehalten werden. Zweck des Kongresses soll es sein, die wichtigen großen Kulturfragen der Menschheit auf wissenschaftlichem und religiös-stillem, auf sozialem und kirchlichem Gebiet zu beraten. Hauptbesprechungspunkte des Kongresses werden bilden: „Die Organisation des Deutschen Freidenkertums“, „Der Zusammenschluß aller Vereinigungen zur Förderung kultureller Bestrebungen“, „Die Trennung von Schule und Kirche, von Staat und Kirche“.

— Philologentag. Die diesjährige 33. Hauptversammlung des Philologenvereins für Hessen-Nassau und Waldeck fand am vergangenen Mittwoch, den 27. Mai, unter der Teilnahme von mehr als 200 Mitgliedern und zahlreicher Ehrengäste in Bad Ems statt. Vorausgegangen waren ihr am Dienstagmittag die Verhandlungen der evangelischen Religionslehrer der Provinz Hessen-Nassau mit einem wertvollen Vortrag von Oberlehrer Dr. Richter-Frankfurt a. M. über „Die messianische Frage“, sowie die des „Neuphilologischen Provinzialverbandes“, wobei besonders die für den Neuphilologentag in Hannover zur Beratung stehenden Thesen über die zweckmäßige Ausgestaltung des neuphilologischen Unterrichts besprochen wurden. Die allgemeine Mitgliederversammlung fand dann am Mittwochmorgen im „Kurpfalz“ statt, geleitet von dem Direktor der Emser Realschule, Herrn Dr. G. Höfer. Den verschiedenen Begrüßungen (vom Provinzial-Schulkollegium in Cassel war Geh. Regierungsrat Dr. Kaiser erschienen) folgten zwei Vorträge; der erste von Professor Stürmer-Weilburg behandelte in vielfach anregender Weise „Die Etymologie im Sprachunterricht der höheren Schulen“ besonders in ihrem Werte für die Anweisung des Wortgebrauchs in den verschiedenen Fremdsprachen, aber auch in ihren reichen, oft wegweisenden Beziehungen zur Kultur; der zweite, von Professor Dr. Erdmann-Cassel, hatte zum Thema die „Nützliche Erziehung nach den Bedürfnissen der Gegenwart“. An die Vorträge schloß sich der interessante, mehr als einstündige Jahresbericht, erstattet von dem derzeitigen Vorsitzenden des Provinzialausschusses, Professor Dr. Peters-Cassel. Kam darin die Enttäuschung, die das wechselvolle Jahre 1907/08 den preussischen Oberlehrern schließlich gebracht hat, wie den preussischen Beamten überhaupt, zum bestimmtesten Ausdruck, so doch mehr noch die feste Zuversicht auf die Realisierung der bindenden Versprechungen des Ministeriums in dem laufenden Jahre; damit nach dem langen Kampfe um die Ständesinteressen endlich Raum geschaffen werde für den weiteren inneren Ausbau des Standes der preussischen Oberlehrer. Mit einem Festessen und einem Festkonzert im Emser Kurgarten schlossen die Veranstaltungen. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Cordoba bestimmt.

— Rheinischer Verkehrsverein. Am 25. v. M. hielten sowohl der engere wie der Gesamtvorstand in Remagen Sitzungen ab. Im wesentlichen wurden die Vorträge besprochen, die der Hauptversammlung vorgelegt werden sollen, welche am 27. Juni in Mannheim stattfinden wird. Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1907 schließt auf jeder Seite mit 31.463 M. ab. Der Voranschlag für 1908 verzeichnet eine Einnahme von 32.000 M. Aus dem Arbeitsplan ist hervorzuhellen, daß von dem Rheinfahrer 12.000 Abbrücke in deutscher und 8.000 in englischer Sprache neu hergestellt werden sollen. In Aussicht genommen ist ein Flugblatt für Massenverbreitung, das reich mit Abbildungen der hervorragenden Sehenswürdigkeiten des Rheines geschmückt werden wird. Die von dem Weidenfelder Verlag in Leipzig herausgegebene und unter Mitwirkung der Eisenbahnverwaltung und des Rheinischen Verkehrsvereins zustande gekommene Rheinnummer der „Ausgerollten Zeitung“ ist in 65.000 Abdrücken (auch in französischer und englischer Sprache) abgesetzt worden. Vom Vorstande wurde angegeben, daß die an der Nummer geübte teilweise recht scharfe Kritik in vieler Beziehung berechtigt gewesen sei; nur wurde gebeten, die Schuld an den Mängeln nicht, wie es bisher fast stets geschehen sei, dem Rheinischen Verkehrsverein zuzuschreiben. Der Vorliegende bemerkte, daß gerade diejenigen Fehler, die das unangenehme Aufsehen erregt hätten, dem Rheinischen Verkehrsverein in keiner Weise zur Last fielen. In der Sitzung des Gesamtvorstandes wurde Beigeordneter Dr. Oppermann in Arefeld in den engeren Vorstand gewählt. Mit einem Zusammengehen des Vereins und des Verbandes Westfälischer Verkehrsvereine erklärte sich der Vorstand einverstanden, allerdings wurde gewünscht, daß der Verein dadurch seine Bewegungsfreiheit nicht verliere. Angeregt wurde, gegen die als Folge des

Automobilverkehrs auftretende Staubplage mit wirklichen Mitteln vorzugehen und bei den zuständigen Stellen zu beantragen, daß die hauptsächlich vom Automobilverkehr betroffenen Straßen geebnet werden. Es wurde beschlossen, die Hauptversammlung mit dieser Angelegenheit zu befaßen. Gemeinsam mit dem weitläufigen Verbands soll darauf hingewirkt werden, daß die Schnellzüge, bis sie in D-Züge umgewandelt sind, vom Zuschlage befreit bleiben.

— Auto und Eisenbahn. Infolge wiederholter Zusammenstöße zwischen Automobilen und Eisenbahnzügen auf Übergängen ist jetzt die Frage eingehend erörtert worden, wie diese Gefahrquelle beseitigt oder doch vermindert werden könnte. Eine bessere Beleuchtung der mit Zugstrahlen versehenen frequenten Weichenübergänge hat seitens der Eisenbahnverwaltung bereits stattgefunden. Der Automobilklub hat aber beantragt, es möchten die Schranken der Übergänge in geschlossenem Zustande durch farbiges Licht kenntlich gemacht werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr sämtliche preussisch-hessischen Eisenbahndirektionen angewiesen, diese Frage eingehend zu prüfen. Möglicherweise genügt die Einführung eines charakteristischen Merkmales in die Laternenscheiben der die Übergänge beleuchtenden Laternen, etwa eines Rades in schwarzer Farbe. Hierdurch würde dem Auto schon aus der Ferne erkennbar sein, daß es sich einem Eisenbahnübergang nähert. Eventuell soll gelbes Signallicht, das nach der Strecke zu abzulebenden wäre, gebraucht oder aber die gesamte Schrankenbeleuchtung weiter verbessert werden. — Alle diese Beleuchtungsfragen werden nach Eingang der Direktionsberichte in Konferenzen mit dem Vorstände des Berliner Automobilklubs erörtert werden.

— Der Kleiderschirm — ein neues Sommergeschenk. Man schreibt aus Paris: Als Alternatives auf dem Gebiete der Einkäufe und Geschenke erscheint jetzt der „Kleiderschirm“. Er besteht aus einem zierlichen, eleganten Gefäß, das man mit verschiedenen, je zur Farbe der Toilette passenden Seidenüberzügen bekleiden kann. Meist sind es ein weißer, ein grüner und ein dunkelblauer Bezug, die in einem schmalen Karton zum Gefäß hinzugegeben werden. Das Überspannen ist kinderleicht, und erfordert nur einige Sekunden Zeit. Man kann aber jederzeit, wie die Rollen für einen Phonographen, nach Belieben andere überknöpfbare Bezüge dazukaufen. Die praktischen Pariserinnen, besonders die, die viel auf Reisen gehen, sind entzückt von dieser neuen Erfindung; die Damen aber, die den Sommer auf ihrem Landstube zubringen, halten diese Mode für zu sparsam, — sie stoßen sich an dem „einen Stod“.

— Neuer Plan von Wiesbaden. Von Fremden sowohl, als auch von Einheimischen ist es schon oft als ein Mangel empfunden worden, daß ein größerer übersichtlicher Stadtplan von Wiesbaden fehlt. Diesem Mangel hat der Haus- und Grundbesitzer-Verein abzuwehren versucht, indem er einen größeren, in vier Farben gedruckten Stadtplan herausgab und der Öffentlichkeit jetzt zugänglich gemacht hat. Der Plan ist in einer Größe von 90 zu 110 Zentimeter erschienen. Das Straßenbild ist außerordentlich klar und deutlich; von den markantesten Gebäuden sind die Ansichten eingezeichnet. Ein Teil des Planes ist mit Necknamen versehen und bereits in allen öffentlichen Lokalen, Hotels, Restaurants, Cafés, Konditoreien usw. zum Ausdang gekommen. Wer bei der Verteilung übersehen worden ist, möge sich an die Geschäftsstelle des Vereins wenden. Der Plan ist auch in einer besonderen Ausgabe käuflich zu haben und wird zu 3 M. pro Stück, auf Feinwand gezogen und mit Stäben versehen, abgegeben. Der Plan sollte in keinem Bureau und Geschäft fehlen, da er außerdem mit einem übersichtlichen Straßenverzeichnis versehen ist. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hat sich jedenfalls mit der Herausgabe dieses Planes, der ihm einen großen Kostenaufwand verursacht hat, für die Öffentlichkeit ein Verdienst erworben.

— Der Rheinwasserstand hat im Rheingau die Hochwassermarken 1 nicht überschritten, und ist seit dem Höchststand von 3,37 Meter am Sonntag schon wieder 30 Zentimeter gefallen. Eine Einschränkung der Schifffahrt brauchte deshalb nicht einzutreten und auch der Fährereibetrieb ist heute wieder aufgenommen worden.

— Im Schiersteiner Schönerwies wurde in diesen Tagen das Eintreffen von Karpfenzügen beobachtet, welche diese Gewässer zum Laichen aufgesucht haben. Da die Saisonzeit noch bis zum 10. Juni währt, sind die Karpfen in diesen Gewässern gegen den Fang geschützt. Das Laichgeschäft wird jedoch durch das gegenwärtig erfolgende Ausladen von Baggerschutt in der Nähe der Schönerwies ungünstig beeinflusst.

— Zum Fernsprecheverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings angeschlossen: Oberkissen, Reichenhausen (Wagern), Schöneberg (R. Altenkirchen), Gebähr je 50 Pf., Altenrheine b. Rheine (Wess.), Böhlsheim, Cordobang, Epshenrode, Eichen (R. Apolda), Försterei Reichenstein, Försterei Scharfstein (R. Worbis), Fröblich, Dornrode, Hauenhorst b. Rheine (Wess.), Dornrode, Dornrode (Untereichsfeld), Kleinrudestedt, Kranichborn, Pangewiesen (Thür.), Reina (R. Waltershausen), Raunstedt, Moschowitz, Niederreichen, Rirnsdorf, Oberkissen, Oberkissen, Pfaffenhausen (R. Homberg), Schöneberg (R. Niedersachsen), Schwansee, Stelberg, Teutleben (R. Apolda), Werningerode (Grafschaft Hohenstein), Wernsdorf (R. Neustadt, Orla), Westgauen, Willestedt, Zida b. Verga (Eiter), Gebähr je 1 M.

— Ein „modernes“ Dienstmädchen. Der Wirt vom Jahnhammer bei Eberswalde, Herr Knobloch, ist im Besitz eines Bewerbschreibens der Mutter eines Dienstmädchens, das wörtlich lautet wie folgt: „... den 17. 5. 1908. Liebe Frau Knobloch! Da ich erfahren habe, daß Sie ein Dienstmädchen suchen so kan ich ich meine Bitte dochder her emfölen. Sie diehd jetzt bei ein Haukimmann aus diehstun und will sich mal ferentern sie hat eine schene Widur und kan Pläten und auffeieren auch die Rinter bei die schullarbeten hössen weiß sie schon 19 1/4 Jahr alt ist; die nächste Woche dan kommt sie zu hansee da kennenn Sie die mal seen schreiben

He mir doch halbe Bescheid denn sie hat noch eine Scheine Stelle in Aussicht. Ihr Brautmann ist aber gefreut in Berlin bei der Weiskörper und will nicht eher heiraten bevor er selbstweil ist. meine Tochter ist noch etwas schwach weil sie erst vor zwei Monaten Zwillinge gekriegt hat und sie die noch selbst stillt und sieht deshalb auf keinen hohen Lohn. es zeichend A... N... Adresse N. N., Kreiswegwärter.

Als guter Berater für Amateure und Berufs-Photographen erweist sich der in diesen Tagen von der Firma Chr. Tauber hier selbst, Kirchgasse 6, herausgegebene Katalog über photographische Apparate und Vordrucksartikel. Bei Durchsicht dieses umfangreichen, vortrefflich ausgestatteten und mit zahlreichen Abbildungen versehenen Buches wird man die Überzeugung gewinnen, daß daselbe in jeder Hinsicht sachverständig bearbeitet ist. Alles, was auf dem weiten Gebiet in Amateur- und Berufskreisen gebraucht wird, findet man hier übersichtlich zusammengestellt. Wie aus dem dem Katalog beigefügten Anerkennungsschreiben und Briefen zu ersehen, ist die Firma Chr. Tauber in ganz Deutschland und darüber hinaus aufs beste eingeführt und hat großen Export nach allen Ländern der Erde. Der Druck des 320 Seiten starken Katalogs wurde von der S. Schellenberg'schen Postbuchdruckerei musterhaft ausgeführt.

Einem tätlichen Angriff unternahm gestern nachmittag ein jüngerer Mann auf eine weibliche Person, die mit einem Begleiter in dem Residenz-Automat in der Kirchgasse beim Bier saß. Er war dort vorbeigekommen und durch die offene Tür das Pärchen beobachtend und sich auf den „schwächeren“ Teil desselben stützend, um ihn zu mißhandeln, war das Werk eines Augenblicks. Die Schöne aber schien nicht besonders schwachgewichtig zu sein, denn als der Attentäter sich zum Weggehen anschickte, fandte sie ihm mehrere Biergläser nach, was einen erneuten Angriff des Betroffenen zur Folge hatte. Schließlich legten sich Schläuche ins Mittel und machten der aufregenden Szene ein Ende.

Auf abhässlicher Bahn. Vor einiger Zeit verschwand aus Karlsruhe die Tochter eines dortselbst wohnenden Beamten, und es gelang den bekümmerten Eltern trotz aller ihren Bemühungen nicht, den Aufenthalt des noch nicht zwanzigjährigen Mädchens zu ermitteln. In einem kleinen Betrugsfalle ermittelte jetzt die Polizei die Vermisste, die sich schon längere Zeit hier und in Mainz ohne polizeiliche Anmeldung aufgehalten hatte. Leider war sie schon tief gesunken. Der Vater nahm die Verwahrloste mit nach Hause.

Immobilien-Versteigerung. Die freiwillige Versteigerung eines dem Postboten Joh. Heinrich Schäfer und einem Mitgegentümer zu Dohheim gehörigen Hausgrundstücks im Bureau des Justizrats Dr. Homeis hier verließ resultatlos, da das einzige eingelegte Gebot als ungenügend keine Genehmigung fand.

Personal-Nachrichten. Der Schlossermeister Johann Sachs bei Schlossermeister Karl Philipp (Helmundstraße) erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Für das letzte Konzert war in Herrn Georg Deberer, Konzert- und Oratorienführer aus Frankfurt a. M., wieder eine vorzügliche Kraft gewonnen. Herr Deberer sang das „Gebet des Hohenpriesters“ aus der „Beschreibung Jerusalems“ von Albigard, außerdem Lieder von Bernmann und Rheinberger mit edelstem Vortrag und reichhaltiger feineren Erfolge als Sänger von neuem. Herr Ludwig Schotte spielte das Klavier. Adagio aus dem 4. Dur-Violinkonzert von Mozart und das Abendlied von Schumann in ganz hervorragender Weise. Von Herrn Friedrich Beierlein hörten wir eine Orgelsonate des genialen Magdeburger Meisters Ritter von großer Wirkung. Das Konzert hatte sich wieder eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. — Im heutigen Konzert wird die Konzertführerin Fräulein Anni Fischer aus Frankfurt am Main, die sich einer schönen, wohlgesungenen Sopranstimme erfreut, Lieder von Hilbach und Friedemann Bach, sowie die Schöpfungsgeschichte „Nun deut die Flur“ vortragen. Herr Paul Berzel, Mitglied des städtischen Orchesters, wird das Programm durch Cellovorträge bereichern. Auf der Orgel kommen u. a. zwei Sätze aus einer sehr dankbaren Suite des in neuerer Zeit vielbesprochenen Komponisten L. Weilmann zu Gehör. Das Konzert findet wie stets am Mittwoch um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Eintritt 10 Pf.

Geschäftliche Mitteilungen.

Milchverkaufsgenossenschaft. Stadt und Land, Sand in Sand. Geleitet von diesem, wenn richtig zur Ausführung gebracht, auf allen Gebieten gute Frucht bringenden Gedanken, haben 10 Güter der Umgebung Wiesbadens eine Milchverkaufsgenossenschaft gegründet. In dem Betriebsplan des Vereins ist festgelegt, daß die Mitglieder, die an den Gütern gewonnenen, dort sorgfältig gekühten und gereinigten Milch zur Füllung auf Flaschen, nachdem nochmalige Reinigung und Kühlung vorgenommen, diese Flaschenmilch dann unbedingt Anspruch auf die Bezeichnung „Vollmilch“ machen, weil nach den Lieferungsbedingungen die Güter versichert sind, die Milch reichlich und zweckentsprechend zu füttern und zu pflegen, die Milch in unverändertem Zustande anzuliefern und ihrer Mühe Lohn in möglichst fettreicher Milch finden müssen, da Herr Chemiker Professor Dr. Meinde u. Gen. — zu ihm überlieferten Terminen — den Fettgehalt bestimmen und hiernach Vergütung sich regelt. Im Interesse der Konsumenten werden ferner die Güter seitens des Herrn Oberbetriebsleiters des Bod-Wiesbadens auf ihren Gesundheitszustand untersucht und event. nicht geeignete Tiere sofort ausgeschlossen. Soweit das Land! Möge nun die Stadt, bezw. das Haus „Arten und Bier“, die Hausfrau in Lust und Güte, das Ihre tun, um groß und klein solchen „Vollmilch“ zu sichern.

Rassianische Nachrichten.

Niebrich, 2. Juni. In der Sadgasse gerieten gestern gegen Abend der erst kürzlich von Scharstein nach hier verzogene Oßländer Bauer und der hier ansässige Tagelöhner Kreis in Streit, der so ausartete, daß beide Kampfbühnen mit stark blutenden Kopfverletzungen die Waghalsigkeit verließen.

(1) Dohheim, 2. Juni. Vom 12. bis 30. Mai fand für die hiesigen Lehrer ein Einführungs-Kursus in die neue Rechenmethode statt. Es nahmen daran sämtliche hiesigen Lehrer und ein Lehrer von Rantenstein teil. Leiter des Kurses war Herr Lehrer Diehl von Niebrich. Am Schluß des Kurses sprach Herr Hauptlehrer Schäfer dem Kursteilnehmer den Dank der Lehrer aus, wobei er namentlich darauf hinwies, wie Herr Diehl es vortrefflich verstanden habe, bei sämtlichen Kursteilnehmern Interesse, Lust und Liebe an der neuen Methode zu erwecken. Herr Schäfer dankte auch noch dem Herrn Vorkursleiter Meißel für das bereitwillige Entgegenkommen der Gemeindegemeinschaft.

durch das die Abhaltung des Kurses erst ermöglicht wurde. So wurde z. B. die Erlaubnis erteilt, den Kurses im Rathaus abzuhalten. Durch eine Regierungsverfügung ist zugleich angeordnet worden, daß von jetzt an in den Schulen nach der neuen Methode gelehrt werden soll. — Ähnlich wie bei der letzten Reichstagswahl ist auch jetzt wieder den Lehrern seitens der Bürgermeisterei eine Benachrichtigung ausgestellt worden über Ort und Zeit der Wahl. Diese Benachrichtigung gilt zugleich bei der Wahl als Legitimation. Die Wahl der Wahlmänner findet in der Zeit von 5 bis 7 Uhr statt.

SS Erbenheim, 2. Juni. Gestern veranstaltete der Radfahrerklub „Frisch auf“ sein 4. Stiftungsfest, verbunden mit Wanderpreisfahren und Fuchsschwanzrennen. Gestiftet waren 3 Preise. Den Wanderpreis über 45 Kilometer erhielt Karl Eufinger. Die zwei weiteren Preise fielen August Stein und August Weis zu. Das Fuchsschwanzrennen wurde abgebrochen, da der Fahrer des Fuchsschwanzes, August Merlen, stürzte und sich eine Verletzung am Knie zuzog. Abends fand im Saalbau „Zum Löwen“ ein Tanzfrühstück statt. — Heute abend um 8½ Uhr hält der „Haus- und Grundbesitzerverein“ im Gasthaus „Zum Taunus“ (Welter Christian Hofmann) eine Versammlung. Einziger Punkt der Tagesordnung ist „Hausinstallationen“.

Langenshwalbach, 1. Juni. Herr Rektor Müller von der hiesigen Volks- und Realschule wurde aus Gesundheitsrücksichten 3 Monate beurlaubt. Herr Lehrer Graf wird ihn während dieser Zeit vertreten.

Niedorf, 1. Juni. Unser Dorf ist als Ausflugsort allgemein bekannt und beliebt, daß es aber schöne Feste zu feiern versteht, das konnte man so recht am letzten Sonntag bei dem 25-jährigen Jubiläumsfeste des hiesigen Gesangsvereins „Sängerlust“ sehen. Viele auswärtigen Vereine hatten sich trotz der großen Hitze zur Teilnahme an dem Feste eingefunden, an dem Festzuge beteiligten sich ungefähr 20 Vereine mit ihren Fahnen. Der Festplatz befand sich der Bingerhalle gegenüber in den Wiesen. Obwohl er nur wenig Schutz vor den allübenden Sonnenstrahlen bot, herrschte doch überall die fröhliche Stimmung. War manches schöne Lied wurde vorgetragen, und so nahm das Fest, das so außerordentlich vom Wetter begünstigt war, den schönsten Verlauf.

Niederfessbach, 1. Juni. Der „Frankfurter Verein zur Bekämpfung der Schwindel- und Betrugsgeschäfte“ beschäftigt in diesem Sommer wieder eine Anzahl leidende Frauen aus Frankfurt hierher zur Erholung zu schicken. Die Frauen erhalten bürgerliche Kost, reichlich Milch und Eier, und der Verein bezahlt für dieselben pro Tag 2.50 M. an Pflegegeld.

Waldheim a. M., 1. Juni. Sofort nach der am 24. Juni stattfindenden Firmung soll mit dem Umbau des Turmes der hiesigen katholischen Kirche begonnen werden. — Die neue Baupolizeordnung hat leider eine Anzahl große Schäden gebracht. Erwähnt sei nur die Vorschrift, wonach einstöckige Häuser nur dann einen Oberstod erhalten dürfen, wenn ihre Mauerstärke 80 bis 60 Zentimeter beträgt. Unter diesen Umständen ist es ausgeschlossen, die hier vielfach üblichen Kalksteinhäuser nach oben zu vergrößern. Eine ganze Anzahl der in Aussicht genommenen Umbauten müssen nun unterbleiben. Bei dem Mangel an Bauarbeit ist das sehr bedauerlich.

Schöft a. M., 1. Juni. In der letzten Woche ist es wiederholt vorgekommen, daß die am Andreasplatz wohnenden Barmerischen Schwärzer nachts zu Kranken gerufen wurden, was sich dann aber regelmäßig als Infektion herausstellte. Die Polizei ist dem Menschen, der seine Freude an solchen Unbilden findet, auf der Spur.

Königsheim, 1. Juni. Ein Blat folgenden Inhalts befindet sich innerhalb des hiesigen Rathauses: „Das im Rathaus verkehrende Publikum wird ersucht, sich im persönlichen Verkehr mit den städtischen Beamten möglicher Kürze und Sachlichkeit zu betheiligen und Privatunterhaltungen zu vermeiden. Der Magistrat: Jacobs.“ — Sind denn die Königsheimer Bürger so schwachhaft und unhöfliche Leute, daß es notwendig ist, sie coram publico in solcher Weise abzurufen? Ist das die „Volksstimme“?

Unterlieberbach, 1. Juni. Aus ganz unbekannten Gründen hat ein hiesiger Bürger namens Schmidt durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht. Schmidt war vorher noch in fröhlicher Gesellschaft, so daß man an seinem Wesen absolut keine Veränderung bemerkt hat. Der Verdrüssene hatte in Söfshaus eine Wirtschaft für 30 000 Mark gekauft und wollte dieselbe mit dem 1. Juli antreten. Er hinterließ eine Familie mit unmiündigen Kindern.

Limburg a. d. L., 1. Juni. In einem alten Votivmotive der hiesigen Eisenbahn-Hauptwerkstätte entstand Feuer, das gelöscht werden konnte, bevor es größere Ausdehnung angenommen hatte. Der Schaden ist immerhin nicht unbeträchtlich. — Das an der Beterleinsstraße stehende städtische, neugebaute evangelische Gemeindehaus ist gestern eingeweiht worden. Die Weiherede hielt Generalsuperintendent D. Maurer, Landgerichtspräsident de Niem überbrachte die Glückwünsche der Bezirksynode und der Gerichtsbehörden, Landrat Büchting die des Regierungspräsidenten und des Kreises, während Bürgermeister Baerten im Namen der Stadt seine Glückwünsche aussprach. Auch sprach ein Vertreter der evangelischen Gemeinde Kunkel. Nach der Feier, die durch Gesangsvorträge des evangelischen Kirchenchors verziert wurde, fand eine Besichtigung des Gebäudes statt, während dessen die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 116 konzertierte. Der Abend war einer Familienfeier gewidmet. Das neue Gemeindehaus macht von innen und außen einen vorzüglichen Eindruck. Generalsuperintendent D. Maurer überreichte im Auftrage des Königs dem Dekan Obenaus den Roten Adlerorden 4. Klasse und dem Kreissekretär Kirsch den Kronenorden 4. Klasse.

o. Raststätten, 1. Juni. Mit dem Neubau der Gasanstalt ist nunmehr begonnen worden.

Aus der Umgebung.

rs. Coblenz, 1. Juni. Der Ausfuhrer Oesterwind der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 68 hat sich am 21. d. M. abends 7½ Uhr, von seiner Kompanie entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Der Mann ist 1.85 Meter groß, von kräftiger Gestalt, hat dunkelblonde Haare, die Gesichtsfarbe ist bräunlich. Besondere Kennzeichen sind Schlägen und Tätowierungen an beiden Armen. Er trug Uniform und Seitengewehr.

Aus Bädern und Kurorten.

Homburg v. d. S., 1. Juni. Zur letzten Zeit der Vorurteil weichen deutsche Kurgäste in Homburg, welche an den Quellen und in den Bädern der Gegend suchen und durch herrliche Spaziergänge in den Taunuswäldern auch gefunden haben. Sie wohnen größtenteils in Logishäusern und vereinigen sich abends im Kurhaus, um dort Konzert oder Theater zu genießen, sich in den Spielfeldern, an Billard, Schach, Skat oder anderen Spielen zu vergnügen und je nach Geschmack im Weinsalon oder Bierrestaurant Gesellschaft und Unterhaltung zu suchen. Die erst kürzlich durch das Kaiserpaar geweihte wundervolle „Eiserne“ Kirche bietet nicht nur unseren Kurgästen, sondern vielen Bad Gästen von fern und nah eine Sehenswürdigkeit. Kurz-

lich hatete ihr auch bei einem Ausfluge nach Homburg vor der Höhe und Schloß Friedrichshof von Philippstraße aus der Landgraf Alexander Friedrich von Hessen einen Besuch ab. Der bekanntlich fast erblindete, sehr musikalische Fürst verbrachte dabei die Orgel und improvisierte ein Kirchenkonzert, zu dessen Genuß sich bald zahlreiche Hörer einfanden, welche den tiefempfundenen, herrlichen Tönen andächtig lauschten. Der Landgraf hatete auch dem vom Kaiser der Stadt Homburg geschenkten Landgrafen-Denkmal einen Besuch ab.

Gerichtssaal.

* Appellei. Die Wiesbadener Schornsteinfeger-Innung erucht uns, festzustellen, daß der Chemann der am letzten Samstag von der hiesigen Strafkammer wegen Appellei verurteilten Frau Jakob A. seinem Beruf längst den Rücken gekehrt hat und daher überhaupt nicht mehr berechtigt ist, sich Schornsteinfeger zu nennen.

Landau, 2. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Gastwirt Müller von Goldbramlein wegen Verkaufs überstreckten Weins zu 14 Tagen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe.

Vermischtes.

* Hungerkünstler Succ — Krankenwärter. Der ehemals vielgenannte Hungerkünstler Succ hat im Asyl von Ranterre Aufnahme gefunden, wo er als Krankenwärter verwendet wird. Succ mußte seiner „Spezialität“ entsagen, weil er Enttäuschungen erlebte und weil, wie er scherzhaft erklärt, das Fasten seinen Mann nicht mehr nährt. Succ, sein wirklicher Name lautet Armand Petit, hat bekanntlich Tourneen als Hungerkünstler unternommen und blieb wiederholt dreißig bis vierzig Tage ohne jegliche Nahrung. Er trank während seiner Experimente nur Limonade. Sein erstes Experiment trug ihm 7000 Frank ein, und sein Impresario, der ihn für Geld sehen ließ, verdiente hierbei 80 000 Frank. Aber letzten erhielt Succ für ein dreißigtägiges Fasten nur mehr 500 Frank, und so entschloß er sich, diesem Meier zu entsagen und im Asyl von Ranterre sich seiner neuen Profession zu widmen. Succ zählt jetzt 40 Jahre, ist ein kleiner, magerer Mann und kann, wie er beweist, auch über einen gefunden Appetit verfügen. Die Gesamtdauer seiner Fasten erreicht seiner Versicherung nach fünf Jahre.

* Ein schwerer Leprosfall wird aus der zum Bezirk Frankenthal gehörigen Gemeinde Oppau gemeldet. Der mit im protestantischen Pfarrhaus wohnende Schwager des Pfarrers ist an Lepros erkrankt. Er kam vor etwa 7 Jahren von Brasilien nach Deutschland, und zwar mit einer Familie, die bald nach ihrer Rückkehr in Reustadt an Lepros erkrankte und dann in die Kreis-Kranken- und Pflegeanstalt Frankenthal eingeliefert wurde. Der Begleiter dieser Familie, der jetzt erkrankte Schwager des Oppauer Pfarrers, wurde damals von der Behörde lange Zeit unter Beobachtung gestellt, schließlich aber wieder freigegeben, da nichts Verdächtiges gefunden wurde. Jetzt, nach 7 Jahren, ist die gefährliche Krankheit ausgebrochen. Bezirksarzt Dr. Kühn in Frankenthal hat die Untersuchung bewirkt und das Untersuchungsmaterial nach Berlin geschickt. Von dort ist bereits die Nachricht eingetroffen, daß es sich um wirkliche Lepros (Lepros arum Elephantiasis) handelt. Vom Bezirksamt Frankenthal sind die strengsten Maßregeln angeordnet worden.

* Ein aufsehenerregender Mord in Paris. „Ich glaube soeben zwei Personen umgebracht zu haben, blitze, sehen Sie doch im zweiten Stockwerk nach.“ Mit diesen an seinen Hausbesorger gerichteten Worten wollte der 34-jährige Doktorand der Medizin, der türkische Staatsangehörige Reschid Mustapha sein Wohnhaus in Paris verlassen. Der Hausbesorger rief einen Schutzmänn und Reschid begleitete beide höchst gleichmütig in die Wohnung seines Wohltäters, des reichen türkischen Prinzen Mehmed Ali. Dieser lag seit eingeschlossen. In einem Nebenzimmer fand man in einer Blutlache den 24-jährigen Neffen des Prinzen Salaf. Über ihn geneigt dessen gleichfalls durch Dolchstiche schwer verletzte Mutter, Prinzessin Fatma. Beim Verhör behauptete Reschid unter dem Einfluss eines Pariser Arztes Dr. S. gehandelt zu haben. Durch die Erhebungen wurde folgendes festgestellt: Reschid genoss seit einiger Zeit beim Prinzen Mehmed Ali Gastfreundschaft. Als vorgestern dessen Schwester und Nefte unerwartet eintrafen, wurde Reschid gebeten, in ein Hotel überzusiedeln, was dieser auch ohne Murren tat. Nachts erschien er in der Wohnung und brachte der Prinzessin und deren Söhne, während beide schliefen, die Verletzungen bei. Prinz Salaf, der noch lebt, dürfte sich kaum von seinen Verletzungen erholen. Der angebliche Doktor S. ist bisher unauffindbar.

* Zur Charakteristik der Negerseele. In den beiden letzten Nummern der „Deutschen Kolonial-Zeitung“ erzählt Herr Hauptmann a. D. Fritz Langheld in einer Aimererzählung aus meinem afrikanischen Leben in ganz reizender Weise von seiner Menagerie am Viktorian-Njansa, die aus einer Anzahl der verschiedensten, mehr oder minder gezähmten Tiere bestand, deren Aufzucht und Pflege er sich aufs liebevollste angelegen sein ließ. Aber das traurige Ende der kleinen Tierwelt erzählt Langheld: „Als ich dann meine Vernehmung nach Njansa erhielt, waren Mino (der Leopard) und einige Affen fast die einzigen Tiere, die ich nach meiner Station hinüberretete. Und das kam so: Sämtliche Tiere hatte ich unter der Aufsicht von mehreren Schwarzen in Booten verladen. Es war ein sehr heißer, windstiller Tag, und die Ruderboote mit meinem Gepäc und den Tieren kamen mir, der ich im Segelboot saß und nicht von der Stelle konnte, bald aus den Augen. Ich freute mich darüber, in der Hoffnung, am Nachmittag in Njansa schon alles in Ordnung vorzufinden. Doch es kam anders, als ich gedacht hatte. Gegen Mittag kam eine hübsche Brille auf und brachte mich in vierstündiger schneller Fahrt nach Njansa. Als ich dort ankam, war von meinem Eigen-

tum noch nichts zu sehen. Erst bei Eintritt der Dunkelheit kamen die Ruderboote an. Was hatten die Kerle gemacht? Sie waren, weil es ihnen zu warm geworden war, unterwegs an Land gegangen, hatten dort gegessen und sich ausgeruht und waren dann erst in den kühleren Nachmittagsstunden wieder abgefahren. Meine Antilopen, Affen und Vögel waren fast alle verschmacht. — Trotzdem die menschlichen Begleiter Südwasser im Überflusse aus dem See hätte schöpfen können, hatte kein einziger es der Mühe wert gehalten, den Tieren unterwegs einen Trunk Wasser zu geben. Während die Gesellschaft es sich an Land stundenlang bequem gemacht hatte, waren die armen Geschöpfe in ihren kaffigen erbarmungslos den sengenden Sonnenstrahlen ausgesetzt gewesen und — das Wasser nicht vor sich — verdurrt. — Adolf v. Tiedemann bemerkt dazu im „Tag“: Ich glaube mich in Übereinstimmung mit der Mehrzahl der Leser, wenn ich den aufrichtigen Wunsch ausspreche, daß Herr Langefeld die sterblichen Teile dieser Herren mit der unsterblichen Seele in ausgiebiger Weise bekanntschafft mit der Flusspferdpeitsche hat machen oder erneuern lassen.

Kleine Chronik.

Der Kunstmalers Max Fuhrmann ist den Verletzungen, die er bei dem Automobilunfall bei Preßing erhalten hat, erlegen. Der Verunglückte hat sich hauptsächlich auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst betätigt.

Erdschöbe. In Jalta sind Blättermeldungen zufolge gestern vier Erdschöben gewesen. Der erste war um 1 Uhr 22 Minuten nachts, der letzte 4,25 Uhr morgens. Die Bewohner verbrachten die Nacht im Freien. Die Häuser sind teilweise beschädigt. Die Telefonleitung ist unterbrochen.

Schreckensstat einer Wahnsinnigen. Wie der „Volksfreund“ meldet, hat in Furthwangen die Ehefrau des Schreiners Nagels ihre beiden kleinen Kinder in einem Kübel voll Wasser ertränkt und dann durch Erhängen ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Tat geschah in einem Anfall von Schwermut.

Todessturz. Die 14jährige Tochter des Magistratsrates Widmann in Halle ist beim Blumensuchen auf der hohen Sand bei Junsbrunn etwa 100 Meter tief abgestürzt. Die Leiche ist geborgen. Die zwei Begleiterinnen der Verunglückten hatten sich versteckt und mußten durch eine Rettungs-Expedition herabgeholt werden.

Eisenbahnunfall. Vorgestern früh ereignete sich an der Gabelung der Linien nach Herve ein Eisenbahnunfall. Der vorletzte Wagen des Expresszuges, der in Brüssel um 6 Uhr 13 Minuten abgeht und in Herbesthal um 8 Uhr 59 Minuten eintrifft, entgleiste und zerstörte das Signalhäuschen vollständig.

Bei einer Raupartie verunglückt. Bei einer Raupartie, die fünf junge Mädchen auf der Innerste bei Marsde im Landkreis Hildesheim unternahmen, schlug plötzlich der Regen um; während drei der Mädchen gerettet werden konnten, ertranken die beiden anderen, zwei Mädchen im Alter von 18 und 20 Jahren.

Ein Eigenverruch ist vom Haus- und Grundbesitzerverein Nixdorf als wirksamste Mittel zur Beseitigung der überhandnehmenden Zigeunerplage ins Werk gesetzt worden. Kein Grundbesitzer soll mehr an Zigeuner vermieten, sein Grundstück an Zigeuner verlaufen werden. Die Hausbesitzer haben sich verpflichtet, zur Selbsthilfe zu greifen, da ihre Beschwerden an die Regierung erfolglos blieben und diese erklärte: „eine Ausweisung der Zigeuner sei gesetzlich unzulässig“. Neben der Verrückung der Zigeuner, zu der man auch die Nixdorfer Geschäftsleute bewegen will, wird von den Hausbesitzern weiteres Material über das Treiben der Zigeuner zur Begründung einer neuen Beschwerde gesammelt.

Sport.

v. Harwich, 1. Juni. Auf dem Festessen des „Royal Harwich-Yachtclub“, das heute abend stattfand, verlas Sir Euthbert Quilter das folgende Telegramm des deutschen Kaisers: „Der Bericht, den ich soeben von meinen Vertretern an Bord des „Meteor“ über das Felixtowe-Yachtrennen erhielt, veranlaßt mich, Ihnen meinen besten Dank für den ausgezeichneten Sport, der den deutschen Yachten geboten wurde, auszudrücken. Ich wünsche Sie, daß es mir großes Vergnügen machen würde, die Yachten Ihres Klubs bei einem erfolgreichen Wettbewerb in den deutschen Gewässern zu begrüßen. Ich bin sehr erfreut, daß „Oduna“ den Felixtowe-Cup gewonnen hat.“ — Hierauf verlas Sir Euthbert Quilter einen Brief des Prinzen von Wales, welcher bedauert, daß andere Verpflichtungen ihn verhinderten, an dem Festessen teilzunehmen. Er erklärte, daß sein Bedauern um so größer sei, da er anderenfalls Gelegenheit gehabt hätte, die deutschen Yachtleute in England willkommen zu heißen. Der Prinz fügte hinzu, es mache ihm viel Vergnügen, den Becher für die Wettfahrt von den Yachten der Klasse A zu stiften, welche die deutschen Yachten einschließt. — Euthbert Quilter verlas endlich das folgende an die deutsche Kaiserin abgesandte Telegramm: „Felixtowe-Yachtclub begrüßt freudig Eurer Majestät Sieg.“

Landwirtschaft und Gartenbau.

Gartenkalender für Juni.

Die Monate des Pflanzens und der Veränderungen im Garten liegen hinter uns und vor uns haben wir die Monate der Pflege, der Freude und des Genusses. Aber in der Pflege beruht stets die Schönheit eines Gartens, mag er noch so klein und einfach sein. Einiges über die Gartenpflege und das Verständnis für unsere Blumen sei hier gesagt.

Der Rasen, ein Hauptbestandteil fast jeden Gartens, verursacht vielen Gartenbesitzern Verdruß und viele unnütze Arbeit. Vorbedingungen für einen gleichmäßigen saftiggrünen Rasen sind: kräftiger, gesunder, möglichst rein- und unkrautfreier Boden, dessen Nährstoffe gleichmäßig verteilt sind. Auf die Bodenbearbeitung

vor dem Anpflanzen muß große Sorgfalt verwendet werden, kleine Mulden, welche zu Ansammlungen von Regenwasser führen, dürfen nicht vorhanden sein, sie verursachen ein ungleichmäßiges Wachsen der Grasart. Der erste Schnitt nach der Aussaat geschieht am besten mit der Sichel, wonach der Rasen leicht überwalzt, wenn keine Walze vorhanden ist, mit Trittbrettern getreten wird. Einige Tage vor dem zweiten Schnitt wird mit dem Ausstechen von Unkräutern begonnen und den ganzen Sommer über fortgesetzt. Auf diese Weise kann man einen wirklich unkrautfreien Rasen erzielen. Während des Sommers erfolgt der Schnitt alle 10 bis 20 Tage, je nach Wachstum, das durch die dem Rasen zugeführte Nahrung und Feuchtigkeit beschleunigt wird. Ein gleichmäßiges, regelmäßiges und reichliches Besprengen der Rasenflächen mit Wasser wird stets die Blüten und Blüten belohnen. Das Spritzen geschieht möglichst des Abends und auch des Morgens, wenn der Boden nicht durch die Sonne erwärmt ist. Die Ranten der Grasflächen sind stets kurz und glatt zu halten. Der Rasen bedarf im Sommer öfterer Nahrungszufuhr, sie muß aber mit großer Sorgfalt geschehen, da ein zu starkes Düngen mehr schaden als nützen kann. Dem Rasen ist beim Düngen mit Chilisalpeter große Vorsicht anzuraten. Bei feuchter Bitterung, nach einem kräftigen Landregen, streue man ihn dünn mit ziemlich großen Mengen unkrautfreier Mistbeerde und Sand ganz weisig und dünn über den Rasen. Man wiederhole diese Düngung recht oft und nehme dafür um so kleinere Mengen Chilisalpeter. Andere sehr gute künstliche Dünger für den Rasen sind Fleischknochenmehl und Poudrette. Sie sind weniger scharf, ihre Anwendung bedarf aber auch der Vorsicht und des Verständnis. Die Hauptdüngung erhält die Grasflur im Winter durch Überstreuen von guter unkrautfreier Mistbeerde. Außer der dadurch angeführten Nahrung wird durch diese lockere, humusreiche Erde eine obere Bodenschicht gebildet, welche die Verweilung der feinen Grasarten außerordentlich begünstigt. Ein Vermoosen des Rasens, was an schattigen Stellen leicht stattfindet, wird durch vorlässiges Überstreuen mit Kalk zerstört.

Im Rasen mit etwas Fleck von jedem Mann leicht zu behandeln, so bedarf es bei den Pflanzungen der besonderen Liebe und richtigen Verständnisses für jede einzelne Pflanze, um sie zur vollen Schönheit zu entwickeln. Ein Garten ist ein wachsendes, sich ständig veränderndes Bild. Die Liebe seines Besitzers zu den Pflanzungen muß den Streit um das Dasein unter den Pflanzungen schlichten, sie muß den schwachen Trieben helfen und das überkräftige einschränken. Dieses Beobachten und ständige Erneuern usw. ist weniger wichtig bei den Laubbäumen als bei den Blumenrabatten, die unsere mehr- und einjährigen Stauden aufnehmen. Sie verändern sich mit jedem Tag, es ist ein Wachen und Verblühen. Der Boden ist im Winter und Frühjahr umgegraben und mit kurzem Dünger gedüngt, die mehrjährigen Stauden sind geteilt und zwischen ihnen sind seit einigen Wochen einjährige Sommerblüher gepflanzt worden. All die alten Sommerblumenforten, verbessert im Buchs und der Blüte durch die Kultur und Züchtungen unserer bedeutenden Blumenfirmen, finden hier ihre Aufnahme. Aus dem Triebe der eigenen Kraft sucht jede Pflanze für sich den besten Platz zu gewinnen und die anderen zu unterdrücken. In diesem Falle bedarf es des Eingreifens der Gartenbesitzer. Die stark wachsenden werden in ihre Schranken gezwungen und wenn nötig etwas zurückgeschritten, schwach wachsende und nicht recht sich entwickelnde werden besonders gepflegt durch öfteres Bedecken, Anhäufeln, Düngen usw., gerade wie es jeder Fall befiehlt.

Schlingpflanzen, Rosen, Glacinen u. dergl., welche dazu bestimmt sind, durch ihre große Blütenfülle zu erfreuen, sind dementsprechend zu pflanzen, zu pflegen und zu schneiden, ihnen ist ganz besondere Sorgfalt zu widmen. Wie schön werden gerade bei diesen Schlingern die Bemühungen der Menschen belohnt! Welche Pracht bietet uns die Südrand eines Hauses mit Glacinen umspannen, die ihre tausend hellblauen Blütenrispen entfalten und ihre ganze Umgebung mit ihrem feinen angenehmen Geruche durchsetzt, welchen Genuß gewährt ein alter Baum, der umstrickt von den langen wilden Zweigen unserer winterharten Schlingrosen zusammenzubrechen droht unter der übergroßen Blütenfülle! Lohnt es da nicht einige Stunden unseren Gärten zu widmen, um für das Wohl unserer Pflanzen zu sorgen?

Bei diesem tagtäglichen Verkehr mit den Blumen bemerkt man bald, welche von ihnen nicht am richtigen Platz sich befinden, man kommt auf die verschiedensten Gedanken zwecks Veränderung, welche dann in dem nächsten Herbst oder Frühjahr vorgenommen werden können. Dieses Mitleben mit den Pflanzen und Blumen wird Gesundheit und Geist stärken und Freude am Leben erhöhen — und dies ist der Hauptzweck unserer Gärten.

Kurz sei noch auf die jetzige Raupen- und sonstige Ungezieferplage hingewiesen, sie vernichtet oft den ganzen Ertrag eines Jahres und sehr oft die ganze Obsterte. Deshalb müssen rechtzeitig zur Bekämpfung Schritte unternommen und rechtzeitig Sachverständige hinzugezogen werden, die für richtige Gegenmittel, Sprünge u. dergl. raten. Im Obstgarten sind den Formbäumen die jungen Seitentriebe auf 3-4 Augen zu kürzen, ein Wicken der Fruchtständer war bei dem feuchteren nassen Wetter nicht nötig, da ein Abfallen der angelegten Früchte wenigstens aus diesem Grunde nicht zu befürchten ist.

Im Gemüsegarten sind die Hauptarbeiten: Jäten, Bedecken, Wicken und Düngen mit Jauchegüssen. Das Jäten geschieht am besten nach einem Regen oder im Morgentau; bei weiter auseinanderstehenden Pflanzen tut eine größere oder kleinere Hacke dieselben Dienste. Aller Gartenboden ist fleißig zu bedecken, besonders der schwere Boden nach heftigen Regengüssen, da dadurch das Vordringen der zarten Pflanzenwurzeln im Erdreich und der Zutritt der Luft und Wärme, sowie des Taues und Regens befördert wird. Eine Beimischung von Dungstoffen zum Gießwasser bekommt fast allen

Gewächsen sehr gut, nur muß man die Beimischung nicht zu stark nehmen und die Flüssigkeit möglichst wenig auf die Blätter, Ranken und Stengel kommen lassen. Gurken, alle Kohlarten, Sellerie, Lauch usw. lieben einen solchen Aufguss ganz besonders. —sch.

Ein neues Mittel gegen die Schweineflechte. Das „Zentralinstitut für Tierzucht Dr. Kirstein“, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 128, erprobt zurzeit einen neuen Impfstoff, der dazu dient, Schweine, welche bereits an Schweineflechte erkrankt sind, zu heilen. Besonders wirksam erweist es sich bei solchen Tieren, die nicht am zweiten Tage mit „Polvalenzin Schweineflechte-Serum“ geimpft wurden und bei Schweinen in Ställen, in welchen die Schweineflechte chronisch ist. Weiterhin dient der Impfstoff dazu, Käufer Schweine zu immunisieren, welche zur Mäst in Mollereien eingekauft werden. Die ersten Versuche mit diesem neuen Heilmittel sind so gut ausgefallen, daß sie zur weiteren Ausdehnung dieser Versuche ermuntern. Der Impfstoff wird daher an Schweinebesitzer, welche sich unter genauer Darlegung der Krankheitserscheinungen melden, zunächst kostenlos abgegeben. Die Empfänger müssen sich aber verpflichten, nach Vorschrift die Schweine zu impfen und gewissenhaft über den Ausfall der Impfung und die Wirkung des Impfstoffes zu berichten. Gefahren oder Abstände sind mit dieser Impfung nicht verbunden, da keinerlei Ansteckungsstoffe, resp. Krankheitserreger in dem Impfstoff enthalten sind.

Zur Landtagswahlbewegung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In Ihrer werthen Zeitung Nr. 255 bringen Sie unter der Überschrift „Zur Landtagswahl“ einen Bericht über eine in Idstein abgehaltene Versammlung der national-liberalen Partei. Berichtend zu solcher erkläre ich:

1. Daß Herr Lehrer Widel aus Idstein das von mir vertretene Projekt einer Taunus-Querbahn eine *Russellbahn* genannt und ein Schreiben, das ich wegen dieser — nach der stattgehabten Landtagswahl im Frühjahr 1904 — an einen Herrn in Idstein gerichtet habe, als eine *Wahlbeeinflussung* bezeichnet hat.

2. Daß ich daraufhin dem Herrn in Idstein erwidert habe, als Lehrer möge er mehr Sachverständiger sein als ich, von Bahnbauten aber glaube ich mehr zu verstehen als er. Ich auch darin als ein größerer Sachverständiger hinzustellen, mich der *Wahlbeeinflussung* zu zeitigen und mir Vorwürfen zu machen, wie ich mich als Abgeordneter zu verhalten habe, — wie er dies in einem Schreiben an mich getan habe, — zeige von der Überhebung, oder dem Dünkel glücklicherweise nur vereinzelt vorkommender junger Schulmeister. (Ob ich Schulmeister oder eines Schulmeisters gesagt habe, kann ich mich nicht entsinnen.) Jedenfalls habe ich Herrn Widel dabei nur im Auge gehabt.

3. Daß ich weiter erklärt habe, das Wort Schulmeister solle aber nichts Verleidendes enthalten und sei mir als Weisheit geläufig, weil dort früher ausschließlich gebräuchlich.

4. Daß ich in verschiedenen Versammlungen darauf hingewiesen habe: „Die Schulmeister hätten die Schlacht bei Königgrätz und Sedan mit gewinnen helfen“ und

5. Daß ich die Freisinnigen gegen eine schwere Beleidigung eines anderen jungen freisinnigen Lehrers in Schutz genommen habe, der — obgleich (oder vielleicht weil) ich ausgesprochen hatte, daß in den Nachbarnachwahlen freisinnige nationalliberale Kandidaten unterstützen und unterstützt in vielen Wahlkreisen Nationalliberale freisinnige Kandidaten, die Behauptung aufstellte: „ein Freisinniger, der noch *Obere* im Reibe habe, könne keinen Nationalliberalen wählen.“ Bei der Zurückweisung dieser Behauptung habe ich darauf hingewiesen, der Herr, der diese beleidigende Behauptung ausgesprochen habe, sei auch ein junger Schulmeister und einer von denen, die glücklicherweise nur vereinzelt vorkämen.

6. Daß ich in Idstein und in allen Versammlungen für die Hebung des Standes der Lehrer und für eine ausreichende Besserstellung ihrer Gehälter eingetreten bin, sowie für ein gleiches Normaldurchschnittsgehalt aller Lehrer.

G. Bartling.

Man schreibt uns aus freisinnigen Kreisen: Am Schluß eines Artikels zur freisinnigen Wählerversammlung bringt die „Wiesbadener Zeitung“ eine Behauptung, die sie sich direkt aus den Ringen gezogen hat. Da sie wohl gesehen hat, daß sie den Eindruck der Wählerversammlung bei der hiesigen Bürgerkraft nicht durch sachliche Erwiderungen auslöschen könne, so versucht sie es anders. Sie behauptet, ohne auch nur den Schatten eines Beweises zu haben, Krell sei nach Wiesbaden gekommen, um ein freisinnig-sozialdemokratisches Zusammengehen in der 3. Klasse anzubahnen. Das ist direkte Unwahrheit. Krell ist hierher gekommen, um die Kandidatur Alberti zu unterstützen, und er ist aufgefordert worden, hier zu sprechen, um für den Wahlkampf die nötige Begeisterung auszuüben, damit das Bürgertum, das durch die Forderung des Pluralwahlrechts nicht begeistert sein kann, ausgerüstet werde zu dem Kampf, der darüber entscheiden soll, ob auch fernerehin dummer Polizeigeist und dumpher Bürokratismus in Preußen herrschen soll — oder der freie Wille eines mündigen Volkes, ob Preußen noch lange unter den reaktionären Staaten rangieren soll oder ob es unter die freireichlich regierten aufrücken soll. Das einzige Mittel, eine Änderung der politischen Machtverhältnisse herbeizuführen, ist eben nur die Erhebung des Dreiklassen-Wahlrechts durch das Reichstagswahlrecht. Wenn dies nicht nur der Bürgerstand, sondern auch der Arbeiterstand endlich dank der Agitation der wirklich liberalen Parteien begriffen haben, so folgt daraus doch noch nicht, daß Liberalismus

Wohlschmeckend, gesund und billig

muß ein tägliches Haus- und Familiengetränk sein. Kathrein's Malzkaffee ist das Getränk, das diese drei wertvollen Eigenschaften in sich vereinigt! Er schmeckt dem Bohnenkaffee sehr ähnlich, ohne dessen Schädlichkeiten zu besitzen, und ist außerordentlich preiswert. Die Tasse stellt sich auf etwa 1/2 Pf. Kathrein's Malzkaffee — seit 18 Jahren glänzend bewährt — ist kein Surrogat, sondern liefert ohne jeden Zusatz das beste und billigste Getränk, das täglich von Millionen genossen wird. Nur echt im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathrein's Malzkaffee-Fabriken. Wichtig ist die richtige Zubereitung. Man achte darauf, daß Kathrein's Malzkaffee niemals lose abgemessen verkauft wird. (Ma. 6922) F 124

Modernes Waschmittel

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

Aufforderung!

Diesem, welche an den Nachlass des Hoteldirektors Fritz Weiss zu Wiesbaden Forderungen geltend zu machen haben, oder an diesen Nachlass etwas schulden, ferner diejenigen, welche zum Nachlass gehörige Gegenstände im Besitz haben, werden aufgefordert, sich innerhalb zwei Wochen bei dem unterzeichneten Vertreter der Erben zu melden. F 500
Wiesbaden, den 1. Juni 1908.

Justizrat E. Heintzmann,
Morigstraße 20.

Halt wer da!

ruft der Posten am Kasernenfor.
Ein Händler mit Nigrin.
Gerein, bereit, du braver Mann,
das ist das Beste für Lederzeug und
Stiefel. F 77



Übersehe niemand dieses Angebot.

Es ist mir gelungen, einen Posten besserer moderner Herren- und Knaben-Anzüge, darunter elegante Musteranzüge in neuester Fassung, auf Vorrat gearbeitet (Gefäß für Maß), billig einzukaufen. Um schnell damit zu räumen, verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preis. Ein Posten Socken, für jeden Beruf geeignet, auch in schwarz. In Kinder-Anzügen biete außergewöhnlich billige Gelegenheit, schon von Mk. 2.70 an.

Bekannt nur Mengasse 22, 1. Et. Bekannt für reich!
Kein Laden, darum billiger als jede Konkurrenz.
Ein Versuch macht jedermann zu meinem Kunden.

Wasserdichte
Bettunterlagen
Gesundheits-
binden
I. Qualität,
p. Dtzd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtzd.
60 Pf.

Irrigateure
nach Professor Eschmarch,
komplett mit Schlauch, Mutter-
und Klistier-Rohr
von Mk. 1.— an.

Grosser
Auswahl in
Suspensorien
Klistier-
spritzen
v. 50 Pf. an.

Artikel zur
Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Erfinder
Das Buch „Was muß noch erfunden
werden?“ wird gratis versandt.
E. Folkmar, Berlin, Unter den Eichen 130.

Dieblicher Zerkelaturfabrik
von
Albert Köhler

empfehlen:
Zerkelatur a Pfund 1.25 Mk.,
Salami a „ 1.25 „
Bismarck a „ 0.90 „
bei Mindestabnahme von 25 Pfund an
der Kasse.



wollen wissen, wie ichs mache?

Nichts einfacher als das!

Bei Parkettböden verbinde ich **Parkettrose** mit 1 Teil Wasser (also zu 1/4 Liter Wasser auf 1 Kilo Rasse), bei Linoleum verbinde ich halb und halb (also auf 1 Kilo Rasse 1 Liter Wasser), rühre sodann das ganze gut um, bis ich eine dicke Flüssigkeit habe und trage damit dünn wie ein Pulver auf. Nach kurzem Antrocknen, was man leicht konstatieren kann, wenn sich der Boden nicht mehr feucht anfühlt, beginne ich mit dem Bürsten, dem Striche des Holzes nach. Alles so einfach, kinderleicht und trotzdem die schönsten Böden. Wasser macht keine Flecken, im Gegenteil, ich reinige alle meine Böden mit Wasser, weil ich dadurch jede Staubbildung vermeiden kann. (Ma. 2224) F 124

Also kurz gesagt:
Parkettrose ist mein Ideal, da ohne jeden Geruch unempfindlich gegen Wasser und dabei die Böden hell läßt und noch im Gebrauch die billigste aller Wischen ist.
Parkett-Seife „Marke Rose“.
Erfolg für Stahlpläne!
Rein Staub! Leichte Arbeit! Großer Erfolg!
Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften!
Man verlange ausdrücklich **Parkettrose!**
Vertreter: J. G. Kipp, Frankfurt a. M.

Parkett-Rose 1/2 Dose Mk. 1.50,
Parkett-Seife 1/2 Dose 90 Pf.,
empfehlen per Dose Mk. 1.25

Emil Hees, Hoflieferant, vorm. C. Acker,
Gr. Burgstrasse 16. — Telefon 7 u. 57.

Zur Haarpflege! Wenn Sie alles probiert haben, ohne Erfolg zu erzielen, machen **Thyriotin**.

Sie gefällt noch einen Versuch mit der Sie hochgradig befriedigen wird, denn es existiert kein Haarpflegemittel, welches eine solche Berteilung von erstklass. Fachmännern aufzuweisen hat als **Thyriotin**.

Erhältlich bei: M. Jung, Wilhelmstrasse 8. Müller & Gollmert, Hotel Viktoria. J. Wunderlich, Hof-Friseur, Wilhelmstr. 48. Willy Kraemer, Schwalbacherstrasse 45a. Franz Schröder, Luisenstrasse 35a. Joh. Meuten, Blücherplatz 4. (F Ha 4030) F 124

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus
lat d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachh. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Für Püingsten

empfehlen als besonders vorteilhaft:

Wollblusen à Mk. 7.50, 6.—, 5.—
Batistblusen à Mk. 4.—, 3.—, 1.75
Stickereiblusen à Mk. 12.—, 9.—, 5.—
Morgenröcke à Mk. 12.—, 8.—, 6.—, 3.—
Regen- u. Staubpaletots 15.—, 10.—, 6.—, 4.—

Kostümröcke.
Faltenröcke 12.—, 8.—, 6.—
Bordürenröcke 15.—, 9.—, 6.—
Leinen- und Pikeeröcke 9.—, 7.—, 5.—, 3.—

100 Stück Waschkostüme vorjähriger Saison, bisheriger Verkaufspreis Mk. 35.— bis 20.—, jetzt Mk. 15.— bis 6.—

S. Guttman & Co.

Billige Schuh-Tage

Von
Mittwoch
den
3. Juni,

verkaufen
wir
unsere bekannt



bis
Samstag,
den
6. Juni,

guten Qualitäten
in
Schuhwaren

zu folgenden Serien-Preisen.

Serie I:			Einheitspreis jedes Paar
		Größe	
Kinder-Stiefel,	schwarz, allerfeinste Verarbeitung . . .	21—26	3⁷⁵ Mk.
Kinder-Stiefel,	braun, Ia Ziegenleder	21—26	
Kinder-Stiefel,	schwarz, Box- und Boxcalfleder . . .	27—34	
Kinder-Stiefel,	Gloriastoff	27—34	
Damen-Stiefel,	Gloriastoff	36—42	
Serie II:			Einheitspreis jedes Paar
		Größe	
Kinder-Stiefel,	schwarz, Ia Boxcalfleder u. Chevreau- leder	27—35	5⁷⁵ Mk.
Kinder-Stiefel,	braun, Ia echt Ziegenleder	27—35	
Kinder-Stiefel,	farbig, mit Lackbesatz	27—35	
Damen-Halbschuhe,	schwarz, kleine Größen		
Herren-Stiefel,	schwarz, Boxleder		
Herren-Stiefel,	grau, Gloriastoff		
Serie III:			Einheitspreis jedes Paar
Damen-Stiefel,	schwarz, Einzel-Paare		6⁷⁵ Mk.
Damen-Stiefel,	braun, Einzel-Paare		
Damen-Halbschuhe,	braun, Wiener Fabrikate		
Kinder-Stiefel,	farbig, sehr elegant		
Serie IV:			Einheitspreis jedes Paar
Damen-Stiefel,	schwarz, teils Goodyear-Welt		9⁰⁰ Mk.
Herren-Stiefel,	schwarz, elegante Verarbeitung		
Damen-Stiefel,	braun, Einzel-Paare		
Damen-Halbschuhe,	farbig, Einzel-Paare		
Serie V:			Einheitspreis Paar
Original Amerikaner und Wiener Fabrikate			14⁵⁰ Mk.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Wiesbadener Schützen-Verein.
E. V.
Donnerstag, 4. Juni, abends 8¹⁵ Uhr,
findet im **Rheinhotel** (Wintergarten) unsere

2. ordentliche Generalversammlung

statt und bitten wir unsere Mitglieder, recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Tagesordnung:

1. Wahl von 7 Delegierten und Ersatzleuten für den Schützentag in Offenbach.
2. Konkurrenzschießen.
3. Gruppenschießen.
4. Event. Anträge für den Schützentag in Offenbach.
5. Verbandschießen Offenbach. Beteiligung am Festzug.
6. Verschiedenes.

F 382

Der Vorstand.

Alkoholfrei!

Jung's vergorene, alkoholfreie Rheinweine und Schaumwein

Ausserordentlich erfrischend. — Unübertroffen
an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.

		einschl. Glas 1/1 FL.	1/2 FL.	bei 12 Flaschen 1/1 FL.	1/2 FL.
Lorcher Tischwein	Mk. 0.90	0.55	0.50	0.50	0.50
» Kapellenberger	» 1.10	0.65	1.—	0.60	0.60
» Pfaffenwies	» 1.20	0.75	1.10	0.70	0.70
» Bodenthaler	» 1.50	0.90	1.40	0.85	0.85
» Rotwein	» 1.20	0.75	1.10	0.70	0.70
» Jungbrunnen-Sekt	» 3.20	1.80	3.—	1.70	1.70

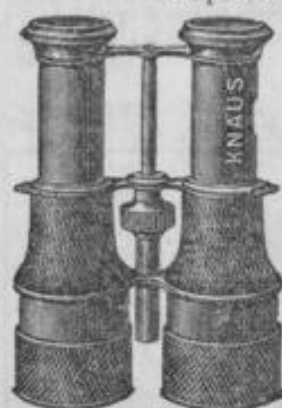
Haupt-Niederlage: Emil Hees,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,
Gr. Burgstr. 16. Wiesbaden, Fernsprecher 7 und 57.

617

E. Knaus & Cie.,

Inhaber: Hermann Kubasch,
Teleph. 3579. Langgasse 16, Gegr. 1824
empfiehlt zu reellen Preisen sein



Spezial-Institut

für Augengläser,
Prismenfeldstecher

von Zeiss, Götz, Busch etc.,

Opern- u. Ferngläser,
Barometer, Thermometer
Lupen.

Optische Glasschleiferei.

Reparatur-Werkstätte

für optische Instrumente.

Extra billig

empfehle ich bestgearbeitete

Möbel, Betten und Ausstattungen.

Aush. Spiegelkränze von 70 Mk. an	Eichen-Klartischchen von 15 Mk. an
Aush. Bücherkränze . . . 48	Schreibtische . . . 82
1st. Kleiderkränze . . . 16	Ausziehtische . . . 25
2st. Kleiderkränze . . . 23	Büchertische . . . 18
Aush. Büfette . . . 125	Sofas . . . 36
Bettstellen . . . 30	Ottomane . . . 27

bis zur elegantesten Ausführung.

Kaufen Sie keine Ausattung,
ohne mein Warenlager besichtigt und meine Preise verglichen
zu haben.

Besichtigung gerne gestattet!

Unerreichte Auswahl. — Nur beste gediegene Fabrikate.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.

Eigene Polstererei.

Transport frei.

Beachten Sie genau meine Firma!

633

Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872.

Telephon 3670.

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Klub-Sessel

» Hesterfeld - Sofas.

» Reparaturen billig.

Konkurrenzlose Ausführung.

Billigste Preise.

Große Auswahl.

Adolph Seipel,

Spezialist für englische

Saffianleder- u. Eichen-Möbel,

11 Reichstraße 11.

Telephon 2942.

Wasch- Blusen

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:	Serie V:
1 ⁶⁵ Mk.	1 ⁹⁵ Mk.	2 ⁹⁵ Mk.	3 ⁹⁵ Mk.	4 ⁹⁵ Mk.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 11

Ämtliche Anzeigen

Zwangs-Versteigerung.

Am 17. Juni 1908, vormittags 11 Uhr, wird an der Gerichtsstelle dahier, Zimmer 67, das den Eheleuten **Adolf Oberheim und Margaretha**, geb. **Dormann**, in Wiesbaden gehörige Wohnhaus mit Hofraum, Klingstraße, zwischen Rothring- und Mittelbühlstraße, groß 2 ar 76 qm, mit 8700 Mark Gebäudewert, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, 15. April 1908.
Königliches Amtsgericht
Abt. 1a. F 255

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd-, Mauer- und Plasterarbeiten, sowie einer Stützmauer für die Erweiterung des Bahnhofs Oberlahnstein — rund 115,000 qm Erdmassen, 1250 qm Mauerwerk und 200 qm Pflasterarbeiten — soll in einem Lose öffentlich vergeben werden. Bedingungen, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Zimmer 61 unseres Verwaltungsbüros, Rheingasse Nr. 1, täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags zur Einsicht aus. Angebote, Formulare und Bedingungen können gegen Post- und Beleggebühren Einsendung von 1.20 Mk. in bar, nicht in Briefmarken, von unserem Centralbureau bezogen werden.

Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot zur Erweiterung des Bahnhofs Oberlahnstein“, bis zu dem auf den 16. Juni, vormittags 11 Uhr festgesetzten Termine, der in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Zimmer 72 unseres Verwaltungsbüros abgehalten wird, postfrei an uns einzureichen.
F 170

Ausschlagfrist 3 Wochen.
Königl. Preuss. u. Großh. Hessische Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. Juni cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause **Selenenstr. 5** hier:
3 Kleiderstühle, 1 Restik, 2 Sofas, 1 Nähmaschine, 1 Waschbadeofen mit Badewanne, Tische, Bilder u. a. m.
Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.
Lonsdorfer, Ger.-Vollz.,
Scharnhorststr. 7.

Öffentliche Versteigerung.

Heute Mittwoch den 3. Juni cr., nachmittags 3 Uhr, werden im Hause **Selenenstr. 24** dahier
8 Klaviere, 1 Flügel, 1 Harmonium, 1 Polypheon, 1 Kassenstuhl, 3 kompl. Betten, 6 Schreibtische, 2 Mikroskope, 1 Polarimeter, 1 Regal mit 17 Bänd. Lexikon, 2 Sofas, 2 Stühle, Tische, Schränke, Spiegel, Bilder, eine Partie Porzellan u. a. m.
gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 2. Juni 1908.
Sabermann,
Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststr. 24.

Nichtamtliche Anzeigen

Apfelwein-Sekt,

sehr gut bekömmlich und vorzüglich zur Bowle geeignet, empfiehlt

Jacob Stengel,
Schaumwein-Fabrik,
Sonnenberg-Wiesbaden.
Telephon 2633.

Niederlage in jedem besseren Delikatessen-Geschäft. B 7150

Hannoversche Lotterie

zum Besten des Kriegerheims.
120 000 Lose — 5798 Gewinne
im Werte von Mark

150 000
Hauptgewinne im Werte von Mark

50 000

20 000

10 000

usw. usw.

— LOSE à 3 Mark —
Porto und Liste 30 Pfg. extra
und in allen Lotteriegeschäften und
den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

A. Molling, Hannover.

Adlung Hausfrau!

Keine Wanzen mehr,
radikale Vertilgung nebst Brut.
Ferner sämtl. Desinfektionen von
Sterbe- u. Krankenzimmern.
Möbelwagen

werden aus Vorsicht gegen ansteckende Krankheiten, sowie gegen Motten, Holz- und Wanzen u. ausgeräuchert mit Genehmigung der Firma L. Kettenmayer.
Technisches Institut 444
„Hygiea“, 27 Hellmuthstr. 27.
Telephon 2282.

Große Eier

fr. Eier 10 St. 58 Pf.

Tafel-Eier

10 St. 63 Pf.

Trink-Eier

10 St. 68 Pf.

Allerf. Sühr. Butter.

Beste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.

Walds Spezial-Eiergeschäft

Manergasse 21.
Telephon 769.

Neue Sommer-Malta

per Pfd. 10 Pf., per Str. 8.50 Mk.

Neue Zwiebeln

per Pfd. 10 Pf., per Str. 7.50 Mk.
Carl Kirchner, B 8078
Rheingauerstr. 2. Telephon 479.

Wähler!

Die Wahlen im Juni entscheiden über die Zusammensetzung des Preussischen Abgeordnetenhauses für die lange Zeit von fünf Jahren. Die Wahlen zum Preussischen Landtag werden leider vielfach in ihrer Bedeutung nicht richtig gewürdigt. Infolge der **Hebermacht**, welche die **Reaktion** in diesem Parlament ausübt, erschläft der Kampf für die Durchführung wahrhaft liberaler Forderungen im Interesse des Kulturfortschritts. Gerade gegenwärtig aber erfordert die **Entwicklung im Reich** eine besonders nachdrückliche Vertretung der liberalen Grundsätze im Preussischen Landtag. Ueberdies stehen in der nächsten Zeit in Preußen hochwichtige Fragen zur Entscheidung.

Es gilt, eine **Mehrheit** zu schaffen, die eintritt für eine **Beseitigung des „elendesten aller Wahlsysteme“**. Es gilt insbesondere, die **indirekte Wahl**, die **Klasseneinteilung** und die **öffentliche Stimmabgabe** zu beseitigen und eine **gerechte**, die Bedeutung der Industrie und der Großstädte berücksichtigende **Neueinteilung der Wahlkreise**.

Es gilt, zu sorgen für eine die schwachen Schultern schonende **Steuergesetzgebung**.

Es gilt, zu kämpfen für eine von kirchlicher Abhängigkeit befreite **Schule**, die ihrer hohen Aufgabe für Erziehung und Ausbildung der heranwachsenden Jugend gerecht wird.

Es gilt, entschieden zurückzuweisen alle Versuche, die **Selbstverwaltung** der Gemeinden einzuschränken.

Es gilt, gegenüber veralteten und rückständigen Anschauungen die **Gleichberechtigung aller Staatsbürger ohne Unterschied des Parteistandpunktes und des Glaubens in Gesetzgebung und Verwaltung** zum Ausdruck zu bringen.

Es gilt, den schweren Schädigungen, die eine reaktionäre Mehrheit durch einseitige **Interessenpolitik gegenüber den Städten** herbeigeführt hat, mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Nur wenn sich die Regierung einem Landtage gegenüber stellt, der die **Forderungen des Liberalismus mit Nachdruck** erhebt, ist eine freie Gestaltung unseres Staatswesens zu erwarten.

Wähler! Wir empfehlen Euch als Kandidaten für den Landtag einen Mann, der seit 25 Jahren in unserem politischen und kommunalen Leben steht. Euch allen erinnerlich ist der **energische Kampf**, den er bei der letzten Reichstagswahl geführt hat. Heute hat er den Kampf wieder aufgenommen in dem festen Vertrauen, daß die Bürgerschaft Wiesbadens und des Untertaunuskreises zu ihm stehen wird in Verteidigung der liberalen Anschauungen, in denen unsere Väter gelebt haben und wir selbst groß geworden sind und in denen wir auch unsere Kinder erziehen wollen.

Schene keiner die geringe Mühe, zur Wahl zu gehen und einzutreten für unseren Kandidaten
F 482

Justizrat

Dr. Alberti zu Wiesbaden.

Der Wahlauschuß der freisinnigen Volkspartei.

Strohhüte,

modernste Formen, f. Damen u. Mädchen, garniert u. ungar., zu maß. Preis in größter Auswahl. B 8055
Bismarck-Ring 28, Parterre links.

Glanzölfarben Pfd. 40 Pf.,

2 Pfd. Bäcksteinlad 1.50 Mk.
officiert Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Nur prima Stoffe,

deutsche u. englische, für Damen-Kostüme, Ballets, Herren- u. Knaben-Anzüge, Weinleider, auch Futterstoffe, zum Selbstverkaufpreis zu verkaufen
Schwalbacherstr. 12, 2. Et. 661

Phrenologin.

Bleichstr. 12, 1 l.

Für Schlosser!

Gutes neues **Banden**, 2 cm breit, in größeren Mengen billig abgegeben.
F. Schellenberg'sche Holzwanddruckerei
Langgasse 27, Drucker-Kontor.

So. 1 Morgen Mee zu verkaufen.
Näh. bei Mess. Alexandrstraße 1.

== Bäder und Sommerfrischen. ==

In dem Ausflugs-Schiff der Schiller-Halle des „Tagblatt-Hauses“, Langgasse 27, werden Großpötte und Druckmaschinen der inexistierenden Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabschiedet.

Lustkurort Bornholzhausen i. T. (F. a. 6639/5) F 112

Hotel Scheller und Dependence.

Reiz. Frühlingaufenth., vollst. Pens. v. Mk. 4.50 p. Tag an.

**Sommerfrische, Gasthof u. Pension
Burg Hohenstein, 14 M. von Bad Schwalbach**

Mäßige Preise. — Forellenschere.

Näheres d. B. C. Kessler, Telephon Michelbach i. N. Nr. 8. F 75

Privat-Pension Stillfried.

Lustige Zimmer. Große Veranda.
Aufnahme von Kindern ohne Angehörige.

Bad Salzhausen,
Oberhessen. F 77

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Mädchen aus anst. Familie kann das Kleidermachen erlernen. Kleber, Weberstraße 41, 1.

Eine Näherin f. Tapezierarbeiten gesucht. Dörmannstraße 10.

Lehrmädchen für Putz sucht Frau Kuch, Langgasse 15.

Junges Mädchen, 14-16 Jahre, für leichte Beschäft. sofort gesucht. Seiden-Manufaktur Kranke, Wilhelmstraße 29.

Tüchtige Restaurationskochen nebst Küchenmädchen bei gutem Lohn gesucht. Marktstraße 8.

Selbständige tüchtige Köchin gesucht. Hildstraße 12. 8150

Jung. Fräulein als Stütze sofort gesucht. Vorstellung 3-6 Uhr. Frankfurtstraße 6. 8068

Junges Mädchen kann das Kochen u. den Haushalt gründlich erlernen, ohne gegenwärtige Vergütung. Lützenstraße 14, 2.

2. Küchenmädchen zum 15. Juni ges. Lohn 25-30 Mk. Saalstraße 38.

Ein zuverläss. tüchtiges Mädchen f. Hausarbeit geg. g. Lohn in Resta. auf sof. gesucht. Seidenstraße 54, 2.

Ein ordentliches Mädchen gesucht. Dörmannstraße 28, Part.

Unständiges fleißiges Mädchen gesucht, außer Lohn, Lützenstraße 37.

Junges Mädchen besucht Hildstraße 6, Part. I. B7096

Fleißiges fleiß. Küchenmädchen, w. kochen kann, sofort ges. Albrechtstraße 16, Portier.

Br. saub. Mädchen ver. sof. gesucht. Baderstraße 16, Portier.

Braves Mädchen gegen guten Lohn gesucht. Vertriebsstraße 6, 1 r.

Küchenmädchen, w. kochen kann, für H. Haushalt zum sof. Dienstantritt oder zur Ausübung gesucht. Oranienstraße 50, 1 r.

Junges Hausmädchen sofort ges. Vorstellen vormittags oder nachm. 4-5 Uhr. Marktstraße 7.

Mädchen gesucht. Lützenstraße 7.

Mädchen zu zwei Personen gesucht. Langgasse 8, Müller.

Ein ordentliches Küchenmädchen besucht. Schützenstraße 16, 3.

2. Mädchen, am liebsten vom Lande, sof. ges. Schwalbacherstraße 27, P. I.

Junges Mädchen b. 14 bis 16 Jahren gesucht. Westendstraße 12, 2.

Br. saub. Mädchen ver. 15. d. M. gesucht. Mühl, Kirchstraße 9, 1 links.

Ein fleiß. gut emp. Hausmädchen, welches perfekt kochen kann, gegen guten Lohn gesucht. Vormittags bis 11 Uhr, nachmittags bis 5 Uhr. Näg. Wilhelmstraße 32, 1.

Dienstmädchen für Restaurant ver. sofort gesucht. Weberstraße 23, 1. Et.

Junges fleißiges Mädchen zum 10. Juni gesucht, hoher Lohn. Querfeldstraße 7, E. Laden. B8173

Williges Küchenmädchen f. Hl. Egeh. gesucht. Nikolstraße 15, 1.

Einfaches fleißiges Hausmädchen gesucht. Marktstraße 45.

Einfaches sauberes Mädchen gesucht. Hildstraße 2, 3. Et.

Ordentliches Dienstmädchen ver. sofort gesucht. Hildstraße 24, 1.

Reinliches Mädchen gesucht. Näheres Schulstraße 13.

30. Hausmädchen m. gut. Reugn. (Dienstbuch) ges. Lützenstraße 57, 3 r.

Gesucht für 15. Juni tücht. saub. Mädchen für alles f. Hl. best. Haushalt. Frau Architekt Rührer, Näg. a. Hs., Ernst Ludwigstr. 7, 1.

Tüchtiges Küchenmädchen, welches kochen kann, bei hohem Lohn zum 15. eventl. sofort, gesucht. Näheres Kerkstraße 9, Laden.

Älteres Dienstmädchen von alleinlebender Dame bei hohem Lohn sofort gesucht. Marktstraße 44, 2 rechts.

Küchenmädchen mit gut. Reugn. wird f. Haushalt v. 2 Pers. für alle ob. 15. gesucht. Meld. bis 5 Uhr nachm. Frau Major Veder, Hildstraße 2, 2.

Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Saalstraße 32.

Einfaches Mädchen als Dienstmädchen in die Küche sofort gesucht. Dörmannstraße 8.

Küchenmädchen für Hl. Haushalt a. 15. Juni gesucht. Schulberg 3.

Ein sauberes Hausmädchen auf gleich gesucht. Baderstraße 10, Näheres, Marktstraße 22.

Gesucht für 15. Juni besseres fleißiges Küchenmädchen, w. gut selbständig kochen kann, zu eins. Dame. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres im Tagbl.-Verlag. In

Tüchtiges Küchenmädchen für sof. gesucht. Seidenstraße 2, 1 r., Ede. Hildstraße. B8279

Junges fleiß. Mädchen vom Lande, sof. gesucht. Weidenburgstr. 6, P. I.

Hausmädchen, tüchtiges, für sofort gesucht. Gleichstraße 27, 1 rechts. B8289

Ält. sauberes Küchenmädchen mit gut. Reugn. in Hl. best. Haushalt gesucht, eventl. Aushilfe. Bahnstraße 5, 1. 8155

Braves fleißiges Mädchen gesucht. Körnerstraße 2, 2 links.

Tüchtiges fleißiges Mädchen, das kochen kann, sofort gesucht. Dörmannstraße 9, 2. Etage.

Braves Mädchen f. e. Dame sof. ges. Rauenhalderstr. 9, Sodp. I. B8286

Tüchtiges Mädchen, w. im Kochen bewandert ist, gesucht. Dörmannstr. 11, 1 r. Eif. Kanal. B8284

Älteres Mädchen, in die Küche von Rührer gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Gefl. Offerten unter A. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Ein ordentl. fleißiges Mädchen auf sofort od. 15. Juni gesucht. Näg. Viehbach, Wiesbadener Allee 46.

Eine brave fleißige Aushilfe in eine Pension über Pfingsten gesucht. Lützenstraße 32.

Tüchtige fleißige Frau, welche ganz selbständig kocht, für 4-6 Wochen für gr. Haushalt ges. Zu melden zwischen 4 u. 6 nachm. Marktstraße 14, 2. Etage.

Mädchen für 2 1/2-jähr. Knaben für vorüberl. gesucht. Frau Bode, Lützenstraße 5, Part. r.

Junges sauberes Mädchen, w. etwas kochen kann, zu 2 Kindern sofort gesucht. Marktstraße 12, Laden.

Näh. Frau od. Mädchen, erb. Stube od. Hausarbeit. Hildstraße 22, 3.

Ein tücht. fleißiges Mädchen für 2 Tage ges. Kerkstraße 44, 1 Et.

Mädchenmädchen gesucht. Baderstraße 40.

Saub. zuverläss. ja. Mädchen od. Frau v. 8-9 mg. f. ges. Saalstraße 4, 2 l.

Monatsfrau v. 8-11 morgens gesucht. Dörmannstr. 12, 2 r. B8289

Fleiß. Monatsmädchen gesucht. Lohn 20 Mk. u. Kost. Goethestr. 15, 2.

Reinliches Monatsmädchen sofort gesucht. Lützenstraße 43, 3 r.

Monatsmädchen, saubere, fleißig, gesucht. Dörmannstr. 16, Part. r.

Ein reinliches Monatsmädchen gesucht. Frankfurtstraße 25, 3. B8090

Br. Frau u. Best. u. Brottragen gesucht. Dörmannstraße 40. B8279

Bedienerin ver. sofort gesucht. Baderstraße 10, Baderstr. 10, Baderstr. 10.

Frau od. Mädchen zum Milchtragen gesucht. Hildstraße 6.

Br. zuverläss. Frau zum Milchfahren ges. Milchverkaufsgesellschaft ver. einm. Landwirte, Adolfstraße 10.

Sauberes fleißiges Hausmädchen sofort gesucht. Weberstraße 2, Laden.

Ordentl. Hausmädchen sofort gesucht. Näg. Wilhelmstraße 22, Dörmannstraße 22.

Küchenmädchen gesucht. Neustadt Schulhaus, Langgasse 9.

Fleiß. Hausmädchen zum 15. Juni gesucht. Näg. Dörmannstr. 11, Dörmannstr. 11.

Ein fleißiges fleißiges Hausmädchen sofort gesucht. Dörmannstraße 13, 1.

Männliche Personen.

Auswärtiges Personal.

Erste deutsche, gut eingeführte Versicherungs-Gesellschaft mit allen Vorzügen sucht tücht. Vertreter geg. hohe Bezüge, ev. feste Anst. Off. u. A. 373 an d. Tagbl.-V.

Zehrling für Baumaterialienhandlung sofort ges. Off. unt. A. 376 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Schneider für dauernd gesucht. Hermannstraße 18, 3. B8200

Tagelöhner gesucht. Rieker, Hotel grüner Wald.

Barbiere gesucht. sofort gesucht. Marktstraße 28.

Br. Bursche, Waffenhändler, gesucht. Milchverkaufsgesellschaft. Adolfstr. 10.

Anst. Junge v. 15-16 Jahren f. Hausarbeit ges. Lützenstr. 57, 3 r.

Ein sauberes Hausmädchen gesucht. Glorantstraße 10. B8241

Näh. fleißiges Hausmädchen ges. Ed. Baderstr. 10, Kirchstraße 34.

Einen jungen saub. Hausmädchen sucht für sofort Weber, Kaiser-Strick-Ring 2. B8297

Junges Hausmädchen ver. sofort gesucht. Marktstraße 10.

Hausmädchen sofort gesucht. Nikolstraße 9, 1 Et.

Grundarbeiter gesucht. Raderstraße 17.

Stellen-Gefuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch kleine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Auswärtiges Personal.

Fräulein, 20 Jahre im Geschäft tätig, in allen Zweigen und Kassieren erfahren, wünscht Filiale oder sonstige selbst. Stell. ver. bald. Reaktion nicht zu stellen, nur sonst. Sicherheit. Off. unter A. 377 an den Tagbl.-Verlag.

Junge gebildete Witwe möchte gerne Filiale leiten. Gefl. Off. unter A. 378 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Verkäuferin sucht Stell. Näheres Frankfurtstraße 23, Hild. 2 l.

Fräulein aus guter Familie sucht Beschäft. im Verkauf od. dergl. Westendstraße 20, Hild. Part. 1.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin hat noch Tage frei. Näheres im Tagbl.-Verlag. In

Freiwillig nimmt noch Kunden an. Marktstraße 22, Part. links.

Zwei junge Mädchen aus besserer Familie, 17 u. 18 Jahre alt, suchen Stelle zu ihrer weiteren Ausbildung im Haushalt in einem besseren Hause außerhalb Wiesbaden. Familien-Anschluß, gute Behandlung und etwas Taschengeld Bedingung. Näg. u. A. 1 Hauptpost. Wiesbaden.

Fräulein sucht in best. Hause Stellung. Daselbst spricht perf. französisch u. ist in allen Hausarb. bewandert. Reugn. vorh. Näg. Marktstraße 1, Part.

Unständiges gebildete Frau sucht in einem besseren Hause oder Hotel Stelle als Haushälterin, oder irgendw. dergl. abn. Vertrauensposten. Näheres Auskunft. Dörmannstr. 5, 2. Etage links. B8247

Emf. Herrschafts- u. Pers.-Köchin, Kinder-, Haus- u. Küchenmädchen, Hotel- u. Pensionen-Restaurantmädchen. Näg. Markt. Stellenvermittlerin, Grabenstraße 14.

Verf. Herrschafts-Köchin f. Stelle. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. In

Reinbäuerliche Köchin sucht Stell. Näheres Hildstraße 50.

Empfehle besseres Hausmädchen, welches kochen kann. Frau Christiane Schulz, Viehbach, Dörmannstraße 8.

Besseres Mädchen, kinderlieb, sucht Stellung bei gut-r. Familie. Zu erf. Viehbachstraße 9.

Ein junges Mädchen aus bess. Fam., welches alle Hausarb. versteht, sucht passende Stellung in besserem Haushalt. Näg. bei Markt, Schulstraße 5, 2.

Besseres Mädchen, im Kochen, Nähen, Sticken, sowie in allen vorf. Hausarbeiten erfahren, f. in christlichem Hause Stellung. Näg. Erbacherstraße 8, P. I. 11127

Besseres anständ. Mädchen, das etwas kochen, nähen, bügeln f. St. als Küchenmädchen a. 15. Juni. Zimmermannstr. 4, 3. l. 4-6 Uhr.

Einfaches Fräulein, evang., im Nähen bew., sucht Stelle zu einem kleineren od. zwei größeren Kindern. Off. u. A. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen, b. kochen f. pr. Näg. Näg. f. St. 25-30 Mk. Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Weberstraße 40, 1. Et.

Jüngeres Hausmädchen, das in best. Hause war, sucht Stelle. a. l. als zweites Hausmädchen. Off. Emilie Stritzmann, Dörm. 11127

Besseres Mädchen sucht Stelle als Allein- od. Hausmädchen. Näg. Friedrich-Ring 11, 1. B8243

Besseres Mädchen, welches perfekt kochen u. nähen kann, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter A. 378 an den Tagbl.-Verlag.

Gut empfohl. Mädchen mit langjähr. gut. Reugn. sucht St. zum 15. d. in best. Haus, geht auch an Hl. Näg. Näg. Frau Dr. Kraus, Dörm. Lützenstraße 25, 1.

Ein fleiß. Mädchen vom Lande sucht Stelle. Jung. Blücherstraße 34, 2. B8182

Verf. Köchin f. Herrsch.-Küchen. Oranienstraße 29, Hild. 2. Et. links.

Büchlerin sucht noch ein. Kunden in u. a. d. Hause. Frankfurtstr. 18, 2 l.

Saub. Frau sucht Monatsstelle. Dörmannstraße 6, 3. links.

Eine Frau sucht Monatsstelle. Näg. Hildstraße 17, Hild. 2.

J. Frau f. Monatsst. einige Stb. vorm. Seidenstraße 19, Hild. 2.

J. Frau f. Wäsche u. Putzgeschäft. Dörmannstr. 22, Marktstraße.

2. Monatsmädchen sucht Beschäft. für nachm. od. abends. Laden an pub. Näg. Saalstraße 35, 1. Et. Dörmannstr.

N. Frau sucht Vorkassierin. Dörmannstr. 5, Hild. 1 r. B8298

Saub. Frau wünscht noch Kunden i. B. u. B. Dörmannstr. 124, M. B.

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Ag. led. Schlosser sucht Stellung als Schlosser od. Chauffeur. Off. u. A. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei zuverlässige Leute suchen Hausvermittlung. Näheres im Tagbl.-Verlag. B8273

Tücht. Gartenarbeiter sucht Beschäft. Näheres Dörmannstr. 19, Seitenb. B.

Ag. 3. Nähen w. angenommen. Schwalbacherstraße 14, 3. Etod.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Intelligente Damen

für vornehme Kellnerin hier u. auswärtig bei Vikum u. Provision ges. Off. a. M. Bräunel, Albrechtstr. 5, 1. 8153

Tücht. Maschinenschreiberin, die Hott stenographieren kann, für kaufm. Bureau ver. sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter V. 378 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Branchenkundige

Verkäuferin für Konfitüren und Lebensmittel zum baldigen Eintritt gesucht. Warenhaus Julius Vornach.

Zur Aushilfe (event. für dauernd) wird tüchtige branchenkundige Verkäuferin gesucht. Neustädt. Schulhaus, Langgasse 9.

Kontrollleurinnen

für Packisch zum sofortigen Eintritt engagiert. Warenhaus Julius Vornach.

Schuhbranche.

Verkäuferinnen und Lehrlingmädchen werden gegen Bezahlung sofort aufgenommen bei Conrad Tack & Cie., Marktstraße 10 (Hotel grüner Wald).

Tüchtige branchenkundige Verkäuferin

für die Band- u. Spitzen-Abt. gesucht. Ch. Kemmer.

Gewerbliches Personal.

Modes.

Erste selbst. Kraft per 15. Juni oder später gesucht. 8148

Frau G. Wüner, Bahnhofstr. 16.

Ein f. gut sit. vorn. älterer Jobist. Herr sucht für Führung e. fein. n. Geschäftes.

Gesellschaft- und Reisebegleiterin

e. mögl. alleinl. geb. jung. „Dame“

oder jg. Witwe (wenn auch mit Kind) groß. Konf. freibekend. von schön. groß. eleg. Erscheinung. bis 35 J. alt, zu engagieren.

Gefl. ausf. vertrauensvolle Offerte, Lebenslauf mit bed. Photogr.-Befl., sonst keine Berücksicht., unter Chiffre W. 6157 an Cassenstraße 6, Dörm. u. G., Frankfurt a. M. F 76

Suche sofort französische Gouvernante, Belg. und Köchin-Köchin, Hotel- u. Zimmermädchen, Büfettfräulein, Küchenmädchen, letztere hoher Lohn und freie Stellungsvermittlung. durch Wiesbadener Alt- und bestrenommiertes Glacierungsbureau von Carl Gräbner, Stellen- u. Vermittler, Goldgasse 17, Part. Telefon 434.

Gef. zum 1.7. ein erfähr., zuverläss. Mädchen od. Kindergärtnerin

II. Hl. zur Pflege eines Kindes. F 41

Frau Hauptmann Michaelis, Mainz, Kaiserstr. 64, 2.

Geb. Fräul. mit guten Reugn. in allen Zweigen des Haush., sowohl der deutsch. u. österr. Küche erf. sucht St. als Stütze u. Gesellschaftlerin, geht auch ins Ausland.

P. Stöckl, Frankfurt a. M., Schillerstraße 76.

Ausnahmestellung für Damen!

30, welche gut schneiden kann, energisch, beiter, liebevolle Aufnahme, Salob auf dem Lande. Beste Refer. verlangt. Offerten unter A. 380 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

Küchenhelferinnen. bis zu 100 Mk. mtl., ferner eine gr. Anzahl Köchinnen in Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäusern v. 60-120 Mk. mtl., ferner Kammerfräulein, Kaffeebinderinnen, Wäscherinnen, tüchtige Büfettfräulein, Koffeierfräulein, Verkäuferinnen in erste Schmeisereigereien, Fräulein u. Stütze, Kinderfräulein nach England u. Schweden, Herrschaften hier, ansehende Jungfern, erste Stützmädchen, Hausmädchen in Hotel u. Privat, adrette Küchenmädchen, gewandte Zimmermädchen in Hotels und Pensionen, eine perfekte Köchlerin für Hotel, Küchenmädchen u. c.

Internationales Central- u. Stellen-Vermittlungsbureau

Wallrabenstein,

Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, Langgasse 24, 1. Etage.

Telephon 2555.

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Zimmermädchen, gut empfohlen, gesucht. Hotel Rose.

Tüchtiges Servierfräulein für vorzügliche Salonsstelle auf sofort sucht Stellen-Nachweis „Germania“, Jahnstraße 4. Telefon 2461. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Suche Köchinnen, Hotelkammermädchen, Büfettfräulein, Küchenmädchen, zu e. Dame. Frau Elise Lang, Stellen-nachweis, Dörmannstraße 52. 11168

Ein einfaches Fräulein

als Stütze und für das Weichzeug gesucht. Hotel Nassau-Krone, Dörmannstr. 34, 2.

Gesucht selbständ. Köchin

Hildstraße 12. 8151

Suche junge feine Köchin mit guten Zeugnissen auf gleich. Frau von Wenzel, Adolfstraße 16, 1.

Junge Damen, die das Kochen für eine bürgerliche Küche gründlich erlernen wollen, werden jederzeit angenommen.

Wartburg-Restaurant.

G. Schoen, bisher Küchenchef.

Dienstmädchen

sofort gesucht. Direktor Müller, Grenzstraße 5 (Vierstädter Höhe).

Fleißiges Küchenmädchen

für die Kaffeekeise gesucht. Hotel Vier Jahreszeiten.

Nettes Mädchen zu zwei Pers. ges. 25 bis 30 Mk. Lohn (sehr gute St.). Frau Anna Müller, Stellenvermittl., Weberstr. 49, 1.

Haupt-Agentur mit großem Zulauf in Wiesbaden

von einer deutschen Lebens-Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft

zu vergeben.

Geboten: Hohes monatliches Fixum,
hohe Abschluss- u. Zulauf-Provisionen.
Bevorzugt werden Firmen oder einzelne
Herren, gleichviel in welcher Branche
tätig, die einen kleinen Teil ihrer Zeit
regelmäßig verwenden können.

Gest. schriftliche Offerten nebst An-
gabe von Referenzen an **O. 6220** an
Hausenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M. erbeten. P 77

Gewerbliches Personal.

Junger Mann, welcher etwas
als 2. Portier gesucht. 8184
Hotel Dufkiana.

1. Haus in Kissingen

sucht sofort 1. oder 120 Mark,
Bastille 110 Mt.

Bureau Wallrabenstein,
Langgasse 24. — Telefon 2555.

Frau Lina Wallrabenstein,
Stellvertreterin.

Saalkellner

in großer Anzahl für 1. Häuser, hier und
außerhalb, kleine Zimmer u. Restau-
rantkellner, Restaurantkellner, Küchen-
chef, Köch, Köpfer, Hausburken, Kaffee-
und Silberputzer sucht sofort

Bureau Wallrabenstein

(Erfolgt Bureau am Platz),
Langgasse 24. — Telefon 2555.

Frau Lina Wallrabenstein,
Stellvertreterin.

Ausländer

mit guten Zeugnissen sucht 8183
Hotel Dufkiana.

Durchaus zuverläss. Kopierer gesucht.

Photogr. Gebr. Pusch, Rheinr. 21.

Suche

Ober-, Kellner- und Restaurant-
kellner, 20 Saal- u. Restaurant-
kellner, 20 Silberputzer, Haus-
burken, Köch, Köpfer, Diener.

Bernhard Karl,
Stellvertreter.

Telephon 2085. Schulgasse 7. 8126

Redegewandte Herren

zum Besuche von Privatförmlichkeit, um
Abkommen, auf Modernität, aufgebau-
ten hohen Provisionen gel. Sofort mündl.
Abrede, 5. 1. vorm. 8-9. 8152

Hausverwaltung

gegen freie Wohnung, event. Vergütung,
Friedrichstraße 33. 8151

Wartburg-Restaurant.

Kochknecht

aus anständiger Familie wird sofort
oder später angenommen.

Kräftiger Laufjunge

sofort gesucht.
Frau Wiff, Kirchhof 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Stellung

sucht gelernte Modistin

sofort oder 15. Juni als

Verkäuferin

in Seiden- oder Bandhaus, ev. auch
Modchens. Salär nach Uebereinkunft.
Gest. Offerten an **G. Sauerlein,**
Wahrerth, Kungstr. 6. P 123

Int. Verkäuferin

sucht Stellung in gutem Geschäft.
Off. unter Chiffre **A. B. 1904**
handschriftlich Wiesbaden.

Gewerbliches Personal.

Junge Dame,

4 Sprachen sprechend, geht als Reise-
begleiterin oder Gesellschaftlerin bei Dame.
Off. u. **81. 379** an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein,

in mittl. Jahren, tüchtig u. zuverlässig,
wünscht Stellung bei Herrn oder Dame.
Beste Empfehlungen. Gest. Offerten u.
A. 375 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. perfekte Köchin, Hausbälterin,
Mädchen, die gut nähen können.

Frau Elise Lang, Stellmachweis,
Wörthstraße 52. Telefon 2363.

Jg. Mädchen sucht Stelle

bei Kindern tagüber. Offerten unter
P. 6. 3959 an den Tagbl.-Verl.

= Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. =

Kolale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden
nur die Straßen-Namen
der Anzeigen durch ihre Schrift ausgedrückt.

1 Zimmer.

Abelstraße 6 p. 1. Juli od. gleich
Zimmer u. Küche zu verm. 8140
Germannstr. 3 1. u. 2. R. R. Weber.
Wahrerthstr. 32, 1. u. 2. R. u. Stell.
auf 1. Juli zu verm. Näh. Part.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.

2 Zimmer.

Girchgraben 10 2. R. p. 1. Juli.
Karlstraße 36, 2. R. u. 3. R. R. R.
Dachstein, 2. R. u. 3. R. R. R.
Scharnhorststraße 36 2. R. u. 3. R. R. R.
Schwalbacherstraße 65 Dachst. 2. R.
u. 3. R. u. 3. R. u. 3. R. u. 3. R. u. 3. R.
Steinstraße 23, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 32, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 32, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 32, 1. u. 2. R. u. Küche.

3 Zimmer.

Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.

4 Zimmer.

Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.

Vermietungen

2 Zimmer.

2 Zimmer, Küche u. Bad,
für 2 Personen. Anfragen 1-2
u. 6-7 Uhr Gneisenstraße 25,
Hb. Part. rechts. B 8246

4 Zimmer.

In Villa per 1. Oktober 4 Zimmer
1. Etage und 2 Zimmer, 3 Bän-
nen u. in Oberetage an ruhige
Familie für Mt. 1000 zu ver-
mieten. Anr. unter **M. 377** an
den Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer.

An der Ringkirche 8, 2.
etw. 5-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh.
p. 1. od. 1. p. preisw. u. verm. 8127

In 2-Familien-Villa
(Erdgeschoss) 5 Zimmer, 3 Bän-
nen u. in Oberetage an ruhige
Familie für Mt. 1000 zu ver-
mieten. Anr. unter **M. 377** an
den Tagbl.-Verlag.

Küchen und Geschäftsräume.

Saalgasse 46, Laden event. mit 11.
Verfäße, per sofort zu verm. 1707

In verkehrsreicher Geschäftslage Wies-
badens ist ein
autogeh. Restaurant
mit Regalbau an tüchtige kassationsfähige
Bedienteute zu vermieten. Offert. unter
J. 378 an den Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer.

Ecke Gutenbergplatz 3 u. Klopff-
straße 1, herrschaftl. 5- u. 4-Zim.-
Wohnungen auf sofort oder 1. Juli
zu vermieten. Näheres Klopff-
straße 1, Part. 1854

Läden und Geschäftsräume.

Karlstraße 39 Arbeits-Räume, Lager-
räume per sofort oder später zu
vermieten. Näheres Dohheimer-
straße 28, 3. Hof. 1798
Seerodenstraße 29 ist eine helle Werk-
stätte, bei f. Tages. geeignet, per
sofort zu vermieten. Näh. dafelbst
Wahrerthstr. 32, b. Spil. 1812
Hms. Lagerplatz, n. Bahnh. Werk-
zu verm. R. Dief. Lufsenstr. 24, Part.

Wohnungen ohne Zimmer- Angabe.

Karlstraße 20 3 schöne Räume, 1 Küche
u. großer Garten per 1. Juli an
ordentl. Leute f. 25 Mt. p. Mt. zu
verm. Näh. Adelheidsstr. 44, P. 2355

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.
Wahrerthstr. 3, 1. u. 2. R. u. Küche.

Dohheimerstraße 26, 1. sch. möbl. Zim.

(auch mit 2 Betten) zu vermieten.
Dohheimerstr. 72, 2. R. u. 3. R. R. R.
Karlstraße 15, 2. R. u. 3. R. R. R.
Karlstraße 15, 2. R. u. 3. R. R. R.
Karlstraße 15, 2. R. u. 3. R. R. R.
Karlstraße 15, 2. R. u. 3. R. R. R.
Karlstraße 15, 2. R. u. 3. R. R. R.
Karlstraße 15, 2. R. u. 3. R. R. R.
Karlstraße 15, 2. R. u. 3. R. R. R.

Oranienstr. 37, 1. R. u. 2. R. u. 3. R. u. 4. R. u. 5. R. u. 6. R. u. 7. R. u. 8. R. u. 9. R. u. 10. R. u. 11. R. u. 12. R. u. 13. R. u. 14. R. u. 15. R. u. 16. R. u. 17. R. u. 18. R. u. 19. R. u. 20. R. u. 21. R. u. 22. R. u. 23. R. u. 24. R. u. 25. R. u. 26. R. u. 27. R. u. 28. R. u. 29. R. u. 30. R. u. 31. R. u. 32. R. u. 33. R. u. 34. R. u. 35. R. u. 36. R. u. 37. R. u. 38. R. u. 39. R. u. 40. R. u. 41. R. u. 42. R. u. 43. R. u. 44. R. u. 45. R. u. 46. R. u. 47. R. u. 48. R. u. 49. R. u. 50. R. u. 51. R. u. 52. R. u. 53. R. u. 54. R. u. 55. R. u. 56. R. u. 57. R. u. 58. R. u. 59. R. u. 60. R. u. 61. R. u. 62. R. u. 63. R. u. 64. R. u. 65. R. u. 66. R. u. 67. R. u. 68. R. u. 69. R. u. 70. R. u. 71. R. u. 72. R. u. 73. R. u. 74. R. u. 75. R. u. 76. R. u. 77. R. u. 78. R. u. 79. R. u. 80. R. u. 81. R. u. 82. R. u. 83. R. u. 84. R. u. 85. R. u. 86. R. u. 87. R. u. 88. R. u. 89. R. u. 90. R. u. 91. R. u. 92. R. u. 93. R. u. 94. R. u. 95. R. u. 96. R. u. 97. R. u. 98. R. u. 99. R. u. 100. R. u. 101. R. u. 102. R. u. 103. R. u. 104. R. u. 105. R. u. 106. R. u. 107. R. u. 108. R. u. 109. R. u. 110. R. u. 111. R. u. 112. R. u. 113. R. u. 114. R. u. 115. R. u. 116. R. u. 117. R. u. 118. R. u. 119. R. u. 120. R. u. 121. R. u. 122. R. u. 123. R. u. 124. R. u. 125. R. u. 126. R. u. 127. R. u. 128. R. u. 129. R. u. 130. R. u. 131. R. u. 132. R. u. 133. R. u. 134. R. u. 135. R. u. 136. R. u. 137. R. u. 138. R. u. 139. R. u. 140. R. u. 141. R. u. 142. R. u. 143. R. u. 144. R. u. 145. R. u. 146. R. u. 147. R. u. 148. R. u. 149. R. u. 150. R. u. 151. R. u. 152. R. u. 153. R. u. 154. R. u. 155. R. u. 156. R. u. 157. R. u. 158. R. u. 159. R. u. 160. R. u. 161. R. u. 162. R. u. 163. R. u. 164. R. u. 165. R. u. 166. R. u. 167. R. u. 168. R. u. 169. R. u. 170. R. u. 171. R. u. 172. R. u. 173. R. u. 174. R. u. 175. R. u. 176. R. u. 177. R. u. 178. R. u. 179. R. u. 180. R. u. 181. R. u. 182. R. u. 183. R. u. 184. R. u. 185. R. u. 186. R. u. 187. R. u. 188. R. u. 189. R. u. 190. R. u. 191. R. u. 192. R. u. 193. R. u. 194. R. u. 195. R. u. 196. R. u. 197. R. u. 198. R. u. 199. R. u. 200. R. u. 201. R. u. 202. R. u. 203. R. u. 204. R. u. 205. R. u. 206. R. u. 207. R. u. 208. R. u. 209. R. u. 210. R. u. 211. R. u. 212. R. u. 213. R. u. 214. R. u. 215. R. u. 216. R. u. 217. R. u. 218. R. u. 219. R. u. 220. R. u. 221. R. u. 222. R. u. 223. R. u. 224. R. u. 225. R. u. 226. R. u. 227. R. u. 228. R. u. 229. R. u. 230. R. u. 231. R. u. 232. R. u. 233. R. u. 234. R. u. 235. R. u. 236. R. u. 237. R. u. 238. R. u. 239. R. u. 240. R. u. 241. R. u. 242. R. u. 243. R. u. 244. R. u. 245. R. u. 246. R. u. 247. R. u. 248. R. u. 249. R. u. 250. R. u. 251. R. u. 252. R. u. 253. R. u. 254. R. u. 255. R. u. 256. R. u. 257. R. u. 258. R. u. 259. R. u. 260. R. u. 261. R. u. 262. R. u. 263. R. u. 264. R. u. 265. R. u. 266. R. u. 267. R. u. 268. R. u. 269. R. u. 270. R. u. 271. R. u. 272. R. u. 273. R. u. 274. R. u. 275. R. u. 276. R. u. 277. R. u. 278. R. u. 279. R. u. 280. R. u. 281. R. u. 282. R. u. 283. R. u. 284. R. u. 285. R. u. 286. R. u. 287. R. u. 288. R. u. 289. R. u. 290. R. u. 291. R. u. 292. R. u. 293. R. u. 294. R. u. 295. R. u. 296. R. u. 297. R. u. 298. R. u. 299. R. u. 300. R. u. 301. R. u. 302. R. u. 303. R. u. 304. R. u. 305. R. u. 306. R. u. 307. R. u. 308. R. u. 309. R. u. 310. R. u. 311. R. u. 312. R. u. 313. R. u. 314. R. u. 315. R. u. 316. R. u. 317. R. u. 318. R. u. 319. R. u. 320. R. u. 321. R. u. 322. R. u. 323. R. u. 324. R. u. 325. R. u. 326. R. u. 327. R. u. 328. R. u. 329. R. u. 330. R. u. 331. R. u. 332. R. u. 333. R. u. 334. R. u. 335. R. u. 336. R. u. 337. R. u. 338. R. u. 339. R. u. 340. R. u. 341. R. u. 342. R. u. 343. R. u. 344. R. u. 345. R. u. 346. R. u. 347. R. u. 348. R. u. 349. R. u. 350. R. u. 351. R. u. 352. R. u. 353. R. u. 354. R. u. 355. R. u. 356. R. u. 357. R. u. 358. R. u. 359. R. u. 360. R. u. 361. R. u. 362. R. u. 363. R. u. 364. R. u. 365. R. u. 366. R. u. 367. R. u. 368. R. u. 369. R. u. 370. R. u. 371. R. u. 372. R. u. 373. R. u. 374. R. u. 375. R. u. 376. R. u. 377. R. u. 378. R. u. 379. R. u. 380. R. u. 381. R. u. 382. R. u. 383. R. u. 384. R. u. 385. R. u. 386. R. u. 387. R. u. 388. R. u. 389. R. u. 390. R. u. 391. R. u. 392. R. u. 393. R. u. 394. R. u. 395. R. u. 396. R. u. 397. R. u. 398. R. u. 399. R. u. 400. R. u. 401. R. u. 402. R. u. 403. R. u. 404. R. u. 405. R. u. 406. R. u. 407. R. u. 408. R. u. 409. R. u. 410. R. u. 411. R. u. 412. R. u. 413. R. u. 414. R. u. 415. R. u. 416. R. u. 417. R. u. 418. R. u. 419. R. u. 420. R. u. 421. R. u. 422. R. u. 423. R. u. 424. R. u. 425. R. u. 426. R. u. 427. R. u. 428. R. u. 429. R. u. 430. R. u. 431. R. u. 432. R. u. 433. R. u. 434. R. u. 435. R. u. 436. R. u. 437. R. u. 438. R. u. 439. R. u. 440. R. u. 441. R. u. 442. R. u. 443. R. u. 444. R. u. 445. R. u. 446. R. u. 447. R. u. 448. R. u. 449. R. u. 450. R. u. 451. R. u. 452. R. u. 453. R. u. 454. R. u. 455. R. u. 456. R. u. 457. R. u. 458. R. u. 459. R. u. 460. R. u. 461. R. u. 462. R. u. 463. R. u. 464. R. u. 465. R. u. 466. R. u. 467. R. u. 468. R. u. 469. R. u. 470. R. u. 471. R. u. 472. R. u. 473. R. u. 474. R. u. 475. R. u. 476. R. u. 477. R. u. 478. R. u. 479. R. u. 480. R. u. 481. R. u. 482. R. u. 483. R. u. 484. R. u. 485. R. u. 486. R. u. 487. R. u. 488. R. u. 489. R. u. 490. R. u. 491. R. u. 492. R. u. 493. R. u. 494. R. u. 495. R. u. 496. R. u. 497. R. u. 498. R. u. 499. R. u. 500. R. u. 501. R. u. 502. R. u. 503. R. u. 504. R. u. 505. R. u. 506. R. u. 507. R. u. 508. R. u. 509. R. u. 510. R. u. 511. R. u. 512. R. u. 513. R. u. 514. R. u. 515. R. u. 516. R. u. 517. R. u. 518. R. u. 519. R. u. 520. R. u. 521. R. u. 522. R. u. 523. R. u. 524. R. u. 525. R. u. 526. R. u. 527. R. u. 528. R. u. 529. R. u. 530. R. u. 531. R. u. 532. R. u. 533. R. u. 534. R. u. 535. R. u. 536. R. u. 537. R. u. 538. R. u. 539. R. u. 540. R. u. 541. R. u. 542. R. u. 543. R. u. 544. R. u. 545. R. u. 546. R. u. 547. R. u. 548. R. u. 549. R. u. 550. R. u. 551. R. u. 552. R. u. 553. R. u. 554. R. u. 555. R. u. 556. R. u. 557. R. u. 558. R. u. 559. R. u. 560. R. u. 561. R. u. 562. R. u. 563. R. u. 564. R. u. 565. R. u. 566. R. u. 567. R. u. 568. R. u. 569. R. u. 570. R. u. 571. R. u. 572. R. u. 573. R. u. 574. R. u. 575. R. u. 576. R. u. 577. R. u. 578. R. u. 579. R. u. 580. R. u. 581. R. u. 582. R. u. 583. R. u. 584. R. u. 585. R. u. 586. R. u. 587. R. u. 588. R. u. 589. R. u. 590. R. u. 591. R. u. 592. R. u. 593. R. u. 594. R. u. 595. R. u. 596. R. u. 597. R. u. 598. R. u. 599. R. u. 600. R. u. 601. R. u. 602. R. u. 603. R. u. 604. R. u. 605. R. u. 606. R. u. 607. R. u. 608. R. u. 609. R. u. 610. R. u. 611. R. u. 612. R. u. 613. R. u. 614. R. u. 615. R. u. 616. R. u. 617. R. u. 618. R. u. 619. R. u. 620. R. u. 621. R. u. 622. R. u. 623. R. u. 624. R. u. 625. R. u. 626. R. u. 627. R. u. 628. R. u. 629. R. u. 630. R. u. 631. R. u. 632. R. u. 633. R. u. 634. R. u. 635. R. u. 636. R. u. 637. R. u. 638. R. u. 639. R. u. 640. R. u. 641. R. u. 642. R. u. 643. R. u. 644. R. u. 645. R. u. 646. R. u. 647. R. u. 648. R. u. 649. R. u. 650. R. u. 651. R. u. 652. R. u. 653. R. u. 654. R. u. 655. R. u. 656. R. u. 657. R. u. 658. R. u. 659. R. u. 660. R. u. 661. R. u. 662. R. u. 663. R. u. 664. R. u. 665. R. u. 666. R. u. 667. R. u. 668. R. u. 669. R. u. 670. R. u

✚ Frauenleiden ✚

238 Ruten ewiger
Alee, Biedericher Alee,
ca. 150 Ruten Alee und Gras,
Frankfurterstraße, nahe der Stadt,
zu verkaufen. Näh.
Bureau Kirchgasse 43. 1.

Dame, Konzertspielerin,
wünscht noch einige Stunden Klavier-
unterricht (berühmte Methode) zu er-
stellen, auch Ensemblepiel. Offerten u.
J. 40 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Rathhausstraße 2.

I Los nur $1\frac{1}{2}$ M.



Geräte ist dauernd ein böses Räuber! Dort ta

Tel. 2941. Auktionator u. Taxator,
7 Schwalbacherstraße 7.

Lieferant des
Beamtenvereins. 400

Die Beerdigung findet am
4 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Donnerstag, den 4. Juni, nachm.

Anzeige.
 Bekannten die traurige Nachricht,
 unsere liebe Tochter, Schwester,
Lenzer, geb. Benn,
 entschlafen ist.
 Trauernden Hinterbliebenen:
Lenzer, Dorfstraße 13.
 08.
 Donnerstag, den 4. Juni, nachm.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Der deutsche Export nach den einzelnen Ländern im Jahre 1907.

Das statistische Amt hat nunmehr auf Grund der diesjährigen Beratungen des handelsstatistischen Beirats und der Wertanmeldungen die Ergebnisse der deutschen Ausfuhr im Jahre 1907 berechnet, wobei bemerkt werden muß, daß bei der eingehenden länderspezifischen Darstellung des deutschen Außenhandels sich noch mehr oder weniger erhebliche Änderungen infolge von Berichtigungen ergeben können und werden.

Nach dieser Darstellung beträgt der Wert der Ausfuhr ohne Edelmetalle und Wertpapiere 8850,97 gegen 8359,0 Mill. M.

In der Ausfuhr hat der Verkehr mit 71 Ländern zu-, mit 25 abgenommen. Unter letzteren befinden sich namentlich Großbritannien mit einem Ausfall von 6,9, Belgien mit 13,2, Rußland und Asien mit 4, Britisch-Südafrika mit 3,8, Südwestafrika mit 4,4, Marokko mit 0,6, Portugiesisch-Ostafrika mit 0,3, Deutsch-Ostafrika mit 0,2, Togo mit 0,1, China mit 4,6, Hongkong mit 1,8, Kantschou mit 0,6, Korea mit 0,1, Salvador mit 0,2, britisches Australien mit 0,3, Deutsch-Neuguinea mit 0,3, Samoainseln mit 0,1, Gibraltar, Malta, Cypern mit 0,1, Bulgarien mit 2,6 Mill. M. Der Rückgang ist indessen zum Teil rein technischer Art und auf die schärfere Erfassung des Verbrauchslandes seit 1. März 1906 zurückzuführen. Dies trifft insbesondere für Großbritannien und Belgien zu. Die ostasiatischen Gebiete, das asiatische Rußland, China, Hongkong, Kantschou, Korea, hatten während und unmittelbar nach dem Russisch-Japanischen Krieg einen starken Bedarf an allen möglichen Waren. Die Nachfrage ließ 1905 nach. Der Ausfall ist insbesondere bei China geringer als von 1905 auf 1908. Südafrika hat eine schlimme geschäftliche Lage, Südwestafrika nach dem Niederwerfen des Aufstandes und der Verminderung der dort verwendeten Heeresteile nicht mehr den gleich hohen Bedarf wie vorher, immerhin ist die Ausfuhr dahin stärker gewesen als in den zwei Jahren 1903 und 1904 zusammen. Einen kräftigen Aufschwung nahm die Ausfuhr nach Frankreich um 66 Mill., nach Italien um 72 Mill., nach Österreich-Ungarn um 67 Mill., nach Rußland in Europa um 86 Mill., nach Finnland um 11,6 Mill., nach der Schweiz um 78 Mill., nach Kanada um 5,1 Mill., nach Chile um 2,3 Mill., nach Mexiko um 10,1 Mill., nach Uruguay um 7,7 Mill., nach Argentinien um 9 Mill., nach den Vereinigten Staaten von Amerika um 16 Mill. M.

Banken und Börse.

Das Inkrafttreten des neuen Börsengesetzes. In einem längeren Artikel schildert die „F. Z.“ die geschaffene Lage und hebt mit Recht hervor, daß mit der Heilung der gesetzlichen Schäden deren Folgen noch nicht geheilt sind. Zu tief sind diese Folgen gewesen, viel zu sehr haben sie organische Umbildungen in der Struktur des Börsengeschäfts mit sich gebracht, als daß nun mit einem Schlage alles wieder so sein könnte wie bisher — das alte Börsengesetz wirkt noch fort, auch wenn es jetzt abgeändert ist. Denn die Privatbankiers, die Arbitrageure und Kulissiers, die infolge dieses Gesetzes ihre Tätigkeit aufgeben haben, sind nicht so schnell durch andere ersetzt; das Geschäft, das sich „von der Burgstraße in die Behrenstraße“, will sagen von der Börse in die Bureaus der Großbanken, gezogen hat und dort von diesen zur Kompensation der zahllosen, bei ihnen zuströmenden Aufträge erledigt wird, das kehrt nicht so bald, vielleicht gar nicht mehr an die Börse zurück; und das Kapital, das jetzt in südafrikanischen Minen und amerikanischen Eisenbahnshares spekulierend angelegt wurde, gewöhnt sich nicht so schnell wieder an die einheimischen Werte, zumal da die ausländischen Händler inzwischen dauernde Verbindungen in Deutschland angeknüpft und sich feste Organisationen zur Heranziehung des deutschen Publikums geschaffen haben, die sie nicht so leicht wieder aufgeben werden. Immerhin: mit der Reform des Gesetzes, so mangelhaft sie ist, ist wenigstens für die Effektenbörsen die Möglichkeit geschaffen, sich eine Stellung zurückzuerobieren, in der sie ihre unentbehrlichen Funktionen wieder besser und leichter zu erfüllen vermöchten. Von der Energie und Initiative ihrer Mitglieder und von der Förderung, durch die das Gesetz ausführenden Organe in der Staatsverwaltung wird es nun abhängen, wie weit es gelingt, die deutschen Börsen wieder in Flor zu bringen und dabei zugleich sie vor Ausschreitungen zu bewahren, die nur von neuem zu gesetzgeberischen Experimenten Veranlassung geben könnten.

Kleine Finanzchronik. Die Gerüchte, daß die Bank von Frankreich die Absicht hätte, die Entscheidung abzuändern, welche sie über die über die brasilianischen Kaffee laufenden Lagerscheine getroffen hat, werden von zuverlässiger Seite als unbegründet erklärt.

Berg- und Hüttenwesen.

Die rheinische Braunkohlenindustrie. Nach dem Jahresbericht des Vereins für die Interessen der rheinischen Braunkohlenindustrie betrug die Braunkohlenförderung im Oberbergamtsbezirk Bonn, einschließlich der Westerwälder Gruben, im Berichtsjahr 11 623 000 Tonnen, gegen die Ziffer der vorjährigen Reichsstatistik mit 9 707 000 Tonnen demnach 1916 000 Tonnen = 19,7 Proz. mehr. Die Ziffern der Jahre seit 1897 sind damit 2 288 000, 2 754 000, 3 956 000, 5 202 000, 6 240 000, 5 455 000, 6 080 000, 6 800 000, 8 050 000, 9 707 000, 11 623 000 Tonnen, demnach für die letzten 10 Jahre eine Zunahme um 9 335 000 Tonnen = 408 Proz. Der amtlich ermittelte Wert der Förderung wird mit 33 029 000 M. angegeben gegen 22 046 000 M. im Vorjahr, der Durchschnittswert für die Tonne mit 2,92 M. gegen 2,27 M. im Vorjahr; es ist da augenscheinlich von Briketts rückwärts gerechnet ein höherer Einstandspreis für die Rohkohle angenommen worden, als es in Wirklichkeit vorliegen kann. Infolge der gleichmäßigeren Briketterzeugung und der gegen Ende des Jahres in Betrieb gekommenen Neuanlagen hat sich die Förderung in den einzelnen Quartalen stetig gehoben. Sie betrug im ersten 2 614 000 Tonnen bei einem Mannschaftsbestand von 9046 Mann, im zweiten 2 621 000 bei 9185 Mann, im dritten 2 978 000 Tonnen bei 9405 Mann, im vierten 3 410 000 Tonnen bei 10 016 Mann. Die mittlere Belegschaft betrug danach 9416 Mann gegen 7265 im Vorjahr; es kommen eben dabei auch neue Anlagen in Frage, die noch nicht durchweg in der Förderung begriffen waren. Die eigene Statistik des Vereins gibt für die ihm angeschlossenen Gruben, worunter sich einige neue befinden, eine Rohkohlenförderung von 11 280 000 Tonnen gegen 9 622 900 Tonnen im Jahre vorher, demnach 1 658 000 Tonnen gleich 17,2 Proz. mehr. Davon sind zur **Rederung und Brikettfabrikation** vermischt worden 8 737 800

Tonnen gleich 33,1 Proz., zu Briketts verarbeitet 6 681 900 Tonnen gleich 59,2 Proz. An Rohkohle abgesetzt einschließlich der eigenen Nebenbetriebe 1 110 100 Tonnen, davon über Land und an dritte Betriebe auf der Grube 177 000 Tonnen, durch die Eisenbahn 685 000 Tonnen, der Rest fällt auf Lieferungen einer Grube an die Brikettfabrik einer anderen. Der tatsächliche Umsatz an Rohkohle hat demnach auch im Jahre 1907 die Ziffer von 900 000 Tonnen nicht erreicht und bleibt unter dem 10. Teil der gesamten Förderung an Rohkohle.

Industrie.

Verbandswesen. In der Generalversammlung des Vereins deutscher Seidenhut- und Klapphutfabrikanten wurde die Aufhebung der Konvention beantragt, aber nicht angenommen. Darauf erklärten 19 von 31 Mitgliedern ihren Austritt.

Zur industriellen Lage. In der Generalversammlung der Norddeutschen Steingutfabrik in Grohn erklärte der Vorsitzende, daß die zunehmende Bauzeit wieder eine größere Rentabilität bringen werde. Augenblicklich seien die Anzeichen hierfür allerdings noch nicht vielversprechend. — In der Generalversammlung der Felten- u. Guilleaume-Lahmeyer-Werke teilte der Vorsitzende über die Aussichten des laufenden Jahres mit, daß der Auftragsbestand sich ansehnlich auf der Höhe des Vorjahres halte. Auf die Betriebsweise der Gesellschaft mache sich naturgemäß der Rückgang der Konjunktur geltend. Speziell im Maschinenbau würden die Preise scharf unterboten. — Von der Glas- und Spiegelmanufaktur in Schalke wird gemeldet, daß sie sehr unter den derzeitigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen leidet. Es ergibt sich hier eins aus dem andern. Namentlich ist infolge des teuren Geldes die Beutlichkeit zurückgegangen und dies hat wieder auf die genannte Manufaktur sehr verstimmend gewirkt. Die internationale Spiegelglaskonvention, welcher das Unternehmen angehört, hat, um den Verhältnissen Rechnung zu tragen, eine Produktionseinschränkung um 60 Proz. eintreten zu lassen, wodurch die Ertragnisse in sehr empfindlicher Weise beeinträchtigt werden. — Der Verein deutscher Tafelglashütten ermäßigte die Verkaufspreise um etwa 10 Proz. — In der Generalversammlung der Mixt u. Genest, Telephon- und Telegraphenwerke in Berlin, wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen Mark genehmigt. Auf die Frage, ob die Verwaltung sich auch für das erhöhte Kapital eine ähnliche Rente wie die bisherige verspreche, drückte sich der Vorstand sehr vorsichtig aus, mit dem Hinweis auf die augenblicklich herrschenden unsicheren Verhältnisse. — Aus Bochum kommt die Meldung, daß in der Hauptversammlung der Ennigerlauer Portland-Zement- und Kalkwerke die Mitteilung gemacht wurde, daß eine Dividende nicht zur Verteilung gelange. Der Zementversand ging um etwa 3 Proz. zurück und auf der anderen Seite konnte eine Ermäßigung der Gesteinskosten nicht durchgeführt werden. Auch die Lage des Kalkgeschäfts war wenig befriedigend.

Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier. Die in Essen abgehaltene Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. fest. Die Aussichten für das laufende Jahr wurden von der Verwaltung als recht günstig bezeichnet. Bis Ende April 1908 sei der Absatz um 9,8 Proz. gegen die entsprechende Vorjahreszeit gestiegen. Der Überschuß betrage 1 135 382 M. gegen 1 044 827 M. im Vorjahr, sei also um 8,6 Proz. gestiegen.

Artur Koppel, Aktiengesellschaft, Berlin. Nach dem Geschäftsbericht für 1907 zeigte der Geschäftsgang in dem verflochtenen Geschäftsjahre trotz der Abflaute der Konjunktur im ganzen wieder ein erfreuliches Ergebnis. Der Umsatz hat sich weiter gehoben. Die sämtlichen europäischen Fabriken waren voll beschäftigt. Die erst im Mai 1907 in Betrieb genommene Fabrik in Koppel bei Pittsburg konnte sich infolge der in Amerika scharf hervorgetretenen Gold- und Wirtschaftskrise bisher nicht in dem erhofften Maße entwickeln. Im State Catharina (Brasilien) übernahm die Gesellschaft für Rechnung der Santa Catharina-Eisenbahn, Aktiengesellschaft, gemeinsam mit der Zentralverwaltung für Sekundärbahnen Hermann Bachstein den Bau der Eisenbahn von Blumenau nach Hammonia, der inzwischen bereits erhebliche Fortschritte gemacht hat. Mit der gleichen Firma zusammen führte die Gesellschaft eine Reihe Vorarbeiten für weitere Bahnbauten aus, namentlich auch in den deutschen Schutzgebieten. Aus dem Ostvi-Bahnbau ist der Gesellschaft eine weitere Gewinnquote zugeflossen. Die Tochtergesellschaft in St. Petersburg hat für 1906 eine Dividende von 6 Proz. verteilt, für 1907 dürfte ein Gewinn kaum zu erwarten sein. Die Johannesburger Tochtergesellschaft brachte für 1906 6 Proz. und für 1907 10 Proz. Dividende zur Verteilung. Das Anwachsen der Geschäftskosten entspricht dem gesteigerten Umsatz und dem Ausbau des nordamerikanischen Geschäfts. Für 1908 hat die Gesellschaft wieder einen erhöhten Auftragsbestand übernehmen können, nämlich (ausschließlich der Tochtergesellschaften in Rußland und Südafrika) 7 183 000 M. (6 507 000 M. im Vorjahr). Diese Steigerung hat jedoch im laufenden Jahre nicht angehalten, wie unter dem Einfluß der in der letzten Hälfte des Vorjahres entstandenen und immer noch anhaltenden wirtschaftlichen Depression nicht anders zu erwarten war. Die Gewinnziffern der Gesellschaft sind bereits bekannt.

Kleine Finanzchronik. Die außerordentliche Generalversammlung der Tapetenindustrie-Aktiengesellschaft genehmigte die Kapitalerhöhung von 8,8 Millionen Mark auf 15,8 Millionen Mark. — In der Generalversammlung der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft Viktorias wurde mitgeteilt, daß die Aussichten nicht befriedigend seien, infolge des Sinkens des Kakao-preises. Die Vorräte seien sehr groß.

Versicherungswesen.

Allgemeine Seeverversicherungsgesellschaft, Hamburg. Diese Gesellschaft hatte im Berichtsjahr ungewöhnlich viel Verluste auf Dampfer in regelmäßiger Fahrt zu verzeichnen. Außerdem machten sich Brandschäden auf verschiedenen Routen mehr denn je bemerkbar. Ferner hatte die Gesellschaft unter den jeder Beschreibung spottenden Zuständen in chilenischen Häfen zu leiden. Es gelangen 8 Proz. gegen 12 Proz. in Vorschlag.

Die Badische Feuerversicherungsbank in Karlsruhe in Baden zahlt 4 Proz. Dividende wie im Vorjahr.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 26. Mai bis 5. Juni 1908. Zu Anfang der Berichtswache riefen Klagen über Dürre in Rumänien, Ungarn und im Süden Rußlands Beunruhigung hervor und bewirkten allenthalben ein weiteres Anziehen der

Preise. Eine weitere Stütze fand die festere Stimmung in der hier während der ersten Tage herrschenden kühlen und regnerischen Witterung, die bei der zum Teil ohnehin rückständigen Saatentwicklung Besorgnisse wegen einer Verspätung der Ernte erweckte, ein Umstand, der diesmal um so schwerer ins Gewicht fallen würde, als die Versorgung allgemein sehr knapp bemessen ist und die Exportleistungen der überseeischen Bezugsquellen von Woche zu Woche abnehmen. Daraus erklärt es sich, daß die erwähnten Wettervorsorgen nicht nur das Kaufinteresse für Herbstlieferung steigerten, sondern auch den Wert der alten Ernte günstig beeinflussten. Daß der Getreidehandel der Versorgungsfrage dauernd seine Aufmerksamkeit schenkt, beweist der Umstand, daß trotz inzwischen niedergegangener Regen in einem großen Teil der bedrohten Gebiete und der außerordentlich günstigen Witterung, die seit einigen Tagen die Entwicklung der Saaten in Deutschland wesentlich gefördert haben dürfte, nur verhältnismäßig geringe Preisverluste zu verzeichnen waren, als sich die Käufer, durch bessere Wettermeldungen veranlaßt, vom Markte zurückzogen. Auch vermochte das schleppende Warengeschäft, worüber im ganzen Lande geklagt wird, keine sonderlichen Preisveränderungen herbeizuführen, zumal meist nur wenig Ware auf die Märkte gelangt, so daß auch das wenige den qualitativen Anforderungen selten entspricht. Für Hafer hält die Provinz fortgesetzt an ihren Forderungen fest, die aber gegenwärtig weder im Konsum noch beim Export zu erzielen sind, so daß das Geschäft in diesem Artikel wieder nur sehr geringen Umfang erreichte. Die weiter gestiegenen Forderungen für Mais führten nur vereinzelt zu Abschlüssen, da sich der Konsum abnehmend verhält. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	223 (— 8) 183	(— 5) 156	(— 1) 161
Danzig	223 (— 8) 190	(— 4) 161	(— 1) 162
Stettin	219 (— 8) 189	(— 2) 162	(— 1) 162
Posen	221 (— 8) 182	(— 2) 157	(— 1) 162
Breslau	218 (— 8) 188	(— 2) 157	(— 1) 162
Berlin	218 (— 4) 193	(— 2) 178	(— 1) 162
Magdeburg	214 (— 8) 194	(— 2) 162	(— 2) 162
Halle	215 (— 1) 194	(— 2) 160	(— 1) 162
Leipzig	216 (+ 2) 197	(+ 1) 160	(— 1) 162
Rostock	215 (— 2) 189	(— 2) 165	(— 4) 162
Hamburg	213 (+ 1) 194	(+ 1) 176	(— 2) 162
Hannover	215 (— 1) 196	(— 2) 165	(+ 3) 162
Braunschweig	211 (— 1) 193	(— 2) 162	(+ 1) 162
Düsseldorf	217 (— 1) 200	(— 2) 172	(+ 5) 162
Cöln	215 (— 1) 195	(— 2) 172 1/2	(— 1) 162
Frankfurt a. M.	217 1/2 (— 1 1/2) 205	(— 2) 177 1/2	(— 2 1/2) 162
Mannheim	226 (— 2) 205	(— 2) 175	(— 2) 162
Straßburg	222 1/2 (— 2 1/2) 195	(— 2 1/2) 162 1/2	(— 2 1/2) 162
Stuttgart	232 1/2 (— 2) 195	(— 2) 165	(— 2) 162
München	230 (— 2) 198	(— 2) 182	(— 2) 162

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 218,25 (— 3,25), Budapest Oktober 175,10 (+ 3,80), Paris Juni 181,90 (— 6,70), Liverpool Juli 189,50 (—), Chicago Juli 198,50 (— 0,50), Roggen: Berlin Juli 193 (— 2,50), Hafer: Berlin Juli 165 (— 1,75) Mark.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 1. Juni 1908. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Für 100 kg gute marktfähige Ware.				
	Umsatz*	Stimmung**	Heutige Notierung.	Vorwöchentliche Preise.
Weizen, hies.	klein	abwärtend	21.60—21.75	21.80—21.90
Roggen, hies.	„	„	20.50	20.60—20.70
Gerste, Ried- u. Pfälzer.	—	geschäftlos	—	—
Gerste, Wetterauer	—	„	—	—
Hafer, hies.	mittel	stetig	16.75—17.75	17.00—18.00
Raps, hies.	—	geschäftlos	—	—
Mais, „ La Plata	klein	stetig	16.10	16.25
Mannheim, 1. Juni 1908	—	—	—	—
Amtl. Notierung d. Börsen (eig. Depesche).	—	—	—	—
Weizen	—	—	22.70—23.00	—
Roggen, Pfälzer	—	—	20.25	—
Gerste	—	—	22.00	—
Hafer	—	—	18.50	—
Raps, neuer	—	—	36.00	—
Mais	—	—	—	—
Mainz, 29. Mai 1908.	—	—	—	—
Offizielle Notierung.	—	—	—	—
Weizen	—	—	22.00—22.60	22.00—22.60
Roggen	—	—	20.25—20.50	20.00—20.25
Gerste	—	—	—	—
Hafer	—	—	18.50—19.00	18.50—19.25
Raps	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—
Diez, 29. Mai 1908.	—	—	—	—
Amtl. Notierung.	—	—	—	—
Weizen, neuer	—	—	22.50—22.75	22.00—22.75
Roggen	—	—	20.15	20.15—20.20
Gerste	—	—	—	—
Hafer	—	—	14.20—16.80	16.80—17.50

Heu und Stroh.		
	Heutige Preise	Vorwöch. Preise
Frankfurt a. M., 29. Mai 1908 (Amtliche Notierung).	per Zentner	per Zentner
Heu	3.20—3.50	3.20—3.50
Stroh	2.50—2.60	2.40

Kartoffeln.		
	Heutige Preise	Vorwöch. Preise
Frankfurt a. M., 1. Juni 1908. (Eigene Notierung).	per 100 kg	per 100 kg
Kartoffeln in Waggonladung	5.25	5.00—5.25
do. im Detailverkauf	6.00—6.50	6.00—6.50

Obst.
Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.
Frankfurt a. M., 1. Juni 1908.
Erdbeeren I. Qual. 100—180, II. 40—50, Kirschen 32—40, Trauben 150—250 Pf. pro Pfund. Äpfel I. Qual. 35—40, II. 20—30, Zwergobst 40—60, Nüsse 00—00, Haselnüsse 25—40, Kastanien, essbare, 00—00, per Zentner.

* Der Umsatz am Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftlos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.
** Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

Die Preisnotierungs-Kommission.

Zur Wahl!

Die Stunde der Entscheidung ist gekommen, nun tretet alle Mann für Mann zur Wahl.

Das Ziel des Kampfes ist die Beseitigung der Reaktion und die Verstärkung des Liberalismus im Abgeordnetenhaus; die nächste Aufgabe des kommenden Landtags drum die Einführung des unmittelbaren geheimen und gleichen Wahlrechts in Preußen; in diesem Kampfe steht die nationalliberale Partei zur Seite; sie will kein gleiches Wahlrecht, sie hat sich ein Plural-Wahlrechtssystem zurechtgelegt, um mit diesem die Forderungen des gleichen Wahlrechts zu bekämpfen.

Für alle wirtschaftlich abhängigen Volkskreise bedeutet aber das geheime Wahlrecht

Die persönliche Freiheit

vom Druck der Umgebung.

Deshalb tretet alle ein für den Kandidaten des entschiedenen Liberalismus

Justizrat Dr. Alberti, Wiesbaden.

Laßt Euch nicht irre machen durch die Schmeicheleien, die man auf der einen Seite dem Freisinn sagt, laßt Euch nicht irre machen, durch schamlose Verleumdungen, durch die man den Freisinn auf der anderen Seite herabzusetzen sucht!

Die Fabel von einem freisinnig-sozialdemokratischen Bündnis ist eine infame Erfindung der Gegner! Die Freisinnige Volkspartei tritt selbständig in den Kampf; sie erwartet aber auch, daß Alle, die es mit dem Liberalismus ehrlich meinen, denen es ernstlich um die Verstärkung eines wahren Liberalismus im Abgeordnetenhaus zu tun ist, am heutigen Tag zur Wahl erscheinen und ihre Stimme zu Gunsten des Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei abgeben.

F 451

Der Wahlauschuß.

Kein Verbrennen, Austrocknen u. frühzeitiges Ergrauen der Haare mehr.



Kein durch Brennen ver-
nichtetes Haar.
Frau Stab.

Naturweller „Lorelen“

D. R. G. M. — Gesehlich geschützt.
Gibt dem Haar eine herrliche Ondulation.



Kein jeg. Haar.
Frau Stab.

Kein Brennen, daher ist ein Verbrennen, Austrocknen u. frühzeitiges Grauwurden der Haare, wie dies beim Gebrauch der Brennschere der Fall ist, unmöglich.



Kein Wickeln, deshalb kein Wegdrehen und Ausreißen der Haare wie bei Benutzung des Wickers.
Keine Unterlage mehr nötig, da das mit „Lorelen“ gewellte Haar sich wunderbar frisieren läßt.
Kinderleicht zu handhaben

Der vom Kaiserlichen Patentamt geschützte, sowie mit der goldenen Medaille u. Ehren Diplom ausgezeichnete Naturweller Lorelen ist ein Haarpflege-erster Ranges, weshalb ihn keine Dame vermissen sollte.

Obenstehende Abbildungen zeigen meinen früher mit der Brennschere vernichteten und meinen jetzigen durch diese Methode in kurzer Frist wieder erzielten Haarwuchs. Dies der Wahrheit gemäß bezeugen, zeichnet

Frau Johanna Stab.

Man achte genau auf den Namen „Lorelen“, welcher auf bläulich-grauem Karton deutlich gedruckt ist, und hüte sich vor Nachahmungen.

Preis des Naturweller „Lorelen“:
Der Karton (6 Stück) 2.50 Mk., 3 Kartons 7 Mk. Bei Postsendung: Porto-
zuschlag. Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei.

Zu haben in allen einschl. Geschäften, wo nicht zu haben, wende man sich an Friseur W. Krammer, Schwalbacherstr. 45a, nahe Gmünderstr.

Telephon 3306.

„Lorelen“-Naturweller steht einzig konkurrenzlos da, man lasse sich nicht durch ähnliche Artikel irre führen.

H. Kuss, Wiesbaden, Ludwigstraße 16.



**Eisschränke,
Eismaschinen,
Fliegenschränke**
in großer Auswahl.
M. Frorath Nachf.,
Wiesbaden, Kirchgasse 10.

Nie wiederkehrendes Angebot!

Wegen Aufgabe des Ladens Marktstrasse 11 verkaufe sämtliche Herren-, Damen- und Kinder-

● **Schuhwaren** ●
zu jedem annehmbaren Preise.

Es lohnt sich für jedermann selbst für späteren Bedarf einzukaufen.
Nur wirklich erstklassige und frische Ware.

!!Kein Ramsch!!

Schönfeld's Mainzer Schuh-Bazar.

Nur im Laden. 11 Marktstrasse 11. Nur im Laden.



Gilhar

Tafelbestecke jeder Art.
Tafelgeräthe.
Rauch- und Toilette-Geräthe,
Schirm- und Stockgriffe etc.
in grosser Auswahl.
= Kunstartikel! =

Hitzliche, passende und schöne Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke in eleganten Etuis.

Special-Geschäft für echtes Silber Detail.

Albert J. Heidecker
25 Taunusstrasse 25.
= Billigste feste Cassapreise. =
Verkauf nur gegen Baar!

Man sagt und nicht mit Unrecht, daß man schöne, moderne, elegante Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Sommerjoppen am billigsten Mengasse 22, 1. Et., kauft. Wegen Freigabe der Kadermiete und Gelegenheitskäufe billiger und besser als bei jeder Konkurrenz.
Lager in amerik. Schuhen.
Auftrag nach Mass. 672
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.
Schönstes und grösstes Garten-Restaurant am Platze, 1200 Personen fassend.
Täglich Militär-Konzert,
ausgeführt von hiesigen und auswärtigen Kapellen.
Reichhaltige Speisekarte.
Diners von 12 bis 2 1/2 Uhr nach Wahl
à M. 0.80 und M. 1.20. Im Abonnement M. 1.—. 8124
Emaille-Firmenschilder
Liefert in jeder Größe, Farbe und Fassung
Wiesbadener Emaillierwerk Mattio Rossi, Mehrgasse 3. 338

Hotels, Pensionen.



Die Abholung von
FRACHT- UND EILGÜTERN
zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

RETENMAYERS
ROLL- u. GEPÄCKWAGEN

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

NIKOLASSTRASSE 3.

Königlicher Hofspeiteur

Rettenmayer

Wiesbaden

628



Von dem grösseren Teile des konsumierenden Publikums wird beim Einkauf von Toiletteseifen nicht mit derjenigen Aufmerksamkeit und Sorgfalt verfahren, welche diesem so wichtigen Hausbedarfartikel gewidmet werden sollte. Die Folgen davon sind Störungen in der Hauttätigkeit, welche die nachteiligsten Einwirkungen auf den Körper und das Allgemeinbefinden ausüben und dürfte die Ursache hiervon fast ausschließlich auf den Gebrauch minderwertiger Seifen zurückzuführen sein.

Als eine in sanitärer wie in jeder anderen Hinsicht empfehlenswerte Familienseife hat sich meine

Nassovia

Toilette-Seife

(Marke ges. geschützt)

bewährt.

Sie ist frei von scharfen ätzen-

den Bestandteilen, reinigt die

Haut, trägt zu ihrer Erfrischung

und Stärkung durch rasche Zer-

störung aller die Porenaus-

dünstung hindernden Stoffe bei,

verschönert und verbessert durch

ihren dichten milden Schaum

den Teint und erhält denselben

bei fortgesetztem Gebrauch in

frischem belebtem Aussehen.

Angenehmes Parfüm,

handliche Form, spar-

samer Verbrauch, sowie

billiger Preis sind die

weiteren Vorzüge dieser

hervorragend. Toilette-

Seife.

Vorrätig in Paketen

à 5 Stück in verschie-

denen Blumengerüchen

sortiert

à 75 Pf. u. 1 Mk.

pro Paket.

K 192

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie,

Kirchgasse 6. Tel. 717.

Reinen Teint

und frisches, blühendes Aussehen erhält

man durch den Gebrauch von Apotheker

H. Kirschner's

„Reinblut“.

Zu haben à Paket 75 Pf. in folgenden

Apotheken: **Dei-Hypothek, Langg. 13,**

Edwin-Hypothek, Langgasse 37,

Erwin-Hypothek, Tammstraße 57,

Victoria-Hypothek, Rheinstraße 41.

Die Bezeichnung des Teints findet auf

jedem Paket angegeben. (Mag. 4474) F 118

Feinste Tafelbutter

in Packung und Bohnenfalt sowie echtes

bayer., garantiert reines

Butterschmalz

zu billigsten Tagespreisen. (Mh. 1166) F 7

Hans Lohmüller,

Reymten (Algäu).

22. Ziehung der 5. Klasse 218. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Zieh. d. 5. Kl. d. 218. Kgl. Preuss. Lotterie.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden

Nummern im Romanen beigefügt. (Ohne Gewähr.)

1. Juni 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

65 204 65 681 904 67 614 43 79 292 621 27 60 631 748 839 [1000] 40

073 2030 71 438 62 875 902 3245 331 38 68 450 [500] 61 77 632 43 47

677 887 900 4224 128 928 67 417 604 [500] 60 633 833 70 5135 64 73 227

404 17 82 632 6274 466 948 95 997 [500] 7250 96 400 879 8008 127 89

96 389 407 605 612 44 96 958 958 1009 37 653 [500] 61 643 767 870

10025 [500] 66 159 69 415 677 875 [1000] 11220 678 885 12320 456 880

[500] 12011 229 382 407 70 14105 276 77 96 753 95 821 87 00 910 32 15 287

142 44 205 19 655 716 006 [500] 967 15000 115 502 65 709 830 17435 [500]

655 18008 639 85 19120 418 633 821 23 63 942

20083 93 137 313 317 [500] 469 [500] 72 73 [1000] 24055 193 362 72 461

681 826 22617 61 738 81 23135 204 419 678 681 709 24129 69 280 350

607 801 70 [1000] 88 904 25231 359 [3000] 406 795 947 26183 10 292

457 618 460 933 49 27027 95 277 358 19 484 644 91 603 944 72 26110

604 66 670 47 717 93 801 49 70 908 28022 23 82 116 244 330 [1000] 652 814

[3000] 22 948 [5000]

30078 160 262 [500] 398 676 80 94 604 22 [3000] 719 [1000] 3122 50 653

90 837 99 23218 19 430 678 905 32023 39 127 27 239 94 486 674 771 91

695 34099 314 44 430 631 [500] 911 10 99 35177 236 94 486 674 771 91

443 [1000] 82 857 961 37147 240 74 438 679 739 38 909 38707 [1000] 17 24

39076 325 478 672 631 [500] 831 914

40028 307 435 633 15 705 41016 192 275 [3000] 944 42275 99 659 754

651 90 65 681 902 43094 [500] 331 419 699 776 889 951 [500] 69 [3000] 73 88

44116 41 73 277 707 955 45134 34 261 82 701 40048 137 61 264 341 71 430 654

739 44 800 47285 399 742 998 48161 58 350 [1000] 499 647 [500] 69 804

[3000] 989 80 49042 80 189 267 [500] 94 302 43 630 639 817 [500] 976

50114 217 87 332 682 610 51381 98 488 703 [1000] 52063 262 60 [500]

52533 53044 165 88 213 19 403 632 79 989 54017 [1000] 43 473 68 766 963

55110 669 87 711 886 937 68 56154 244 316 414 [3000] 643 91 705 57217 307

669 899 524 58051 294 443 408 [1000] 835 50045 [3000] 328 733 803 [500]

60024 682 795 669 61154 63 90 330 416 617 62365 687 748 831 63051

68 112 65 713 44 806 64038 [3000] 98 394 23 [500] 704 65142 71 324 96

[1000] 676 61 66023 44 71 283 446 85 642 806 849 902 49 [1000] 67041

352 447 689 625 762 66 93 86 806 559 68047 182 373 629 62 988 89009 81

[1000] 208 40 389 70 [500] 40 49 781 804 49 60

70402 838 960 71099 206 400 [500] 69 675 972 [500] 72005 344 700

[500] 95 602 769 916 [500] 73169 381 728 61 808 946 74150 95 347 77

435 828 936 75219 465 73 682 731 922 76033 [1000] 316 [500] 871 744

900 77245 86 90 924 78047 86 112 33 717 23 48 900 [1000] 79065 [3000]

110 320 85 601 71 628 704 62 838

80198 245 352 [3000] 084 95 703 81044 198 334 710 633 82052 184 270

832 10 34 [500] 89 94 919 93098 319 481 607 417 43 955 84176 339 90

617 613 [500] 20 743 95 808 31 974 85248 363 [500] 737 485 902 86129

[500] 81 85 255 [1000] 319 23 81 445 75 637 16231 673 844 87544 95 91 [500]

769 88064 226 307 45 498 640 761 95 632 89030 103 40 [500] 248 86 435

683 [1000] 789 864 973 [1000]

90097 104 802 60 683 732 90 880 94 91148 86 [3000] 84 93 358 895 951

95 00 [500] 92227 316 626 740 831 99 983 93256 556 688 914 [500] 94118

34 74 211 43 351 [5000] 511 800 95084 118 63 496 669 683 944 980 00 12

29 239 [3000] 347 416 64 81 694 95 782 830 68 936 97125 407 412 98238

89 312 [1000] 654 706 23 896 00 98146 352 [500] 587 780

10022 [500] 32 468 92 860 69 101031 289 83 417 102035 330 [500] 28

416 600 694 943 [1000] 308 113 334 73 645 70 76 82 104523 [500] 719 105031

940 432 106149 [1000] 262 382 67 409 999 107107 11 62 72 216 64 316 540 79

696 731 [500] 108032 29 217 28 738 591 109298 423 627 004 58 827 [500]

68 904

110095 93 180 219 [3000] 45 746 111408 682 721 40 64 809 919 112006 41

217 321 423 719 88 879 113026 995 493 771 682 114015 16 720 153 27 506 16

31 67 922 35 [1000] 66 115376 471 633 714 30 920 110111 [500] 218 553 705

809 972 117006 66 97 102 248 642 740 868 932 118166 486 932 [3000] 728

1901 91 [500] 118452 781 836 64 744

120045 199 [500] 330 449 694 744 878 917 [500] 99 121048 303 43 47 464

761 983 12544 168 407 74 71 728 29 976 125061 97 149 86 433 609 618

791 [3000] 125439 382 681 949 72 125067 143 64 250 417 754 68 [500] 821

126052 159 70 235 314 463 543 708 81 970 954 127027 197 [500] 281 418

62 673 96 628 40 71 128113 99 [500] 211 364 451 [500] 87 785 83 835 128474

613 85 685 70 82 614

130464 639 697 76 [1000] 740 68 828 131075 [1000] 157 761 961 90 132222

88 330 661 131 132377 201 [500] 68 134000 245 477 625 805 135029

[500] 65 73 98 143 74 388 [5000] 432 809 [500] 25 136071 83 275 406 576 687

807 90 912 [1000] 40 137631 947 942 138104 339 404 81 682 766 67 573

904 [500] 139107 [500] 42 216 369 458 704 800

140011 179 238 [500] 64 686 78 140107 124 479 681 735 [1000] 41 72 142041

90 371 94 442 90 628 722 143181 96 [1000] 227 85 331 502 33 36 66 679 96

780 861 144049 210 40 319 67 787 955 145045 199 349 461 607 22 600 613

500 613

121 83 261 66 736 1006 71 110 69 378 95 688 2114 88 100 [1000] 679 789 82

849 [3000] 623 3007 322 456 647 645 4054 80 315 589 672 [3000] 771 929

5025 168 231 84 450 70 617 [500] 91 722 95 [1000] 6025 65 659 623 704

7013 30 405 90 653 879 863 8045 154 285 382 88 608 70 76 876 [1000] 90 927

94 9030 304 61 568 645 84 834

10044 [3000] 299 39 897 [500] 804 11064 63 183 974 314 [500] 621 45

776 839 987 12095 251 99 11 995 13055 448 650 [500] 67 771 801 95

14189 397 422 652 704 72 15093 281 93 477 779 15093 281 93 477 779 15093

97 [500] 65 17049 67 589 651 25 045 71 619 60 15093 281 93 477 779 15093

[3000] 983 19138 393 422 644 683 707 [1000] 953 [3000] 84 418 79 825

20060 302 306 19 441 76 800 28 [1000] 682 734 688 21076 121 268 390 618

430 25 652 72 867 615 81 22024 85 139 361 448 915 47 23262 [1000] 76

382 493 671 729 842 24105 482 733 939 25061 141 [500] 483 520 872 95 927

26057 131 277 358 429 607 768 968 27416 [1000] 651 [1000] 85 785 916 32 96

28070 444 551 681 720 [1000] 49 444 29262 72 92 837

30064 81 [3000] 435 79 624 672 724 69 899 934 43 31082 [3000] 352 608

83 767 819 947 32628 622 761 [3000] 887 96 32307 345 610 15 701 69

34003 82 188 304 613 727 35092 [500] 117 325 417 29 [3000] 604 612 92 799

878 38119 63 288 318 462 892

"*Schlacht*" ist wieder Feindesbezeichnung und das
ihren Kern nach weiter durch den Jensein. — Sie werden
nicht also nicht vor Ihnen zu stehen. — Sie werden
nicht nicht fühlen können, daß Sie mich in dieser labor-
schen Situation gesehen haben? Sie wohl nicht, wie ich
ich mich dabei benommen habe; man ist schließlich als

Der berühmte französische Schriftsteller Brancas-Grope hat seine Schmeißer nur um einige Tage überlebt. Und also, die das Geschwindschreiben kannten, die da wissen, wie engverknüpft die beiden Eigenschaften waren, erscheint diese leuchtende Kalbfarbe nicht befremdend. Grunette Grope's, aber, wie sie in Brennstoffen getrennt wurde, wahrscheinlich Grunette, ist im Alter von 82 Jahren, einem tüchtigen Aufmerksamkeitsfall erlegen. Sie war die älteste von neun Geschwestern, denen sie von frühster Jugend an eine wahre Mutter gewesen ist. Seit längeren Jahren beobachtete sie mit ihrem Bruder Brancas — diesem Haus sie vorstand — den kleinen Pavillon in der

J. P. O.

2003年

Diejen Aetlet trägt eine Brustschutze, die hauptsächlich aus Lederstoff gemacht worden ist. Die Hosen sind ebenfalls aus Lederstoff, die Beine und Kniee sind mit einem dicken Lederstoff bedeckt, der mit einem dicken Lederstoff bedeckt ist. Die Hände sind mit einem dicken Lederstoff bedeckt, der mit einem dicken Lederstoff bedeckt ist. Die Füße sind mit einem dicken Lederstoff bedeckt, der mit einem dicken Lederstoff bedeckt ist. Die Hände sind mit einem dicken Lederstoff bedeckt, der mit einem dicken Lederstoff bedeckt ist. Die Füße sind mit einem dicken Lederstoff bedeckt, der mit einem dicken Lederstoff bedeckt ist.

T. K. Glücksummen in der Gotterie. Der Reg-
sam Glück gibt es viele, aber die phantasievollen und
mühseligen Loden den Grenzen am meisten, und das
flackernde Verfall der Spekulanten gleich viele glückliche
sind der, wenn es einmal auf dem rechten Wege vor-
schreitet hat. Der Glücksspiel, den ein Gewinn in der
Gotterie darstellt, wird so nicht geduldet abgeworfen,
sondern man sucht ihn durch gewisse Mittel gleichsam
zu gewinnen und setzt dem Glücklichen, der gewiss
Gassen als besonders glücklich vorzuziehen. So war es
früher und so ist es jetzt. Aus dem 18. Jahrhundert,
in dem der Gotterreignis im höchsten Maße wuchs, haben
eine unendliche Reihe von Glücklichen, Glück-
sachen" angenommen. Der eine wählte 1711, weil
das 3609 seiner Geburt war, ein anderer ludte nach-
dem 19. weil diese Zahl die Glückseligkeit im
Inneren der Erde bezeichnen sollte; ein anderer
wählte, ein dritter sogar auf 666, die unglückliche Zahl derer
Spekulation, und eine Dame ludte sich im Jahre 1720
nummer 1709 aus, weil dies die glückliche Annahme
an die Zahl 666 sei. Viele trugen Glückliche Gaben
andere nehmen das Glück ihrer Frau oder eines
Freundes zum Glück in das unglückliche Land des
Glücks, viele stießen Glücksummen aus. Gewöhnlich
einem Gut; aber jeder glaubt unmissiglich sich an die
gewohnte Kraft jeder Zahl, mag er sie auf noch so wunder-
liche oder sinnlose Weise gefunden haben. In Italien,
wo so das Gotterreignis im Maße noch eine außer-
ordentlich große Bedeutung hat, ist dieses Gehen nach
Glückssachen am weitesten. Man hat einer im Traum
eine Zahl gesehen, so hängt er am Gotterreignis,
ein anderer fällt von einem 23 Gut hohen Berge, ohne
sich zu verletzen, und die Zahl 23 wird nun die Glück-
nummer, die ihm Glück einbringen soll; eine alte Frau
sieht eine Gasse und einen Hund miteinander spielen,

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Office geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher:
Verlag (Expedition) 2353, Redaktion 52,
Druckerei 2366.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangente.
— 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleggeld. —
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Berlin die 20 Ausgabestellen und in den
bedeutendsten Städten und im Reichsgebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganz, halbe, viertel und viertel Zeilen, einschließlich, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme besonderer Ermäßigung in Bezug auf die Zeilenbreite, einschließlich der Breite.

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 258.

Wiesbaden, Mittwoch, 3. Juni 1903.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adressen

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 60 Pf.

„ im Ausland 90 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat . 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Sozialpolitische Umschau.

— Anfang Juni. —

Aber die Reform der Arbeiterversicherung sind in den letzten Wochen verschiedene Mitteilungen an die Öffentlichkeit gelangt, die man zwar in den Einzelheiten nicht prüfen kann, an denen man aber doch nicht achtlos vorbeigehen darf. Die schon lange vor dem Austritt des russischen Reiches in die Welt der Arbeiterversicherung sind bekannt. Jetzt soll im Reichsversicherungsamt ein Entwurf fertiggestellt sein, der die Reform nach folgenden Grundgedanken durchführt will: Auf dem Gebiet der Krankenversicherung tritt eine weitere Zentralisation ein, auf dem der Unfallversicherung Zentralisation. Kassenorganisationen, die sich behaupten und in das neue System hineinpassen, bleiben erhalten, haben sich jedoch zusammenzuschließen. Die Gemeindekrankenversicherung geht ein; für die Landarbeiter werden Landkrankenstellen vorgesehen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben zu gleichen Teilen zur Krankenversicherung beizutragen. Trotzdem sollen den letzteren zwei Drittel der Stimmen zustehen; doch erhalten die Krankenkassen einen unparteiischen Vorsitzenden. Alle Krankenkassen im Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde schließen sich zu einem Verbande zusammen, der die Lokalinstanz bildet und die Funktionen eines gemeinsamen Unterbaues der Unfall-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversicherung bildet. Er ist die Aufsichtsbehörde der Krankenkassen, wie die regelmäßige Spruch- und Aufsichtsbehörde erster Instanz für das

gesamte Gebiet der Arbeiterversicherung und übernimmt alle bisherigen Aufgaben der unteren Verwaltungs- oder sonstigen örtlichen Behörden. Diese untere Instanz soll Versicherungsamt heißen, ihr Vorsteher den schönen Titel Versicherungsamtmann erhalten. Die jetzigen Schiedsgerichte werden Oberversicherungsämter, gegen ihre Entscheidungen kann man auch später Revision einlegen bei dem Reichsversicherungsamt.

Das sollen, kurz gesagt, die Grundzüge der neuen Reform sein, die wohl noch erheblichen Änderungen unterworfen werden, ehe sie Gesetz werden. Aber trotz ihrer Mängel hat die deutsche Arbeiterversicherung vorbildlich gewirkt und andere Länder beneiden uns um sie. In England tritt erst vom Anfang des nächsten Jahres an eine Altersversicherung in Kraft, die sich auf alle über 70 Jahre alte Personen erstreckt, deren Jahres-einkommen weniger als 26 Pfund — etwa 530 M. — bei Ehepaaren weniger als 39 Pfund, beträgt. Diese Versicherung wird jährlich etwa 120 Millionen Mark kosten und sie soll nur den Anfang einer großzügigen Sozialreform bilden, die sich zunächst auf solche Kinder erstrecken wird, die an Unterernährung leiden. In der Schweiz hat eine Kommission des Nationalrats kürzlich die Anträge zum Entwurf des Bundesrats für ein Gesetz über die Kranken- und Unfallversicherung festgestellt. Die wichtigsten grundsätzlichen Änderungen betreffen die Unfallversicherung. Sie soll alle gegenwärtig der Haftpflicht unterstellten Betriebe ohne Befreiung durch die Arbeiterzahl umfassen und auch alle Nichtberufsunfälle wie die bisherigen haftpflichtigen Berufsrisiken umfassen. Die Versicherung soll 80 Prozent Krankengeld, 70 Prozent Invalidenrente und höchstens 60 Prozent Hinterbliebenenrente zahlen. Die freiwillige Versicherung ist den Kleinbauern, Handwerkern, Angestellten und Arbeitern der Handelsgewerbe zugänglich. Nach dem abgeänderten Entwurf wird die Krankenversicherung 700 000, die Unfallversicherung 600 000 Personen umfassen. Der Zuschuß des Bundes zu dieser Krankenversicherung beträgt jährlich 9 Millionen Frank. Der Entwurf wird in diesem Monat im Nationalrat zur Beratung gelangen.

Im engen Zusammenhange mit dem Gedanken der staatlichen Arbeiterfürsorge stehen die Bestrebungen zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht, die, was positive Leistungen anlangt, in Deutschland wohl ihren stärksten Rückhalt gefunden haben. Landesversicherungsanstalten, Krankenkassen, Gemeinden und staatliche Behörden beteiligen sich durch die Errichtung von Heilstätten an diesem Kampf. Nach einem Bericht, der in voriger Woche dem deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung jener Seuche erstattet wurde, bestehen zurzeit in Deutschland 99 Volksheilstätten für Tuberkulose mit 10 539 Betten und 36 Privatanstalten mit 2175 Betten, so daß jährlich etwa 50 500 Kranke behandelt

werden können. Für schwindkräftige Kinder bestehen 18 Anstalten mit 837 Betten, für solche mit Skrofulose 73 Anstalten mit 6843 Betten. Auch die Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke haben sich vermehrt.

Jene gefährlichste Volkskrankheit entsteht meistens in einem Milieu wirtschaftlicher Not, aus dem auch die größte Zahl der Fürsorgezöglinge kommt. Nach einem im preussischen Ministerium des Innern bearbeiteten und in den letzten Tagen veröffentlichten Bericht sind in Preußen seit dem 1. April 1901 bis 31. März 1907 der Fürsorgeerziehung 26 710 männliche und 13 813 weibliche Minderjährige überwiesen, weiter 16 524 Knaben und 6033 Mädchen im schulpflichtigen Alter. Außerdem wurden durch Maßregeln des Vormundschaftsgerichts zahlreiche Kinder aus den sie gefährdenden Verhältnissen herausgebracht, so daß die Unterbringung in Fürsorgeerziehung nicht nötig war. Derartige Maßregeln sind um so mehr zu billigen, da jene Erziehung den von ihr Betroffenen einen Ruf wie die frühere Zwangs-erziehung anheftet. Auch jener amtliche Bericht betont das. Es heißt in ihm: „Neuerdings ist von einer in der Fürsorgeerziehung praktisch tätigen Seite die leider zutreffende Tatsache hervorzuheben, daß „Fürsorgezögling“ kein oder gewesen zu sein, praktisch in Preußen für den Betroffenen zweifellos eine ebenso erhebliche Erschwerung des Fortkommens bedeute wie der frühere Titel „Zwangs-erziehung“. Der Ausdruck „Fürsorge kriegen“ gehört bereits seit Jahren zu dem unentbehrlichen Wortschatz gewisser Kreise und das Wort „Fürsorge“ habe eine bedenkliche Popularität gewonnen.“ Derartige Erfahrungen verdienen Beachtung. In Bayern sollen jetzt nicht nur bei den Schöffengerichten, sondern auch bei den Strafhammern Augen der Richterhöfe eingeführt werden. Ihre allgemeine Regelung wird diese wichtige Frage erst bei der Reform der Strafprozedurordnung finden.

Während man derart auch auf kriminalistischem Gebiet nach größerem Schutz der Jugend strebt, entstehen ihrer Moral unter ziemlich allgemeiner Duldung und unter den Augen der Behörden immer neue Gefahren. Neuerdings sind zu diesen auch die automatischen Spielhöllen zu rechnen, die in Berlin und anderen Großstädten wie Unkraut empor-schießen. Diese Spielhöllen sind Kindern unter 14 Jahren in Berlin zwar verboten, aber sie sollen dort trotzdem zahlreich zu finden sein, weil es an behördlicher Aufsicht fehlt, wie vor einigen Tagen in einer Synodal-versammlung der Reichshauptstadt beklagt wurde. Auch diese Spielhöllen werden wohl bald ein „Bedürfnis“ der Großstadt geworden sein, wie die elenden „Animerkneipen“, die geduldet und nun konzeptioniert werden, obgleich über ihre Verwerflichkeit kein Zweifel herrschen sollte.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Deutsche Schiffbau-Ausstellung in Berlin.

Die Ausstellung, die am Dienstag in Gegenwart des Kaiserspaars, des Königspaars von Schweden und des Großherzogspaares von Baden in den Räumen der Ausstellungshallen am Zoologischen Garten eröffnet wurde, ist ein Ereignis in jeder Hinsicht. Noch nie ist in Deutschland eine solche Fülle von Material zusammengefaßt worden, das die Entwicklung des Schiffbaus darstellt, und auch niemals hatte man bisher Gelegenheit, sich ein Bild zu machen von der mächtigen Entwicklung der Industrie und der Wissenschaft, die dazu beitragen, die Technik des Schiffbaues zu der imponierenden Stufe zu erheben, auf der sie sich heute befindet. Die Ausstellung fällt die Gesamtträume der Hallen am Zoologischen Garten. Auch die Gärten- und Hofräume nächst der Halle sind in Anspruch genommen worden, und so reichhaltig ist die Ausstellung beschickt, daß es physisch fast unmöglich ist, bei einem ersten Rundgang auch nur annähernd den Stoff zu übersehen, der hier zusammengetragen ist.

Die Dekoration der Räume hat Professor Möhring angeführt. Auf der Orseiterstraße ist die Ausstellung des Kaisers, die silbernen Schiffmodelle, aufgestellt. Die kostbaren Stücke befinden sich in prachtvollen Vitrinen. Davor erhebt sich die Statue des Kaisers in Admiraluniform. In der großen Halle haben ausgestellt die Kaiserliche Marine, der Norddeutsche Lloyd, die Sapag, der Vulkan und andere Werften. Die Marine ist durch sämtliche Schiffmodelle vertreten. Die großen Werften sandten überaus instruktives Material. Der Vulkan lieferte eine figürliche Darstellung seiner Entwicklung. Sämtliche Schiffe, die er erbaut hat, sind in proportionaler Ausführung in den zahlreichen Vitrinen ausgestellt. Der Querschnitt eines Kriegs-

schiffes erläutert die innere Struktur der Riesenfahrzeuge, die Modelle der Reichspostdampfer zeigen die Einrichtung der Schiffe bis in die kleinsten Details. Die Schiffsbau-Werften in Elbing und Danzig führen ihre Torpedoboote und das Schiffbaumaterial dieser Fahrzeuge vor. Hochinteressant ist ein der Wirklichkeit vollkommen nachgebildeter Rauchsalon. An einem der großen Passagierschiffe der Werft Blohm und Voß. Das Material dazu ist echtes Holzwerk, und für die Tropendampfer sind die Wände mit Marmorplatten ausgelegt. Von dem Rauchsalon steigt man zur Kommandobrücke empor und hat den Ausblick auf einen künstlich prächtig angelegten Prospekt, der die Werften und ihre Anlagen zeigt. Über die Art des Mannschiffs- und Herdetransports auf Seeschiffen informiert der Aufbau der betreffenden Einrichtungen auf den Transporthampfern.

Zahllos reihen sich Schiffmodelle von neuen und alten Typen aneinander. Von den ältesten Segelschiffen bis zu dem modernen Ozeandampfer kann man an ihnen die Entwicklung der Schiffformen verfolgen. Der Querschnitt durch ein Modell zu einem alten Holzschiff zeigt die primitive Art des Schiffbaus aus der Zeit, in der man die Verwendung des Eisens zu diesem Zweck noch nicht kannte. Daneben befindet sich das wundervolle Modell des größten Segelschiffs der Welt, der fünfmastigen „Preußen“. Die Werften haben in ihrer Ausstellung auch die Schiffe des Schiffsvereins aufgenommen.

Hochinteressant ist die Ausstellung von Krupp. Sie umfaßt die Erzeugnisse der Germania-Werft. Zum erstenmal kann man da ein Unterseeboot im Querschnitt in natürlichen Dimensionen sehen. Die Aufschauung unterstützt natürlich wesentlich die Erkenntnis von der Einrichtung der merkwürdigen Fahrzeuge, um die sich so viele Geheimnisse weben. In der Wirklichkeit nun sieht das Unterseeboot so einfach und gefahrlos aus wie ein größeres Motorboot. Die Siemens-Schuckert-Werke haben Schweißwerfer und elektrische Kommandoanlagen

ausgestellt. Neben ihrer Ausstellung erhebt sich der Leuchtturm von Pirisch, ein Sammelbecken von unheimlich großer elektrischer Kraft.

Das königliche Institut für Meereskunde ist zum erstenmal aus seinem stillen Heim in der Georgenstraße in dieser Ausstellung an die Öffentlichkeit getreten. Besonders instruktiv ist die Abteilung des Instituts, in der Modelle für Schiffsmodelle gezeigt werden. Die Kaiserliche Marine-Genossenschaftsgesellschaft hatte vor einiger Zeit dem Kaiser den Betrag von 250 000 Mark zur Verfügung gestellt, und der Kaiser überließ diesen Betrag dem Institut für Meereskunde mit dem Auftrag, ihn zur Beschaffung jener Modelle zu verwenden. Hier in dem großen Raum kommen die Modelle besser zur Geltung als in den unzulänglichen Räumen des Instituts in der Georgenstraße. Eine bemerkenswerte Sammlung von Fischereifahrzeugen schließt sich an diese Sammlung, an denen dargestellt wird, daß die Einführung von Motoren in die Boote der Fischerflotte von einschneidender Bedeutung für die Entwicklung des deutschen Fischereiwesens sein würde.

In den Glanzpunkten der Ausstellung gehören die Sammlungen des Prinzen Heinrich von Preußen und des Großherzogs von Oldenburg. Prinz Heinrich hat alle ihm gewidmeten Silbermodelle der Ausstellung zukommen lassen, der Großherzog von Oldenburg hat eine Anzahl von wunderbaren alten Schiffmodellen beigesteuert. Unter ihnen befinden sich Stücke von hervorragendem historischem Wert, so ein altes holländisches Schiffmodell, an dem noch Peter der Große mitgearbeitet hat.

Außerst lehrreich sind die plastischen Modelle von Hafen- und Schleusenanlagen. Die freie Stadt Hamburg stellt die ganze Hafenanlage Hamburgs aus, der Kaiser-Wilhelm-Kanal liegt mit allen seinen großartigen Anlagen ausgebreitet in großen Vitrinen, die Wasserkorrektur und sonstige Schleusen- und Schiffsbauwerke sind in wundervollen Nachbildungen zur Schau gestellt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser empfing gestern den Geh. Oberhofmarschall v. Jhne, dann den Geh. Baurat Schwichten und hörte um 11 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts.

Aus Postreisen wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm vor einiger Zeit ein Schreiben des Zaren erhielt, das in sehr freundschaftlicher Weise abgefaßt gewesen sein soll und in dem der Hoffnung auf ein nicht fernes Wiedersehen Ausdruck gegeben wurde. Der Kaiser soll dann eine entsprechende Antwort an den russischen Herrscher haben gelangen lassen. — An unterrichteter Stelle ist, wie unser Berliner ts.-Korrespondent auf eine Anfrage erfährt, von dem bezeugten Briefwechsel bis jetzt nichts bekannt. Die Möglichkeit eines solchen wird aber nicht direkt in Abrede gestellt.

Der Großherzog von Baden reiste gestern um 8 Uhr 20 Min., die Großherzogin um 3 Uhr 55 Min. vom Anhalter Bahnhof ab.

* Der Schwedenkönig in Berlin. Beim schwedischen Gesandten Grafen Taube fand gestern nachmittags um 2½ Uhr ein Empfang der schwedischen Kolonie durch den König Gustav und die Königin Viktoria von Schweden statt. Die schwedischen Vereinigungen waren sämtlich durch Deputationen vertreten, von denen jede einzelne dem König vorgestellt wurde. — Die festlichen Veranstaltungen zu Ehren des schwedischen Königspaares fanden am gestrigen Abend mit einer großartigen Musikaufführung und Zapfenstreich vor dem königlichen Schloß im Lustgarten ihr glanzvolles Ende. In später Abendstunde nahm das schwedische Königspaar unter den herzlichsten Ovationen der Berliner Bevölkerung Abschied von der Reichshauptstadt und trat um 11 Uhr 8 Minuten vom Lehrter Bahnhofe, wohin das Kaiserpaar seinen hohen Gästen das Geleit gab, die Fahrt nach Dänemark an.

* Eine französische Stimme des Mißvergnügens zum schwedischen Besuch in Berlin. Der „Temps“ bespricht den Berliner Toast des schwedischen Königs und sagt u. a.: Wir fragen uns, ob es für Schweden nützlich ist, so geräuschvoll an der Seite Deutschlands Platz zu nehmen und sich unter den Schutz seines Schwerdtes zu stellen. Die drei skandinavischen Reiche haben ein Interesse daran, sich nicht in die diplomatischen Gruppierungen zu mischen, welche Europa unter sich verteilt haben. Es ist natürlich und logisch, daß sie mit jedermann gute und korrekte Beziehungen unterhalten. Gustav V. scheint dies vergessen zu haben. Er kann verächtlich sein, daß er in Petersburg keinen befriedigenden Eindruck hervorgerufen hat. Er hat eben jetzt anlässlich eines Familienfestes den Kaiser von Rußland besucht und man darf mit Recht bemerken, daß ein ansehnlicher Unterschied in dem Tone zwischen dem Besuche in Rußland und dem in Berlin besteht. Gerade die Verhandlungen über die Ostsee sollten die schwedische Regierung daran erinnern, daß sie nicht bloß Berlin, sondern auch Petersburg, London und Paris braucht. Offen gesagt, kümmert sich Frankreich persönlich sehr wenig darum, was man in Stockholm tut und sagt, aber Frankreich ist der Verbündete Rußlands und der Freund Englands, und es wird beiden gegenüber seine Pflichten immer treu erfüllen. Alle für Rußland unangenehmen Handlungen machen in Paris einen schlechten Eindruck. Die Bereitschaft des schwedischen Königs hat vielleicht dieser Grundwahrheit nicht in entsprechender Weise Rechnung getragen.

* Deutsche Schiffsbauausstellung. Gestern mittags eröffnete der Kaiser in Begleitung des Königs von Schweden in den Ausstellungsräumen des Zoologischen

Gartens die deutsche Schiffsbauausstellung. Anwesend waren ferner die Kaiserin, das Großherzogspaar von Baden, Staatssekretär von Tirpitz, Kriegsminister von Einem, die Minister von Rheinbaben, von Moltke, Dr. Delbrück und Dr. Holle, Staatssekretär Kraetke, Feldmarschall von Sahlte, Admiral Müller, Admiral Graf Dauliff, General Böhm, der Oberbürgermeister von Charlottenburg, der Polizeipräsident von Berlin, der chinesische Gesandte, die Generale von Kessel und von Plessen und Oberhofmarschall Graf Eulenburg. Nach einer Ansprache von Geheimrat Busley erklärte der Kaiser die Ausstellung für eröffnet. Professor Busley wies in seiner Eröffnungsbrede darauf hin, daß der deutsche Schiffsbau und die verwandten Industriezweige es in erster Reihe der nie versagenden, nie ermüdenden Fürsorge des Kaisers verdanken, heute ein solches Bild ihres Schaffens und Könnens entrollen zu können. Wie der Große Kurfürst die brandenburgische Flotte geschaffen und Friedrich der Große durch die Gründung der Cudener Handelskompanie die preussische Handelsflotte zu neuem Leben erweckte, so habe der Kaiser die Bemühungen seiner großen Ahnen vereint und unabhängig an der Ausgestaltung der deutschen Kriegs- und Handelsflotte gearbeitet.

* Der Kaiser und die Marokkaner. Aus Berlin, 2. Juni, wird uns geschrieben: Der heutigen Eröffnung der Schiffbau-Ausstellung durch den Kaiser wohnten auch die marokkanischen Abgesandten bei, die ursprünglich am 20. Mai hatten abreisen wollen, und deren wiederholte Aufenthaltverlängerung darauf schließen läßt, daß sie nach den schnellen Fortschritten Muley Hafids von ihrer hiesigen Anwesenheit doch noch positive Ergebnisse erhoffen. Der den braven Herren beigegebene Dolmetscher bemühte sich augenscheinlich, sie in die Nähe des Kaisers zu bringen, und so kam es, daß immer, wenn der Kaiser eine Einzelheit befragte, auch die Marokkaner zu sehen waren. Jedoch nahm der Kaiser keine weitere Notiz von ihnen. Um so neugieriger gingen die Blicke der Marokkaner zu dem Herrscher in goldgezierter Admiralsuniform, der mit der ganzen Beweglichkeit seines Naturells, sonnengebräunt und von beisterter Farbe, den Inhalt der Schränke und Kisten mühsamer, halb Dämonen ausstellte und bald die Kaiserin oder das schwedische Königspaar auf einen ihn besonders interessierenden Gegenstand aufmerksam machte. Der Rundgang dauerte über eine Stunde. Die Marokkaner verließen die Ausstellung erst, als der Kaiser sich entfernt hatte.

* Das alte Abgeordnetenhaus. Im nunmehr aufgelösten alten Abgeordnetenhaus hatten die Parteien die folgende Anzahl von Mandaten inne: Konservativ 142, Freikonservative 65, Nationalliberale 76, Freisinnige Volkspartei 24, Freisinnige Vereinigung 9, Zentrum 95, Polen 13, Dänen 2, Bund der Landwirte 1, deutsch-sozialistische Partei 1, deutsche Reformpartei 1, Fraktionslose 8.

* Auflösung einer Wahlversammlung. Eine Wahlversammlung des Zentrums in Braunsfeld wurde plötzlich aufgelöst, als der Delegat Tasch erklärte, er halte sich des Mordes für fähig, falls er als Besitzer enteignet würde.

* Erneutes Vorgehen gegen Modernisten. Die Kurie hat gegen elf katholische Geistliche Bayerns wegen modernistischer Anschauungen das kirchliche Disziplinarverfahren einleiten lassen.

* Der Deutsche Müllerbund (Sitz Leipzig) hält seine diesjährige Hauptversammlung am 20. und 21. Juni im Gewerkschaftshaus zu Dresden, Ostro-Allee 13, ab. Aus der reichhaltigen Tagesordnung seien folgende

wichtigen Gegenstände erwähnt: Das Fischereirecht, der Entwurf des sächsischen und preussischen Wasserrechtes, Mittelstandsfragen, die Bedeutung der Elektrizität für die Mülerei.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Prinz Oskar von Preußen, königliche Hoheit, Leut. im 1. Garde-Regt. zu Fuß, à la suite des Gren.-Regts. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7 und des 8. Garde-Gren.-Landw.-Regts. * Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, königliche Hoheit, Leut. im 1. Garde-Inf.-Regt. und à la suite des Großherzogs. Mecklenburg, Gren.-Regts. Nr. 89, zu Oberleut. befördert. * Streubel, Ober-Intend.-Rat von der Intend. des 11. Armee-Korps, zu der Intend. des 18. Armee-Korps versetzt.

Jubiläum der Gneisenau-Grenadiere. Bei der anlässlich der Hundertjahrfeier des Stargarder Grenadier-Regiments abgehaltenen Parade verlas Prinz Eitel Friedrich eine kaiserliche Kabinettsorder, durch welche einzelnen Bataillonen Fahnenbänder verliehen werden. Eine weitere Kabinettsorder verleiht dem 1. und dem 2. Bataillon die Kesselforser Siegel; dadurch wird das Gründungsjahr des Regiments in das Jahr 1717 zurückverlegt. Eine dritte Kabinettsorder verteilt Auszeichnungen. In seiner Ansprache an das Regiment überbrachte Prinz Eitel Friedrich die Glückwünsche des obersten Kriegsherrn, welcher hoffe, daß das Regiment, wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft seine Schuldigkeit tun werde.

Regiments-Jubiläum. In Leipzig begingen das 106. und 107. Infanterie-Regiment ihre Zweihundertjahrfeier. König Friedrich August von Sachsen nahm an der Feier teil.

Auf französischem Boden gelandet. Der deutsche Ballon „Zeppelin“ ist mit zwei Straßburger Pionieroffizieren an Bord in Toul gelandet. Der Ballon schwebte längere Zeit oberhalb eines Forts. Eine französische Kompanie schleppte den Ballon nach Dommarin. Die französischen Leutnants Cazare und Arnould gewannen die Überzeugung, daß die deutschen Offiziere feinerer Aufzeichnungen gemacht hätten. Sie geleiteten sie in das Toulser Militärkasino, wo sie einen gemächlichen Abend verbrachten.

Deutsche Kolonien.

Oberleutnant Duade. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Nachricht, daß Oberleutnant Duade vom Schutztruppenkommando wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Staatssekretär des Reichskolonialamts seinen Abschied einreichen wolle, entbehrt jeder Begründung. Differenzen bestehen nicht und haben niemals bestanden. Duade wird lediglich einen Erholungsurlaub bis Ende dieses Monats antreten.

Die Ereignisse in Marokko.

Auf Grund von Nachrichten aus Fez vom 20. Mai meldet die „Agence Havas“, die eingeborenen deutschen Schutzbesoffenen seien in keiner Weise belästigt und auch nicht gezwungen worden, höhere Steuern zu zahlen. Muley Hafid befahl seinen Vertretern in Fez, für die Sicherheit der deutschen Schutzbesoffenen Sorge zu tragen.

Aus Tanger wird dem „Temps“ berichtet, Abd ul Krim wolle an das diplomatische Korps in Tanger eine Note richten, in welcher er daran erinnert, daß sein Wunsch, die von Europa verlangten Reformen einzuführen, sowie seine Achtung vor der Abgictrats-Akte schuld daran seien, daß Muley Hafid sich zum Thronbewerber aufgeworfen habe. Er hoffe deshalb, daß alle Mächte ihm ihre Sympathien bewahren werden. — In

Neben diesen Kernpunkten der Ausstellung bergen die weiten Hallen das ganze große Gebiet der Hilfsmittel des Schiffbaus. Die luxuriösen Staatsmaschinen der großen Ozeandampfer reihen sich an Kufen an, die Bruno Paul entworfen hat, — entzückende Räume von feinstem Geschmack. Die Elektrizität nimmt natürlich einen großen Raum in der Ausstellung ein. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft zeigt in einem großen Pavillon Turbinen und elektrische Anlagen für die Kommando- und Steuerung der Schiffe und die Arten der Schiffbeleuchtung. Instrumente für die Navigation, dann die unentbehrlichen Details für die Schiffsführung, alle Bedürfnisse, die zum Leben an Bord gehören, sind in instruktiver Weise in der Ausstellung geordnet.

Die Ausstellung wird das erfüllen, was sie zu letzten heraus ist: sie wird den Sinn für das Seewesen in den Besuchern erwecken und das Interesse für unsere Kriegs- und Handelsflotte erhöhen. Jetzt schon kann man feststellen, daß eine geradezu großartige, imponierende Arbeit geleistet worden ist. Zur Vervollständigung der Eindrücke dient ein wissenschaftliches Theater, ein schöner, intimer, mit außerordentlichem Geschmack eingerichteter Saal, in dem Vorträge über Seewesen und Schiffsbau abgehalten werden sollen. Lichtbilder und kinematographische Vorführungen werden den Inhalt der Vorträge sinnfällig erweitern. J. C. L.

Aus den Kunstausstellungen.

Im Salon D'anger

bringt die „Gesellschaft für bildende Kunst“ eine Kollektivausstellung des Pariser Malers J. B. Raffaelli, des genialen und glücklichen Schülers der Impressionisten Manet und Monet. Aus den ausgestellten fünfzehn Bildern spricht die volle Reife des Meisters, der wie wenige nur schwelgen kann in der zarten Schönheit der strahlend-hellen Farben, im Glitzern und Blitzen des belebenden Tageslichtes. Die landschaftliche Umgebung ist oft mit einem Hauch milder, fast unirdischer Farben nur angedeutet. „Village de Val Fleuri“ scheint das Beste unter dem Guten. Es zeigt alle seine Qualitäten. Die Sonne lacht über dem prächtigen Auschnitt aus reicher Natur, im pikaresken Festtagsgewand grüßen Häuser und des Sommers lachende Kinder. Bald wie-

der scheint's, als verhält ein effenzarter Schleier wie ein Vorhang das Leben auf den Gemälden. Lebendvoll wirken sie in ihrem zarten Ton, klar, durchsichtig, „flou“ könnte man sie nennen. „Nebel und Sonne“, ein technisch fein gelungenes Landschaftsbild, ist typisch für den Künstler und ein treffliches Zeugnis für seine malerische Kultur. Ein größeres Gemälde, „Herbst“ betitelt, zeigt im langsam-gemächlichen Schritt ein altes Ehepaar auf der Promenade, ganz allein, im Hintergrunde, schon weit zurück, so weit wohl wie die Jugend mit ihrem nimmermatten Treiben und Hasten bei den beiden Alten liegt, da wallt und wogt das bunte Leben froher, frischer Menschen. Die Auffassung ist ebenso originell wie gut ausgeführt, nur erscheinen die Gesichter der beiden, statt ruhig und friedlich, tot und unbeweglich, wie Gesilde aus Wachs. Auch der mangelnde Gleichklang, den ein solches Bild erzeugt, verhilft zu diesem Urteil. Etlche Bilder feiern den Winter in seiner schlaftrigen Einsamkeit. Er lebt es, da mitten hinein einen Menschen zu setzen, einen zerlumpten am liebsten. Das gibt seinen Bildern auch so viel Melancholie. So kehren auch immer wieder bei ihm Motive aus dem „Paris des kleinen Mannes“, des Arbeiter und Vagabunden.

In der zweiten Abteilung sind Raffaellis farbige Radierungen aufgeführt. Man weiß, der Künstler malt mit den von ihm erfundenen Farbstiften und hat wohl bis zur Vollkommenheit seine Technik ausgebildet. „Der große Preis von Paris“ mit dem Leben der Tausenden auf den Tribünen des Rennplatzes ist bezeichnend. In diesen Blättern liegt ein freierer, großzügigerer Duktus als in den Gemälden, hier ist viel, was man gar genal-herberlich nennen könnte. Immer aber paßt das Wort: technisch delikat und fehlerfrei.

Kunstsalon Alaryns

zeigt eine Anzahl Bilder von Karl Leipold. Man kennt des Künstlers jede Art zu malen. Von seinen Gemälden lagert der Dunk und Nebelsleier, der alle Härten mildert und in den Tönen alle scharfen Gegensätze vermeidet. Erst durch ihn hindurch muß man sehen. Das hat wohl einen gewissen Reiz, doch dem Reiz und dem Publikum fehlt meistens die Schätzung so „verborgener“ Werte. Es muß einen sofortigen Eindruck haben, gebildet werden; das tun nun Leipolds Bilder nicht, darum finden sie weniger Aufmerksamkeit. Sehr zu Unrecht. Alles ernsthafteste Arbeit, technisch

glänzend gemalt, mit breitem, sicherem Strich, mit starker Schlichtheit. Ich weise dazu vor allem auf die beiden reizvollen dichterischen Paraphrasen über venetianische Palastmotive hin. Da liegt Poesie drin, eine Poesie, die so fremdartig-schön ist. Die beiden Großen Turner und Gushaw Doré sind ihm die besten Meister und Vorbilder gewesen. Petolds Dänen- und Meerbilder sind temperamentvoll und in tonigen Einzelheiten gegeben. Ob sie seine Pflanzestücke nicht überbieten? Wenn man die beiden Gemälde mit den Windmühlen sieht, die Bilder „Die Werst“ und „Vor der Flut“, gibt man ihnen gewiß den Vorzug. Leipold, der oben im Norden an der Küste des Meeres lebt und schafft, hat das Meer mit seinen Geheimnissen in der tief-schwarzen Seele gründlich studiert, er kennt sein Modell genau und gibt es so, wie er's sieht und liebt. Der hiesige bestbekannte Maler Mejer stellt ein Gemälde aus, das den allen Wiesbadenern wohl bekannten Jwerg zeigt, der sich als Blumenhändler in den Straßen unserer Stadt sein färgliches Brot sucht. Das Portrait ist menschlich geradezu famos herausgearbeitet, so vollendet gemalt, daß man in diesem ausdrucksvollen Gesicht mit den sprechenden Augen ein Bild Schicksal zu lesen glaubt. Förmlich körperlich tritt der Jwerg aus der Leinwand heraus, man sieht jene typische leise Vornwärtsbewegung, mit der er den Passanten die Blumen anbietet. Die Figur ist wichtig hingestellt, in Ausdruck, Form und Farbe prächtig unterschieden. Das Bild, ein Maß künstlerischer Selbstsucht, zeigt Meisers Kunst, Form und Ausdruck, wie Leben und Bewegung mit großartiger Meisterschaft festzuhalten, mit aller Deutlichkeit. Max Stahl, Schmidt-Deimar präsentiert sich als trefflicher Tiermaler. Im leichten ungezwungenen Spiel seiner Striche weiß er Bewegung anzudeuten, in seinen charaktervollen Landschaftszeichnungen liegt viel Naturtreue und Schönheit. Er gibt nicht nur die Konturen der Tiere höchst korrekt, er gibt ihnen ein gewisses Maß von Charakteristik. „Ruhe, den Weg überschreitend“, ist das beste Beispiel hierfür. Nur einen großen Fehler fand ich: Das Wasser kann der Künstler nicht malen. Er malt es grau und lila, unterschiedlos wie Sand. Kätia-Paris stellt ein Motiv aus Amerika aus: „Eise am Wasser“. Die Tiere, die teils aus dem Waldflut treten, teils noch in ihm schwimmen, sind vorzüglich wiedergegeben. Die Landschaft ist trefflich komponiert. Dora v. Schwesge bietet eine Kollektion farbiger Radierungen. Feinste Technik

Casablanca trafen an Bord des Kreuzers „Cassini“ die französischen, englischen und spanischen Mitglieder der internationalen Entschädigungskommission ein. — Ein Telegramm des Admirals Philibert meldet, daß die von dem Bruder des Kaisers el Glaoui befehligte Mahalla Muley Sids von dem Raid Aballag im Zigarrengebiete vernichtet sein soll. Die Mahalla Bagdadis sei mit Waffen und Gepäck nach Rabat zurückgeführt.

Zwischen französischen und spanischen Soldaten in Casablanca kam es neuerdings zu einem heftigen Streit, der zu Tötlichkeiten ausartete, und zwar nachts in einem verrufenen Hause. General d'Amade hat aus diesem Anlaß von seinem Hauptquartier Bugnica aus einen neuen Befehlskommandanten für Casablanca in der Person des Obersten Deslingue ernannt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Vorgänge in Innsbruck.

Durch Verfügung des Unterrichtsministers wurden sämtliche Vorlesungen an der Universität mittags eingesperrt. Die Universität selbst ist bis auf weiteres gesperrt. Als Grund dieser Verfügung wird angegeben, daß angesichts der Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit von Professor Bahrmund schwere Störungen zu befürchten sind.

Da seitens der freiheitlichen Studentenschaft infolge Schließung der Universität Demonstrationen befürchtet werden, sind Gendarmerie und Polizei für alle Eventualitäten in Bereitschaft gesetzt. Sämtliche Universitätsgebäude sowie das Haus der katholischen Verbindung „Austria“ und die Gebäude mehrerer christlich-sozialer Blätter werden von Gendarmerie bewacht.

Die freiheitlichen Studenten beschloßen, heute abend an die übrigen Universitäten einen Aufruf zum Generalausschrei zu erlassen. Nächste Woche findet eine große Versammlung aller deutsch-freiheitlichen Parteien statt. Es wurde ferner beschloßen, nicht nachzugehen, bis Professor Bahrmund seine Vorlesungen uneingeschränkt wieder aufnimmt.

Im Abgeordnetenhaus äußerte sich der Ministerpräsident bei der Budgetberatung auch zur Ruthenenwahl. Er betonte, daß die Ruthenen durch die Wahlreform eine gute Stärkung ihres parlamentarischen Wirkungskreises erreicht hätten. Er empfahle dem ruthenischen Volksstamm die Abkehr vom Radikalismus, Einsicht und Selbstbeschränkung. Das Regierungssystem beruhe auf der Zusammensetzung aller Gemeinwesen und Einigenen und der Ausgleichung der bestehenden Gegensätze. Das Sprachgesetz für Böhmen sei nahezu beendet und werde im gegebenen Augenblick der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden. Wenn der Geist des gegenseitigen Entgegenkommens herrsche (Protestrufe bei den tschechisch-radikalen) werde man hoffentlich zum Kompromiß gelangen. Er könne, so sagte der Minister zum Schluß, trotz aller Schwierigkeiten, die durch die Verschiedenartigkeit der nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen bedingt seien, in seinem Optimismus für die Zukunft Österreichs nicht wankend werden. Er sei überzeugt, Österreich werde seine weltgeschichtliche Sendung erfüllen: ein dauerndes, friedliches Nebeneinanderleben seiner Nationalitäten zu sichern. (Lebhafte Beifälle.) Der Ministerpräsident wurde von allen Seiten beglückwünscht.

und sauberste Ausführung sind die Vorträge der Blätter, zu deren gelungensten wohl die Naturbilder aus Afrika gehören.

Das Kunstgewerbehaus Gebr. Wolf in der Langgasse, Ecke Bärenstraße, bringt reichhaltige Neuheiten auf den Markt, die wohl verdienen, daß auch einmal an dieser Stelle darauf hingewiesen wird. Von frapperender Wirkung sind die Schmiedetreibarbeiten mit den eingeleigten bunten Steinen (Schach, Darmstadt), ferner die handgetriebenen Kupferlagergegenstände, die grün patiniert und hinterher emailliert wurden. Neuartig sind auch die Arbeiten aus Valtandaholz mit Metalleinlagen und Albin Müllers praktische Wirtschaftsküchen aus Serpentinstein. Viel Interesse findet auch die Ausstellung Gadinier Töpferwaren und die Neuheiten des Stellmacherwerks. W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

* russlands Blüten. Der berühmteste russische Opernsänger Schalkapin, den dieser Tage das Pariser Publikum außerordentlich feierte, hat im „Matin“ einen Artikel veröffentlicht, worin er mit leidenschaftlich bewegten Worten darüber klagt, daß in dem großen Zarenreich so viele triebkräftige Keime zugrunde gehen. „Wie streng reich“, schreibt der Künstler, „ist unser russischer Boden! Aber es findet sich immer jemand, der mit seinen wichtigen Tritten die Blüten zertritt. Bald war es der Zar, bald ein feudaler Fürst, bald der Türke — und in unsern Tagen ist es ein — Polizist. Wenn ich daran denke, steigt mir das Blut zu Kopfe. Ich bin eben Patriot und liebe mein Vaterland, wo so viele Blütenräume nicht reifen können. Auf dem Theaterzettel, der vor mir liegt, lese ich den Namen Musjorgski, den Namen des glorreichen Komponisten der Oper „Boris Godunow“, der, während er an diesem Werke arbeitete, bei den Bureaukraten um einige Kopfen bettete und der im Spital starb. Diese Blüte wurde im Jahre 1881 zertritten. Wie viele andere mußten ein ähnliches Los teilen. Und da steigt das Bild meines Freundes Gorki vor mir auf. Es war im Jahre 1897. Ich sang damals auf dem Jahrmarkt von Nischni-Novgorod. Da suchte mich Gorki auf. „Ich habe gehört“, sagte er, „daß Sie zur Bruderschaft „Isak“ gehören.“ Auf russisch heißt

Italien.

Abberufung des deutschen Botschafters?

Der „Messaggero“ bringt die anderweitig nicht bestätigte Nachricht, daß die Abberufung des derzeitigen deutschen Botschafters in Rom Graf Monti bevorstehe. Der Kaiser soll nach dem genannten Blatt mit der Amtsführung des Grafen unzufrieden sein, weil er in letzter Zeit mehrere diplomatische Niederlagen erlitten habe, u. a. auch deshalb, weil er es nicht zustande zu bringen vermochte, daß Königin Elena der Begegnung in Venedig beizuhole.

Der mit der Prüfung des Gesandtenwurfes, betreffend die Gewährung des Stimmrechts an die Frauen beauftragte Ausschuss befürwortet eine Lösung der Frage in für die Frauen günstigen Sinne.

Rußland.

Zur Revolver-Begegnung zwischen König Eduard und Kaiser Nikolaus wird nach neuester Bestimmung außer dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Iswoltski, auch der Premierminister Stolypin den Jaren begleiten.

Die Duma verhandelte in ihrer gestrigen Abend-sitzung über eine Interpellation wegen des Brandes auf der Dschugonschen Krongußstahlfabrik am 25. April dieses Jahres. Nachdem der Chef des Marineministeriums u. a. die Erklärung abgegeben hatte, daß 10 Beamte wegen geschehener Untätigkeit gerichtlich belangt worden seien, sprachen sich Redner aller Parteien für die Annahme einer von dem Referenten Purtschewitsch (extreme Rechte) eingebrachten Resolution aus, die das Vorhandensein einschlägiger Unordnungen, auf welche der Feuerschaden und die dadurch bedingten Verluste zurückzuführen seien, anerkennt und die Bildung einer Regierungskommission zum Zweck der Revidierung der Krongußstahlfabriken und der Ausarbeitung wirksamer Maßregeln zur Verhütung von Feuersbräunen für notwendig erachtet.

Frankreich.

Der Senat beriet gestern die Vorlage, betreffend den Rücklauf der Eisenbahn. Der Minister der öffentlichen Arbeiten verteidigte die Regierung gegen den Vorwurf kollektivistischer Tendenz bei der Durchführung dieses Rücklaufs. Auf eine solche Operation griffen konservative Republiken sowohl wie konstitutionelle Monarchien, ja sogar absolute Monarchien, zurück. Der Minister verglich den Eisenbahnbetrieb in Frankreich mit dem anderer Länder und zeigte, daß Staatsbetriebe öfter besser sind als Privatbetriebe.

Der französische Kongress wurde vorgestern in Paris mit einer Abend-sitzung eröffnet. Unter den Anwesenden befand sich der Vertreter der deutschen Kolonialgesellschaft, Speyer.

Hauptmann Freiherr v. Seefried vom deutschen Reichskolonialamt ist hier eingetroffen, um mit dem französischen Kolonialministerium die Arbeitsmethoden für die Nachmessung der Togo-Dahomeygrenze zu verabreden.

England.

Der Besuch der deutschen Geistlichen.

Die deutschen Geistlichen reisten gestern abend vom Paddington-Bahnhof nach Plymouth ab, um sich an Bord der „Deutschland“ zu begeben. Die Mitglieder des Freundschaftskomitees gaben ihnen das Geleit und entboten ihnen auf dem Bahnhof ein herzliches Lebewohl. Die geistlichen Herren sprachen ihre lebhafteste Befriedigung über ihren Besuch aus. Vorgespragter Dr.

das die Bruderschaft der Wagnabunden. Und wie wir ins Gespräch gerieten, da machten wir die überraschende Entdeckung, daß wir beide alte Genossen waren. Wir hatten in Saratow gemeinschaftlich als Podträger gearbeitet. In Kasan war er Schuster, ich Bäcker. So fanden wir uns wieder und umarmten uns. Und nun eine andere Erinnerung. Vor sechs Jahren war Gorki in Nischni-Novgorod mein Gast. Als ich eines Tages frühmorgens erwachte, fand Gorki am Fenster, Tränen in den Augen. „Wie herrlich“, sagte er, „auf die Stadt deutend, über deren Häusergewirr die ersten Strahlen der Sonne flimmerten, „noch regt sich nichts. Da hast du die Menschheit, welche Götter und Götze geschaffen hat. Sie liegt platt auf der Erde. Und die Sonne wie ein Kind, das nichts weiß, spielt über alles hin, was die Menschheit vollführt hat.“ Welch heilige Reinheit sprach aus diesen Worten! Welch edle Menschenblüte, dieser Gorki! Und wie viele Blüten in der musikalischen russischen Jugend, die jetzt aufsteht! Als guter Russe hat jeder dieser jungen Künstler die Musik der ganzen Welt in sich eingefogen, aber wenn er schreibt, wird daraus doch ein persönliches Werk, aus dem die ganze russische Seele spricht. Werden ihre Blütenräume reifen? O, diese russische Seele! Was sie in ihrem geheimsten Kern ist, das hat unser genialer Psychiker enthüllt, als er schrieb: „Wenn in diesem Gemüte ein kleiner dunkler Flecken ist, dann beginnt es in dir zu wühlen, wie von der sibirischen Pest. Es wird in deinem Hirn hämmern und vor deinen Augen werden gräßliche Visionen aufsteigen. Wehe demjenigen, dessen Gewissen nicht rein ist.“

* Juristendenken. Mit sind die Klagen über schlechtes Juristendenken, aber sie nützen nichts. Das Deutsch wird anscheinend sogar immer schlechter. Ein pfälzischer Amtsrichter namens Doseheimer steht in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ einen Entschensruf aus über den elenden Stil mancher Erkenntnisbegründungen. Die man die mitgeteilten Proben, so ist es einem eher zum Weinen als zum Lachen. Es ist empörend. Man höre z. B. folgende falschen Wortbildungen: „die glückseligste Frau“, „das diesgerichtliche Erkenntnis“, „die beklagte Aufstellung“, „die Vernehmlassung“, ferner ein ganzes Bündel falopper Gedankenlosigkeiten wie „amtsmäßig, die Amtsmäßigkeit, die Bonamtsmäßigkeit“, weiterhin „die uneheliche Kindsmutter“. Einer schreibt:

Dr. vander erklärte, er nehme die schönsten Erinnerungen an die unbegrenzte Gastfreundschaft der Engländer und ihre freundschaftliche Gefinnung für Deutschland mit.

Die „Times“ erklärt in einem sehr warm gehaltenen Leitartikel über den Besuch der deutschen Faktoren, es sei zu hoffen, daß sie mit angenehmen Erinnerungen in die Heimat zurückkehren würden. Die deutschen Gäste könnten nicht verfehlen, den Eindruck mit fortzunehmen, daß ihre Gastgeber durch sie achtungsvolle und freundliche Grüße an ihre Amisbrüder daheim zu übermitteln wünschten. Zwischen den Kirchen beider Länder beständen starke Bande; das frühere englische Vorurteil gegen deutsche Bibelforschung sei geschwunden. Falls die deutschen geistlichen Herren lange genug verweilen könnten, würden sie dem Einfluß der hervorragenden Geister ihrer Vorfahren in England ebenso mächtig finden wie in Deutschland.

Zur mazedonischen Frage.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, ist die russische Regierung nunmehr im Besitze der neuesten britischen Vorschläge bezüglich der mazedonischen Frage; sie bilden eine Erwiderung auf das tschowsky'sche Gegenprojekt, mit welchem die russische Regierung die Aprilnote des Staatssekretärs Grey beantwortete. Die neueste englische Note stellt in politischer Hinsicht keine neuen Gesichtspunkte auf und regt lediglich gewisse Modifikationen der russischen Vorschläge und die Erweiterung einiger Punkte an, über die beide Regierungen in der Hauptsache bereits einig sind. Es wird betont, daß die Ergebnisse der Verhandlungen, die in den letzten Wochen zwischen den beiden Regierungen gepflogen wurden, die Schwierigkeiten in gewissen Punkten beseitigten, und daß sie ein völliges Einvernehmen in naher Zukunft wahrscheinlich machen. Als nächster Schritt sei eine Antwort Rußlands auf die britische Note zu erwarten. Wie sich die Ereignisse im einzelnen gestalten werden, lasse sich zurzeit nicht mit Bestimmtheit sagen, doch sei die Nachricht, daß wahrscheinlich ein internationaler mazedonischer Kongreß stattfinden werde, unbegründet.

Von Donnerstag geht ein kaiserlicher Kurier nach London ab, um die endgültige Antwort Rußlands auf das Reformprojekt in Mazedonien zu überbringen und die Details der englisch-russischen Einigung mitzuteilen, deren Veröffentlichung während des Königsbesuches in Reval erfolgen soll.

Im Unterhause ist nach zweitägiger Debatte in zweiter Lesung das Finanzgesetz angenommen worden. Die Redner der Opposition kritisierten das Budget hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Beschaffung der Mittel für die Militärpensionen und weitere Schiffsbauten im nächsten Jahre nicht vorgesehen seien. Der Premierminister verteidigte die Budgetvorlage nachdrücklich und betonte, die außerordentliche Verminderung der Staatsschuld; er erklärte, daß der Freihandel England eine finanzielle Festigkeit gegeben habe, auf die England stolz sein könne und die das Land in den Stand setze, fernerer Ausgaben zu begegnen. Im Laufe der Verhandlung verwiesen die Redner aller Parteien beständig auf das deutsche Finanz- und Steuersystem zur Unterstützung ihrer verschiedenen Argumente.

Man einigte sich im Unterhause endgültig dahin, daß der bevorstehende Besuch des Königs in Reval am 4. Juni gelegentlich der Diskussion über den Etat des Auswärtigen Amtes zur Besprechung kommen

„In dieser Frage wird sich auf die Entscheidung des Reichsgerichts bezogen“. Ein anderer erlaubt sich die nachsichende undurchdringliche Dunkelheit: „In der Sache ausgelegten Betreffs“. Was das bedeuten soll, haben wir nicht herausbekommen. Aber ist dies Juristendeutsch nicht skandalös? Wir nehmen an, daß die Justizverwaltungen ebenso wie die ganze gebildete Öffentlichkeit über solche, aus kraußhafte grenzende Entartung des Sprachgefühls betrieblt sind. Oder müßt das nicht, was doch geschieht? Die Amtsrichter Doseheimer mitteilt, hat das bayerische Justizministerium schon mehrfach in Erlaßten verschiedene Sprachländen gerügt. Ersichtlich hat es nicht geklappt; auch in Bayern wird munter weiter gesündigt.

Bildende Kunst und Musik.

In Weimar verschied im 81. Lebensjahre der Mentor der Weimarerischen Tonkunst Hoforganist Wilhelm Gottschalk. Er hat als Redakteur und Mitarbeiter vornehmer Musikzeitschriften sehr erprießlich gewirkt; ferner hat er sich als Herausgeber baltischer Werke, sowie als Komponist für Chor und Orgel einen Namen gemacht. Auch trägt ein kleines Verzeichnis der Tonkunst seinen Namen. In seinem Nachlaß finden sich Briefe von hervorragenden Geistern des verflossenen Jahrhunderts, sowie Manuskripte bedeutender Komponisten früherer Zeiten. — Er war früher Schullehrer und staltete dann zur Musik um. Der Umstand, daß ihm Körperphänomene, wie u. a. Friedrich List, freundschaftlich begegnet, zeitigte das Selbstgefühl des tüchtigen Mannes außerordentlich. Man sagte ihm scherzweise nach, daß er von den Großen Weimars in der Form gesprochen habe: „ich, List und der Großherzog“. Er schrieb eine Zeitlang musikalische Kritiken für die Zeitung Deutschlands, wobei er mit Zitate um sich warf oder diese für seine Zwecke zurechtstutzte. So erinnere ich mich, daß er einmal bei einem Konzert Liszt's Wagners Worte aus Faust's Osterspaziergang wie folgt auf seinen berühmten Freund, der auch Ehren doktor war, kritisch anwendete: „Mit Euch, Herr Doktor, zu klavieren — ist ehrenvoll und bringt Gewinn“.

Wissenschaft und Technik.

Zum erstenmal ist in Heidelberg eine Dame, die Studentin Schulz, zum Doctor juris promoviert worden. Die Dissertation lautete über den „Strafrechts-schuss des Kindes“.

soß. In Beantwortung einer Anfrage über die Angelegenheit, betreffend den britischen Dampfer „Knight Commander“, der während des japanischen Krieges von den Russen zum Sinken gebracht worden war, bemerkte Sir Edward Grey, daß die russische Regierung den britischen Vorschlag, ein Schiedsgericht einzusetzen, ablehnte. Die jetzt in dieser Angelegenheit zu machenden Schritte seien Gegenstand von Erwägungen.

Vord Tweedmouth, der unter Campbell-Bannerman Marineminister war und dem Kabinett als Präsident des Geheimen Rates angehört, ist schwer erkrankt. Der Minister ist, wie der „H. A.“ aus London gemeldet wird, in eine Privatheilanstalt verbracht worden und es ist kein Geheimnis, daß sich schwere geistige Störungen gezeigt haben. Sein Ausscheiden aus dem Kabinett, in dem er kein Portefeuille hat, ist bald zu erwarten. — Vord Tweedmouth hat bekanntlich als Marineminister eine Aufsehen erregende Korrespondenz mit dem deutschen Kaiser geführt.

General Buller, der die britischen Truppen zu Anfang des südafrikanischen Krieges kommandierte, ist in der letzten Nacht gestorben. — Buller ist besonders durch die Vorgänge von Ladysmith bekannt geworden. 1899 wurde er Oberbefehlshaber in Südafrika. Seine Mißerfolge gegen die Buren, insbesondere seine Niederlage bei Colenso am Tugela, hatten seine Erhebung im Oberkommando durch Lord Roberts zur Folge, doch behielt er das Kommando in Natal. Nach verlustreichen Kämpfen gelang ihm am 1. März 1900 die Entsetzung von Ladysmith. Im Jahre 1902 wurde er Befehlshaber des Vagers in Adershot, am 1. Oktober gleichen Jahres Kommandeur des 1. Armeekorps, eine Stellung, die er jedoch nur 22 Tage innehatte. Seine Erwidern auf verschiedene Kritiken an seiner Kriegsführung hatten seine Entlassung zur Folge.

Spanien.

Die Königin sieht im Laufe dieses Monats einem freudigen Ereignis entgegen.

Der Ministerrat beschloß, die konstitutionellen Garantien in den Provinzen Barcelona und Gerona wieder herzustellen. Das Dekret wird heute vom König unterzeichnet werden. Die Aufhebung der konstitutionellen Garantien erfolgte bekanntlich zu Ende des vergangenen Jahres aus Anlaß der Bombenexplosion in Barcelona am Vorabend des Weihnachtsfestes.

Im Senat brachte der Justizminister eine Gesetzesvorlage ein, nach der das Duell abge schafft werden und an dessen Stelle ein Zivil- bezw. ein ehrenrechtliches Verfahren treten soll.

Luxemburg.

Bei den gestrigen Stichwahlen zur teilweisen Erneuerung der Kammer siegten im Wahlkreis Luxemburg-Land die Liberalen mit sechs von sieben Mandaten. In dem Wahlkreis Esch (Erzbecken) mit elf Sitzen wurde die gemeinsame Liste der Liberalen und Sozialisten gegen die Katholiken mit großer Mehrheit gewählt. In den vier anderen Wahlkreisen haben sich die Parteiverhältnisse nicht erheblich verändert.

Türkei.

Die Pforte hat den Botschaftern ein Exposé gegen die Zurückziehung der internationalen Truppen aus Aretia übermittelt. Der türkische Botschafter in London hat der Pforte gemeldet, England mache den Vorschlag, ein kleines Detachement von etwa 20 Mann zum Schutz der türkischen Flagge auf Aretia zurückzulassen.

Die Konvention und der Finanzvertrag über den Weiterbau der Bagdadbahn wurden gestern unterzeichnet.

Panama.

Infolge des Auftretens revolutionärer Strömungen bei den Präsidentenwahl-Bewegungen in Panama werden 500 von den auf Rhums stationierten amerikanischen Marineinfanteristen nach den verschiedenen Wahlorten entsandt werden, um den geschäftigen Vollzug der Wahlen zu sichern.

China.

Aus Hongkong, 2. Juni, wird gemeldet: Die Pest breitet sich immer mehr aus. Gestern ist der erste Europäer der Krankheit erlegen; heute sind 27 Erkrankungen gemeldet. Die Fälle mit tödlichem Ausgang sind außerordentlich zahlreich.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. Juni.

Wohnungsreform.

Der „Deutsche Verein für Wohnungsreform“ hatte infolge einer Anregung seines früheren Vorstandsmitgliedes, Landrat a. D. Dr. Heydeweller zu Denzweiler bei Ems, im Mai 1905 an die Landes-Versicherungsanstalten ein Rundschreiben gerichtet, durch welches erstrebt wurde, die Anstalten zu noch ausgiebigerer Unterstützung des Wohnungsbaues mit ihren Geldmitteln zu veranlassen. Zu diesem Rundschreiben haben nahezu sämtliche Anstalten in ausführlicher Weise Stellung genommen und die beim Verein eingelaufenen Antworten lassen erkennen, daß die größte Zahl der Anstalten den Bestrebungen des Vereins verständnisvolles Interesse entgegenbringt. Daß in diesen Antworten enthaltene wertvolle Material ist nun vom Vorstände des Vereins in einer kleinen Broschüre auszugswise zusammengestellt und kritisch gewürdigt worden. Diese Schrift beschränkt sich indes nicht auf Erörterungen über die den Versicherungsanstalten gebotenen Möglichkeiten zur Verwendung ihrer reichen Mittel im Interesse der Wohnungsreform, sondern behandelt außerdem in kurzen Zügen eine Reihe weiterer hiermit in Zusammenhang stehender Fragen. Dieselben beziehen sich u. a. auf die Organisation der Wohnungsreform, auf die Bedürfnisfrage und die ländliche Wohnungsfürsorge. Es

wird dabei z. B. darauf hingewiesen, daß in Deutschland jährlich ca. 160 000 neue Wohnungen für die Bevölkerungszunahme erforderlich sind, wovon mindestens zwei Drittel Wohnungen für Minderbemittelte sein müssen, außerdem sind aber bei einer angenommenen Lebensdauer der Häuser von 80 Jahren im Durchschnitt jährlich 100 000 abgängig werdende Wohnungen für Minderbemittelte zu ersetzen, so daß für letztere Volkstreu pro Jahr mindestens 200 000 Wohnungen zu produzieren sind. Rechnet man den Herstellungswert einer solchen Wohnung nur auf 4000 M., so sind also im Jahre allein 800 Millionen Mark aufzuwenden, um das Wohnungsbedürfnis der unteren Volksschichten zu befriedigen. Solche Zahlen zeigen am besten den Riesenumfang des Problems, an dessen Lösung der Deutsche Verein für Wohnungsreform eifrig mitarbeitet. Auch die Mitteilungen in der Schrift darüber sind bemerkenswert, daß im Durchschnitt der städtischen Bevölkerung mehr Wohnräume zur Verfügung stehen als der ländlichen, wie die Ermittlungen des hessischen Landeswohnungsinspektors ergeben haben. Während danach in den ländlichen Gemeinden unter 2000 Seelen 81 Proz. der Wohnungen aus zwei oder einem Raum bestehen, sind dies in den Städten mit über 20 000 Einwohnern nur 21 Proz. Nur 19 Proz. der ländlichen Mietwohnungen, die in Hessen der Wohnungsaufsicht unterliegen, bestehen aus 3 Räumen einschließlich Küche, in den großen Städten dagegen 79 Proz.

Die Schrift empfiehlt die Gründung provinzieller oder bundesstaatlicher Organisationen zur Förderung des Wohnungswesens, wie solche in Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen bestehen. Sie ruft weitere Kreise zur freiwilligen Mitarbeit und Hilfe auf, indem sie mit Recht darauf hinweist, daß es wohl kaum eine Frage geben dürfte, deren gedeihliche Regelung so sehr von einer von Einsicht und Wohlwollen getragenen Mitarbeit aller Beteiligten abhängig ist wie die Wohnungsfrage.

Die Herzogin von Sachsen-Altenburg, die fünf Wochen zur Kur hier weilte und im „Hotel zur Rose“ wohnte, ist gestern Abend um 9 Uhr 13 Min. nach Schloß abgereist.

Gerichts-Personalien. Rechtskandidat Trauders von hier hat die erste juristische Prüfung bestanden, wurde zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht zu Idstein zur Weisung überwiesen.

Bezirksauschuh. Sitzung vom 2. Juni. Dem Herrn Heinrich Jahn war für dessen Haus Schwalbacher Straße 12 vom Stadtausschuh die Konzession zum Schankwirtschaftsbetrieb mit Rücksicht darauf erteilt worden, daß er eine größere Stallung zum Einstellen von Pferden errichten wollte. Der Polizeipräsident hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Der Bezirksauschuh gibt dieser statt und erkennt, daß die Konzession mangels Bedürfnisses zu verweigern sei. — Herr A. Kriessing hier hat gegen das Urteil des Stadtausschusses Berufung eingelegt, das ihm die Konzession zum Gastwirtschaftsbetrieb für sein Haus Albrechtstraße 3 verweigert. Das Berufungsgericht ist mit dem Stadtausschuh der Ansicht, daß kein Bedürfnis vorliegt und erkennt auf Verwerfung des Rechtsmittels. — Dagegen wird die Klage des Herrn Karl Ruff von hier, der die Sommerfrische mit Restaurant „Santitas“ zu Königs- hofen, nahe der Station Niederhausen erworben hat und dem die Ausdehnung des Wirtschaftsbetriebs auf ganze Jahr — bisher war er nur für die Sommermonate konzessioniert — verweigert worden war, für begründet erachtet. Der Bezirksauschuh hob den ablehnenden Bescheid des Stadtausschusses auf und erteilte die nachgesuchte Konzession.

Kochkunstausstellung Wiesbaden 1908. Wie wir bereits früher mitgeteilt haben, findet die erste große allgemeine Kochkunstausstellung mit verwandten Gewerben vom 10. bis 19. Oktober d. J. im „Paulinenstiftchen“ statt. Eine große Anzahl Aussteller, auch verwandter Gewerbe, haben sich schon angemeldet, und es dürfte diese Kochkunstausstellung alle bisherigen im weitesten Sinne übertreffen. Da bekanntlich nur ein beschränkter Raum für die Aussteller zur Verfügung steht, so wäre es wünschenswert, wenn die Interessenten baldmöglichst ihre Anmeldungen an das Ausstellungsbureau im „Hotel Mehlert“, Mühlgasse 7, gelangen lassen wollten.

Die Tenebranzulagen für die Reichsbeamten sind am 1. d. M. in Höhe von über 23 Millionen Mark (davon 21 für die Reichspostverwaltung) zur Auszahlung gelangt. Die mittleren Beamten erhielten 150, die unteren 100 M.

Donny Gürtler ist von der Strafkammer zu Breslau von der Anklage des Sittlichkeitsvergehens, begangen durch sein „Götterliederbuch“ (§ 184 des Strafgesetzbuchs), freigesprochen und nur wegen gewerbsmäßigen Vertriebs von Druckschriften ohne Angabe des Wohnorts des Herausgebers zu 20 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Erfindungen von Angestellten. Der bayerische Industriellen-Verband hat sich in seiner jüngsten Sitzung eingehend mit dem Rechte der Angestellten an ihren Erfindungen beschäftigt und festgestellt, daß sich aus dem bisherigen Rechtszustand erhebliche Mißstände nicht ergeben haben, daß daher für seine Regelung kraft zwingenden Rechts ein Bedürfnis nicht besteht. Sollte eine solche trotzdem vorgenommen werden, so betont er, daß die allgemeine Anerkennung des Rechtes der Angestellten auf ihre Erfindungen mit den Interessen der Industrie unvereinbar sei. „Die Erfindungen der Angestellten verdrängen ihre Entstehung fast durchweg nicht der geistigen Tätigkeit einzelner, sondern sie sind in ihrer großen Mehrzahl zurückzuführen auf Anregungen, die von dem Willen der in modernen Industriebetrieb zusammenwirkenden Kräfte ausgehen, auf das gemeinsame Zusammenarbeiten mehrerer oder vieler, und sie haben zur Voraussetzung eine Summe von Erfahrungen, die von den Etablissemens — oft unter Aufwendung bedeutender Kosten — gesammelt sind und den Angestellten

ohne Entgelt zur Verfügung stehen. Unter diesen Umständen würde die Anerkennung des Rechtes der Angestellten auf ihre Erfindungen zu unhaltbaren Zuständen und endlosen Streitigkeiten führen, weil meistens gar nicht festgestellt werden kann, welcher Anteil an einer Erfindung dem einzelnen zukommt, weil ferner bei der Verwendung mehrerer Erfindungen an ein und demselben Objekt jeder Maßstab zur Bemessung des Wertes der einzelnen Erfindung fehlt, und weil die Firmen gezwungen wären, jeden kleinen, aber das Alte hinausgehenden Fortschritt, der in der Regel unter ihrem Einfluß auf ihre Anregung und ihre Kosten gemacht worden ist, nochmals von ihren Angestellten zu erwerben. Gegen die Anerkennung des Rechtes von Angestellten auf diejenigen unter ihren Erfindungen, die außerhalb des Geschäftsbereiches des Arbeitgebers liegen, wird von Seiten des bayerischen Industriellen-Verbandes keine Einwendung erhoben.“

Der Wettkampf der stenographischen Systeme. Die in der Nummer vom 27. Mai enthaltene Bemerkung, daß Gabelsberger die einzige staatlich anerkannte Kurzschrift sei, entspricht, wie uns mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen. In Württemberg und Baden ist auch das System Stolz-Schrey staatlich anerkannt, indem es dort neben dem Gabelsberger'schen System durch Verfügung der höchsten Unterrichtsbehörde ausdrücklich als Lehrgegenstand an den höheren Lehranstalten zugelassen worden ist. In der Freien Stadt Lübeck hat die Schulabteilung des Senats ausschließlich Stolz-Schrey für den stenographischen Unterricht vorgeschrieben. Durch Verfügung der Königl. preussischen Generalinspektion für das Militärverwaltungs- und -bildungsweesen ist an den Kadettenanstalten lediglich das System Stolz-Schrey zugelassen. Durch Verfügung des Allgemeinen Kriegsdepartements sind für den Unterricht in den Kapitulanten- und Kadettenanstalten die beiden Systeme Stolz-Schrey und Gabelsberger außer Acht gelassen, doch hat Stolz-Schrey hier durchaus das Übergewicht erlangt. (In diesem Zusammenhang sei mitgeteilt, daß der stenographische Aprilkurs des Herrn Bückler im „Deutschen Stenograph“ vom 10. April ganz deutlich als Schrey erkennbar war, da er zugleich mit einer Reihe anderer derartiger scherzhafter Notizen zusammen gebracht war.)

Reichshallen-Theater. Im gestrigen, höchst interessanten Damen-Ringkampf siegten: Fräulein Gerona, Deutschland, über Fräulein Krimer, Dortmund, in 14 Minuten. Fräulein Jellinsky, Deutschland, über Fräulein Overgard, Amerika, in 11 Minuten. Der Kampf zwischen Fräulein Strenge, Hamburg, und Fräulein Romanoff, Rußland, blieb unentschieden und kommt in den nächsten Tagen zum Austrag. Wegen des heutigen Abends verweisen wir auf den Anzeigenteil.

Die Ausbildung der Schneiderinnen. Bei Gelegenheit der Verbandssitzung des Deutschen Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung in Bonn wurde folgende Resolution gefaßt, da die Notwendigkeit besserer Ausbildungsbedingungen für die deutschen Schneiderinnen allgemein anerkannt wird: „Der Deutsche Verband für Verbesserung der Frauenkleidung erkennt die Notwendigkeit der Errichtung von Fachklassen für Schneiderinnen an staatlichen und städtischen gewerblichen Fachschulen an, und er hat beschlossen, bei den zuständigen Behörden auf die Errichtung solcher Klassen einzuwirken. Die Ausbildung innerhalb derselben muß auf der anatomisch richtigen Grundlage des weiblichen Körpers aufgebaut werden und hat sowohl das schneiderische wie das kunstgewerbliche Gebiet zu umfassen.“

Der Aufenthalt in höheren Wagenklassen. Der Eisenbahnminister hat, wie er in einem Erlaß ausführt, Veranlassung, die Vorschriften über die Unterbringung Reisender mit Fahrkarten niedrigerer Klassen in einer höheren Klasse in Erinnerung zu bringen. Darnach hat das Stations- und Zugpersonal die Reisenden niedrigerer Klassen darauf aufmerksam zu machen, daß sie auf der nächsten Zugwechselstation mit längerem Aufenthalt umsteigen haben, wenn in der niedrigeren Klasse Plätze frei werden. Auch sind die Schaffner von dem diensttuenden Stationsbeamten anzuweisen, dafür zu sorgen, daß dieser Anordnung Folge geleistet wird. Den Insassen der höheren Klassen ist in höflicher Form hiervon Mitteilung zu machen.

Zur silbernen Hochzeit wurden Herr Polizeikommissar Wust und Frau hier heute in aller Frühe durch ein Ständchen überrascht, das auf Veranlassung der Beamten des 2. Reviers, dessen Vorstand Herr Wust ist, vor der Wohnung des Jubelpaares in der Mainzerstraße stattfand. Die Beamten hatten es sich auch sonst angelegen sein lassen, ihren Sympathien und Verehrung für ihren Vorgesetzten Ausdruck zu verleihen; sie hatten den Aufgang zu seiner Wohnung mit Blumen reich geschmückt und liehen ihm und seiner Lebensgefährtin durch Herrn Nachmeister Thönemann mit den herzlichsten Glückwünschen als Andenken ein silbernes Besteck überreichen. Herr Kommissar Wust dankte mit bewegten Worten für diese ihm wie seine Beamten ehrenvolle Beweise der Wertschätzung. Bei der Beliebigkeit, deren er sich in weiteren Kreisen erfreut, ist es natürlich, daß ihm auch aus diesen zahlreiche Aufmerksamkeiten zuteil geworden sind.

Neue Telegraphenanstalten wurden zum 1. Juni errichtet in: Langenhain, Sechshelden, Münchshausen, Alhausen (Oberlahnkreis), Hörtgehoft Tiergarten bei Weiburg, Seilhofen, Odersberg, Münchhausen (Dillkreis) und Rodenberg (Dillkreis).

Nichtteilige Drucksachen. Eine große Last für die Bahnposten sind die Massenaussendungen von Drucksachen von großen Geschäften, die häufig den Bahnposten in vielen Tausenden Exemplaren von einer Unterwegsstation zugehen. Seit dem 1. Juni hat die Postverwaltung nun ein Verfahren eingeführt, welches dem Unbestand abhelfen soll. Die so massenweise aufgestellten Drucksachen dürfen nicht der ersten Bahnpost zugeführt, sondern müssen von den Ortspostanstalten, bei

denen sie ausflamen, mit der Bezeichnung „Nichtteilige Druckfächer“ bestimmten größeren Postämtern oder besonders bestimmten Ämtern übergeben werden, wo eine eingehendere Sortierung vorgenommen werden kann, ohne daß dadurch die Beförderung der eiligen Versendungsgegenstände zu leiden braucht.

— Die Ziegenhaltung wird neuerdings von Staats wegen sehr gefördert, die Ziege — die „Kuh des armen Mannes“ — soll wieder mehr Verbreitung finden. Den Anregungen des Staats und der landwirtschaftlichen Anstalten folgen, hat denn auch die hiesige Stadtverwaltung im Bullenstallgebäude auf der Wellenmühle eine Ziegenbockstation errichtet und diese mit zwei von dem Ziegenzüchterverein zu Wöllstein in Hessen erworbenen Tieren besetzt. Die Benutzungsgebühr ist, auch wieder um die Ziegenhaltung zu erleichtern und zu fördern, auf den geringen Betrag von 20 Pf. festgesetzt.

— Urlaub für Gewerbeschullehrer. Während vor einigen Jahren zu den Generalversammlungen des Gewerbevereins für Nassau überhaupt kein Urlaub erteilt wurde, auch dann nicht, wenn die Lehrer als Delegierte gewählt waren, ist vor kurzem durch eine Regierungsverfügung bekannt gegeben worden, daß sowohl den als Delegierten gewählten Lehrern als auch den überhaupt an Gewerbeschulen beschäftigten Lehrkräften der Urlaub zu obigen Versammlungen nicht zu verjagen sei.

— Das Korn blüht. Trotz der ungünstigen Witterung sieht man schon allenthalben das Korn blühen. Leider scheint es gegen sonst im Wachstum zurückgeblieben zu sein.

— Staats- und Gemeindesteuer. Die Erhebung der 1. Rate der Staats- und Gemeindesteuer (April, Mai, Juni 1908) erfolgt im Rathaus Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben B am 4., 5., 6. und 9. Juni, an der neuen Gebetsstube Zimmer 18 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben L am 3., 4. und 5. Juni. Die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend.

— Kirchenraub. Die 67 Jahre alte, aus Irland gebürtige Brigitte Ratgeber, Witwe eines gewissen Fuhrhalters John R. in Wiesbaden, pflegte in der Kapelle der Barmherzigen Brüder in Frankfurt zu beten und auch außerhalb der Predigtzeit der Andacht obzuliegen. Auf einmal fehlten in der Kapelle einige Altarteppiche. Die Barmherzigen Brüder glaubten, daß der Dieb wiederkommen würde, und beschloßen, ihm eine Falle zu stellen. Sie brachten einen der noch vorhandenen Altarteppiche mit der Hausglocke in Verbindung, so daß diese bei der Fortnahme des Teppichs schellen mußte. Am 7. Mai ertönte die Glocke laut und schrill durchs Haus. Man eilte in die Kapelle und fand dort die Diebin, die sich eben mit zwei Teppichen beschäftigte. Diese erhielt wegen versuchten Diebstahls 14 Tage Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

— Ein falsches Fälschungsmittel wurde bei der Reichsbankstelle in Mainz angehalten. Dasselbe trägt die Jahreszahl 1904 und das Münzzeichen F und ist aus silberhaltiger Legierung in einer von einem echten Stück abgenommenen Form gegossen. Im Gewicht weicht es kaum von einem echten Fälschungsmittel ab.

— Selbstmordversuch. Der praktische Arzt Dr. Karl B., der in einer hiesigen Heilanstalt angestellt war, brachte sich heute mittag gegen 12 Uhr im Wartesaal 1. und 2. Klasse des Hauptbahnhofes einen Revolver schuß in die rechte Schläfe bei. Die Sanitätswache beförderte den Schwerverletzten in das städtische Krankenhaus, wo er mit dem Tode ringt. Was den Unglücklichen, der aus Weichheim bei Worms stammt und etwa 33 Jahre alt ist, zu der unglücklichen Tat getrieben hat, ist unbekannt.

— Eine Mietgeldschwindlerin hat dieser Tage ihr Anwesen hier getrieben. Die Person, die sich Vertha Schweich nennt und fälschlicherweise angibt, Steinogasse 10 zu wohnen, hat sich bei mehreren Herrschaften vermietet und sich das Mietgeld geben lassen, ohne jedoch auch nur eine der Stellen anzutreten. Sie ist etwa 25 Jahre alt, von mittlerer Größe, schlank, hat blaues, etwas gelbes Gesicht, braune Augen und spricht hochdeutsch. Etwas Mittelungen über die Persönlichkeit der Schwindlerin werden von der Polizeidirektion (Zimmer Nr. 19) entgegengenommen.

— Vor einem Schwindler, der es darauf abzieht, vornehmlich Hotelangestellte zu pressen, indem er diese unter Vorlage von Stoffproben zu veranlassen sucht, Anzüge für 40 M. zu befehlen und darauf — und das ist die Hauptfalle — Anzeigen von 10 M. verlangt, sei hiermit gewarnt. Als man in einem Hotel auf Grund der Proben, die er vorlegte, Zweifel in die Realität seines Angebots setzte und etwas Näheres über seine Person wissen wollte, machte er sich schleunigst davon. Der Schwindler ist etwa 20 Jahre alt, blond, hat einen Anzug von rotlich-schimmerndem Vell, ist ca. 1,72 Meter groß und trägt grauen Jackettanzug.

— Ein Zusammenstoß eines Bierwagens mit der „Elektrischen“ ereignete sich gestern nachmittag in der Nikolaistraße. Auf welcher Seite eine Nachlässigkeit vorliegt, werden die angestellten Ermittlungen ergeben. Der Materialschaden besteht zunächst im Verlust eines Pferdes, das beim Sturz ein Bein brach, während der Kutscher durch den Anprall von seinem „hohen Olymp“ aufs Pflaster geschleudert wurde, glücklicherweise aber mit einigen Hautabschürfungen davonkam.

— Radler und Hund. Gestern abend 7 Uhr rannte in der Adolfsstraße ein großer Hund einem daherkommenden Radfahrer direkt in das Rad hinein, wodurch dieser zu Fall kam und außer kleineren Verletzungen eine völlig zerrissene Kleidung davontrug.

— Durchgebrannt war gestern nachmittag das vor einen Dortwagen gespannte Pferd des Kutschers M. von hier. Das aufgeregte Tier raste durch die Lahnstraße und kam schließlich zu Fall, wobei es erhebliche Verletzungen nicht zugezogen zu haben schien. Die Chaise aber ist so stark beschädigt worden, daß sie auf

einer Rolle vom Platz gebracht werden mußte. Zum Glück war der Wagen unbefetzt, und kam der Kutscher mit dem Schrecken davon.

— Eingebrochen. Heute morgen kurz vor 8 Uhr geriet ein schwer mit Bruchsteinen beladenes Fuhrwerk in der Markstraße in eine zum Zweck von Gleitsausbesserungen vorgenommene Ausgrabung, aus der es erst nach vieler Mühe und mit Hilfe dreier Pferde wieder flottgemacht werden konnte. Eine große Zuschauermenge wohnte dem Vorgang bei.

— Die Feststellung des Wahlergebnisses von Seiten der freisinnigen Volkspartei erfolgt heute abend ab 7 Uhr im Wahlbureau der Partei, „Hotel Reichshof“, Bahnhofstraße 16.

— Die Berliner Börse ist der Landtagswahl wegen heute geschlossen, weshalb auch der heutige Berliner Kursbericht ausfällt.

— Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Richard Keller hier, Inh. der Firma Fett & Co., Schuhwarenhaus Union, hier, Langgasse 88, ist am 30. Mai c. vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Kaufmann E. Brodt wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Juli 1908 bei dem Gericht anzumelden.

— Verheiratet. Herr Direktor L. K. von hier erwarb kürzlich die Villa Rhön, Ballmühlstraße 20, von Frau Laura Krenken in Aachen. Die Vermittlung geschah durch das Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

— Kleine Notizen. Die Monatsversammlung des Städtischen Stenographen-Vereins (E. S. St. S. V.) findet Mittwoch, den 3. Juni, abends 9 Uhr anfangend, im Restaurant „Westendhof“ (gr. Gartenhof) statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Kurhaus. Über die japanische Tragödin Madame Hanako, die am Freitag und Samstag im hiesigen Kurhaus aufgeführt wird, erfahren wir, daß sie in einem kleinen Orte bei Tokio geboren ist. Es zog sie frühzeitig zur Bühne, doch mußte von ihrer Kunst nur das engere Vaterland. Da benutzte sie einen kurzen Urlaub, den ihr das Kaiserliche Hoftheater in Tokio gab, um das Ausland kennen zu lernen, und kam nach Paris. In einem der vornehmen Pantomim-Theater, die allmählich der „Figuaro“ gibt und die das Paris von Distinktion verleiht, trat sie in einer kleinen Szene als Gast auf ohne besondere Aussicht. Sie dachte nicht daran, Vorstellungen in Europa zu geben. Aber die anwesende Dame Fuller, die den Pantomimier erkannte und eine Fadora Duncan entdeckte, wußte sie zu bewegen, vor das große Publikum zu treten und im Théâtre Réjane zu spielen. Der Erfolg war ein so außerordentlicher, daß Madame Hanako beschloß, eine Tournee durch Europa zu unternehmen. Auf Paris folgten London, Wien und andere europäische Großstädte, wo sie überall die öffentliche Meinung für die Kunst der japanischen Nöbabe begeisterte. Madame Hanako wird hier in Gemeinschaft mit ihrer ausgezeichneten Künstlertruppe das Drama „Oshi“ in einem Akt von Iwano, sowie die Tragödien „Der Märtyrer“ und „Johannara“ zur Aufführung bringen.

* Volkstheater. Am Donnerstag kommen zum erstenmal im Volkstheater moderne Bühnenschriftsteller zu Worte: es sind Ludwig Ganghofer und Hans Neuert, deren ergreifendes Volkstheater mit „Der Herrgottsführer von Ammergau“ mit Herrn Camillo Rando lph von Residenz-Theater in Dresden hier in Szene gehen wird. Ludwig Ganghofer gehört zu den besten und gelehrtesten Schriftstellern, dessen Werke sich mit Recht im Publikum großer Wertschätzung erfreuen; zu seinen Bewunderern gehört sein Romanerzähler als Kaiser Wilhelm II., der den Verfasser des Romans „Der Hohe Schein“ bei seiner letzten Anwesenheit in München über eine Stunde lang ins Gespräch zog. Am Freitag steht Herr Randolph sein Gastspiel in den beiden lustigen Stücken „Die Dienstboten“ von Benedek und „Monsieur Derkules“ von Velt fort; außerdem finden die feiner Empfindung bedürftigen Serenissimus-Spieler eine sehr abwechslungsreiche, am ersten nachmittags: „Anna-Lise“, abends: „Der Herrgottsführer von Ammergau“, am zweiten nachmittags: „Dienstboten“, „Monsieur Derkules“, Serenissimus-Spieler, abends: „Vettelstube von Berlin“, am dritten, abends: „Madel ohne Geld“. Bemerkenswert ist, daß selbst an heißen Tagen der Aufenthalt in dem kühlen Theateraal ein durchaus angenehmer ist, während in den längeren Pausen ein Vergnügen ist, in dem schönen Garten zu verweilen.

* Kunstsalon Altkunst. Einen neuen Beweis der tiefen Fortschritte, welche die reproduzierende Kunst in den letzten Jahren gemacht hat, bietet die kleine Ausstellung von Farbentkopierungen alter Meister, welche der Kunstsalon Altkunst zurzeit veranstaltet. Es sind da Werke von Quinten Meiss, Hans Memling, Jan und Gub. van Emd, Rogier van der Weyden, Pieter Breughel, Raimis, Dirk Bouts, Hugo von der Goes usw., alle in so getreuer Wiedergabe, daß der volle Charakter, ja jede Eigentümlichkeit des Originals, sogar die Sprünge in der Leinwand zu sehen sind.

Rassanische Nachrichten.

Von den Viebrücker Stadtvätern.

Viebrück, 2. Juni.

Die heutige Stadtverordneten-Versammlung zeichnete sich durch eine extreme Kürze aus. Nachdem die Herren Stritter und Werner mit der Vertretung der Stadtverordneten-Versammlung auf dem Städtischen Ratrat worden waren, erledigte man einige unbedeutende Grundstücksangelegenheiten und beschloß darauf eilige von der Regierung verlangte redaktionelle Änderungen zum Nachtrag der Wertzuwachssteuerordnung. Stadtverordneter Ulfener benutzte diese Gelegenheit, um unter dem Vorwand der Kollegen recht kräftig seiner Mißbilligung über die geradezu unverantwortliche Verschleppung der Wertzuwachssteuer-Ausdruck zu geben. Durch diese Verzögerung ermächtigt der Stadgemeindegemeinde ein ganz erhebliches Einnahmenschiff. Mit dieser herben Kritik schied sich der Magistrat einverstanden zu erklären, denn er fand kein Wort der Entschuldigung. Oder sollte dieses Schweigen eine andere Ursache haben? — Um so berechtigt war Oberbürgermeister Vogt bei dem nächsten Punkt, der Erweiterung des städtischen elektrischen Kabelnetzes. Obgleich diese Vorlage 122.000 M. beansprucht, die aus dem zweiten Teil der neuen Anleihe entnommen werden sollte, erteilte ihr die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung. Der erforderliche Betrag soll mit 4 Prozent verzinst und mit 2 1/2 Prozent amortisiert werden; es wird dann noch auf einen Reingewinn von mindestens 9000 M. pro Jahr aus den neuen Anschlüssen gerechnet. Der Oberbürgermeister benutzte die Gelegenheit, um die in der Stadt allgemein vorhandene Auffassung zu zerstreuen, daß das Wertzuwachsamt beansprucht.

Zum Schluß der Tagesordnung wurde die städtische Jagd auf die Dauer von 6 Jahren wieder an die Bis-

herigen Pächter verpachtet. Beide Herren — Knapf und Knoop — haben die Jagd jetzt 20 Jahre im Besitz, weshalb sie je 250 M. zur Pächterzeit für Lungenkranke spendeten. Belagerte Dr. Schleichler regte an, daß die Landwirte wie in früheren Jahren wieder auf die Jagdschäden-Ersatzgelder zugunsten des Feldwegbaus verzichten sollten, fand aber bei den landwirtschaftlichen Vertretern im Stadtparlament nur wenig Gegenliebe.

Schließlich mußte sich noch Branddirektor Tropp wegen des Unfalls der Automobilsprie äußern. Herr Tropp meinte, daß nach Lage der Sache der Unfall unvermeidlich gewesen sein soll. Die Sprie fuhr auf ihren Probefahrten — böswillige Jungen behaupten, es wären schon mehr Spazier- und Probefahrten gewesen — oft mit einem Tempo daher, das hart an der Grenze des Erlaubten zu stehen schien. Herr Tropp bestritt diese Ansicht, aber da wir die Sprie auch in Zukunft behalten, sei die Meinung eines Teils der Bürgerschaft hier verzeichnet. Zum Glück ist der Sprie nichts Ernsthaftes zugefallen; die Fabrik, von der sie stammt, hat sich zur kostenfreien Instandsetzung bereit erklärt. Aber es scheint doch, als sollte infolge des Unfalls die eigenartige, Aussehen erregende Dreiradkonstruktion geopferte werden. Diese soll sich bei unserem, nicht gerade immer idealen Pflaster nicht bewähren. Aus der Automobilsprie würde dann eine gewöhnliche, von Pferden gezogene Dampfsprie werden, sofern man nicht die Kosten für den vollständigen Umbau in eine Bierad-Automobil-Dampfsprie oder für die Anschaffung einer elektrischen Batterie aufwenden will, wozu aber kaum Reigung vorhanden sein wird. So hat unser Dreirad also ein zwar „glänzendes“, aber kurzes Dasein geführt; es ist an den Klippen des Viebrücker Straßenpflasters elend gescheitert.

— Viebrück, 3. Juni. Ein hier wohnender Slavonier hatte gestern abend unter dem Verdacht, sich auf offener Straße einem jungen Mädchen in unsittlicher Weise lästig gemacht zu haben, eine gehörige Tracht Prügel erhalten und war unter dem Gefolge einer großen Menschenmenge der Polizei übergeben worden. Diese konnte jedoch nichts weiter tun, als den Menschen wieder zu entlassen, zumal ein Strafantrag gegen ihn bisher nicht gestellt worden ist. Die Geschichte ist also wohl nicht so schlimm gewesen als es schien.

(1) Viebrück, 2. Juni. Glüd hatten unsere beiden Gefangenen mit ihren Ausflügen am letzten Sonntag, denn ein schöneres Wetter hätten sie sich überhaupt nicht wünschen können, wenn auch die Hitze milder zu überdauern würde. Der Gefangene „Aktion“ marschierte über den Steinen Stein nach Neuborf und beteiligte sich dort an dem jährigen Jubiläumsfeste des dortigen Gefangenenvereins „Sängerlust“. Der Himmelsweg führte über Frauenstein, wo einige gemütliche Stunden mit dem dortigen Männergesangsverein verbracht wurden. Der Gefangene „Dobheim“ unternahm eine Rheinfahrt nach Koblenz und dem Treibenberg. Zu einer Rheinfahrt war der heiße Tag wie geschaffen und die Teilnehmer verlebten sowohl auf dem Schiff als auch in Koblenz sehr schöne Stunden. — Der Radlerklub veranstaltete am Sonntag ein Sportfest, bestehend aus Vorderradrennen am Morgen und Ball in der Turnhalle am Abend mit Kunst- und Reigenfahrten. — Seit kurzem hat Herr Klein in der Schönbergstraße eine neue Gastwirtschaft „Zum Tannusblid“ eröffnet.

(2) Viebrück, 2. Juni. Die diesjährige offizielle Lehrerkonferenz der Kreis- und Schulinspektion Wallau fand heute in der hiesigen Schule statt. Außer dem Vorsitzenden Herrn Dekan Dr. Vindenbein von Diefenheim waren sämtliche Lehrer der Inspektion, sowie die Kreis- und Schulinspektoren von Diefenberg und Massenheim erschienen. Herr Lehrer Wenzel von hier bereitete mit den Kindern der Unterstufe den Aufsatz „Unsere Lage“ vor und referierte zwecks theoretischer Begründung der Lehrprobe im Anschluß daran über das Thema: „Wie erzielt man einen selbständigen Aufsatz?“ Die vorgeschlagenen Thesen fanden einstimmige Annahme. Herr Lehrer Vietzopf von Diefenberg hatte das Korreferat übernommen und berücksichtigte in seinen Ausführungen besonders die Korrektur der Aufsätze. Zum Schluß wurden die letzten Verfügungen der Königl. Regierung mitgeteilt. Anschließend fand ein gemütliches Zusammensein im Gasthof „Zum Adler“ statt.

(3) Viebrück, 2. Juni. Die Verwaltung unserer Stadt hat jetzt die Weinlieferung für das städtische Restaurant „Reinhold“ selbst übernommen und im ganzen drei Weine gestellt, von denen zwei als Glasweise zu 25 und 35 Pf. ausgeschänkt werden. Das Restaurant, das hübsch am Rhein gelegen ist, wird auch von Fremden gern besucht.

(4) Viebrück, 2. Juni. In Soffenheim fiel ein schulpflichtiges Mädchen beim Spiel in eine Kiste mit abgebrühter Aie und zog sich sehr erhebliche Brandwunden zu. — In Viebrück wurde ein Brandstifter in demselben Augenblick überführt, als er eben dabei war, in dem Anwesen Hauptstraße 21 Feuer anzulegen. Der Bursche heißt August Gottschalk; er wurde der Polizei übergeben.

(5) Viebrück, 3. Juni. Eine der hiesigen Ortstraßen, welche in Zukunft eine Hauptverkehrsstraße werden wird, die Diefenogasse, soll jetzt dadurch erweitert werden, daß eine Anzahl Häuser von der Gemeinde angekauft und demnach abgebrochen werden. Man hofft, daß die Behörde genehmigen wird, daß die erforderlichen Kosten aus dem Erlöse des jüngst an den Eisenbahnstrecke verkauften Geländes genommen werden können, der etwa 110.000 M. beträgt.

Aus der Umgehung.

* Viebrück, 2. Juni. Der hier weilende kommender General von Seeland, Generalleutnant Kühnel, hat in der letzten Nacht einen Schlaganfall erlitten.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Straßammer.

Die Frau.

Der Handelslehrer Karl M. von hier war früher Lehrer. Er soll schon damals an einer etwas übertriebenen Zuneigung zum anderen Geschlecht laboriert haben. Obwohl er bereits verheiratet war, hat er angeblich Liebesverhältnisse unterhalten, sogar mehrere zu gleicher Zeit. Einige gegen ihn anhängig gewordene Strafverfahren endeten mit seiner Freisprechung wegen Geisteskrankheit. Im Jahre 1903 wurde er in einem hiesigen Institut angestellt und bald klappte er ein

Stiebsverhältnis mit seiner Prinzipalin an. Daselbe währte so lange, bis ein junges Mädchen, welches vorübergehend mit seiner Schwester hier in Wiesbaden weilte, in seinem Geschäftskreis trat. Das Mädchen war mit seiner Wellebten befreundet. Die zwei verkehrten zusammen, bis die Eifersucht sie auseinandertrieb und M. sich immer mehr der neuen Freundin zuwandte. Zuletzt soll er ihr erzählt haben, er sei von seiner Frau gerichtlich geschieden, sich mit ihr wieder verlobt und sogar den Tag der Hochzeit, welche in Landau stattfinden sollte, bereits bestimmt haben. Aus der Hochzeit aber wurde nichts. Nachdem M. das Mädchen veranlaßt hatte, ihm die ganzen ihm erscheinlichen Mittel, insgesamt 15 000 M., auszufolgen, ergab sich, daß sie belogen und betrogen war. — Auf Grund dieser letzten Liebesaffäre steht M. heute zum dritten Mal vor der Strafkammer. Er stellt jedoch jede Straftat in Abrede, will dem Mädchen nur von seiner Absicht, sich scheiden zu lassen, gesprochen und nur die redlichsten Absichten gehabt haben.

Das Urteil im Landesverratsprozeß Schiwara.

Wb. Leipzig, 2. Juni. Das Reichsgericht fällt im Prozeß Schiwara folgendes Urteil: Der Angeklagte Schiwara wird zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, fünf Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte ist für schuldig befunden des vollendeten und versuchten Verbrechens in fortgesetzter Handlung nach § 1 und eines vollendeten und versuchten Verbrechens nach § 3 des Spionagegesetzes. Bei der Strafzumessung erschwerend war in Betracht zu ziehen die gemeine, ehrlose Gesinnung, die der Angeklagte an den Tag gelegt hat, und die große Gefährlichkeit seiner Handlungsmasse. Festgestellt ist, daß er sich von Unteroffizieren Kenntnis von geheim zu haltenden Dingen und Gegenständen verschafft hat.

h. Leipzig, 3. Juni. Der gestrigen Verhandlung im Landesverratsprozeß Schiwara wohnte eine Zeitlang auch König Friedrich August von Sachsen bei, der anlässlich des Jubiläums der seit 200 Jahren bestehenden Regimenter 106 und 107 hier weilte.

Aus Bädern und Kurorten.

Salschliff. Wenn man auf der Promenade die Gesichtsfarbe der Kurgäste von Dornschloß bis Blumenthal beseht, glaubt man die verschiedensten Witterungen vor sich zu haben. Spürt man aber der Ursache dieser eigenartigen Erscheinung nach, dann wird man belehrt, daß die schönen weißen Kuren-Gesichter den Kurgästen angeboren, die schon am längsten die Kur gebrauchen. Der Bonifatius-Kurort hat diesen ausdauernden Einfluss ausgeübt. Jedes einzelne Bad hat seine flüchtige Wirkung, so daß nach 18 bis 18 Bädern nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.

Kleine Chronik.

Folgen der Hitze in Berlin. Durch die glühende Hitze der letzten Tage sind in Berlin bereits ganz erhebliche Schäden herbeigeführt worden. Menschen und Tiere haben unter der hohen Temperatur außerordentlich zu leiden. In der Friedrichstraße und Unter den Eichen brachen gestern mehr als zehn Personen zusammen. Der 55jährige Bureaugeselle Alfred Krüger verfiel, von einem Schlag getroffen, in Irrenn. In einem Straßenbahnwagen starb ein älterer Kaufmann infolge Hitzschlages. Auch in den Anlagen des Gordenbeck-Platzes starb ein unbekannter Mann am Hitzschlage. Entgleisung. Am 2. Juni nachmittags 2 Uhr ist der letzte Wagen des Zuges Nr. 111 Berlin-Görlitz zwischen den Stationen Charlottenhof und Görlitz entgleist. Die Ursache ist noch nicht festgestellt worden. Menschen sind nicht verletzt. Die Strecke war ungefähr fünf Stunden gesperrt, der Verkehr wurde durch Umleitungen aufrecht erhalten. Die Güte erlitten zum Teil zwei Stunden Verspätung.

In der Ermordung des Malers Steinheil in Paris. Der Chef der Pariser Sicherheitsbehörde Camard kündigt für die aller nächste Zeit die Verhaftung eines Mannes an, der in Sachen der Ermordung des Malers Steinheil und dessen Schwiegermutter unter schwerem Verdacht steht. Das Publikum bringt der Affäre geradezu leidenschaftliches Interesse entgegen.

Durch die Unfälle, mit Zufallsnahme von Petroleum Feuer anzumachen, haben gestern zwei Kinder, ein Knabe von 12 Jahren und ein Mädchen von 8 Jahren, schwere Brandwunden davongetragen, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Feuer in einem Telephonamt. Im Pariser Haupttelephonamt entstand gestern nachmittags durch Kurzschluss ein Feuerschreck, welche zwar rasch gelöscht wurde, jedoch u. a. einen Teil der Apparate und Leitungsdrähte zerstörte.

Beim Ertrinken wurde in Gerwisch bei Magdeburg dem Landwirt Höpner von seinem Sohne, der mit der Sense auslief, der Leib aufgeschliffen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Zugzusammenstoß. In der Schöneberger Straße in Berlin stieß gestern nachmittags ein Eisenbahnzug von drei Wagen mit einem Straßenbahnzuge zusammen. Der Anhängerwagen des Straßenbahnzuges wurde beschädigt. Zwei auf der hinteren Plattform stehende Personen wurden schwer verletzt.

Bei einer Bootsfahrt ertrunken. Der Torpedomaschinenmaat Abraham ertrank bei Wilhelmshaven bei einer mit fünf Kameraden auf dem Ems-Jadefanal unternommenen Bootsfahrt.

In Vertretung ihres Mannes. Während einer nächtlichen Dienstverrichtung für ihren Mann wurde die Bahnwärterin Schäfer bei Esch von einem Lüneburger Güterzuge überfahren und getötet.

Selbstmord eines Künstlers. Der 23jährige, einer Berliner Familie entstammende, mit Vorliebe granen-hafte Sujets behandelnde Kunstmaler Otto Wengels erhängte sich in seiner Wohnung auf dem Montmartre in Paris.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

Wb. Paris, 2. Juni. Heute nachmittags entstand in Vignenz bei Paris zwischen streikenden Steinbrucharbeitern und Gendarmen, die die am Streik nicht beteiligten Arbeiter in Schutz nahmen, ein Dandgemenge, wobei die Gendarmen umzingelt wurden und gezwungen waren, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Ein Streikender wurde getötet, sechs wurden verwundet, davon einer schwer.

hd. Rom, 3. Juni. Mehrere Abgeordnete der Provinz Parma haben gestern die Regierung über die Ausschreitung von Streikenden in der Umgebung der Stadt Parma interpelliert. Der Unterstaatssekretär des Innern, Facta, erklärte, die in Frage stehenden Verhandlungen seien Attentate gegen die Arbeits- und Bewegungsfreiheit gewesen und ihre Urheber seien bereits vor Gericht zur Verantwortung gezogen. Die Regierung habe bereits eine Note an den Präfekten von Parma gerichtet, worin ihm genaue Instruktionen erteilt werden, um die Wiederholung ähnlicher Ausbrüche zu verhindern.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Karlsruhe, 3. Juni. Der Großherzog ist heute 4 Uhr aus Dessau hier eingetroffen. Die Großherzogin verweilt noch in Dessau.

Petersburg, 3. Juni. Die Mitglieder des Schiffahrtkongresses machten gestern Ausflüge, ein Teil nach Schlüsselburg, wo der Ladogakanal, ein anderer Teil nach Kronstadt, wo der Hafen, die Seeschiffe und der Seefanal besichtigt wurden.

Lissabon, 3. Juni. Die Kammer nahm die Gesetzesvorlage, welche die Friedensstärke des Landes heeres auf 30 000 Mann festsetzt, an. Für das Budgetjahr 1908/09 tritt dies Gesetz noch nicht in Kraft.

Athen, 3. Juni. (Meldung der „Agence Havas“.) Der Führer des Aufstandes auf Samos, Sofoulis, der von der Insel Smyra hier eingetroffen ist, macht den Fürsten für die Ereignisse auf Samos verantwortlich und bestreitet dessen Loyalität gegenüber dem Sultan. Sofoulis hat Athen bereits wieder verlassen, um sich mit den Vertretern der Schutzmächte in Verbindung zu setzen.

Deutschenbureau Serold.

Wien, 3. Juni. Die Behörden sehen endlich ein, daß die Art des Arrangements des Aufzuges Festzuges zu Ehren Kaiser Franz Josephs große Gefahren herausbeschwören könnte, da die breite Volksmenge gegen die Verbarrikadierung der ganzen Ringstraße mit Tribünen ist, da für das Volk hierdurch absolut keine Möglichkeit wäre, irgendwo stehend den Festzug zu sehen. Die Gärung ist so groß, daß Drohbriefe an die Polizei gelangten, man werde die Tribünen in Brand stecken oder sie würden schon am Abend vorher durch den ärmeren Teil der Bevölkerung besetzt werden. Man will deshalb den Weg des Festzuges erheblich verlängern, was aber bei der tropischen Hitze wieder mit Gefahren für die Teilnehmer am Festzug verbunden ist.

Wien, 3. Juni. König Peter von Serbien wird in diesem Jahr eine Kur in Karlsbad gebrauchen und nach deren Beendigung wahrscheinlich von Kaiser Franz Joseph in Jschl empfangen werden.

Rom, 3. Juni. Gestern abend wurde im Gemeinderat eine Interpellation eingebracht, worin gefragt wird, auf welches Gesetz die Gemeindeverwaltung sich stütze, wenn sie den freien Eintritt von Waren für den Walfisch gestatte.

Rom, 3. Juni. In Venedig finden in diesem Jahre große Manöver statt, an denen zwei verstärkte Divisionen teilnehmen werden. Die feindliche, ins Land eindringende Partei wird vom Grafen von Turin befehligt werden. Die vor einigen Tagen aufgetauchten Gerüchte, daß die Manöver aus Rücksicht auf Österreich unterbleiben würden, sind nicht zutreffend.

Petersburg, 3. Juni. Laut einer vom Statthalter des Kaukasus eingetroffenen offiziellen Depesche ist der Führer der Kommodenstämme mit den Ältesten am Sonntag vor dem General Snarsky, dem Führer der russischen Strafexpedition in Persien, erschienen und hat alle von den Russen gestellten Forderungen bedingungslos angenommen, womit der Zwischenfall von Belassmar vom Standpunkte der von Russland erhobenen Forderungen als beigelegt betrachtet werden kann.

hd. Berlin, 3. Juni. Im Wannsee ertrank gestern nachmittags der Kellner Böbel.

hd. Duisburg, 3. Juni. In der Gemeinde Buschhausen starben drei Kinder in einen in der Ausbaggerung begriffenen Kanal und ertranken.

hd. München, 3. Juni. Schwere Hagelwetter richteten gestern abend wieder in Stadt und Umgebung großen Schaden an. — Auch über dem Saaletal gingen, wie aus Jena berichtet wird, schwere Gewitter mit Hagel nieder. Die Ernte ist vielfach vollständig vernichtet.

Volkswirtschaftliches.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. Co., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse. 3. Juni, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 198, Diskonto-Kom. 174.25, Dresdener Bank 188.25, Deutsche Bank 231.60, Handelsgesellschaft 161.20, Staatsbahn 147.50, Lombarden 176.20, Baltimore und Ohio 89, Gelsenkirchen 187.60, Bochumer 213.20, Harpener 195.10, Tübingenloose 149.50, Nordd. Lloyd 94.25, Hamb.-Amer.-Paket 100.25, 4 proz. Russen 84.90.

Wiener Börse. 3. Juni. Österr. Kredit-Aktien 681, Staatsbahn-Aktien 689, Lombarden 182.90.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.)

Wettervoraussage

ausgegeben am 3. Juni:

Morgen vorwiegend heiter, trocken, warm, viel-sach Gewitter.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen wird.

Die Wettervoraussage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

2. Juni.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer ^{*)}	752.6	753.1	758.2	754.6
Thermometer (Celsius)	22.8	22.5	19.4	21.9
Luftspannung (Millimeter)	13.1	15.3	14.2	14.2
Relative Feuchtigkeit (%)	64	76	85	76.0
Windrichtung	SW. 2	SE. 1	N. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	4.4	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	25.8	—	—	—
Niedrigste Temperatur	18.2	—	—	—

^{*)} Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juni.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
4.	12 25 4	22 8	29 8	57 3	12 9 3

^{*)} Hier geht Untergang dem Aufgang voraus.

Geschäftliches.

Ich war
lungen-
krank!

Nach vor nicht allzu langer Zeit hatten meine Kräfte mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenentzündung als ungeheilt entlassen worden war. Einer ebenso einfachen wie billigen und dabei äußerst sicheren Kurmethode (keine Kurpflaster und kein Heilmittel!) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Wunsche befeuert, meinen Leidensgenossen helfend an die Hand zu gehen, habe ich meine Leidensgeschichte und meine Erfahrungen niedergegeschrieben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich versende diese Broschüre bereitwillig gegen Einsendung von 80 Pf. in Briefmarken und bitte alle diejenigen, die entweder selbst lungenkrank sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse die Schrift zu lesen. Manchem wird sie ein Rettungsanker sein! (Pag. 6339) P 119

Otto Prehold, Bunn (Bezirk Breslau).

Geschäfts-Anzeigen müssen

nicht nur in ihrer Abfassung klar und übersichtlich erscheinen, sondern sie den Leser leicht orientieren, sie müssen auch in typographischer Hinsicht durch verständnisvolle Anordnung des Textes und moderne neue Schriften, kurz durch geschmackvolle Ausführung anziehend ausgestattet sein, wenn sie dem Leser auffallen und ihn interessieren sollen. Die Anwendung von Klischees, wie sie in neuerer Zeit immer mehr in Aufnahme kommt, ist dabei ebenfalls zu empfehlen, jedoch ist auch hier darauf zu achten, daß die Reproduktionen wenn sie wirken sollen! drucklich sein müssen.

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.

Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.	
Zweigstelle 1: Bismarckring 29, „ 4020.	
„ 2: Schiersteinerstr. 1a, „ 575.	
„ 3: Goethestraße 13, „ 505.	
„ 4: Dambachstr. 1, „ 641.	

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Verwaltung: M. Schulte zum Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Hegrich; für das Justizwesen: J. E. M. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Fischer; für Lokal- und Provinzialnachrichten, aus der Umgebung, Germania und Reichsland: H. Tiefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Torenau; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag des A. Schellensberg'schen Verlagsbureau in Wiesbaden.



Spezialität! Charlotte-Hüte,

modernste Promenade-Hüte, elegante chike Garnierungen, in überraschend grosser Auswahl
von 9.⁵⁰ Mk. bis 35 Mk.

**= Für die Feiertage =
besonders vorteilhaftes Angebot!**

Ich gewähre

10% Rabatt

K155.

beim Einkauf von

Damen- und Kinder-Konfektion,
Damen- und Kinder-Hüten.

M. Schneider.

Wiesbadener Verein
für Sommerpflege armer Kinder.

C. B.

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den
armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens
die Wohltat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den
leidenden Kindern

eine Soobadur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 480 Kinder ausgesandt und die von Ärzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pfinglinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Gefuchen gerecht werden zu können.

Das Ferienheim bei Oberseelbach, durch welches der Verein die Vorteile des Landaufenthalts und der Soobadur zu vereinigen sucht, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seiner persönlichen Obhut zu nehmen, jedoch sich die nur noch wirkungsvoller gestalten lässt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch die neue Gründung bedeutend gesunken und die wertvolle Hilfe edler Wohltäter tut doppelt not.

Wir hoffen seine Gebühre zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Central-Sammelstelle Vant-Commanche O. Ladner & Co., Kaiser-Friedrich-Str. 2, richten. Außerdem sind alle Nachstehenden, sowie die Redaktion d. Bl. gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und engere Ausschuss:

Arefel, Landeshaupmann, 1. Vorst., Agathe Mertens, 2. Vorst., Anna Neben, 1. Schriftf., Dr. Egener, 2. Schriftf., Oscar Ladner, Schatzm., Elisabeth Breck, Rich. Kadech, Dr. W. Koch, G. Sutorius.

Der weitere Ausschuss:

Frau Professor Bergmann, Frau Dencke, Frau Dr. Dreher, Hrl. v. Dungen, Frau Geh.-Rat Hreschius, Hrl. Gallus, Hrl. Goshmann, Frau Garbi, Frau Simon Geh., Frau Landger, Hrl. Dr. Homann, Frau Prof. Kalle, Frau Baronin Ludw. v. Kossow, Frau L. v. Köppen, Frau Gräfin Matuschka-Greifenthan, Frau Wacker-Bindische, Frau Reg.-Bräut. v. Weiler, Frau General-Mertens, Hrl. Luise Reche, Frau Oberst v. Forembach, Hrl. Pauline Scholz, Hrl. Seelgen, Frau Sanitätsrat Seebert, Frau Straub-Bogler, Herr Stadtrat Kray, Herr Kommerzienrat Bartling, Herr Dr. med. D. Widel, Herr Dr. jur. H. Widel, Herr Reg.-Rat v. Gonta, Herr Justizrat v. Gd., Herr Kaufm. W. Grel, Herr Dr. Geisler, Herr Biarrer Gruber, Herr Dr. Guraage, Herr Landrat v. Heimbach, Herr Dr. Hirsch, Herr Prof. Kalle, Herr Rektor Köppler, Herr Dr. Eugenbühl, Herr Eduard Mädel, Herr Stadtschulrat Müller, Herr Dr. Prästian, Herr Bankrat Reusch, Herr Dr. Schellenberg, Herr Polizeipräsident v. Schend, Herr Rektor Schlosser, Herr Dr. Schöne-keffen, Herr Sanitätsrat Dr. Strider, Herr Biarrer Beckenmeier, Herr Rent. W. Forwerf, Herr Dr. Walther, Herr Prof. Dr. Weintraub, Herr Dr. Wehrhach.

Keipers Adler-Kaffee

ist und bleibt eine vorzügliche Marke. Sichts frisch gebrannt.
Man probiere und vergleiche.

Das Pfund zu 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.—.
Besonders kräftige Sorten sind meine

Wiener Hotel-Mischungen d. Pfd. zu 1.30, 1.50 u. 1.70.

Gerner empfehle alle Kolonialwaren, Konserven, Delikatessen und Weine gut und preiswert. Ausführliche Preislisten auf Wunsch.

J. C. Keiper, Delikatessen-Handlung,

Kirchgasse 52. — Telephon 114.

745

Garantiert frische Siederer

Stück 5 Pf., 25 Stück 1.90 Mk.
Stück 6 Pf., 25 Stück 1.45 Mk.
Stück 7 Pf., 25 Stück 1.70 Mk.
Tägl. frische Siederer & Trinken 9 Pf.
Süßrahmbutter, frisch, Pfund 1.20 Mk.
Süßrahmbutter, fein, Pfund 1.30 Mk.
Kernbaste Gebirgs-Süßrahmbutter 1.40 Mk.

K. Jeckel,
Saalgasse 5. — Telephon 3404.

Abschriften

mit der Schreibmaschine, Vervielfältig.
Adressen, sowie stenographische Arbeiten
billig, schnell und fehlerfrei. 8093

Bernhard Karl, Schulg. 7, 1.
Telephon 2035.

Restaurant — Café „Orient“,

Telephon 860.

Unter den Eichen.

Telephon 860.

Donnerstag, den 4. Juni, abends 8 Uhr:

Eröffnungs-Essen

mit **Konzert.**

Bei günstiger Witterung **Belichtung** des Hauses.

Liste zum Einzeichnen liegt am Büfett auf.

Es ladet ergebenst ein

Hochachtungsvoll

Ferd. Schuler.

Lüster-Joppen

sowie sämtliche Sommerkleidung für Herren und Knaben.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Nebulor-Inhalatorium

Taunusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse (3—1, 3—6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen
Katarthen der Atmungsorgane. — Prospekte kostenfrei. **737** Fragen Sie Ihren Arzt!

Mehl.

Allerfeinstes Konfektmehl 18 Pf.

Bestes Kuchenmehl bei 5 Pfd. & 17 "

Gutes Kuchenmehl bei 5 Pfd. & 16 "

Schrahmtefelfutter d. Molkerei Rüsch, aus
pasteurisiertem Rohm, von Kennern u. Feinschmeckern
als unübertreffliche erkl. Qualitätsware anerkannt,
Pfd. 136 Pf., bei 2 Pfd. & 134 Pf.

Gutobutter Pfd. 110 Pf., bei 2 Pfd. & 108 Pf.

Palme u. Palmuhutter

Pfd. 50 Pf., bei 5 Pfd. & 48 Pf.

Poma, bester Butterersatz,

Pfd. 70 Pf., bei 5 Pfd. & 68 Pf.

Schweinschmalz, gar, rein,

Pfd. 54 Pf., bei 5 Pfd. & 52 Pf.

Stampfuder . . . Pfd. 22, bei 5 Pfd. 21 Pf.
Bärfeluder . . . 24, " 5 " 23 "
Korinthen, ger. und entfeilt . . . 34 "
Rosinen, " . . . 36 "
Sultaninen, " . . . 63 "
Vari-Mandeln . . . 98 "

Kaffee
führe nur in garantiert reineschmecken-
der und befeuert Ware, daher besitzt
mein Kaffee das Vertrauen zahlloser Hausfrauen,
Pfd. 140, 150, 120, 110, 100 und 90 Pf.

Brot, hinsichtlich Gewicht, Schmachthastigkeit und Preis ohne Konkurrenz,
Weißbrot 44 Pf., Kornbrot 40 Pf.

Magnum bonum, helle, gesunde, leimfreie,
nicht schwarz lodende Ware, **Rumpf 25 Pf.**

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43
Telephon 414.

Fortschritt-Stiefel

sind tonangebend
für die
deutsche Mode.

□ □ □



Die Auswahl aller massgebenden Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten ist sowohl für den einfachsten als auch für den verwöhntesten Geschmack eine enorm grosse.

□ Sehr billige Preise. □

Neustadt's Schuhwarenhaus

Wiesbaden, Langgasse 9,
und Berlin W., Potsdamerstrasse 46.

K 140

Kinder-Söckchen.



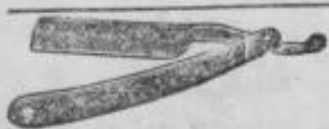
L. SCHWENCK
WIESBADEN

Mühlgasse
11-13

Reizende
Auswahl.

Alle Grössen.
Billigste Preise.

K 57



Stahlmesser von 1.- 20.
an.
Schneiden gut und billig. 7718
Philipp Krämer,
Reichergasse 27. Telefon 2079.

Kurhaus-
Abendmantel

wie Zeichnung

in allen Farben mit moderner Garnitur K 44



29 Mark.

J. Bacharach

Ein schöner Fußboden-Ausgleich ist der Hausfrau Stolz. Solchen erhalten Sie mit

Fußboden-Glanzack,

hergestellt aus nur bestem Material, außerordentlich haltbar u. von schönstem Glanz, schnell trocknend und nicht nachbleibend. 610

von 60 Pf. p. Pfd. an.

Für Gartenmöbel das beste und dauerhafteste Anstrichmittel.

Leicht und spielend herzustellen. In allen Farben vorrätig.

In Oelfarbe,

streichfertig, schnell trocknend, nicht bleibend, in allen Farben.

Bis in größter Auswahl kaufen Sie in der Drogeriehandlung

H. Kneipp,

Telephon 2078. Goldgasse 9.

Solidor!

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse
= 20. =

K 113

Bei
Guggenheim & Marx

Marktstr. 14

Marktstr. 14

werden Sie stets gut und billig bedient. Wir haben von jetzt bis Pfingsten unserer werten Kundschaft **Extra-Preise** eingeräumt und empfehlen:

Damen-Wäsche:

1 weisses Damenhemd 85 Pf.
1 weisse Damen-Hose 95 Pf.
1 Untertaille 80 Pf.
1 eleg. Unterrock 1.95 Pf.

Herren-Wäsche:

1 Zephir-Oberhemd 2.00
1 Macco-Oberhemd 2.00
Kragen, Krawatten, Serviteurs, Socken u. s. w. enorm billig.

Mädchenhemden

in allen Grössen.

Mädchen-Hosen

in allen Grössen.

Knabenhemden

in vorzüglich. Verarbeitung.

Weisse Mädchen-Schürzen,

reizende Neuheiten.

Farbige Mädchen-Schürzen,

grosses Sortiment.

Knaben-Wasch-Blusen

von 80 Pf. an.

Knaben-Wasch-Anzüge

von Mk. 1.00 an.

Einzelne Wasch-Hosen.

Alle Arten Schürzen:

Reform- u. Nieder-Schürzen v. 98 Pf. an.

Zier-Schürzen v. 28 Pf. an.

Halb-Schürzen Mk. 1.20 u. 75 Pf. an.

Weisse
Damen-Blusen.
Farbige
Damen-Blusen.

Enorm
billig!

Stickerei-Röcke v. 1.20 an.

Lüster-Röcke v. 2.00 an.

Moiree-Röcke v. 4.00 an.

Neu aufgenommen:

Kinder-Kleiderchen, farbig, zum Waschen, in all. Grössen.

Kinder-Kleiderchen, w. Batist, reizend verarbeitet.

Wachstuch Mtr. v. 65 Pf. an.

Bettedecken von Mk. 1.25 an.

Bettvorlagen v. Mk. 1.20 an.

Läuferstoff von 30 Pf. an.

Fenster, abgeh. Gardinen von Mk. 1.80 an.

Breite Gardinen, Stückw. von 20 Pf. an.

Fenster-Gardinen, ausgeh. 25 Pf.

Congress-Stoff 20 Pf.

Wasch-Mousselin 28 Pf.

Borden-Mousselin 48 Pf.

Woll-Mousselin 65 Pf.

Satin, w., à jour-Stoffe, etc. enormes Sortiment.

Von 3 Mk. Einkauf an erhält jeder Kunde ein schönes Tülldeckchen gratis!

K 177

Eiserne Garten- u. Balkon-Möbel

in moderner Form und Farbe,

Rollschutzwände, Rasenmäher,**Rasensprengler,****Schlauchrollen, Giesskannen,**

sowie alle sonstigen Gartengeräte empfiehlt

Hch. Adolf Weygandt

Eisenwaren-Handlung,

Ecke Weber- und Saalgasse. 715

Gebräuchtes Herrschafts-Mobiliar!

1 hochf. Salon-Garnitur, besteh. aus Sofa u. zwei Sesseln, roter Plüsch mit Stickerei, 1 Mart. Teppich, 2 x 3 m, 1 hochf. echt. Rußb.-Damenstuhlschreibtisch, 2 echte Rußb.-Kommoden, 1 echt. ovaler Rußb.-Tisch, ferner: Vertikof, Schreibtische, Ant.-Tisch, Stühle, Säulen billigst im Möbel-Lager

Philipp Schlocker,

Sellmundstr. 26.

Sellmundstr. 26.

Weisse Wasch-Kleider,
Weisse Wasch- und Cheviot-Kostüme,
Weisse Wasch- und Cheviot-Röcke,
Weisse Cheviot-Jacken,
Weisse Blusen

kommen diese Woche
zu aussergewöhnlich billigen Preisen
zum Verkauf.

Emil Süß, Langgasse 30.

Auf
Teilzahlung!

Betten,
Möbel,
Polsterwaren.

Kompl. Einrichtungen,
Herren- u. Damen-
Konfektion

mit denkbar kleinsten
Anzahlung. 7850

Ohne Anzahlung
für Stunden u. Besuche.

Erstes und
weitest grösstes
Unternehmen am
Platze.

Billigste Preise.
Strengste Reellität.

J. J. J. J.
Wiesbaden,
Bärenstr. 4, I., II., III. Et.

Sport.

Schwimmen als gesunder Sport.

Von Dr. G. Grumbach.

„Jugendkraft verleiht das Bad gaubend alle Tage.“

Schwimmen ist ein Wasserturnen, es bildet die einzige Reibung, den einzigen Sport, bei dem alle Teile des Körpers tätig sind und dadurch gehärtet werden. Besonders die Infolge des Wasserwiderstandes doppelt nötigen kräftigen Arm- und Brustbewegungen entwickeln den Brustkorb und die Muskulatur des Oberkörpers in einer bewundernswürdigen Weise. Daher gibt es für die vielen schwachwüchtigen Knaben und Mädchen kein besseres Mittel als das geübte Schwimmen. Hierbei tritt eine fortwährende Lungenventilation und Atemgymnastik ein. Denn der Körper wird im Wasser erst dadurch schwimmfähig, daß man die Lungen mit recht viel Luft anfüllt. Wie der Fisch seine Schwimmblase erweitern muß, wenn er zur Oberfläche strebt, so halten auch die Lungen gewissermaßen als Schwimmblase nur dann über Wasser, wenn wir recht tief eingeatmet haben. Geht dies tagtäglich immer wieder, so hat das auf die Kräftigung der Lunge natürlich einen sehr günstigen Einfluss. Durch das energische Berteilen und Zurückstoßen des Wassers mit den Armen werden auch die am Rücken und an den oberen Rippen befindlichen Armmuskeln bedeutend gekräftigt. Dies erzeugt bei längerer Ausübung nicht nur einen wohlgeformten, gerundeten, in den Schultern nicht hängenden Brustkorb, sondern dient auch als wertvolles Heilmittel gegen drohende Erkrankung der Lungenblase, gegen die beginnende Tuberkulose. Da zur Vortriebsbewegung im Wasser auch die Beine tätig sein müssen, wird die Blut-zirkulation in ihnen rege befördert. Sehr viele Menschen liegen stets über kalte Füße und Hände, über ein aufgeregtes arbeitendes Herz und eine schwache, intermittierende Atmung, ohne irgend zu ahnen, was eigentlich die Ursache ihres Übels ist. Tummeln sie sich fleißig im Wasser herum, sie werden bald merken, daß die Ursache in mangelnder Tätigkeit der Außenorgane und dem Zurückdrängen des Blutes nach dem Körperinnern liegt, und das Mädelwerk ihres Organismus würde bald wieder seinen regelmäßigen Gang haben. Auch vielen Kindern hat das Schwimmen schon zur Gesund-

heit verholfen. Bekanntlich sind derart Leidenden schon einfache kalte Überbüllungen oder Bäder sehr heilsam, aber beim Schwimmen kommen hierzu noch alle die Vorteile der mächtig angeregten Blutzirkulation, wodurch hauptsächlich eine bessere Ernährung der Nervensubstanz bewirkt wird. Ungefähr dieselben Vorteile machen sich geltend bei bleichfärbigen Personen. Das Herz wird zu energischer Tätigkeit gezwungen, das Blut pulsiert wieder kräftiger durch die kleinen, fast künftlerischen Äderchen und der Appetit wird durch die Verbesserung der Verdauung ganz bedeutend angeregt.

Somit muß das Schwimmen in der Tat als die beste Körperbewegung, als der gesündeste Sport bezeichnet werden. Dies ist auch von den bedeutendsten Körperkulturen der medizinischen Wissenschaft oft anerkannt und betont worden. Es wird eben bei keiner anderen Körperübung eine so große Menge von Muskeln in Tätigkeit versetzt und eine ähnliche harmonische Anspannung des gesamten Organismus erreicht als beim Schwimmen. Außerdem fällt dabei, was von sehr großem Vorteil ist, die mit allen anderen Arten der Bewegung verbundene Erhitzung fort. Dazu kommt der reinigende und kühlende Einfluss des kalten und kühlen Wassers auf die Haut und der starke, auf die Hautnerven geübte Reiz, welcher in Verbindung mit dem beim Schwimmen nötigen Heften der Atemzüge und kräftigen Muskelaktionen den Stoffwechsel mächtig anregt. Alles in allem bildet also das Schwimmen ein Hauptheilmittel zur Kräftigung und Erhaltung der Gesundheit und zur Verlängerung des Lebens.

Für das königlich preussische Hauptgestüt Gradiß hat sich die neue Verbindung mit dem englischen Trainer und Tierarzt R. Day und dem ausgezeichneten Jockey R. Wulsdorf als eine äußerst günstige erwiesen, da die Vertreter des fischeligen Stalles in der jungen Saison bereits 14 Siege im Geirage von 148 040 M. errufen haben. Damit steht Gradiß bei weitem an der Spitze unter den erfolgreichen Rennställen. Genau Zweidrittel der Summe entfallen auf den am letzten Sonntag erzielten Erfolg. Gradiß gewann in Stuttgart den Schwabenpreis mit Sibirier und in Hamburg mit Anfang den Großen Preis, sowie mit Darmlos und Anabasis die beiden ersten Jährlings Rennen der neuen Saison. Von den 13 bisher erfolgreichen Gradißern ge-

wannen: Anfang 74 500, Sibirier 17 650, Kaledon I. 14 450, Sibirier 8580, Tonleiter 8120, Anabasis 8000, Rusticus 3450, Darmlos 3150, Kirchwasser 3140, Gladuse 3000, Delphin II. 2100, Wenden 1100 und Waldster 800 M.

Tennis. Das traurige Auserwählteste, das die tüchtigsten Spielgiger noch immer für notwendig, ja für „vornehmer“ erklären, muß auf immer von unseren Spielplätzen verschwinden! Mit diesem Rufe schließt „Montanus“, der Begründer des ersten deutschen Tennisklubs in München, Winke und Spielregeln für Tennisspieler nun schon zum dritten Male in die Welt (München, Bohl, Preis 60 Pf.). Aber seine Mahnrufe scheinen wenig zu fruchten. Immer wieder werden die Reklame von den Älteren mit englischen, oft ganz falsch gebrauchten Ausdrücken in die Regeln des Spiels eingeführt, und mit von Stolz geschwollener Brust rufen sie dann selbst ihr „play“, ihr „ready“, ihr „out“ und „let“ in die Luft, als bestünde hierin der wesentliche Haub und Reiz der ganzen Leibesübung. „Recht es denn an jedem Sinn für den reinen Wortlaut unserer Sprache?“ ruft Montanus im Vorwort zu seinem Büchlein entrüstet aus. „Nur ein Funken von Geschmack und ein Quentchen guten Willens würden vor derartigen Schandlichkeiten bewahren müssen!“ Umsonst! Selbst der im Jahre 1902 begründete deutsche Tennis-Verband, der sich ebenfalls auf den Boden des von Montanus mit so schönem Eifer vertretenen Grundgesetzes stellt, daß die Vollständigkeit des schönen Spiels durch die Anwendung deutscher Spielbezeichnungen wesentlich gefördert werden kann und muß, scheint nach dieser Richtung hin nicht viel ausgerichtet, obwohl in dem grundlegenden deutschen Werke über das Tennisspiel (in dem „Handbuch“ von Herrn v. Fichard) eine einheitliche deutsche Ausdrucksweise vorgeschlagen worden ist, der sich auch Montanus anschließt. Montanus zeigt, daß man auch mit deutschen Ausdrücken spielen kann. Er hat auch recht darin, daß er das Spiel einfach „Tennis“, nicht „Lawn-Tennis“ genannt hören möchte; denn wir Deutsche spielen gar nicht oder doch nur selten auf einem lawn (Rasen). Die von Montanus und Fichard vorgelegenen Verdeutschungen der Spielbezeichnungen beweisen, daß sich für alle englischen Ausdrücke und Ausdrücke ebenso kurze und treffende deutsche setzen lassen; also weg mit der gesamten sprachlichen Anlehnung an England in diesem Spiel!

Von den Heilbädern, welche verdienen genannt zu werden, zeichnet sich

Salzschlirf

durch besondere Vorzüge aus, welche den langjährigen Besucher veranlassen, gerade hier und immer wieder hier Linderung seiner Leiden zu suchen.

Ischias, Podagra, Gallenleiden, Fettsucht und alle Arten schwerer Steinleiden, auch der mit der Gicht nach neuester Forschung ganz unzweifelhaft in Verbindung stehende chronische Gelenkrheumatismus kommen hier in Betracht. In Fällen von Diabetes mellitus wurden geradezu wunderbare Erfolge erzielt, selbst bei älteren Patienten. Es gibt Aerzte, welche infolge der häufig unerwartet überraschenden Wirkung auf den Standpunkt gelangen, in Fällen, wo andere Mittel versagen, den Salzschlirfer Bonifacius als ultima ratio heranzuziehen.

Die Erfolge bei Steinleiden sind derart, dass zahlreiche Fälle bekannt geworden sind, in denen Steine von der Größe einer Erbse bis zu solcher eines Haselnusseckerns nach kurzem Gebrauch der Kur ausgeschieden wurden. — Salzschlirf befindet sich 30 Minuten von Fulda, welches zwischen Bebra u. Frankfurt a. Main liegt.

Die Saison beginnt am 1. Mai. Im Jahre 1907 wurden an 4761 Kurgäste za. 60000 Sol-, Sprudel- und Moorbäder verabfolgt. Ein Inhalatorium, sowie Zander-Institut ist vorhanden. Salzschlirf hat einen Weltruf; sein Bonifaciusbrunnen ist berühmt.

Der Wasserverbrauch im Jahre 1907 stieg gegen den des Vorjahres um über 100 000 Flaschen. — (Das neue hochkomfortable Badhotel ist seit 1906 eröffnet. Lift, Stallungen, Autogarage.) Theater, Konzerte, herrliche Umgebung. — Alle ausführlichen Mitteilungen und Drucksachen frei durch die Kurdirektion.



Zu einer Hauskur sind
30 Flaschen
erforderlich.
Man frage den Arzt.

Es ist ein Irrtum, anzunehmen, dass in Salzschlirf nur die Gicht zur Heilung gelangt. Das Wort Gicht ist lediglich das Stichwort für alle Krankheiten, welche infolge eines mangelhaften Stoffwechsels oder gestörter Funktion der Leber entstehen. Der

Bonifaciusbrunnen

hat die Eigenschaft, Darm und Nieren derart durchzuspülen, dass alle auf Unterleibsstaunungen und harnsaurer Diathese beruhenden Krankheitserscheinungen behoben bzw. gemildert werden.

Auergesellschaft
Berlin O. 17
In allen Elektricitätswerken und
Installationsgeschäften erhältlich.

Osram-Lampe

Neue elektrische Glühlampe.
70% Stromersparnis.

Langgasse 32/34. **Europäischer Hof**, Langgasse 32/34.
In bester Stadt- und Kurlage. 2 Minuten vom Kochbrunnen.
In der Nähe des Kurhauses und Theaters.

Schöner Garten (angenehmer Aufenthalt).

Treffpunkt vieler Wiesbadener Familien und Fremden.
Diners v. Mk. 1.50 an. Abonnement Mk. 1.30. Große Tages- u. Abendkarte.
Pilsner, Münchener und Wiesbadener Biere.
H. Weine. — Exquisite Küche.
Dienstag und Freitag: Lichtenhainer Bier.

20 kompl. Schlafzimmer,

15 kompl. Wohnzimmer, 15 Küchen, 10 Herrenzimmer, 10 Salons in
Ruhagant u. Ruhbaum, sowie große Balken einzelne Bänke, Spiegel-
schränke, Bücherbänke, Kleiderschränke, Vertikals, Salonschränke,
Wasserschrank, Betten, Garnituren, Einzelne Sofas und Küchenmöbel
werden mit ganz kleinem Nutzen abgegeben unter Garantie für solide Arbeit.
Eigene Schreinerei und Polstererei im Hause. Zur Zahlungsvereinfachung
gerne bereit.

Möbelhaus Suhr,
Bleichstraße 18.

Gelegenheitskauf

3 Büfets, 1 kompl. Saloneinrichtung,
2 Salongarnituren, 2 Divans, einige
Faut, und eine Partie sonstige Ein-
möbel, Stühle, Gondeln u. versch.
Salon- und Wohnungs-Schränke zu
jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.

B. Schmitt,
Möbel u. Innendekoration,
Friedrichstraße 34. 734

Haarzöpfe

in allen Farben B7933
von 2.50 Mk. an.

Wendt, Coiffeur,
Emsorstr., Ecke Weissenburgstr.

Brennholz
à Str. 1.30 Mt.,
Küchenholz,
fein gespalten, à Str. 2.20 Mt.
frei ins Haus. 711

Ottmar Kissling,
Rapelstr. 5/7. Teleph. 483.



Ein kleines Kind

kann jeden glatt u. sicher rasieren mit

Rasierapparat „Luna“.

Preis mit 12 Klinge Mk. 15.—
Kein Abziehen, noch Schleifen mehr
nötig. Zu haben bei 8148

Paul Ulrich Nachf.

aus Solingen,
Wiesbaden, Kirchgasse 34.

Braut-Ausstattungen,

Möbel, Betten, Spiegel, Oelgemälde,

Polster-Möbel

kaufen Sie stets recht und billig im Möbel-Lager

Philipp Schlocker, Hellmundstr. 26.

Waschstoffe u. Wollmusselines.

Grosse Auswahl
reizender Neuheiten!

J. Hertz
Langgasse 20.
K114

1 Dutzend
Visitbilder

1.90

Ein
grosstesBild 30 cm hoch,
36 cm breit,
mit Karton,
umsonst

unter nebenstehender Bedingung.

1000 Mk.

zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass
wir zur Herstellung sämtlicher Bilder nicht das
allerbeste Material verarbeiten. Um unsere
Bilder immer noch mehr zu verbreiten

erhält

Jeder, der sich in der Zeit vom
21. Mai bis 10. Juni,
ganz gleich in welcher Preislage, photographieren lässt, zu

Jeder

Aufnahme nebenangeführtes grosses Bild in der Grösse 30x36 cm mit
Karton als Geschenk.Geschäftsprinzip:
Das Allerbeste zu billigen Preisen!1 Dutzend
Postkarten

1.90

Samson & Cie.

Photogr. Atelier I. Ranges mit billigen Preisen.

Sonntags ist das
Atelier nur v. morgens
8 bis mittags 2 Uhr un-
unterbrochen geöffnet.

10 Gr. Burgstr. 10.

Fahrstuhl.

1 Dutzend
Visites
für Kinder

2.50

Reichshallen-Theater.

Einziges Variété am Platz.

Damen-Ringkampf-Konkurrenz.

Heute ringen: 1. Frä. Krimer, Dortmund, gegen Frä. Romanoff,
Australien. 2. Frä. Verona, Deutschland, gegen Frä. Overgard, Amerika.
3. Frä. Zelinsky, Deutschland, gegen Frä. Föschnik, Bukowina.
Vorher das brillante Spezialitäten-Programm.
Anfang 8.15. Kaffeeöffnung 7.30.

Const. Köhn (Inh. C. Krieger), Optiker,

jetzt Langgasse 8.

Grosse Auswahl in Brillengläsern, Brillen und
Kneifern zu den billigsten Preisen.
Lieferant des Beamten-Vereins.

Räumungs-Verkauf.

Wegen baldigem Umbau meiner Geschäftsräume
unterstelle einen Teil meines

Konserven- und Weinlagers

einem Räumungs-Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Ich bitte Offerte zu verlangen.

Aug. Korthauer,

Kerostrasse 26.

Telephon 705.

Delikatessen- und Weinhandlung.

Wegen Umbau und vollständiger Neu-Einrichtung steht meine Einrichtung
für Kolonialwaren und Delikatessen zum Verkauf.

Aug. Korthauer,

Kerostrasse 26. — Tel. 705.

Möbel,

Wohnungs-
Einrichtungen,Elegante
Herren- und
Damen-
Garderoben,Kinder- u. Sportwagen
in enormer Auswahl
gegen bar 8149
und auf bequeme

Teilzahlung

Marx & Co.

Michelsberg 22.

Sitz- und Liegewagen, gut erh.,
billig zu verk. Wellstrichstrasse 44, B. 3.

Restaur. Adolfshöhe.

Morgen Donnerstagabend, bei gutem Wetter:

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regt. von Gersdorff (Sturfbefehl) Nr. 80,
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Gottschalk.

Eintritt 15 Pf. — Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Johann Pauly.

Größter und schönster Garten von Wiesbaden, vor Zugluft geschützt.



Schutzmarke.

= Letzte Neuheiten =

Waschblusen

Spezialität:

Hemdblusen in weiss u. farbig.

Tadelloser Sitz!

R. Perrot Nachf.,

Elsässer Zeugladen,
Kl. Burgstr. 1.

4 Kinder.

Seltene Gelegenheit.

Ein Vollen besserer Stiefel wird

billig verkauft Neugasse 22, 1.

160 Ruten halb Alee,
h. Safer, Tenn-Isbad,
s. v. b. Schüller, Paulbrunnenstr. 4.

Empf. prima Rindfleisch

p. 3/4 54 Pf. Kalbfleisch, Rente 70,
Bragout 66 Pf. Mayerhofer, Adolfsberg 3.

Gonsenheimer Spargel

täglich frisch zum billigsten Tagespreis bei
Chr. Knapp, Wellstrichstr. 16. B 7962

Grosse Spezialabteilung

für

moderne Korsetts.

Erste deutsche, Pariser und Brüsseler Fabrikate.

Enorme Auswahl in allen Fassons und Preislagen.

Fachkundige Bedienung! Eleganter Anprobier-Salon! Auffallend billige Preise!

Anfertigung nach Mass!

K 155

M. Schneider.

Grosser Reste-Ausverkauf

in schwarzen und farbigen Seidenstoffen,
in Rohseide und Foulards
für Kleider und Blusen

Donnerstag, Freitag u. Samstag.

Die während des lebhaften Geschäftsganges

in grossem Umfang sich angesammelten Reste und Kupons
sind ausgelegt

und sollen zwecks Räumung vor der Uebernahme zu fest-
gesetzten, enorm billigen Preisen ausverkauft werden.

Es kommen nur meine bekannt Ia Qualitäten zum Verkauf.

Die noch vorrätige Konfektion:

**Modelle, Kostüme, Kleider, Blusen, Mäntel und Jupons,
Boas, Rüschen, Echarpes, Gürtel und Pompadours**

werden an diesen 3 Tagen **bis unter die Hälfte der früheren Preise** zwecks
Total-Räumung abgegeben.

Hiermit biete ich noch für kurze Zeit Gelegenheit,

eleganteste Konfektion und 1^a Seidenstoffe

zu enorm billigen Preisen gegen bar einzukaufen.

Seiden-Bazar S. Mathias

Webergasse 5,

Herzoglich Sächsischer Hoflieferant und Hoflieferant Ihrer Durchlaucht der Fürstin zu Waldeck.

Wir gewähren Kredit

zu kulantesten Bedingungen.

Herren-Garderoben,
Damen-Konfektion,
Kinder-Konfektion,
Möbel, Betten,
Wohnungs-Einrichtungen
in enormer Auswahl zu billigsten Preisen.

Ludwig Marx & Co.

Grösstes und leistungsfähigstes Kaufhaus
mit Kredit-Bewilligung.

Wiesbaden, Michelsberg 22.

Den besten und billigsten Kinderwagen

laufen Sie nur in der

Betten-Fabrik Mauergerasse 8 u. 15.

Nur solideste beste Fabrikate. — Billiger als jede Konkurrenz. — Große Auswahl.

Von heute bis Pfingsten **10 %** Rabatt
werden gewährt.

Detectiv- und
Auskunfts-Bureau „Union“
Am Römertor 3.
Telephon 3539.
Telegr.-Adr.: Bureau „Union“.
Ermittelungen, Beobachtungen
Auskünfte
an allen Plätzen des In- u. Auslandes.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 5., und Samstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Gastspiele der japanischen Schauspielerin Madame Hanako mit ihrer Truppe.

Es kommen zur Aufführung: **Otake**, Drama in einem Akt von Loi-Fu. **Der Märtyrer**, japanische Tragödie. **Josawara**, eine japanische Liebestragödie.
Die Preise der Plätze betragen für je eine der Vorstellungen: Mittelloge 1. und 2. Reihe 7 Mk., Logensitze 5 Mk., 1. Parkett 1.—20. Reihe und Seitensitze 4 Mk.,
I. Parke 20.—26. Reihe 3 Mk., II. Parkett 1.—9. Reihe und Seitensitze 3 Mk., Rangalgie 250 Mk., Rangalgie Rückst. 2 Mk. — Es finden nur diese beiden Gastspiele statt.
Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Karlstraße:
König, Emserstr. 48.
Adelheidstraße:
Schmann, Ede Adolfsallee;
Dofmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schierkeimerstr.
Adlerstraße:
Raus, Ede Schwalbacherstr.;
Domburg, Ede Schwalbacherstr.;
Dochstein, Adlerstr. 15;
Ebenig, Adlerstr. 30.
Adolfsallee:
Schmann, Ede Adelheidstr.;
Fenbel, Adolfsallee 16;
Groll, Ede Goethestr.
Albrechtstraße:
Reudel, Albrechtstr. 16;
Nichter, Albrechtstr. 16; Ede Moritzstr.;
Nied, Ede Luxemburgstr.;
Noll, Albrechtstr. 42;
Müller, Albrechtstr. 8.
Am Römertor:
Urban, Am Römertor 7.
Bahnstraße:
Pötgen, Friedrichstr. 7;
Staffen, Bahnstr. 4.
Vertramsstraße:
Bring, Ede Eleonorenstr.;
Enebold, Ede Bismarckring.
Bismarckring:
Enebold, Ede Vertramsstr.;
Spring, Ede Bismarckring;
Selbig, Ede Bismarckring;
Feder, Ede Hermannstr.;
Enders, Ede Hofstr.;
Lang, Sedanplatz 3.
Wiesstraße:
Schott, Ede Hermannstr.;
Sauerzart, Ede Bismarckring;
Gutina, Ede Bismarckring;
Schneider, Ede Wies- und
Eleonorenstr.
Müllerplatz:
Müller, Ede Moos- u. Hofstr.
Müllerstraße:
Selbig, Ede Bismarckring;
Dierich, Müllerstr. 24;
Preis, Müllerstr. 4.
Bismarckring:
Mal, Bismarckring 7;
Ermann, Ede Moosstr.;
Pausch, Schornhorststr. 37.
Glantalerstraße:
Fischer, Ede Dohheimerstr.
Dambachstr.
Dendrich, Ede Kapellenstr.
Delasvestraße:
Pötgen, Friedrichstr. 7.
Dohheimerstraße:
Lohn, Ede Zimmermannstr.;
Rudolf, Ede Dohheimerstr.;
Feder, Kaiser-Friedr.-Ring 2;
Fischer, Dohheimerstr. 72;
Rudolf, Elbstr. 2.
Dreiweidenstraße:
Enders, Götterstr. 7.
Druckstraße:
Kannened, Druckenstr. 8;
Noll, Seerobenstr. 10.
Eleonorenstraße:
Bring, Ede Vertramsstr.

Elbstraße:
Krausenberger, Rheingauer-
str. 9;
Schwied, Rheingauerstr. 14;
Rudolf, Ede Dohheimerstr.
Emserstraße:
Kannened, Druckenstr. 8;
König, Emserstr. 48.
Kaulbrunnstraße:
Köfel, Ede Schwalbacherstr.;
Wierich, Kaulbrunnstr. 3.
Feldstraße:
Herrmann, Feldstr. 19;
Söhngen, Ede Kaulbrunnstr.;
Schwied, Feldstr. 24;
Steinmetz, Feldstr. 10.
Krausenbergerstraße:
Rudolph, Ede Bismarckring;
Schwarzhaus, Krausenbergerstr. 17;
Krieger, Krausenbergerstr. 22.
Friedrichstraße:
Pötgen, Friedrichstr. 7;
Philipp, Rheingauerstr. 4;
Fischer, Ede Schwalbacher- u.
Luisenstr.;
Engel, Hofstr., Ede Rheingauerstr.
Gemeindebadgasse:
Gilbert, Coulmstr. 1, Ede
Michelsberg.
Gerichtstraße:
Raus, Oranienstr. 21.
Gneisenaustraße:
Sein, Hofstr. 27;
Becht, Ede Westendstr.
Götterstraße:
Enders, Götterstr. 7;
Enebold, Ede Vertramsstr. u.
Bismarckring;
Laudach, Ede Werderstr.;
Reher, Ede Schornhorststr.;
Erler, Zimmermannstr. 9.
Goethestraße:
Groll, Ede Adolfsallee;
Ries, Ede Oranienstr.;
Sauter, Ede Oranienstr.;
Kern, Ede Moritzstr.
Gustav-Adolfstraße:
Horn, Ede Hartingstr.
Hallgarterstraße:
Benzel, Hallgarterstr. 6.
Hartingstraße:
Isbert, Albrechtstr. 20; Philipp, Philipp-
str. 20;
Horn, Ede Gustav-Adolfstr.;
Reut, Hartingstr. 7.
Eleonorenstraße:
Schneider, Ede Wiesstr.;
Dorn, Eleonorenstr. 2;
Groll, Westendstr. 7.
Hellmündstraße:
Bürger, Hellmündstr. 27;
Laudach, Hellmündstr. 43;
Schott, Ede Wiesstr.;
Rudolf, Ede Hermannstr.;
Fischer, Ede Dohheimerstr.;
Müller, Hellmündstr. 20.
Herderstraße:
Schönfelder, Ede Luxemburg-
str. 17;
Ries, Hellmündstr. 17;
Kurtz, Herderstr. 6;
Stuart, Herderstr. 4.

Hermannstraße:
Feder, Ede Bismarckring;
Rudolf, Bismarckring 12;
Räber, Ede Hellmündstr.;
Röhrig, Hermannstr. 15.
Herrgardenstraße:
Gernand, Herrgardenstr. 7.
Hirschgraben:
Seilberger, Hirschgraben 6;
Wette, Hirschgraben 54;
Dohheim, Adlerstr. 15;
Schert, Hirschgraben 51.
Hofstraße:
Gilbert, Coulmstr. 1, Ede
Michelsberg.
Kaulstrasse:
Luf, Ede Kaulstrasse;
Verghäuser, Ede Hofstr.;
Duth, Ede Kaiser-Fr.-Ring.
Kaiser-Friedr.-Ring:
Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2;
Duth, Ede Hofstr.;
Höfcher, Ede Luxemburgstr.;
Dorn, Ede Hofstr.;
Feder, Kaiser-Fr.-Ring 60.
Kapellenstraße:
Dendrich, Dambachstr.
Karlstraße:
Dofmann, Ede Adelheidstr.;
Luf, Ede Hofstr.;
Duth, Hofstr. 3;
Sachs, Karlstr. 11.
Kellerstraße:
Lendle, Ede Hofstr.;
Söhngen, Ede Feldstr.
Kirchstraße:
Noll, Kirchstr. 11;
Gron, Kirchstr. 64;
Wierich, Kaulbrunnstr. 3.
Lahnstraße:
König, Emserstr. 48.
Lehrstraße:
Seilberger, Ede Hirschgraben.
Luxemburgstraße:
Schönfelder, Ede Herderstr.;
Noll, Ede Adelheidstr.;
Noll, Albrechtstr. 42;
Höfcher, Kaiser-Fr.-Ring 52.
Luxemburgplatz:
Dofmann, Luxemburgplatz 5.
Mauergerasse:
Lofem, Mauergerasse 7.
Mauritiusstraße:
Minor, Ede Schwalbacherstr.
Michelsberg:
Götter, Ede Schwalbacherstr.;
Gilbert, Michelsberg 28.
Moritzstraße:
Nichter, Albrechtstr. 18;
Fischer, Moritzstr. 70;
Fischer, Moritzstr. 64;
Fischer, Moritzstr. 60;
Kern, Ede Goethestr.
Museumstraße:
Pötgen, Friedrichstr. 7.
Nerostraße:
Pausch, Nerostr. 18;
Kimmel, Ede Adlerstr.
Nettelbeckstraße:
Dendrich, Nettelbeckstr. 7;
Müller, Westendstr. 36.
Rheingauerstr.
Philipp, Rheingauerstr. 4;
Spitz, Schwalbacherstr. 2;
Lofem, Mauergerasse 7;
Enoch, Hofstr., Ede Friedrichstr.

Nikolastraße:
Gernand, Herrgardenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7.
Oranienstraße:
Enders, Oranienstr. 4;
Sauter, Ede Goethestr.;
Lour, Oranienstr. 21;
Ries, Oranienstr. 52, Ede
Goethestr.
Philippstraße:
Robert, Philippstr. 20;
Horn, Ede Harting- u. Gustav-
Adolfstr.
Noll, Philippstr. 9.
Platterstraße:
Noll, Philippstr. 9;
Weil, Platterstr. 40.
Querstraße:
Pausch, Querstr. 18.
Rheingauerstraße:
Bürner, Rheingauerstr. 6;
Krieger, Rheingauerstr. 2;
Krausenberger, Rheingauer-
str. 9;
Schwied, Rheingauerstr. 14.
Rauenthalerstraße:
Bürner, Rheingauerstr. 6;
Gernand, Ede Rheingauer-
str. 9;
Duth, Ede Wallufer- und
Erbacherstr.;
Krieger, Ede Rheingauerstr.;
Benzel, Rheingauerstr. 11.
Rheinstraße:
Sachs, Rheinstr. 11;
Gron, Rheinstr. 11;
Enders, Oranienstr. 4.
Richterstraße:
Duth, Rheinstr. 3;
Ries, Rheinstr. 17;
Horn, Ede Kaiser-Fr.-Ring.
Röderstraße:
Gron, Ede Römberg;
Noll, Röderstr. 27;
Kimmel, Ede Römberg.
Römberg:
Kraus, Römberg 7;
Gron, Ede Röderstr.;
Seep, Römberg 20.
Roonstraße:
Nichter, Ede Hofstr.;
Diederichsen, Ede Westendstr.;
Wilhelm, Westendstr. 11.
Rüdesheimerstraße:
Gernand, Rüdesheimerstr. 9;
Saalstraße:
Stüder, Saalstr. 22;
Rudolf, Ede Rheingauerstr.;
Ende (Filiale der Mollerei
Dr. Köster u. Reimund),
Rheingauerstr. 35.
Schachtstraße:
Domburg, Ede Adlerstr.
Schornhorststraße:
Mal, Bismarckring 7;
Reich, Ede Westendstr.;
Weiser, Ede Hofstr.;
Reher, Götterstr. 18;
Pausch, Schornhorststr. 37.
Schierkeimerstraße:
Blumer, Adelheidstr. 76.
Schulberg:
Jude, Schulberg 23.

Schulgaße:
Spitz, Schulgaße 2.
Schwalbacherstraße:
Raus, Ede Adlerstr.;
Götter, Ede Michelsberg;
Minor, Ede Mauritsstr.;
Köfel, Ede Kaulbrunnstr.;
Liefert, Ede Luisenstr.
Sedanplatz:
Lang, Sedanplatz 3;
Müller, Sedanplatz 9;
Kämpfer, Seerobenstr. 5;
Fischer, Westendstr. 3.
Sedanstraße:
Müller, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.
Seerobenstraße:
Kämpfer, Seerobenstr. 5;
Schmann, Ede Wilhelmsstr. 2;
Köfel, Ede Druckenstr.
Steingasse:
Seilberger, Steingasse 6;
Ernst, Steingasse 17.
Stiftstraße:
Lendle, Ede Kellerstr.
Wallmühlstraße:
König, Emserstr. 48.
Walluferstraße:
Duth, Ede Wallufer- und
Erbacherstr.
Walramstraße:
Nichter, Sedanstr. 1;
Rudolph, Ede Krausenbergerstr.;
Fischer, Bismarckring 12;
Sauerzart, Ede Bismarckring.
Waterloostraße:
Nanzen, Rietting 6;
Kunberger, Ede Rietting.
Weserstraße:
Rudolf, Ede Saalstr.;
Ende (Filiale der Mollerei
von Dr. Köster u. Reimund),
Weserstr. 35;
Wette, Hirschgraben 54;
Schert, Hirschgraben 51.
Weststraße:
Nichter, Röderstr. 27.
Westenburgerstraße:
Müller, Sedanstr. 9.
Westendstraße:
Gottschalk, Hellmündstr. 43;
Groll, Westendstr. 7;
Fischer, Ede Hellmündstr.;
Lang, Sedanplatz 3.
Werderstraße:
Laudach, Götterstr. 12.
Westendstraße:
Fischer, Westendstr. 3;
Diederichsen, Ede Römberg;
Reich, Ede Schornhorststr.;
Müller, Ede Nettelbeck-
str. 7;
Wilhelm, Westendstr. 11;
Becht, Gneisenaustr. 19.
Wörthstraße:
Sein, Ede Rhein-
str. 11;
Verghäuser, Ede Hofstr.
Yorckstraße:
Nichter, Ede Römberg;
Enders, Ede Bismarckring;
Weiser, Schornhorststr. 12;
Duth, Ede Gneisenaustr.
Dendrich, Ede Nettelbeckstr.
Rietting:
Nanzen, Rietting 6;
Kunberger, Waterloostr. 1.
Zimmermannstraße:
Lohn, Ede Dohheimerstr.;
Erler, Zimmermannstr. 9.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht Vorzügliches wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr. F208



Verpackungen einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größt. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren, Leutres, Kunstachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 462

Leihkasten für Pianon, Hunde u. Fahrräder.

Bureau: **Nikolasstr. 3.**



Jünglinge ohne Arbeit, mit Doppelknoten, von 28 Bg. an. Socken von 5 Bg. an, Strümpfe von 15 Bg. an, Mäntel, garniert, von 25 Bg. an, Formen von 10 Bg. an. Feinere Mäntel und Handschuhe sportlich. Starke Mäntel von 25 Bg. an. Große Auswahl in allen mögl. Handarbeiten von 3 Bg. an. Nur Goldgasse 2.

Auf Kredit!

1000 Herren- u. Jünglings-Anzüge bis Pfingsten mit einer Anzahlung von **Mk. 5.—** an verkauft werden. Ferner in reicher Auswahl: **Röcke, Blusen, Kostüme, Staub-mäntel, Kleiderstoffe, Teppiche und Gardinen, Möbel.** Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung.

J. Wolf, Friedrichstr. 33.

Brillanten, Gold- und Silberwaren, sowie Uhren in reicher Auswahl.

Joh. Kühn, Juwelier u. Goldschmiedemstr., Marktstrasse 23, nahe der Langgasse.

23. Ziehung der 5. Klasse 218. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Wem 6. Mai 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

2. Juni 1908, vormittags. Nachdruck verboten.

14 108 215 23 354 455 77 515 20 625 61 513 79 924	1122 833 714 043 970
2073 173 15001 329 444 570 1500 70 625 61 513 79 924	3049 68 999 4773 101 305 79
414 750 5054 213 97 710 84 72 10001 822 1000 91 996 87	6134 76 504 88
98 438 86 170 899 15001 802 86 7073 281 379 471 910	8097 228 670 508 103
15001 8035 66 162 77 277 15001 513 32 613 814	
1045 15001 633 44 647 77 728 912 32 84	11003 145 237 584 729 94
61 334 921 15001 1328 92 444 14000 170 322 582 418 78 871 63 909 98	
17091 124 623 737 48 37 16227 107 78 232 74 423 15001 63 578 151 60 74	
17116 616 643 926 18179 367 646 15001 18065 287 406 636 15001 734	
20273 15001 80 819 849 944 00	21131 27 481 632 15001 729 71 637 81
20582 102 221 759 15001 465 10001 674 150 941 92	23308 709 24144 330
33 740 91 813 50 942 26499 994	26153 423 27163 276 366 633 26433
958 29166 251 797 911	
30032 24 63 318 605 88 858 987	31015 183 80 410 75 561 603 32
32000 317 404 76 605 761 819 024	33114 315 19 15001 424 384 409 823 949
98 34200 301 503 734 882 15001 10001 61 271 928 15001 41	36020
433 518 88 918 37291 345 96 404 48 640 561 805 15001 38907 280 414 509	
709 818 972 39109 68 407 51 632 785	
40026 59 449 69 825 86 633 97 709 49 860 974	41297 408 736 932 42217
38 71 42316 65 853 69 85 644 63 15001 719 887 948 44147 80 39 362 861	
15001 913 64 48999 314 424 647 898 841	46125 271 531 15001 62 602
47421 63 646 96 511 63 624 58 005 77 78	48123 26 71 309 91 421 706
49005 121 39 15001 289 631 98 794 93 308 918 15001 17	
50047 15001 117 738 93 15001 842 97 631 73	51228 361 405 583 775
50101 52144 61 295 921 98	53121 15001 834 261 652 62 817 54116
15001 201 89 503 487 15001 630 61 657 85 56 784 564 15001 91 957	55720 91
969 56031 1001 329 50 161 707 50	57163 15 415 15001 829
681 66 15001 51395 225 84 472 659 15001 98 716 17	
69230 39 426 87 613 52 617 724 94	61107 84 383 691 549 947
62377 422 685 620 799 915	63082 284 359 587 995 74
15001 614 15001 52 737 61 828	65804 210 77 572 603 434 98 889
66312 824 835 15001 67028 124 81 15001 632 15001 739 15001 809 15001 47	
15001 972 15001 68012 48 120 15001 433 534 88 847	69071 123 200 15001 88
301 482 924 15001	
70100 78 224 41 387 770 15001 881 89 996	71096 641 722 45 896 72076
37 95 644 73044 210 90 489 604 98	74184 204 81 282 857 15001 638
75140 264 406 9 18 15001 67 615 72 892	76135 87 408 49 15001 860 000
33 828 64 919 18 85 77023 15001 92 15001 173 62 15001 358 546 842 931 62	
78132 44 45 324 322 425 604 23 78029 16 15001 26 54 816	
80276 483 15001 600 9 15001 646 767 873	81009 54 92 134 433 560 86 801
15001 12 69 32034 15001 115 389 456 630 738 66 73 903 80	83089 389
662 910 84105 66 417 662 735 97 15001 943	85011 15001 228 310 14
444 561 711 890 15001 70	86080 206 703 96 924 15001 87013 53 127 15001
291 401 390 620 817 88070 417 84 772 823 937 65 73	89113 306 608 33
745 85 017	
90218 234 95 428 850 740 97714 31 044	90208 104 75 283 85 350 78
479 69 132 799 926 93099 15001 311 65 187 69	94207 301 50 712 15001
943 15001 95033 131 77 321 82 15001 403 640 15001 773 916	96014 19
283 81 62 556 826 15001 87187 372 932 404 800 863 71 980	98034 156
271 431 65 90 92 601 723 75 98061 924	
10089 232 15001 60 439 84 615 59 272 808 901 46	10040 271 339 451 65
99 15001 889 102009 49 53 71 84 101 808 49	103187 288 365 84 97 676
614 26 887 904 14 15001 104449 56 542 881	105034 311 492 713 87 105074
132 15001 213 872 960 107016 75 328 944	108029 377 677 88 873 109106
76 259 432 88 714 67 81 814 935 78	
110773 231 641 723 15001 81 999 944 11153 15001 59 492 687 734	112861
67 617 40 778 918 61 15001 113344 933 56 114029 95 823 71 15001 83 904 60	
115442 122 212 417 15001 116298 15001 329 444 744 896 667	117066 15001
215 332 537 891 94 942 99 118139 51 15001 66 15001 313 15 689 670 647 85	
118273 640 868 748 62	
12670 327 56 834 949 121027 15001 66 300 608	127244 437 41 92 617
44 689 821 15001 15001 731 63 426 64 821 15001 124390 651 835 47 61 15001	
979 87 125122 40 75 260 30 578 15001 633 732 97	126588 652 4 71 75 921
127034 181 273 74 307 47 489 15001 571 93	128181 247 129014 89 306
401 810 97 892 84 768 825 914	
130162 96 423 43 15001 94 846 659 65 729 82 856 987	131027 111 21
15001 63 628 958	132048 15001 294 97 277 15001 426 47 495 15001 75 867
10001 634 15001 830 15001 50 133033 15001 955	134036 69 129 62 333
15001 473 510 84 684 15001 701 833 45 807	135711 96 813 40
247 63 313 81 15001 429 628 65 15001 626 877 95	137335 15001 454 806 138123
78 260 605 964 139061 66 95 282 429 682 635 932	
140164 287 89 655 807 837 36 15001 141496 802 15001 19 639 762 98	
885 15001 925 94 142069 663 776 806 15 65	143131 15001 302 15001 28 487
630 61 63 618 88 144068 15001 113 57 15001 276 389 432 82 610 608 32 15001	

23. Ziehung der 5. Klasse 218. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Wem 6. Mai 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

2. Juni 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

134 694 744 15001 603 26 1232 33 350 59 63 63 850 69 900 11	2167 243
392 603 15001 870 26 15001 940	3011 39 90 104 17 254 958 89 579 725 80
4 61 62 183 5001 84 671 15001 941 62 64 68	5041 255 365 456 97 15001 526 83
682 708 19 15001 87 15001 68 15001	6177 723 47 909 7052 126 305 622 646
740 14 958 73 8115 15001 460 549 15001 637 15001 734 46 15001 807	9140
70 15001 208 16 442 511 15001 97 716	
10492 571 629 810 1044 265 300 681 659 773	12101 57 403 39 513 46
15001 61 565 12029 44 204 67 434 42 15001 624 82 638	14268 312 15001 26
15001 451 15001 629 15830 15001 61 778 834 80	16393 73 94 627 933 17016
85 109 328 629 15001 63 654 801 85	18053 86 190 239 15001 308 403 87 596
658 859 917 18053 7 33 644 782 845 968	
20367 447 70 526 651 27015 814 15001 21 945 69	22260 60 400 79
747 90 15001 23166 15001 300 682 664 84	24042 74 276 15001 400 696
902 25109 88 379 802 21 26442 84 629 35 42 933	27052 185 364 28204
68 971 409 728 9 5 29237 482 796 99	
30218 48 830 15001 703 878 15001 947 99	31160 688 655 705 32006 107
202 642 54 86 768 33247 55 319 418 15001 526 15001 705 15001 830 926	
34001 100 364 15001 56 401 89 618 35047 263 621 15001 617 909	36400 601
631 43 738 40 37109 20 990 91 38418 61 618 68 644 723	39110 324 636
698 708 923	
40047 552 662 704 941 41442 503 771 87 921 34 62	42067 107 493 646
601 871 43 81 263 15001 377 426 912 916 44091 130 339 530 630 57	45043
65 153 361 95 425 15001 619 46047 99 135 318 38 629 653 835	47295 396
569 64 659 48349 470 612 65 726 832 925	49308 92 101 38 50 96 340 420
49 772	
50194 315 843 806 15001 73 929 63 15001 51179 243 300 78 95 487	15001
824 11 15001 712 998 98	52309 77 430 545 730 65 53167 268 300 15001 495
61 54194 231 390 413 61 814 9 919	55000 140 41 6 79 712 17 96 5634
66 71 15001 773 281 387 173 629 94 731 823	57071 157 804 551 15001 503 571
58 5801 100 473 618 15001 761 83 967	59207 435 56 96 15001 693 708 43
81 801 915 15001 28	
6077 15001 90 432 897 925 61091 176 83 234 615 27 15001 737 15001 62170	
78 507 637 63 765 892 15001 914	63211 15001 78 852 613 95 823 68 917 68
64109 15 243 315 38 15001 687 507 920 51 54	65201 95 495 19 720 26 37 862
65458 839 45 911 63 67304 6 84 620 46 896	68133 209 26 685 15001 703 622
69123 93 264 321 41 15001 491 897 895	
70021 225 313 417 623 612 92 15001 912 15001 63 71013 101 364 400 615 45 702	
72169 237 313 147 15001 612 42 15001 73043 117 61 426 756 90 885 922 99	
74066 335 327 461 15001 819 75567 85 797 83 681 84 15001	
7623 15001 95 872 15001 910 77021 56 878 792 15001 870 967 77813 618	
15001 633 73624 814	
80227 31 65 70 499 593 121 81112 77 417 803 65 558	87028 92 119 213
45 340 527 735 83035 171 92 215 65 76 15001 377 607 615 752 891 8	81245
415 33 655 781 847 15001 85047 234 440 15001 67 99 681	86135 224 713
809 988 8701 149 21 304 15001 482 673 884 99	88396 93 931 46 19 89046
189 227 453 328 079	
50310 437 68 646 769 71 87 826	91403 61 684 773 92126 400 19 6904
23 500 001 796 856 93309 187 220 86 414 67 640 777 992	94013 671 41 99
125 216 40 70 336 95 414 15001 61 15001 611 11 807	95114 15001 242 73 213
601 33 75 775 984 95049 275 471 531 68 97 817 10 50 15001 935	97095 15001
85 89 127 39 15001 63 204 349 429 26 590 31 772 88	98107 535 710 64 947
99011 925 28 660 83 601 76	
100193 243 84 320 23 15001 473 816 15001 785 835 910 31 55	101560 679
901 26 82 102007 148 319 15001 451 80 576 67 700 51 832 41	103347 50 419
614 810 48 68 75 71 81 827	104077 31 95 99 414 105039 41 148 90 437
761 825 103135 287 311 688 15001 621 768 93 936	107118 203 627 912 89
108279 734 641 109035 66 133 272 15001 309 15 47 518 717 69 884 939	
110020 63 769 948 85 111392 987 112030 63 155 425 626 835 40	15001 908
113414 15001 595 000 44 15001 769 884 114110 331 697 741 115281	
305 91 650 788 15001 839 116094 15001 102 217 99 375 498 641 909 1601	
117164 69 230 95 937 480 623 953 118106 632 46 89 643 854 906	119246
63 870 601 15001 14 20 733	
120078 139 73 434 621 66 784 87	121152 15001 290 370 93 432 15001 89
795 122227 101 91 778 123045 55 151 97 285 310 70 911	124008 15001 41
153 619 679 853 11 51201 61 15001 87 300 859 832 915 87 84	126007 210 15001
97 4	

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland!

APPARATE, Alfred Flack, Rheinstraße 26. Telefon 747 (alte Nummer.) 687

Umtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Donnerstag, 4. Juni cr., nachmittags 3 1/2 Uhr, werden in Erbenheim:

1 Bohrmaschine, 1 Stanzmaschine, 1 Handseife, 22 Dbd. Handseifen, 1 Schreibstisch, 1 Sofa, 1 Kleiderständer u. dgl. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Sammelplatz an der Gastwirtschaft Jean Roos, Ecke Wiesbadener u. Bierstädterstraße in Erbenheim.

Versteigerung vorabzüglich bestimmt. II 129

Wiesbaden, 3. Juni 1908.
Sielaff, Gerichtsvollzieher.

Nachamtliche Anzeigen

Shampooieren

mit Frisieren 1 Mk., im Abonnement bedeutende Ermäßigung. Abonnements zum Frisieren in u. außer dem Hause.

Wendt, Coiffeur, B 7895

Emserstraße, Ecke Weidenburgstr. Unterricht im Frisieren wird erteilt.



Export-Äpfelwein

Flasche 30 Pf. bis 12 Flaschen. 741

Bowlen-Zelt Flasche 1.25 Mk.

Friedrich Schaab, Teleph. 125.

Prima Äpfelwein

Fl. 30 Pf. bis 12 Fl. 25 Pf. B 8225

Wolfsgraben, 12. Fuch, Äpfelwein. 2.

Wingsteinkäufe!

Band Jüder 20 Pf. im Altstadt-Konsum.

St. Metzgergasse. Metzgergasse 31.

Lukull

ist der wohlgeschmeckteste

Pumpernickel!

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Größe, Ausstattung u. Preislage vorrätig. Die Bürsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind aus ausgesuchtem besten Material, nach einem besonderen rationellen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird. K 192

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6, Telefon 717.

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Apotheker Blum's

Enthaarungsmittel.

Echt à Flacon 1 Mk., in der

Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Das alte Koch'sche Papiergeschäft, gegründet 1836,

Inhaber Emil Schenck, befindet sich

nur Langgasse 33,

gegenüber dem Europäischen Hof. — Fernsprecher 2071. 525



Die Schellenberg'sche K. Hofbuchdruckerei Wiesbaden. Kontore: Langgasse 27. Gegründet 1809.

Liefert alle Druckfachen

für Handel, Industrie und Gewerbe für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr in jeder gewünschten Ausstattung zur kürzesten Zeit und zu mäßigen Preisen.

Neueste maschinelle Einrichtungen. Reiche Auswahl in modernen Schriften, Initialen und Zieraten. Großes Papier-Lager. Eigene Buchbinderei und Stereotypie.



Neu! Praktisch! Billig!

Kühlkiste D.R.P.A. „Reformkühler“

Vorzüge gegenüber Eisschränken.

In jedem Zimmer aufstellbar, mit wenig Eis niedrige Temperatur bei reichlicher Frischluftzuführung erzielend und leicht zu reinigen. 753

Verkaufsstellen:

J. Frider, Friedrichstraße 12, M. Frorath Nachf., Kirchgasse, E. Stephan, Kl. Burgstraße.

Für Kenner und Liebhaber Gelegenheitskauf.

Weil etwas Bra geworden, gebe ich eine Restpartie

1889er Orig. Rauenthaler

à Mk. 1.10 per Flasche inkl. Fl. ab. (Das ist weit unterm Preis.)

Mindestabnahme 15 Flaschen. Probeflaschen auf Wunsch.

J. Rapp, H. S. Hofflieferant, Weinbau und Weingroßhandel, 763

Haupt-Geschäft: Moritzstr. 31, Verk.-Stelle: Neugasse 18/20.

Ich

verreise

1. Juli - 1. Sept.

Gust. Lipski,

am. Dent.-Office,

7 Große Burgstraße 7.

Fernruf 2404.

Carl J. Lang, Gneisenaustr. 19.

Abt.: Burg u. Volkwaren.

Kolonialw., Obst u. Gemüse-Geschäft b. zu verkaufen. Erforderlich circa 500 Mk. Offerten unter B. 380 an den Tagbl.-Verlag.

Ein fast neues Billard

mit allem Zubehör für die Hälfte des Anschaffungspr. 10, abzug. Briefstr. 18.

Abreisehalber

verkaufe ich meine verschiedenen kleinen edlen

Berber Teppiche

zu jedem annehmbaren Preis. Offerten unter J. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesengut

von 600 Mg., arrond., schön gelegen, wearn Wegzug vom Besitzer äußerst billig zu verkaufen. (Mh 6961) F 124. Off. von Käufern, Agenten versehen, sub M. A. 1894 an Rudolf Mosse, München.

Mädchen u. Frauen sonn. mittags Weinhaus, u. Aush. erl. Roomstr. 22, Dth. 1; bei w. Blickwache an. B 8 16

Damen,

die den Beruf einer Buchhalterin ergreifen wollen, b. ich hierzu perfekt aus. Keine Kurse von mehreren Teilnehmern, sondern nur abgelegener Einzelunterricht auf Grund reicher Erfahrung. Keine Vorauszahlung. Mäßiges Honorar. Näheres bei

Wilh. Sauerborn, Handelslehrer u. kaufm. Bücherrevisor, 4 Dörthstraße 4, Partierre.

Geld-Darlehen, Ratenrückzahl. Selbstüber Gattei. Berlin 60, Blücherstr. 29. Rückf. F 77

Bei Frauenleiden

jeder Art wenbe man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erf. Ber. an. Off. unter M. 297 an den Tagbl.-Verlag.

Höfne 4-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. reichlichem Zubehör. Poststraße 3, 3. mit 50 Mk. Mietzinsnachlass für das erste Vierteljahr Juli bis Oktober. Näheres Poststraße 3, Part. oder Heroldstraße 88 bei Weygand.

Vaden

mit 3 Schaufenstern oder auch geteilt (passend für jede Branche) Schier-Reinerstraße 4. 1754

Völliges Unterkommen

bei Privatleuten gesucht für einen erblindeten Mann, 40 Jahre alt. Offert. mit äußersten Bedingungen u. Referenzen franko zu senden Zimmer Nr. 91 Viktoria-Hotel, hier. 8194

Verloren

fl. Altb. Portem. m. etw. 26 W. u. 3 fl. Schlüssel zwisch. Viktoria u. Goethestr. Abzug. a. gute Bel. Goethestr. 12, 3.

Gold. Damenuhr, Rem. mit Deckel nebst Kette, am Mittwoch, den 27. Mai, auf der Chaussee von Schierstr. nach Wiesbaden verloren. Abzugeben gegen B. Lohn, i. Hundsbureau.

Eiserne Treppe,

leicht gewonnen, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzusehen in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Mörsberg 8.

Medaillon,

roter Stein, mit eingestanztem Wappen, in Gold gefaßt, verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Dogheimstraße 18, 2. rechts.

Dame verlor Samstag ein graues Leder-täschchen mit Inhalt. Dasselbe ist gegen Finderlohn abzugeben. Große Burgstraße 9, 2. Bergstr.

Wulfbogen (Hundemarke Nr. 159) ausgelassen. Feldstraße 13, Dth. 1 l.

Schwer. Herzogs reise heute n. Gasse. Made mit Vorwürfe. Ihrer vergessen? Nie. Gasse dorten auf Weiteres.

Familien-Nachrichten

Krieger- und Militär-Verein. 1879. (Mitglied des Preussischen Landeskriegerverbandes.) Unser Kamerad Herr Friedrich Fries

ist verstorben und wird am Donnerstag, den 4. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus beerdigt. F 45

Antreten 2 im Vereinslokal. Wir bitten um vollständige Beteiligung.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir hiermit Allen unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Joh. Schönborn.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beileidsbezeugungen und Blumenpenden bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Geschwister Liebergall.

Wiesbaden, den 1. Juni 1908.

Codes-Anzeige.

Montag mittags entließ nach langem, schwerem Leiden unser

Vorstands-Mitglied

Herr Martin Wiegand,

Damen-Schneidermeister.

Die Beerdigung fand Donnerstag nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt und bitten wir unsere Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung. F 424

Der Vorstand

der Damenschneider-Zwangs-Vereinung.

Heute morgen gegen 10 1/2 Uhr starb nach schwerem Leiden unsere liebe, treue Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante,

Mathilde Scheepers,

im fast vollendeten 48. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Joh. Scheepers, Baurat a. D.

Wiesbaden, den 2. Juni 1908.

Es wird gebeten, von Blumenpenden und Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Trauerfeier und Einäscherung findet Donnerstag, den 4. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Krematorium in Mainz statt. 761

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

- Agenten.**
P. G. Rück, Nikolastr. 8.
Alkonofreie Getränke.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
- American Bar.**
English Buffet, Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen.
- Ansichtskarten en gros.**
Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, H. Lenz, Walluferstr. 5. Tel. 3047.
- Antiquariat.**
A. Deffner, Gr. Burgstr. 12.
- Apotheken.**
Dr. Kurz, Langgasse 37, Löwen-Apotheke, Tel. 682.
A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 28. Tel. 412.
- Arabische Möbel.**
Perser Teppiche.
Kallil Michel & Fils, Wilhelmstrasse 10a.
- Artikel z. Krankenpflege.**
Baumacher & Co., Langgasse 10. Tel. 159.
Gebr. Kirschhöfer, Langgasse 10. Tel. 159.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
- Ausstattungs-Geschäfte.**
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.
Geschw. Strauss, Weberg. 1.
- Automobile.**
Automobil - Centrale -
Dotzheimerstr. 57. T. 739.
Größtes Geschäft am Platze.
Verkauf u. Vermiet, erstkl.
Motorwagen. (Reparatur).
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Hugo Grün, Adolfsstrasse 1.
- Bade-Einrichtungen.**
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
- Bandagisten.**
G. Petry, Mauritzstrasse.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
- Baumaterialien.**
Otto & Eschenbrenner,
Rheinstrasse 78. Tel. 169.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmündstr.
Ludwig Usinger Nachf.,
Dotzheimerstr. 7. Tel. 77.
Spez. Wand- u. Fussb.-Pl.
Steinholzfussb., Alt. Gesch.
d. Br. im g. Bez. s. 1873.
- Bäckereien.**
Ad. Mayer, Moritzstr. 22.
Phil. Scheffel Söhne,
Webergasse 13. Tel. 370.
- Bettfedern u. Daun., engros.**
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
- Bettstoffe, engros.**
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
- Bettfedern und Betten.**
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
- Bilder-Einrahmungs-Geschäfte.**
M. Offenstadt N., Neug. 1a.
H. Reichard, Taunusstr. 18.
- Buchhandlungen.**
H. Harms, Friedrichstr. 12.
Reh. Roemer, Langgasse 48.
A. Schwaedt, Adolfsstr. 3.
- Butter- u. Eierhandlung.**
F. Krämer, Goethestr. 20.
M. Rathgeber, Moritzstr. 1.
A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.
J. Ph. Victor, Hainerg. 3.
- Bürstenwaren.**
M. O. Gruhl, Friedrichstr. 30.
K. Wittich, Emserstrasse 2.
A. Zimmermann, Kirchg. 4.
- Büromöbel u. -Utensilien.**
Herm. Bein, Rheinstr. 103.
- Café u. Konditoreien.**
E. Göbel, Luisenstrasse 43.
Val. Maul, Nicolastr. 12.
- Damen-Tuche.**
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.
- Damenschneider.**
Max Möller, Webergasse 11.
- Deli-katesen-Handlungen.**
Ed. Böhm, Adolfsstrasse 7.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
D. Fuchs, Saugasse 4/6.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
- Drogen-Handlungen.**
F. Alexi, Michelsberg 9.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
A. Gratz Nachf., Langg. 29.
E. Kocks, Sedanplatz 1.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.
- Eisenwarenhandlungen.**
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
M. Frorath, Kirchgasse 10.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
L. Schäfer, Wellritzstr. 21.
H. A. Weykandt, Weberg. 30.
- Englische Kostümstoffe.**
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.
- Fahrräder.**
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Gottfried, Grubenstrasse 20.
Carl Kneidel, Weberg. 36.
- Farbwaren u. Lacke.**
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmündstr.
August Röhrig & Cie.,
Marktstr. 6. Farben-, Lack-
u. Kitt-Fabrik, Mahlensil.
Kunstlerfarben.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.
- Frack-Verleihanstalten.**
J. Riegler, Marktstr. 10.
- Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.**
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.
- Gardinen-Handlungen.**
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
- Glaswaren.**
Rud. Wolff, Marktstr. 22.
- Goldwaren.**
Chr. Noll, Langgasse 16.
- Graveure.**
H. Gützen, Langgasse 43. 1.
C. Hexamer, Weberg. 3.
- Gummiwaren.**
Baumacher & Co., Langgasse 10. Tel. 159.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
- Handelschulen.**
Institut Bein, Rheinstr. 103.
- Haus- u. Küchengeräte.**
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Langgasse 11.
Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15 (Eisenwaren).
- Herde und Öfen.**
A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftshorden feinsten Ausführung. Telefon 380.
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.
Spezialfabrik in Kochherden f. Herrschaftsküchen, Hotels und Anstalten.
H. Hohlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstrasse 41.
- Herren-Schneider.**
Albert Gross, Kirchg. 4. 1. Tel. 3934. Atelier für feine Herrenkleidung.
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.
- Herren- und Knaben-Bekleidung.**
M. Davids, Kirchgasse 60.
H. Wels, Marktstr. 34.
Größtes Spezial-Geschäft am Platze.
- Herren-Konfektion.**
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.
- Hutmacher.**
E. & A. Bing, Marktstr. 23.
C. Hoffrichter, Kirchg. 15.
- Hut- u. Mützen-Magazin.**
Jacob Müller, Langgasse 6.
- Hypotheken- u. Immobilien.**
P. A. Herman, Rheinstrasse 43. Telefon 939.
Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.
- Installateure.**
G. Kühn, Kirchgasse 9. Hofspenglermeister. Tel. 2434.
- Kaffee-Geschäfte.**
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 28.
- Kakao u. Schokolade.**
Kolonialhaus, Hainerg. 11.
- Kammerjäger.**
B. Beller, Elisabethenstr. 10.
Bas. Reing.-Inst., gegr. 1894.
verfügt Wannen, Käfer etc.
rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.
- Kammfabrikanten.**
Carl Günther, Weberg. 24.
- Kassenschränke.**
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
- Kellerei-Artikel.**
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
- Kneipp-Artikel.**
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
- Kochschulen.**
C. Koll, Adolfsstrasse 69.
- Kolonialw.-Handlungen.**
F. Alexi, Michelsberg 9.
J. Koch, Moritzstr. 3. T. 1929.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
- Korb- u. Holzwaren.**
K. Wittich, Emserstrasse 2.
- Korsettgeschäfte.**
M. Gassmann, Kirchg. 11.
Ludw. Hess, Webergasse 18.
- Kristall u. Porzellan.**
M. Stillger, Hainergasse 16.
- Kunst-Schreiner.**
W. Schnug, Albrechtstr. 12.
- Kunstglasschleifereien.**
K. Riesner, Eitvillerstr. 12.
- Kunstgewerbl. Unterricht.**
L. Hegmann, Kl. Burgstr. 1.
- Kücheneinrichtungen.**
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Langgasse 11.
Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Hainergasse.
- Kürschner.**
Jacob Müller, Langgasse 6.
- Lederwaren.**
K. Melchior, Wellritzstr. 3.
Offenbacher Lederwaren-Haus (Spezial-Geschäft).
W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.
- Lohnkutscherel.**
Fritz Sender, Dotzheimerstrasse 86. Telefon 404.
- Luxus-Fuhr-Geschäfte.**
Gg. Kelschenbach, Adolfsstrasse 6. Telefon 306.
- Matratzendelle, engros.**
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
- Milchker-Anstalten.**
J. B. Wild, Dielenmühle.
- Mosaik- u. Wandplatten.**
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3353.
- Otto & Eschenbrenner.**
Rheinstrasse 78. Tel. 169.
- Möbel und Innen-Dekoration.**
Wilh. Baer, Friedrichstr. 48.
Wohnungs-Einrichtungen.
100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321.
- J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr. (Braut-Ausstatt.) Tel. 2721.**
- B. Schmitt, Friedrichstrasse 34. Telefon 3197. (14 Schaufenster.)**
- Weyershäuser & Rüh-samen, Luisenstrasse 17. Telefon 1993.**
- Möbelaufbewahrung.**
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1.
L. Rettenmayer, Königl. Hofspeit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Ruppert, Mauritzstr. 3.
Spezial-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfsstr. 1. Telefon 872.
- Möbel-Handlungen.**
Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18.
Alb. Heumann, Helene-str. 2. Eingang Bleichstr.
F. Marx Nachf., Kirchg. 8.
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.
J. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20. Telefon 3271.
- Möbeltransporteure.**
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1.
L. Rettenmayer, Königl. Hofspeit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Ruppert, Mauritzstr. 3.
Spezial-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfsstr. 1. Telefon 872.
- Musikalien- und Piano-Handlungen.**
A. Abler, Taunusstrasse 29.
Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos).
Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33. (Miet-Pianos).
Ad. Stöppler, Adolfsstr. 7.
H. Hoff, Wilhelmstr. 12.
Hoffel, (Miet-Pianos).
- Nähmaschinen.**
F. Becker, Moritzstrasse 2.
E. du Pais, Kirchgasse 24.
Carl Kneidel, Weberg. 36.
Rosenthal & Co., Kirchg. 7.
- Optiker.**
L. Ph. Dorner, Marktstr. 14.
C. Hühn, Langgasse 8.
E. Knaus & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3879.
Carl Müller, nur Langgasse 48, Ecke Webergasse.
R. Petitpierre, Hainerg. 5.
H. Thiedge, Langgasse 51.
F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13.
- Orden u. Ordensbänder.**
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.
- Papier- u. Schreibwaren.**
K. Hack, Rheinstrasse 37.
Ecke Luisenplatz. Tel. 2100.
C. Koch, ältestes Papier-Geschäft, Langgasse 33.
Carl Koch Jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg. Vertr. v. J. C. König & Ehardt.
v. Königsberg, Gr. Burgstr. 10.
Wilh. Sulzer, Marktstr. 10.
- Pelzwaren-Handlungen.**
Jacob Müller, Langgasse 6.
- Photogr. Ateliers.**
J. B. Schäfer, Nicolastr. 22. Tel. 3727. (Atelier: Part.)
Walter, Wellritzstrasse 6.
- Porzellan.**
Rud. Wolff, Marktstr. 22.
- Porzellanöfen.**
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3353.
- Posamentiere.**
G. Gottschalk, Kirchg. 25.
Spezialhaus für Posamenterie. Telefon 784.
- G. Victor, Kl. Burgstr. 7.**
- Putz- u. Modewaren.**
Gerstel & Jarael, Langgasse 21/23 (Burghof).
Adolph Koerwer, Langgasse 18. Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion.
- Rosshaare, engros.**
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
- Sattler.**
H. Rump, Moritzstrasse 7.
- Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.**
Gebr. Erkel, Michelabg. 12.
- Schauenfenster-Gestell- und -Kasten.**
L. Becker, Albrechtstr. 46.
Vernicke, etc. Gegr. 1883.
H. Krause, Helene-str. 29.
- Schildermaler.**
Müller & Klein, Dotzheimerstr. 20. Tel. 2084.
- Schirmfabrikanten.**
P. Kindshofen, Goldg. 23.
- Schreibmaschinen.**
Herm. Bein, Rheinstr. 103.
Hugo Grün, Adolfsstrasse 1.
- Schreiner.**
A. Heise, Herrngartenstr. 9.
- Schuhmacher.**
F. Dornauf, Saugasse 12.
- Schuhwaren.**
F. Herzog, Langgasse 50.
Sauerwein & Kirch, Marktstr. 32. Schuh-Haus.
J. Thoma, Kirchgasse 9.
- Schürzen-Fabriken.**
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
- Seilerwaren.**
Gebr. Erkel, Michelabg. 12.
- Spazierstöcke.**
P. Kindshofen, Goldg. 23.
- Speditoren.**
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1.
L. Rettenmayer, Königl. Hofspeit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Ruppert, Mauritzstr. 3.
Spezial-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfsstr. 1. Telefon 872.
- Spengler.**
G. Kühn, Kirchgasse 9. Hofspenglermeister. Tel. 346.
- Spielwaren.**
H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.
- Stellenvermittler.**
Frau L. Wallrabenstein, Langgasse 24. Tel. 2555.
- Stempelfabriken.**
H. Gützen, Langgasse 43. 1.
- Tapezierer und Dekorateur.**
A. Leicher, Oranienstr. 6.
Möb.- u. Bett-Lag. Tel. 3319.
- Tapeten, Linoleum, Wachs-tuche.**
Georg Diez, Adolfsstrasse 5.
Wilhelm Gerhardt, Mauritzstrasse 3. Tel. 2106.
Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.
R. Haase, Kl. Burgstr. 9.
J. & F. Suth, Museumstr. 4.
- Tee-Handlungen.**
Böhringer, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 28.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
- Teppiche.**
Rückersberg & Harf.
J. & F. Suth, Museumstr. 4.
- Treibriemen.**
F. Meinecke, Grabenstr. 9.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
- Trikotagen und Strumpfwaren.**
Ludw. Hess, Webergasse 18.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
- Tuchhandlungen.**
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.
H. Lugenbühl, Bärenstrasse 4. Reichh. Lager in- und ausl. Fabrikate.
- Uhrmacher.**
Otto Baumbach, Kirchgasse 62. 1. Etage. Kein Laden. Fröh. Taunusstr. 18.
Chr. Noll, Langgasse 16.
Rommershausen Nachf. (R. Brauckmann), Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère.
G. Seib, Kl. Burgstrasse 5.
H. Theis, Moritzstrasse 4.
- Vergolder.**
Aktuarius, Taunusstr. 6.
H. Reichard, Taunusstr. 18.
- Wach- und Schliess-Gesellschaft.**
Wiesb. Wach- u. Schliess-Gesellschaft, Schwalbacherstrasse 2. Tel. 3154.
- Waschmaschinen.**
Rosenthal & Co., Kirchg. 7.
- Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.**
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
- Weinhandlungen.**
Ed. Böhm, Adolfsstrasse 7.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
H. Lill, Albrechtstrasse 22.
C. Moos, Friedrichstrasse 30.
- Zigarren-Spezialgesch.**
Lehmann Strauss, Hoflieferant, Webergasse 5.
Ältestes Spezialgeschäft am Platze. Telefon 2203.
J. Rosenau, Wilhelmstr. 22.
- Zoologische Handlung.**
G. Eichmann, Mauergr. 3/5.

Wir haben
und suchen

stets **Hypothekengeld**

an 1. und 2. Stelle.

Vermittlung, Auskunft etc. erfolgt für die Geldgeber kostenfrei.

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. St.**Geöffnet von 9—1 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.
und 3—6 Uhr; Sonntags geschlossen.

Telefon 51 und 706.

Pfeiffer & Co.
Bankgeschäft.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.
Parkstrasse 30.
Patzner, Fabrikant, m. Fr., Szeged.
Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Thörner, Dr. phil., m. Fr., Osnabrück.
Gehrke, Danzig.
Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 10.
Krause, Budapest. — Hanse, m. Fr., Kröplin.
— Borkenstein, Kfm., Langendree, — Breitenbühl, Heilbronn.
— Probst, Cressen. — Claus, Kfm., Homburg v. d. H.
Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Saint, Kfm., Witley Bay. — von Macaks, Frau, Budapest. — v. Tort, Frau, Budapest. — Watson, Kfm., Newcastle.
Allesaal.
Tannusstrasse 3.
Horstmann, Kfm., Mannheim. — Hirsch, Rent., Berlin. — Ledebour, Schriftsteller, Berlin. — Kerr, Rent., m. Fr., London. — Hugo, Rentner, m. Fr., London.
Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 6.
Trachtenberg, Rent., Kiew.
Bayrischer Hof.
Delapéestrasse 4.
Krämer, Dr. med., m. Fr., Berlin. — Buggemann, Siegen. — Bebero, Ingen., Siegen. — Schneider, Siegen. — Bomgründer, 2 Hrn. Kaufm., Siegen. — Splittmann, Kfm., Siegen. — König, Ing., Siegen. — Wildenberg, Lehrer, Siegen. — Rübensamen, Prok., Siegen. — Spickermann, Kfm., Siegen.
Bellevue.
Wilhelmstrasse 20.
Hermann, Kfm., m. Fr., Gelsenkirchen. — Wentzel, Rent., mit Frau, Hamburg. — Müller, Architekt, Regensburg. — Key, Kfm., mit Frau, Rotterdam.
Hotel Berg.
Nikolastrasse 27.
Breidenbach, Kfm., m. Fr., Remscheid. — Noll, Lüdenscheid. — Prien, Kfm., Neumünster. — Vossler, Bonn. — Mueber, Kfm., Hannover.
Hotel Bingel.
Nerostrasse 7.
Flasch, Rent., — Barnikel, Frankfurt.
Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
v. Wolowka, Fr., Polen. — Kröpke, Frau, m. T., Hannover. — Feiser, Fr. Rechtsanw., Breslau. — Buschmann, Frau Pastor, Braunschweig. — Manegold, Rent., m. Fr., Berlin. — Forstmann, Frau, Bielefeld. — Barnick, Fr., m. Tochter, Arlon. — Johannsen, Dr. med., Lübau. — Pick, Kfm., m. Frau, Berlin. — Sabeok, Frau Hauptmann, m. Tochter, Charlottenburg. — Wolff, Oberstleut., m. Fr., Spandau. — Genée, Prof. Dr., Berlin. — Hirsch, Kfm., m. Frau, Düsseldorf. — Eriehsch, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Lohse, Rentner, m. Frau, Hagen (Bez. Bremen).
Morgenroth, Kfm., Berlin. — Trützschler v. Falkenstein, Hauptm., m. Frau, Berlin. — v. Trossel, Fr., Berlin. — Menge, Fabrikdirektor, m. Fr., Nürnberg. — Königsgarten, Kfm., Nürnberg. — Huddelmaier, m. Fr., Alzey. — Forstmann, Fr., Bielefeld.
Zwei Bücke.
Häfergasse 12.
Pardon, Rent., m. Fam., Zoppot. — Goss, Apotheker, Rimbach. — Foister, Kfm., Neustadt a. Aisch.
Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Blum, Kfm., Berlin. — Erke, Kfm., m. Fr., Essen. — Sauerzapf, Betriebschef, m. Fr., Hörde.
Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Heussel, Kfm., m. Frau, Dortmund. — Lommatsch, Kfm., Dresden. — Albrun, Marineoffizier, Lehe. — Wecker, Frau Rent., Rostock. — Aschner, Kfm., Berlin. — Schulze, Kfm., Berlin. — Ziesse, Dr. med., m. Frau, Gießen.
Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 30.
Xylander, Kl.-Allendorf. — Kreuller, San.-Rat Dr., m. Fr., Berlin. — Kuhl, Gutbes., m. Fr., Schleswig-Holstein. — Johannsen, Dr. med., Lübau. — Baer, Rolkenhausen.
Hotel Dahlheim.
Tannusstrasse 15.
Hahn, Kfm., m. Fr., Kolberg.
Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Wegolcherr, Johannessenstadt. — Schröter, Kfm., Leipzig. — Hillenbrand, Kfm., Völklingen. — Bonn, Architekt, Darmstadt.
Hotel Deutscher Kaiser.
Marktplatz 3.
Rinkenbach, Ing., m. Fr., Metz. — Felsch, Frau, Wernigerode. — Lindemann, Fr., Wernigerode. — Koch, mit Fr., Donauveringgen. — Skandrakoff, Wirkl. Geh. Staatsrat, Petersburg.
Hotel Elshorn.
Marktplatz 32.
Nordmann, Kfm., Minden in Westf. — Hartmann, Kfm., Stuttgart. — Peter, Kfm., m. Frau, Altenburg. — Schrot, Kfm., Zürich. — Schoch, Kfm., Zürich. — Otte, Kfm., Zürich. — Stöhr, Kfm., Berlin. — Schmoll, Kfm., München. — Schöber, Kfm., Nürnberg. — Faust, Kfm., Schmalkalden. — Sottru, Kfm., Lehr.
Eisenbahn-Hotel.
Rheinstrasse 17.
Mutter, Kfm., Petersburg. — Gammeibed, Student, Bonn. — Reudelin, Kfm., Charlottenburg. — Dux, Kfm., m. Frau, Solz. — Stilling, Kfm., Barmen. — Korff, Kfm., Kolmar. — Hinnck, Kfm., Berlin. — Mellenphin, Kfm., Berlin. — Sieper, Kfm., m. Fr., Hannover.
Hotel Falkstaff.
Moritzstrasse 16.
Lemmoz, Kfm., Bonn. — Schaffer, Kfm., Hannover.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Halket, Fr., Schottland. — Erskine, Fr., Schottland. — Thometzek, Frankfurt. — Frohwein, Fr., Diez. — Chotzen, Kfm., Bingen. — Frank, Rentner, Berlin. — Stark, Fr., Berlin.
Hotel Erbrinus.
Mauritiusplatz 1.
Heinick, m. Fr., Neuburg. — Blum, Kfm., Warschau. — Bustag, Kfm., m. Fr., Essen. — Winkler, Kfm., Halle. — Fritsche, Kfm., Halle. — Schönberr, Kfm., Marienburg. — Voigt, Kfm., Saarbrücken. — Voigt, 2 Fr., Saarbrücken. — Guth, Bürgermeister, Hanau. — Leberow, Kfm., m. Frau, Frankfurt. — Ehler, Kfm., Hamburg.
Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Schreve, Architekt, Essen. — Meise, Architekt, Essen. — Winger, Langendree. — Pralle, Kfm., Hannover. — Schneider, Dr. chem., Ludwigshafen. — Stube, Dr. chem., Ludwigshafen. — Gocken, Kfm., Krefeld. — Suell, Kfm., Krefeld. — Nebel, Architekt, Essen. — Schmidt, Direktor, Mülheim (Ruhr). — Oestreicher, Kfm., Würzburg. — Müllerheim, Kfm., Berlin. — Engelmann, Mühlenbes., Weiburg.
Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Toega, m. Fr., Grabow. — Linke, Kfm., Herbolzheim. — Linke, Schenkthal. — Trimbora, Fabrikbes., Köln.
Hotel Fahr.
Geisbergstrasse 3.
Schäfer, Fabrikant, Köln. — Schmeizer, Köln. — Hoss, Köln. — Ketteheft, Köln. — Bloy, Köln. — Bruno, Köln. — Krüger, Mühlenbes., Büdnitz. — Schrepper, Lehrer a. D., m. Frau, Essen.
Hotel Gambrinus.
Marktstrasse 20.
Hannemann, Fr., Düsseldorf. — Hoffmann, Siegen.
Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Wurm, Dr., Berlin. — Montigel, Zahnarzt, Heilbronn. — Major, Dr., Plauen. — Baer, Zahnarzt, Heilbronn. — Spira, Zahnarzt, Kolmar. — Dechert, Frau, Hamburg. — Pollack, Kfm., Wien. — Mittelmann, Kfm., mit Frau, Essen. — Schwarz, Architekt, m. Fr., Monnef. — Bertram, Eisenberg. — Ebmeyer, Kfm., Bielefeld. — Nedasey, Kfm., Hamburg. — Kaufmann, Dr., Moosbach. — Theis, Dr., Wiessen. — Neumann, Kfm., Halberstadt. — Gaib, Kfm., Halberstadt. — Kneip, Kfm., Hamburg. — Rupprecht, Darmstadt. — Boerner, Darmstadt. — Bertnagel, Darmstadt. — Steinberg, Kfm., M.-Gladbach. — Schmits, Kfm., Krefeld. — Kaumanns, Attache, Neuss. — Schewarda, Kfm., m. Frau, Bonn. — Metzger, Kfm., Würzburg. — Marchtaler, Kfm., m. Frau, Heilbronn. — Witte, Kfm., Elberfeld. — Schürmann, Kfm., Elberfeld. — Vogt, Kfm., Elberfeld. — Brüssermann, Kfm., Elberfeld. — Ingardt, Kfm., Wetzlar. — Hintz, Baumeister, m. Fr., Berlin. — Eggers, Kfm., Hannover. — Steinberg, Kfm., Frankfurt. — Kleff, Kfm., Berlin. — Paulus, Kfm., Krefeld. — Arnolds, Kfm., Teplitz. — Stoot, Kfm., Osnabrück. — Singer, m. T., Aachen. — Renschel, Dr., Gr.-Neustadt. — Kahler, Student, Darmstadt. — Kochmann, Kfm., m. Frau, Berlin. — Witz, 2 Hrn. Kaufm., Lorsch. — Jonas, Kfm., m. Fr., Neuwied. — Haweda, Postdirektor, Stettin. — Brinck, Reg.-Baumeister, Frankfurt. — Happe, Kfm., Köln. — Walter, Kfm., Brüssel. — Wagner, Kfm., Osnabrück. — Ruoff, Kfm., Berlin. — Schreiber, Zahnarzt, m. Fr., Liegnitz. — Riffart, Dr., Bingen. — Bildheuser, Kfm., Aachen. — Bingelmann, Kfm., Osnabrück. — Maninger, Kfm., Heilbronn. — Heinemann, Kfm., München. — v. Funte, Kfm., Düsseldorf. — Nuber, Fabrikant, Mannheim. — Wolff, Kfm., Berlin. — Cuntz, Kfm., m. Fr., Herborn. — Erben, Kfm., Mannheim. — Pumphin, Kfm., Düsseldorf.
Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.
Kfm., Nordhausen.
Hansa-Hotel.
Rheinstrasse 13.
Poh, Kfm., Berlin. — Steinmann, Kfm., Heidelberg. — Borgstette, Med.-Rat, Techenburg. — Vetter, Kfm., Mülhausen. — Block, Kfm., Mülhausen i. E. — Buyer, Düsseldorf. — Ferray, Kfm., Paris.
Hotel Happel.
Schillerplatz 4.
Krüger, Fabrikant, m. Fr., Hamburg. — Kling, Kfm., Charlottenburg. — Tubner, Kfm., Elberfeld. — Klein, Kfm., Tübingen. — Klees, Kfm., Frankfurt. — Brenzel, Kfm., Schöneberg. — Bohn, Kfm., mit Bruder, München. — Ackermann, Pfm., m. T., Dresden. — Stritter, Geometer, m. Fr., Berlin.
Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 3.
Feidelberg, Kfm., Elberfeld. — Pachert, Frau, Werdau. — Luft, Kfm., m. Fam., Plauen.
Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Kuhlen, Fr., Düsseldorf. — Mannesmann, Fabrikant, Remscheid. — Oestreicher, Fabrikant, Offenbach. — Mommer, Rechtsanwalt, Ess. — Jacke, Rechtsanwalt Dr., Berlin.
Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Aschan, Staatsanwalt, Mähle. — Kirchfeld, Kfm., m. Frau, Schalk. — Eichhoff, Leut., m. Fr., Hildesheim. — Opitz, Ing., Berlin. — Fries, cand. pharm., Fahn. — Mählendorf, Fräul., Berlin. — Seligmann, Dr. med., m. Fr., Hanau. — Johnson, Frau, Palun.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Nufer, Frau, mit Kindern, Bremen. — Burghard, Kfm., Düsseldorf. — Faber, Kgl. Hofschauspieler, Frankfurt. — Berge, Hannover.
Vier Jahreszeiten.
Kaiser Friedrichs-Platz 1.
Hoeck, Frau, Kiel. — Milders, mit Frau u. Pfleger, Haag. — Benedict, Fr. u. Fr., New York. — v. Nandelstaedt, Staatsanwalt, Petersburg. — Kingsman, m. Fam., Montreal. — Angener, m. T. u. Bed., London. — Görska, Fr. Gräfin, Warschau. — Weyandhoff, Fr. Gräfin, Warschau. — Müller, m. Fam., Karlsruhe. — von Schütz, Major, Berlin. — Milders, mit Frau u. Bed., Haag. — Hermann, Fr., Berlin. — Loebe, m. Fr., Hilversum. — Leighton, m. Fam. u. Bed., Chicago. — Barret, Fr., Concord. — v. Borke, m. Fr., Königsberg. — v. Burgdorff, Frau, Gr.-Lichterfelde. — de Ceuinik, m. Frau, Ostende.
Kaiserhof.
Frankfurterstrasse 17.
Davidoff, Staatsrat, m. Fr., Petersburg. — Beer, Direktor, Budapest. — Bonwitt, Kfm., Hannover. — Oldendorff, m. Frau, London. — Hahn, Leut., Berlin. — Berliner, London. — van der Maarel, Culeburg. — Salm, Architekt, m. Frau, Amsterdam.
Kölnischer Hof.
Kleine Burgstrasse 6.
v. Boddien, Major a. D. u. Rittergutesbes., Leissien. — Conrad, Major, Kassel. — Haarmann, Fr., Witten. — Keisohig, Rent., m. Fr., Saarbrücken. — Kenys, Baron, m. Baronin, Belgien. — Homburg, Frau, Bederkesa. — Gronemann, Fr., Walsrode. — Stein, Frau, Bederkesa. — Kutte, Rentner, Berlin.
Badhaus zum Krana.
Langgasse 58.
Hill, Lotzsch. — Land, mit Familie, Köln. — Erfurth, Kfm., mit Tochter, Tondern.
Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Bub, Rent., m. Fam., Prag. — Kohlmetz, Frau, Frankfurt. — Stein, Frau, Weissenau. — Ackermann, Fr., Rent., Einsiedel. — Glück, Frau, Arnabach. — Hauck, Fr., Wassertrödingen. — Junge, Fr., Rent., Gelsenkirchen.
Hotel Kronprinz.
Tannusstrasse 45.
Münzer, Kfm., m. Frau, Berlin. — Rosenthal, Frau, mit Sohn, Heilbronn.
Weisse Lilien.
Häfergasse 8.
Krause, m. Fr., Dessau. — Kaiserbrecht, Fabrikant, mit Fam., Lohz. — Schuck, Fr. Fabrik, Frankenthal. — Straus, Fr. Apotheker, Darmstadt. — Häusser, Rent., m. Fr., Gera-Untermhaus. — Schwimlein, Frau Rentner, Koburg.
Hotel Lloyd.
Nerostrasse 2.
Schaper, Bad Hareburg.
Hotel Meher.
Mühlgasse 7.
Schimmelpfennig, Prof. Dr., Hildesheim. — Guckel, Kataster-Sekretär, Hildesheim.
Hotel Meier.
Luisenstrasse 12.
Heiler, Frau, Neuwied. — Nicolai, Offizier, Leipzig.
Metropole und Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Kalko, Rechtsanwalt, Kopenhagen. — Feist, Kfm., Köln. — Zickel, Kfm., Berlin. — de Loornd, Baron u. Baronin, Berlin. — Panizza, Mainz. — Schweitzer, New York. — Schweitzer, Frau, New York. — Dittmann, Brauereibes., m. Frau, Langenberg. — Giese, Reg.-Rat, m. Fr., Münster i. W. — Vroesom de Haan, Dr. med., m. Fr., Baar. — v. Scheibler, Freiherr, Lorch. — Reinhardt, Hanau. — Schumacher, Frankfurt. — Dittmann, Assessor, mit Frau, Essen. — Rothe, m. Fr., Heideberg. — Lindenbaum, Witten. — Kasper, m. Frau, Berlin. — Bonn, Frankfurt. — Paar, Dir., Köln. — Vogt, mit Frau, Berlin. — Rasmussen, Fr., Kopenhagen. — Schilling, Frau, Georensborn. — van Weyl, m. Fr., New York. — Paganstecher, Rittergutesbes., mit Frau, Steinhach. — Koch, Rittergutesbes., Denstedt. — Lemke, Berlin.
Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Aerts, Brüssel. — Keller, Dr. med., m. Frau, Koblenz. — Guntelmann, Amsterdam.
Boss, Kfm., Berlin. — v. Stürckrad, General a. D., Kempfeld.
Hotel Nassauer Warte.
Saalgasse 32.
Gempff, Fr., Rodach.
Luftkurort Neroberg.
Parqui, m. Fam. u. Bed., Haag.
Kurhaus Bad Nerothal.
Nerothal 18.
Kipp, Fr., Petersburg. — Anikie, Fr., Petersburg. — Anikie, Frau, Petersburg. — v. Kirchbach, Freifrau, Hannover.
Wienskowitz, Kfm., Gleiwitz. — Lindenbaum, Frau, mit Bed., Witten. — Frinkel, Fr., Lohz. — Herzberg, Frau, Berlin.
Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 23.
Dröze, Architekt, m. Fr., Hamburg. — Klein, Fr., Bonn. — Koch, Frau, Bonn. — Frankfurter, Frau, Stuttgart. — Kaufmann, Frau, Köln. — Heinz, Fr., Boppard. — Friedländer, Fr., Berlin.
Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Heinrich, Fr., Hauptm., m. Tochter, Marienhütte. — Hillenberg, General-Direktor, Marienhütte. — v. Meuwen, Frau, a. Gravenhage. — Krause, Frau, Stadtrat, Berlin. — Schneider, Fabr., Zweibrücken. — Reiss, Mannheim. — Schmidtsdorff, Fr., Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser Friedrichs-Platz und Wilhelmstr. v. Maltzahn, Baron, mit Familie, Roldin. — Steinbach, Lüttich. — Strauss, Prof. Dr. u. Kgl. 1. Kapellm., Berlin. — Schnitzlein, Rent., München. — Pearson, m. Fam. u. Bed., London. — Arnoldy, Lüttich. — Voute, mit Fam., Bed. u. Automobil, Amsterdam. — Waetjen jr., Bremen. — Kaufmann, m. Fr., Amsterdam. — Dury, Dr., Lüttich. — Thomas, mit Frau, London. — Jales, Fr., London. — Preise, Kommerzienrat, mit Frau, Dresden.
Roemefahrt, Dr., Dresden. — Mancau, m. Fam., Antwerpen. — von Hackenberg, Graf, Friedewald. — Schulz, Fr., m. Bed., Essen. — Klein, Frau, Essen. — Manz, Frau, mit T., Milwaukee. — Althaus, mit Familie, Schweden. — Roemefahrt, Dr., Dresden. — Schulze, Kgl. Oberförster, Koblenz. — Behrend-Ruxtern, Rittergutesbesitzer, Ostpreussen. — v. d. Hoeven, Dr. med., m. Fr., Haag. — Seybel, Fabrikbes., Wien. — Jackson, Major, York. — Pleiss, mit Fam. und Bedien., Milwaukee. — Houton, Rent., mit Fr., Mexiko. — Krumm, Remscheid. — Dalley, Berlin. — Graf von Hackenberg, Fahnenjunker, Gonsenheim. — Held, Hamburg. — Quack von Henkelom, Prof., m. Fr., Amsterdam. — Dienemann, Rent., Stettin. — Thomsen-Appleton, Frau, New York. — Scharenberg, Ohering, Eisleben. — Haunz, Rent., Stettin. — Fuhrmann, m. Frau, Buenos-Aires. — Franken, Frau Rent., Godesberg. — Schnitzlein, Frau Rent., München. — Derres, Bürgermeister, m. Frau, Rheinland. — Meant, Rentner, m. Frau, New York. — von Arnim, Oberst, m. Frau, Bonn. — Lierdale, Rentner, Halle.
Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Schauer, Kfm., Bielefeld. — Zuerheiden, Kfm., Hamburg. — Ziegler, Kfm., Ritt. — Lenders, Dr. chem., Sieburg. — Wasse, v. ann, Kfm., Koblenz. — Redlich, Kfm., Berlin. — Schwarz, Kfm., Krefeld. — Lanz, Kfm., Stuttgart. — Dubbers, Dr., Berlin. — Quink, Kfm., m. Frau, Fulda. — Klee, Fabrikant, Goslar. — Jäger, Kfm., Wendenburg.
Knoech, Kfm., Crombach. — Lewenz, Rent., m. Fr., Rostock. — Wetzel, Direktor, Breslau. — Kube, Landrat, Podow. — Scholz, Gutbes., Ober-Rohmstock. — Schindler, Fabrikant, Berlin. — Illenberger, Kfm., m. Frau, Köln. — Zuerheiden, m. Fr., Bremen. — Schütz, Dr. med., m. Frau, Burbach. — May, Kfm., m. Frau, Trier. — Roos, Flörsheim. — Hense, Stud., Halle. — Jordan, Kfm., Berlin. — Müller, Student, Darmstadt. — Molitor, Kfm., Berlin. — Ingerssen, Kfm., mit Frau, Lübeck. — Halbey, San.-Rat Dr., m. Frau, Wetzlar. — Gerdes, Kfm., Berlin. — Werner, Fr., Leipzig. — Steuerwald, Prokurist, m. Frau, Leipzig. — Schmidt, Kfm., Dresden.
Hotel Ries.
Kranzplatz 3/4.
Klust, Fr., Reichenbach. — Klust, Fabrikant, Reichenbach.
Hotel Riviera.
Bierstädterstrasse 5.
Oberndorfer, Kfm., Nürnberg. — Caspary, Frau, Nürnberg. — Schneider, Fr., Luckenwalde. — Schneider, Fr., Luckenwalde. — Dundas, Fr., m. Bed., Dublin.
Hotel Rosa.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
de Fries, Generaldir., Düsseldorf. — v. Morvay, Frau, Budapest. — v. Valkay, Fr., Budapest. — Komazskan, Baron, m. Bed., Galizien. — Eichold, Amerika. — Murray, Architekt, mit Frau, London. — Mammen, Plauen. — Schorscht, Landschaftsarat, mit Frau, Verden. — Kimpel, New York.
Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Christ, Brauereibes., m. Fr., Soest. — Ritter, Frau Brauereibes., Hof a. S. — Fischer, Fr., Hof a. S. — Krebs, Ingen., Weissenburg. — Krobs, Steinwerkesbes., m. Frau, Neumark. — Oppermann, Fr. Hotelbesitzer, mit T., Eisenach.
Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
Weidenbacher, Fr., Berlin. — Rosenbusch, cand. chem., Göttingen.
Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.
Gurrath, Frau, Heilbronn.
Sanatorium Dr. Schütz.
Parkstrasse.
Schloss, Frau, Frankfurt. — Fischbach, Kfm., Sagan.
Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Wecener, Oberamtsrat, Holz-minden.
Sendig-Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Hengstenberg, Amtsrat, m. Fr., v. Automobil, Essen. — Kalschmid, Fabrikbes., m. Fam., Ober-Rixingen.
Privat-Hotel Silvana.
Kapellenstrasse 4.
Scheller, Fr., Rent., Halle. — Schulenburg, Frau Rent., Worbis.
Spiegel.
Kranzplatz 10.
Lewenstein, Stuttgart. — Wassermann, Ploek. — Albrecht, Gutspächter, mit Tochter, Kölmsee. — Kovarsky, Frau, mit Sohn, Wilna. — Schape, Rent., Posen. — Schape, 2 Fr., Rent., Posen.
Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Jannasch, Ing., Neustadt. — Klimm, Kfm., m. Fam., Berlin. — Schitting, Dresden. — Reuter, Berlin. — Blanke, Berlin.
Hotel Union.
Neuzasse 7.
Erich, Kfm., Dresden. — Wulff, stud. med., Finnland. — Harz, Kfm., m. Frau, St. Johann. — Rädiger, Kfm., m. Frau, Kassel. — Schleuss, Kfm., Berlin. — Schmitz, Kfm., Boppard.

Viktorin-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Troost, m. Fam. u. Bed., Melbourne. — Brougers, Groningen. — Neidhardt, Prokurist, Dresden. — Schwerin, Dipl. Ing., m. Fr., Erfurt. — Schwartz-Vies, Frau, Amsterdam.
Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Tracykowska, Fr., Rent., Posen. — Conradi, Pfarrer, m. Frau, Hirschberg bei Diez. — Boost, Dir. Assessor Dr., München. — Dichtmüller, Sekretär, Würzburg. — Sieber, Fr., Jena. — Repky, Berlin. — Seydel, Berlin. — Kretschmar, Kfm., Berlin. — Breiting, Oberförster, Jüchen.
Kurhaus Waldeck.
Aarestrasse.
Hesse, Geh. Baurat, Dessau.
Hotel Welma.
Bahnhofstrasse 7.
Schürmann, m. Fr., Lübeck. — Juchentisch, Antwerpen. — van Sirenbregge, m. Frau, Brüssel. — Punney, Frau Rent., Elmshorn. — Kähn, mit Frau, Elmshorn. — Hlusa, Polizeikom., m. Frau, Duisburg. — Bohmrich, Mülheim. — Lassmann, Kfm., Karlsruhe.
Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Rosenberg, Frau, Hameln. — Henckels, Rentner, Krefeld. — Drinckmann, Krefeld. — Ueberfeld, 2 Fr., Krefeld.
In Privathäusern.
Pension Alexandra, Tannusstrasse 57: Aronsohn, Kfm., m. Fr., Wilna. Villa Alma, Leberberg 6: Köpke, Generalleut., m. T., Erfurt. Privathotel Balmoral, Bierstädterstr.: Haase, Rent., Bonn. — Alexander, Fr., Berlin. — Heckel, Bergassessor, Halberstadt. — Menke, Oberleut., mit Frau, Göttingen.
Abeggstrasse 7: du Bois, Rittergutesbes., m. Fr., Berlin. Privathotel Cordan, Nikolastrasse 15a: Jonas, Frau, Brüssel. — Häfner, Ing., Karlsruhe. Pension Credé, Leberberg 1: Schmidt, Fr., Archangel. — Paetz, Archangel. — Paetz, Fr., Archangel. Dambachtal 8: Zäckert, Fr., Rent., Berlin. Dambachtal 14: Adelsdorfer, Frau Rent., mit 3 T., Brüssel. Dambachtal 17: Werner, Gutbes., m. Fr., Neuhoff (Ostpreussen). Delapéestrasse 2: Degnen, Reg.-Rat, m. Fr., Lissa. Delapéestrasse 3, 2: Benzien, Berlin. Elisabethenstrasse 14: Radleke, Student, Berlin. — Bähr, Architekt, m. Frau, Berlin. Pension Elite, Luisenplatz 7: Retzer, m. Fr., Baltimore. Pension Favorit, Wilhelmstr. 12: Tesch, Rent., m. Frau, Berlin. — Waschlave, Fr., Schauspieler, Berlin. — Schmidt, Fr., Rent., m. T., Berlin. — Bruffert, Fr., Rent., Berlin. — Hirschfeld, Dr. med., m. Frau, Berlin. — Lekier, Fr., Rent., Brüssel. Villa Frank, Leberberg 8: Schäfer, Frau, Weimar. Geisbergstrasse 5, 2: Rens, Stuttgart. Pension Grandpau, Emeerstr. 15 u. 17: Wolfram, Rent., m. Fr., Berlin. — Johl, Fr., Rent., Berlin. — Schaefer, Fr., Berlin. — Hildebrand, Pfarrer, Leuthen. — Schultze, Fr., Dillenburg. — v. Bylandt, Fr. Gräfin, Gotha. Pension Hella, Rheinstrasse 28: Levinson, Fabrikbes., m. Fr., Landsberg. Pension Herma, Tannusstrasse 53: Echte, Rent., Laatz. — Meyer, Fr., Laatz. — Prouay, Fr., Rent., Ungarn. — Ottenberg, Rent., Hameln. Villa Herta, Neubauerstrasse 3: Phillips, Rentner, England. — Macalister, Rent., m. Fr., Bournemouth. Pens. Internationale, Leberberg 11: Mc. Caskill, England. — Mc. Caskill, Fr., England. Villa Irene, Kapellenstrasse 24: v. Knorring, Frau Baronin, Reval. Kapellenstrasse 33: Liedthe, Frau, mit Kind, Berlin. Pension Koepf, Frankfurterstrasse 12: Nabel, Gutbes., Ohrleben. — Kollmar, Fr. Rez.-Rat, Zweibrücken. Marktstrasse 6, 1: Keyser, Major, Eisenach. Privathotel Montreux, Geisbergstr. 28: Gehböl, Frau, Guben. Villa Olanda, Gartenstr. 18 u. 20: Burzer, Fr., Frankfurt. — Steinert, Fr., Duren. — Steinert, Frau, Duren. Villa Oranienburg, Leberberg 7: Neuschäfer, Fabrik, Schwelm. — Leis, Fr. Oberreg.-Rat, Schleswig. — Stemfoort, Oberleut., m. Fr., Haag. — Nabert, Kfm., m. Fr., Bombay. — Teichgreber, Fr., Dresden. — Frahl, Fr. Dr., Breslau. — Frahl, Fr., Breslau. Pension Ossent, Grünweg 4: Litzmann, Fr., Rent., Hamburg. — Mc. Gee, Frau Prof. Dr. med., m. zwei Kind., Washington. Villa Prinzessin Luise, Sonnenbergerstr. Sierermann, Frau Rent., m. Tochter u. Bed., Frankfurt. — Klein, Frau, Wien. — Seelig, m. Fr., Berlin. Röderstrasse 26: Krumbholz, Kgl. Landmesser, Breslau. Römerstr. 2, 1: Prüller, Fr., Ingolstadt. — Rust, Kfm., Berlin. Villa Rupprecht, Sonnenbergerstrasse: Schmidt, Stadtrat, Hörde. — Henckels, Frau Fabrikbes., Solingen. — Soost, Fabrikbes., m. Fr., Solingen. — von Stromloff, Exzell., Fr. m. T., Petersburg. — Heppner, Student, Piesch. — Littauer, Kfm., m. Fr., Breslau. Pension Sedina, Langgasse 39: Calles, Gutbes., m. Fr., New-Holland. — Mohr, Kfm., München. — Straesser, Kfm., Stettin. — Benkel, Kfm., Warschau.

Reizzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Das die Aufnahme später eingetragener Änderungen in die nächsterfolgende Ausgabe wird seine Gewähr übernommen

56. Jahrgang.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

„Wie ich meinen Dadel, Sie kennen ja alle das lange Luder, bekam, fing ich natürlich an, ihn zu dressieren. Daß das bei einem Dadel keine Kleinigkeit

zehn Minuten war ich im Ballsaal im Maskengewoge. Richtig, es dauerte nicht lange, hatte ich mit einer kleinen Teufelin angebandelt. Das Ding war anfangs etwas schüchtern, dann aber wurde sie zutraulich, und wir zogen uns zum Souper in eine einsame Ecke zurück. Ich wurde zärtlicher, sie nachgiebiger, eben hatte ich ihre eine Schleife aus ihrem schwarzen Haare abgebeißt, und meinen Arm um ihre feine Taille gelegt, als aus dem Vorzimmer ein Lärmen und Schimpfen drang, das immer näher kam. Ein Kellner ging gerade mit dem Serbierbrett durch den Raum, da fauſte etwas ihm nach, bei der Thür herein, ihm durch die Füße, er stolperte, die ganze Belcherung lag am Boden und das „Etwas“ wie ein Rasender auf mich zu und macht vor

In kaum einem Beruf kommt der Mangel an einer guten Organisation in so nachteiliger Weise für seine Angehörigen zum Ausdruck wie im Kellnerberuf, dessen ganz eigenartige Verhältnisse so außerordentliche Mannigfaltigkeit aufweisen. Vom glänzenden verdienenden Kellner des vornehmen Hotels bis zum elend bezahlten in anderen Etablissements finden sich alle Zwischenstufen. Sieht man von den der Zahl nach geringen Angehörigen der ersten Kategorie ab, so findet man bei fast allen übrigen eine Verschlechterung ihrer sozialen Lage. Die allgemeine Teuerung hat auf sie in ungünstiger Weise abgefaßt. Kost und Logis, die früher teilweise bestanden, kommen immer mehr ab, die teilweise gewährten festen Gehälter verschwinden, ja, Abgaben an den Wirt, die früher nur in für den Betreffenden sehr lukrativen Stellungen üblich waren und eine Art von Pacht darstellten, werden auch anderwärts eingeführt. Die Verschiedenheit der Lage ist im einzelnen außerordentlich mannigfaltig. Hier muß der Kellner die Zeitungen halten, dort Hilfskräfte aus seiner Tasche besorgen, fast überall also Abgaben für Reinigung, Bruch und dergleichen zahlen, die oft geradezu horrende sind. Das Spekulieren auf die Freigebigkeit des Gastes wird immer mehr zu einer Notwendigkeit. Dazu eine häufig überlange, immer aber sehr lange Arbeitszeit, für deren Vermessung keinerlei Vorschriften bestehen. Wohl ist eine täglich achtfünfstündige ununterbrochene Ruhezeit und die Gewährung eines freien Tages (24 Stunden) in jeder zweiten Woche, in der dazwischenliegenden eine sechs

Blötzlich schaue ich nieder und glaube zum zweiten Male an diesem Abend umfallen zu müssen: Sieht das Ruder von einem Dadel wieder vor mir und diesmal hat er gar zwei Sachen im Maul, ein Papier und die Schleife, die ich der Teufelin abgetteilt. Meine Alte hatte das schneller gesehen als ich, bückt sich so schnell, wie ein Falke auf eine Taube fliehet, und reißt dem Waidl die Sachen aus dem Maul. War das Papier nicht die salbierte Rechnung vom Meskenverleiher für das Türkenkostüm, und jetzt die duftende Schleife dazu? — Den Rest können Sie sich denken! Aber, meine Herren, wenn ich noch hundert Dadel habe, apportieren lehre ich keinen mehr.

stündige außerordentliche Unterbrechung vorgeschrieben, jedoch genügt das bei weitem nicht. Als schlimmster Schaden jedoch müssen die jetzigen Verhältnisse auf dem Gebiete der Stellenvermittlung angesehen werden. Zwar dürfen Stellenvermittler keine Geschenke annehmen, jedoch ist dies Verbot in praxi — wie viele andere — anscheinend nur dazu da, um übertreten zu werden. Allerdings bestehen teilweise städtische Arbeitsnachweise für das Gastwirtsgewerbe, auch Kellnerverbände haben hier und da die Stellenvermittlung in die Hand genommen, jedoch mit nur sehr geringem Erfolg. Von Arbeitgeberverbänden ist unseres Wissens nur ein einziger, der Internationale Hotelbesitzerverein in Köln, dieser Frage näher getreten. Man kann nicht sagen, daß die Kellner selbst an dem Zustandekommen dieser Verhältnisse ganz ohne Schuld sind. Die Tatsache, daß höchstens 1/20 von ihnen organisiert ist, spricht deutlich genug. Die große Verschiedenartigkeit der Verhältnisse erschwert allerdings den festen Zusammenschluß, macht ihn aber nicht unmöglich. Auf der anderen Seite wirkt der Umstand günstig, daß die in Frage kommenden zum Teil auf höherer Bildungsstufe stehen als große Klassen von gewerblichen Arbeitern, die durch Selbsthilfe Erfolge erzielt haben. Energie und Einsicht können auch hier viel helfen.

Deutsches Reich.

* Der Andrang zur höheren Postlaufbahn. Die für die wiedereröffnete höhere Postlaufbahn eingegangenen äußerlich zahlreichen Meldungen liegen derzeit den zuständigen Stellen zur Entscheidung vor. Nach den Erklärungen des Staatssekretärs des Reichspostamts erfolgt die Annahme von Anwärtern für die höhere Laufbahn zunächst noch in beschränktem Maßstabe; daher wird ein großer Teil der Gesuche voraussichtlich abschlägig beschieden werden müssen.

* Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats ist zum 19. und 20. Juni d. J. nach München einberufen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: 1. Landwirtschaftliche Vorträge für Soldaten. 2. Die Frage der reichsgesetzlichen Regelung der Arbeitsnachweisorganisation. 3. Der neue Entwurf eines Weingesezes. 4. Die Ausnutzung der deutschen Wasserkraft mit besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft. 5. Inwieweit kann das bayerische Wassergesetz als vorbildlich für Norddeutschland gelten? 6. Friedensvereine zur Schlichtung von Rechtsstreitigkeiten.

* Die diesjährige Jahresversammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wird vom 10. bis 19. September in Wiesbaden stattfinden, unmittelbar vor der am 20. September beginnenden Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Köln.

Deutsche Kolonien.

* Vindequists Rückkehr. Der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt Dr. v. Vindequist ist am Sonntag von seinem Erholungsurlaub, den er in Aix-les-Bains verlebte, nach Berlin zurückgekehrt und hat für den verresten Staatssekretär die Leitung der Geschäfte des Reichskolonialamts übernommen. Die Wadefur, der er sich bekanntlich wegen einer durch einen Sturz mit dem Pferde erlittenen Knieverletzung auf ärztliches Anraten unterziehen mußte, ist durchaus erfolgreich verlaufen.

Aus Kunst und Leben.

* Napoleons Langeweile in St. Helena. Ein erschütterndes Bild aus den letzten Lebensjahren des ersten Napoleon zeichnet Paul Fromanx in einem neuen Buche, in dem er eine Fülle von Material über die Gefangenschaft des großen Korsen auf St. Helena zusammengetragen hat: Lang und widerwärtig schon für jedermann, schienen die Tage von St. Helena Napoleon in furchtbarstem Maße traurig und leer. Ein bißchen Lektüre oder Unterhaltung, historische Essays, Schach oder Karten, konnte sich damit der Mann beschäftigen oder auch nur zerstreuen, der vordem halb Europa regiert hatte, das Staatsoberhaupt, das in den Tuilleries von seinen Ministern nur Sekretärsdienste verlangte, seine ganze Korrespondenz diktierte, persönlich alle Dienstwege eines ungeheuren Reiches leitete und immer noch Zeit fand zu repräsentieren, zu lesen und zu plaudern? Schon vom ersten Jahre der Verbannung an war der Kaiser der Ausfahrt im Wagen überdrüssig geworden. Sollte er reiten? Er wußte, wie er sagte, innerhalb seiner Grenzen kaum einen Ort, wo er einen Galopp ausführen konnte. Oder sollte er spazieren gehen? Er kannte schon längst jeden Baum und jeden Strauch auf dem Plateau von Longwood. Er mußte dessen überdrüssig werden, und von Tag zu Tag wurde dieses Gefühl in ihm stärker, unaufhörlich dieselben Gespräche mit denselben Personen zu führen, dieselben Kartenspiele oder Schachpartien mit denselben Partnern zu spielen, hundertmal dieselben Bücher einer arbeitsamen Bibliothek zu durchblättern. Schließlich interessierten ihn auch seine Memoiren nicht mehr, und er hörte auf, sie zu schreiben. In der Mitte des Jahres 1819 hat Napoleon alles beendet, was er an Kommentaren über seine Feldzüge und seine Laufbahn hinterließ, und er begnügte sich fortan, die einzelnen Teile zu überarbeiten. Nur noch einzelne Seiten über andere Themata hat er geschrieben. Vor allem um über die furchtbaren Nächte der Schlaflosigkeit hinwegzukommen, hat er kurze Darstellungen über die Kriege des Marschall Lannes, Friedrichs II. und Julius Cäsars, Beobachtungen über Voltaire's Mahomet und Virgils Aeneis und — eine Notiz über den Selbstmord diktiert! Für die Unterbrechung seiner Geschichte, die die einzige wirkungsvollere Zerstreuung seiner Gefangenschaft war, hat er selbst sich mit verschiedenen Gründen entschuldigt. Be-

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Vor nicht allzu langer Zeit wurde in Ungarn eine umfangreiche Sammlung eingeleitet, um dem Kronprinzen Rudolf ein Nationaldenkmal in Budapest aufzustellen. Die Modellierung wurde von dem Bildhauer Nikolaus Legeti vorgenommen. Das Modell ist bereits in Erz gegossen und auch die Fundamentierung beendet. Mit Rücksicht darauf, daß die materiellen Mittel zur Errichtung des Denkmals aus allen Schichten der ungarischen Nation zusammengetragen worden sind, wird die Enthüllung erst im Herbst stattfinden, um den Vertretern aller Teile des Landes Gelegenheit zu geben, der Feier beizuwohnen zu können. Kronprinz Rudolf selbst war kein besonderer Freund von Denkmälern, und hat sich, wie aus seinen Äußerungen hervorgeht, auch niemals ein gewünscht. Dies dürfte eines der hauptsächlichsten Gründe dafür sein, daß man ihm bisher in der österreichischen Reichshälfte noch kein würdiges Denkmal gesetzt hat.

Vereinigte Staaten.

Wie aus Washington gemeldet wird, begann am Freitagmorgen um 10 1/2 Uhr der Senator Le Follette seine Rede gegen das Münzgesetz. Er sprach mit kurzen Unterbrechungen den Vormittag, den Nachmittag, den Abend hindurch, und um 2 Uhr morgens teilte er mit, daß er die Nacht habe, bis um 8 Uhr morgens weiter zu sprechen. Dann würden andere Senatoren ihn ablösen, welche dem Münzgesetz ebenso feindlich gegenüber ständen wie er selbst. Tatsächlich legte der Senator seinen Diskurs bis 7 Uhr morgens fort, und hat somit 20 und 1/2 Stunde gesprochen. Die ganze Anstrengung hat ihn aber nichts gemüht, da das Münzgesetz trotzdem durchgegangen ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. Juni.

Pfingstwandernutzen.

(Vom Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.)

2. Kreuznach-Ruhberg-Gans-Rheingrafenstein-Altebaumburg-Ebernburg-Münster a. St.

Verschiedene Wege führen nach Kreuznach: 1. über Rüdesheim. Man löst Sonntagskarte Rüdesheim, Rüdesheim-Trajekt Bingerbrück, Sonntagskarte Bingerbrück-Münster a. St. (Bergl. Angaben im Tagblatt-Gehrplan am Schluß). Ab Wiesbaden 8 Uhr 5 Min., an Rüdesheim 9 Uhr 2 Min., ab mit Schiff 9 Uhr 39 Min., an Bingerbrück 9 Uhr 57 Min., ab 10 Uhr 8 Min., an Kreuznach Bad 10 Uhr 37 Min., 2. über Mainz-Odenheim. Man löst Rüdesheimkarte Mainz und Sonntagskarte Mainz-Münster a. St. Ab Wiesbaden 8 Uhr 10 Min., an Mainz 8 Uhr 27 Min., ab 8 Uhr 30 Min., an Gausalgesheim 9 Uhr 11 Min. (umsteigen!), ab 9 Uhr 13 Min., an Kreuznach 9 Uhr 54 Min. Wir besichtigen den neuen Bahnhof, gehen dann geradeaus bis zur neuen Kirche, hier links, bis nach etwa 10 Minuten links die Rheingrafenstraße abweicht. Ihr folgen wir, erst durch schattige Allee, dann allmählich steigend, durch Weinberge, in 1/2 Stunde zum Aussichtstempel auf dem Ruhberg. Wenige Schritte von hier verlassen wir die Straße und gehen rechts auf einem Fußpfad ab. (Beg-

weiser: Gans-Rheingrafenstein.) In 5 Minuten sind wir im Wald. Da das Gehölz klein und niedrig, so schaut es uns nur wenig vor der Sonne, doch gerade hierdurch erschließt sich uns ein wunderbarer Waldbuß. Bei der Wegabelung halten wir uns rechts und gelangen, 20 Minuten vom Aussichtstempel, zum Münsterblick, eine Ruhebänke mit prächtigem Ausblick auf das in der Tiefe liegende Münster am Stein. Nach weiteren 4 Minuten mündet unser Weg in einen breiteren Waldweg, auf dem wir rechts weitergehen. Söbber und schattiger wird der Wald, doch nur für kurze Zeit, denn 1/4 Stunde nach dem Münsterblick treten wir aus dem Wald. Auf der Landstraße nun rechts weiter, falls wir nicht vorziehen, in dem nahen, einfachen Gasthof („Gasthof Rheingrafenstein“) einzufahren. Wir bleiben auf der Landstraße, bis rechts beim Rheingrafenstein Schloß, durch Wegweiser bezeichnend, der Fußweg zur Gans abbiegt. In 1 1/2 Stunden von Kreuznach aus erreichen wir die Gans, eine gewaltige Felsenebene, von der sich uns ein wunderbarer Blick ins Rheingrafenland erschließt. Von hier zurück, jedoch beim ersten Weg rechts ab in 25 Minuten, meist durch Wald, zum Rheingrafenstein. Eine überwältigende Aussicht bietet sich uns von der trostigen Höhe des wilden Felsenschloßes. Im 12. Jahrhundert wurde die Burg erbaut, die so kühn sich auf der 180 Meter hohen Porphyrgesteinsschicht über der Nahe erhebt, daß uns die Volks Sage vom Teufel als ihrem Baumeister erzählt. 1689 gerieten die Franzosen bei der Verwilderung der Pfalz auch dieses Schloß. Wir gehen zurück bis zur Bank und weiter auf dem Serpentinweg stets abwärts bis zur Schutzhütte, dann bachaufwärts, den Wegweiser folgend, in 10 Minuten zur Ruhebänke. Mehrmals überschreiten wir den Bach und gelangen in 40 Minuten von Rheingrafenstein zur Bismarck-Hütte, einer feineren Schutzhütte, 1005 vom Kurverein in Münster am Stein erbaut. Rechts gehen wir weiter, Markierung roter Strich. Bald wird der Wald lichter und bietet prächtige Ausblicke. Viele Bänke laden auf dem ganzen Weg zur Ruhe ein. 8 Minuten vom Kaiserstempel etwas rechts der Kaiserblick, von wo man zahllose Berge und Täler überblicken kann. 1 1/4 Stunde von Rheingrafenstein erreichen wir die Altebaumburg. Auch diese Burg, von dessen Ausbauten sich uns viele liebliche Ausblicke in die Pfalz und das Rheingrafenland erschließen, wurde 1689 zerstört. Durch den Wirtschaftsgarten gehen wir und dann auf gutem Weg abwärts in 1/4 Stunde nach Dorf Altenbamberg. Auf der Landstraße gehen wir nun weiter, die uns eine Fülle prächtiger Landschaftsbilder zeigt, nach Ebernburg, 35 Minuten. Über dem Ort, in 10 Minuten erreichbar, die Burgruine. Auf halber Berghöhe das 1889 enthüllte Gatten-Sieding-Denkmal. (Zwei Wirtschaften, in der unteren, billigeren werden keine Speisen verabfolgt.) Am 2. März 1481 wurde hier Franz von Sieding geboren, der dem edlen Ulrich von Gatten hier eine Freistätte gewährte. Gatten's Briefe an Kaiser Karl V., an den deutschen Adel, an das deutsche Volk und an die Fürsten wurden 1520 bis 1522 hier oben in „der Gerechtigkeits-Berge“ geschrieben. Wir gehen von der Burg, welche, wie hier fast jedes Fleckchen Erde, eine wunderbare Aussicht in Nahe- und Rheingrafenland erschließt, wieder herunter zum Ort und überschreiten, gegen Erlegung von 3 Pf., die Nahe auf der Brücke und treten somit aus dem Baurischen wieder in preussisches Gebiet. Vorbei an den Grabmalwerken von Münster am Stein, an der schönen, noch im Bau befindlichen Kirche, vorbei an zahllosen Pensionen, Hotels, Gasthäusern, Cafés, bei der „Sähen Ed.“ links in 25 Minuten von der Ebernburg zum Bahnhof in Münster am Stein. Abfahrt von hier: 1. über Rüdesheim. Ab Münster a. St. 6 Uhr

sonders fehlten ihm unumgänglich notwendige Dokumente, ganze Jahrgänge des „Moniteur“, seine Korrespondenz, seine Tagesbefehle, neuere militärische oder politische Veröffentlichungen. Schließlich glaubte er auch zu bemerken, daß sein Gedächtnis, auf das er immer wieder zurückgreifen mußte, schwächer wurde. Aber der Hauptgrund war doch der Überdruß an allem, der ihn befiel. Weltlich wie physisch verfiel er jener Trägheit und Teilnahmslosigkeit, die zu allem entnervt sagt: „Wozu?“ Bisweilen wollte er sich dagegen auflehnen. Es kam vor, daß er nach einem Morgen, den er in völligem Nichtstun in seinem Zimmer auf dem Sopha zugebracht hatte, am Nachmittag in das topographische Kabinett kam mit dem festen Entschluß, die Arbeit über seine Feldzüge wieder aufzunehmen und die nötigen Daten dazu zu sammeln. Er sah auch einige Karten durch, blätterte in einigen Heften, dann wurde er müde und verließ den mit Papieren überhäuften Tisch und ging zu der Glaskür, die zur Veranda hinausführte. Da stand er halbe Stunden lang, trömmelte gegen die Fensterscheiben, sah den Möwen nach und verfolgte mit umflortem Blick den Zug der Vögel, die der Passatwind unaufhörlich vorübertrieb. Erst hörten ihn dann seine Begleiter murmeln: „O, dieses Kreuz! Diese Langeweile!“

* Vererbung. Durch die Erforschung der Vererbung charakteristischer Eigenschaften von den Eltern auf ihre Nachkommen ist auch die Erzeugung neuer Pflanzenformen in der Gärtnerei auf einen Standpunkt gebracht, der verheißungsvolle Ausblicke in die Zukunft eröffnet. Der Anstoß zu dem neuen Aufschwung dieser Frage liegt bereits 40 Jahre zurück und ging von dem Hb. Gregor Mendel aus. Er machte zahlreiche Beobachtungen über die Art und Weise, in der sich die Haupt-eigenschaften der Eltern bei der Nachkommenschaft wiederfinden und zog daraus scharfsinnige Schlüsse auf die Möglichkeit, durch willkürliche Kreuzung bestimmter Arten neue Formen zu erzielen. Aber seine Argumente verstanden nur wenige Zeitgenossen, und so gerieten die Ergebnisse seiner Forschungen in Vergessenheit. Erst in neuester Zeit erfolgte fast gleichzeitig durch drei Botaniker, De Vries, Correns und Tschermak eine Neuebedeutung der Mendelschen Vererbungsregeln, und seitdem beschäftigen sich zahlreiche Botaniker, Zoologen und Physiologen mit der weiteren Erforschung, da man eine Geltung der Mendelschen Regeln nicht nur für die Botanik sondern auch für zahlreiche andere Lebewesen an-

nimmt. Eine genaue Darlegung dieser für jeden Gebildeten gleich interessanten Frage bietet der bekannte Biologe Regierungsrat Dr. Otto Appel von der Kaiserl. Biologischen Anstalt Dahlen in dem Abschnitt „Der Mensch und die Pflanzen“ des Gans-Kraemerschens Monumentalwerkes „Der Mensch und die Erde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Preisung 60 Pf.), das auch in diesen neuerlichsten Teilen wiederum den wohl begründeten Ruhm mustergetreuer Textbehandlung und prächtiger Illustration bewahrt. Auch die Mendelschen Vererbungslehren sind durch zahlreiche farbige und schwarze Abbildungen in so vollkommener Weise veranschaulicht, nicht nur was die Vererbung der Blütenfarben sondern auch was die der Blätterformen anbetrifft, daß das Eindringen in die interessante Materie in der denkbar leichtesten Weise geschieht.

Theater und Literatur.

Paul Heyse, der zurzeit in seiner Villa in Gardone am Gardasee weilt, hat einen beklagenswerten Unfall erlitten. Der Dichter stürzte bei einem Spaziergang und verletzte sich an Arm und Bein. Die Verletzungen sind zwar schwerhaft und hörend, glücklicherweise aber durchaus unbedenklicher Natur.

Björn Björnson, der Sohn des berühmten norwegischen Dichters Björnsterne Björnson, ist für die nächste Saison als erster Regisseur an das Deutsche Theater in Berlin berufen worden.

Die frühere preussische Hofchauspielerin Anna Haverland ist in Dresden gestorben.

Eine kleine Wüste soll in Düsseldorf, allerdings an stiller Stätte, im Foyer des Schauspielhauses, dauernd Aufstellung finden.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Eduard v. Gershardt, der Meister der religiösen Malerei, feierte am 1. Juni seinen 70. Geburtstag.

„Dubrowsky“, Oper von G. F. Naprawnik, Text nach Puskin, erlebte durch das russische Hofoperensemble die Uraufführung in Deutschland im Agl. Operntheater zu Berlin. Das Werk gehört zu den beliebtesten Opern des russischen Repertoires. Mit möglichstem Vorwärtswort ist eine romantische Liebesgeschichte ins Endlose auseinandergezerrt. Naprawniks Musik dazu entbehrt jeglichen Charakters.

30 Min., 7 Uhr 45 Min., an Vingerbrück 7 Uhr 13 Min., 8 Uhr 48 Min. (Tagblatt-Fahrplan Nr. 151), ab Vingerbrück mit Trajekt (Tagblatt-Fahrplan Nr. 53), 7 Uhr 30 Min., 9 Uhr, an Radesheim 7 Uhr 50 Min., 9 Uhr 20 Min., ab Radesheim (Tagblatt-Fahrplan Nr. 1), 8 Uhr 15 Min., 9 Uhr 24 Min. (Erlang), 9 Uhr 28 Min., an Wiesbaden 2. über Mainz: ab Münster a. St. 10 Uhr 58 Min., 2. über Mainz: ab Münster a. St. 8 Uhr 7 Min., 9 Uhr 48 Min., an Gau-Algesheim 8 Uhr 49 Min., 10 Uhr 28 Min. (Tagblatt-Fahrplan Nr. 103), ab Gau-Algesheim 8 Uhr 59 Min., 10 Uhr 32 Min., an Mainz 9 Uhr 35 Min., 11 Uhr 9 Min., ab Mainz 9 Uhr 58 Min., 11 Uhr 25 Min. (Zuschlag D-Zug), an Wiesbaden 10 Uhr 11 Min., 11 Uhr 39 Min. (Tagblatt-Fahrplan Nr. 5). Wer den D-Zug umgehen will, fährt ab Mainz 11 Uhr 40 Min., an Wiesbaden 11 Uhr 57 Min. (Tagblatt-Fahrplan Nr. 3). In den Eisenwärdern anahen sich an einigen Stellen jezt die Raupen unangenehm bemerkbar und dürfte ein Schirm hiergegen gute Dienste leisten.

4. Jugenheim - Heiligenberg - Ohlyturm - Felsenmeer - Melibokus - Auerbacher Schloß - Auerbach.

Ab Wiesbaden 5 Uhr 25 Min. mit Gilzug nach Mainz, an 5 Uhr 43 Min. (Tagblatt-Fahrplan Nr. 3), ab Mainz 6 Uhr 20 Min. mit Sonntagskarte Darmstadt (Tagblatt-Fahrplan Nr. 85), an dort 7 Uhr 23 Min., ab 7 Uhr 50 Min. (Tagblatt-Fahrplan Nr. 87), an Vödenbach 8 Uhr 11 Min., ab 8 Uhr 12 Min., an Jugenheim 8 Uhr 24 Min., oder ab Vödenbach 7 Uhr 25 Min., an Jugenheim 9 Uhr 32 Min. (Tagblatt-Fahrplan Nr. 87 und 121). Wenige Schritte vom „Gasthaus zur Krone“ gehen wir durch das Tor auf Parkwegen langsam ansteigend an der Kirche vorbei, dann rechts ab zur Ruine der ehemaligen Klosterkirche, weiter Gerolstein, dem Manföleum und dem goldenen Arenal, und durch schattigen Park zum Schloß Heiligenberg. Von der Schloßterrasse genießt man eine herrliche Aussicht. Wir gehen hinter der Schloßterrasse wenige Schritte bergauf bis zum Wegweiser und wenden uns hier links auf dem fast ebenen Wilhelmstein-Weg bis zur Kaiserbrücke. Bald steigt der Weg, von einer Waldhöhe sehen wir den Melibokus und weiter bergauf rechts das Gehöft Haus Klinge. Später durch freies Feld zum Staffeler Arenal, von wo uns der Wegweiser den Weg zum Felsberg, 516 Meter, zeigt, den wir nach 2 1/2 stündiger Wanderung von Jugenheim aus erreichen. (Wirtschaft.) Auf der Höhe kleinerer Aussichtsturm, zum Andenken an den früheren Vorständen des Odenwaldklub Ohlyturm genannt. Um den Berggipfel herum liegen nicht weniger wie 18 Felsenmeere, welche mit ihren allgewaltigen Felsmassen einen überwältigenden Eindruck machen. Trotzdem sind sie nicht durch Eruption, sondern durch allmähliche Verwitterung der Speinillager entstanden. Schon in römischer Zeit benutzte man sie zu Steinbrüchen und viele unvollendete Arbeiten aus jener Zeit geben uns noch heute Kunde hiervon, so der Altarstein, die Felsenfäule und viele andere. Wir gehen weiter bei dem kleinen Häuschen unterhalb des Felsenmeeres auf den Fahrweg nach Vödenbach, schwenken im Wald in den zweiten Fußweg rechts ein, welcher die Straße nochmals kreuzt und schließlich von Vödenbach eine Feldstraße schneidet, 40 Minuten vom Felsberg entfernt. Viele Wegweiser erleichtern die Orientierung, und in 1 1/2 Stunden vom Felsberg erreichen wir den Melibokus, 517 Meter hoch. Der 21 Meter hohe Aussichtsturm wurde bereits 1772 erbaut. Er bietet bei klarem Wetter eine fast unbegrenzte Fernsicht. Wegweiser geleiten uns auch von hier mühelos in 1/2 Stunden zum Auerbacher Schloß. (Wirtschaft.) Wenn auch die fagenhafte Erzählung von der Erbauung des Schlosses durch Karl den Großen sich nicht nachweisen läßt, so scheint das Schloß dennoch in dieser Zeit errichtet zu sein, vermutlich im Jahre 772 durch die Mönche von Lorsch. Trotz der Verwüstung im 30jährigen Krieg konnte die Burg bis 1874 bewohnt werden. In diesem Jahre zerstörte sie der französische General Duc de Lurene. In 30 Minuten gehen wir von hier herunter nach Auerbach. Rückfahrt von hier (Gasthaus Auerbach-Darmstadt) 8 Uhr 6 Min., an Darmstadt 8 Uhr 42 Min., ab 8 Uhr 35 Min., an Mainz 10 Uhr 29 Min., ab 10 Uhr 40 Min., an Wiesbaden 10 Uhr 58 Minuten.

— Das nassau-luxemburgische Fideikommissvermögen. Es dürfte noch in aller Erinnerung stehen, daß der luxemburgische Minister v. Eschgen die Ansprüche des Grafen Merenberg auf den luxemburgischen Thron dadurch abtat, daß er die Erbfolge durch ein eigenes auf diesen Fall zugeschnittenes Gesetz auf die Prinzessin Marie Adélaïde übertrug. Damit ist aber die Frage, wer nach dem Tode des Großherzogs Inhaber des herzoglich nassauischen Familienfideikommisses wird, keineswegs erledigt, denn hierüber haben nicht die luxemburgischen Regierungen, sondern die deutschen Gerichte zu entscheiden, da das Fideikommissvermögen, soweit es aus Grundbesitz besteht, zumeist hier in Nassau gelegen und Graf Merenberg fest entschlossen ist, seine Rechte bis zum Äußersten zu verfolgen. Wie in solchen Fällen üblich — wir erinnern uns an den Lippe-Deimolter Erbstreit — hat Graf Merenberg zunächst den Austrag durch ein Schiedsgericht, welches unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten tagen soll, vorgeschlagen. Dieser Vorschlag ist jedoch von der Gegenpartei abgelehnt worden und Graf Merenberg wird deshalb jezt ungeläutet den ordentlichen Rechtsweg beschreiten. Die Vertretung in dieser Angelegenheit hat Herr Justizrat Dr. Siebert hier übernommen.

— Wiesbadener Ausstellung 1909. Bekanntlich hatte der Presse- und Agitations-Ausschuß ein Preiswettbewerb zur Erlangung künstlerischer Entwürfe zu einem Reklameplakat für die Wiesbadener Ausstellung erlassen und den Einlieferungsstermin für dieselben auf den 1. Juni d. J. festgesetzt. Die Beteiligung an dem Wettbewerb seitens der im Regierungsbezirk Wiesbaden wohnhaften oder heimatischen Künstler und Kunstschaffenden ist erfreulicherweise eine recht stattliche gewesen, und wird nunmehr das Preisrichterkollegium, dem u. a.

die Herren Professor Enthamer-Frankfurt, Gewerbeschulldirektor Biehlmann, Bildhauer Erlemann, Maler Böcker, Schreinermeister Schneider, Tapezierermeister Kaltwasser, Malermeister Eduard Schmidt zu Wiesbaden, sowie Vertreter der Ausstellungskommision und des Presse-Ausschusses angehören, am 4. Juni zusammentreten. Zur Verteilung gelangen drei Geldpreise in Höhe von 300, 200 und 100 M. Der zur Ausführung bestimmte Entwurf geht ebenso wie die mit dem 2. und 3. Preise ausgezeichneten Entwürfe mit dem Vervielfältigungsrecht in das unbeschränkte Eigentum des Ausstellungs-Unternehmens über. Nach erfolgter Preisbestimmung werden sämtliche Entwürfe etwa 14 Tage lang öffentlich ausgestellt werden. Über die Sitzung des Preisgerichts werden wir dieser Tage berichten.

— Heimarbeits-Ausstellung. Von der Geschäftsstelle der Heimarbeits-Ausstellung geht uns die Mitteilung zu, daß mit Rücksicht auf das große Interesse, welches das Unternehmen andauernd in allen Schichten der Bevölkerung erregt, die Dauer der Ausstellung bis zum 18. Juni verlängert worden ist. Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß der Eintrittspreis nur 20 Pf. für die Person beträgt. Wer sich's 80 Pf. kosten läßt, erhält dazu noch eine außerordentlich lehrreiche „Kurze Beschreibung der Heimarbeit im Rhein-Mainischen Verbandsgebiet“, die aber trotz ihrer Kürze einen Band von rund 160 Seiten füllt!

— Freidenkerkongress. In Frankfurt a. M. soll der diesjährige deutsche Freidenkerkongress am 12., 13., 14. Juni abgehalten werden. Zweck des Kongresses soll es sein, die wichtigsten großen Kulturfragen der Menschheit auf wissenschaftlichem und religiös-sittlichem, auf sozialem und kirchlichem Gebiet zu beraten. Hauptbesprechungspunkte des Kongresses werden bilden: „Die Organisation des Deutschen Freidenkertums“, „Der Zusammenschluß aller Vereinigungen zur Förderung kultureller Bestrebungen“, „Die Trennung von Schule und Kirche, von Staat und Kirche“.

— Philologentag. Die diesjährige 33. Hauptversammlung des Philologenvereins für Hessen-Raffau und Waldeck fand am vergangenen Mittwoch, den 27. Mai, unter der Teilnahme von mehr als 250 Mitgliedern und zahlreicher Ehrengäste in Bad Ems statt. Vorausgegangen waren ihr am Dienstagmittag die Verhandlungen der evangelischen Religionslehrer der Provinz Hessen-Raffau mit einem wertvollen Vortrage von Oberlehrer Dr. Richter-Frankfurt a. M. über „Die messianische Frage“, sowie die des „Neuphilologischen Provinzial-Verbandes“, wobei besonders die für den Neuphilologentag in Hannover zur Beratung stehenden Thesen über die zweimäßige Ausgestaltung des neuphilologischen Unterrichts besprochen wurden. Die allgemeine Mitgliederversammlung fand dann am Mittwochmorgen im „Kurial“ statt, geleitet von dem Direktor der Emser Realschule, Herrn Dr. G. Höfer. Den verschiedenen Begrüßungen (vom Provinzial-Schulkollegium in Cassel war Geh. Regierungsrat Dr. Kaiser erschienen) folgten zwei Vorträge; der erste von Professor Stürmer-Weilburg behandelte in vielfach anregender Weise „Die Etymologie im Sprachunterricht der höheren Schulen“ besonders in ihrem Werte für die Ausgestaltung des Unterrichtes in den verschiedenen Fremdsprachen, aber auch in ihren reichen, oft wegweisenden Beziehungen zur Kultur; der zweite, von Professor Dr. Erdmann-Cassel, hatte zum Thema die „Sittliche Erziehung nach den Bedürfnissen der Gegenwart“. An die Vorträge schloß sich der interessante, mehr als einstündige Jahresbericht, erstattet von dem derzeitigen Vorsitzenden des Provinzialausschusses, Professor Dr. Peters-Cassel. Kam darin die Enttäuschung, die das wechselvolle Jahre 1907/08 den preussischen Oberlehrern schließlich gebracht hat, wie den preussischen Beamten überhaupt, zum bestimmenden Ausdruck, so doch mehr noch die feste Zuversicht auf die Realisierung der hundertfachen Versprechungen des Ministeriums in dem laufenden Jahre; damit nach dem langen Kampfe um die Ständesinteressen endlich Raum geschaffen werde für den weiteren inneren Ausbau des Standes der preussischen Oberlehrer. Mit einem Festessen und einem Konzert im Emser Kurgarten schlossen die Veranstaltungen. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Corbach bestimmt.

— Rheinischer Verkehrsverein. Am 25. v. M. hielten sowohl der engere wie der Gesamtverband in Remagen Sitzungen ab. Im wesentlichen wurden die Vorlagen besprochen, die der Hauptversammlung vorgelegt werden sollen, welche am 27. Juni in Mannheim stattfinden wird. Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1907 schließt auf jeder Seite mit 31.463 M. ab. Der Voranschlag für 1908 verzeichnet eine Einnahme von 32.000 M. Aus dem Arbeitsplan ist hervorzuheben, daß von dem Rheinfahrer 12.000 Abdrücke in deutscher und 8000 in englischer Sprache neu hergestellt werden sollen. In Aussicht genommen ist ein Flugblatt für Massenverbreitung, das reich mit Abbildungen der hervorragenden Sehenswürdigkeiten des Rheines geschmückt werden wird. Die von dem Weberschen Verlag in Leipzig herausgegebene und unter Mitwirkung der Eisenbahnverwaltung und des Rheinischen Verkehrsvereins stehende gekommene Rheinnummer der „Flughörner Zeitung“ ist in 65.000 Abdrücken (auch in französischer und englischer Sprache) abgesetzt worden. Vom Vorstande wurde beigegeben, daß die an der Nummer geübte teilweise recht scharfe Kritik in vieler Beziehung derberechtigt gewesen sei; nur wurde gebeten, die Schuld an den Mängeln nicht, wie es bisher fast stets geschehen sei, dem Rheinischen Verkehrsverein zuzuschreiben. Der Vorsitzende bemerkte, daß gerade diejenigen Fester, die das unangenehme Aussehen erregt hätten, dem Rheinischen Verkehrsverein in keiner Weise zur Last stießen. In der Sitzung des Gesamtverbandes wurde Beigeordneter Dr. Oppermann in Arelfeld in den engeren Vorstand gewählt. Mit einem Zusammengehen des Vereins und des Verbandes Weichslicher Verkehrsvereine erklärte sich der Verband einverstanden, allerdings wurde gewünscht, daß der Verein dadurch seine Bewegungsfreiheit nicht verliere. Angeregt wurde, gegen die als Folge des

Automobilverkehrs aufstretende Staubplage mit wirksamen Mitteln vorzugehen und bei den zuständigen Stellen zu beantragen, daß die hauptsächlich vom Automobilverkehr berührten Straßen geteert werden. Es wurde beschloffen, die Hauptversammlung mit dieser Angelegenheit zu befaßen. Gemeinsam mit dem weichslichen Verbands soll darauf hingewirkt werden, daß die Schnellzüge, bis sie in D-Züge umgewandelt sind, vom Zuschlage befreit bleiben.

— Auto und Eisenbahn. Infolge wiederholter Zusammenstöße zwischen Automobilen und Eisenbahnzügen auf Wegübergängen ist jezt die Frage eingehend erörtert worden, wie diese Gefahrquelle beseitigt oder doch vermindert werden könnte. Eine bessere Beleuchtung der mit Zugstrahlen versehenen frequenten Wegübergänge hat seitens der Eisenbahnverwaltung bereits stattgefunden. Der Automobilklub hat aber beantragt, es möchten die Schranken der Übergänge in geschlossenem Zustande durch farbiges Licht kenntlich gemacht werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr sämtliche preussisch-hessischen Eisenbahndirektionen angewiesen, diese Frage eingehend zu prüfen. Möglicherweise genügt die Einführung eines charakteristischen Merkmales in die Laternengehäusen der die Übergänge beleuchtenden Laternen, etwa eines Rades in schwarzer Farbe. Hierdurch würde dem Auto schon aus der Ferne erkennbar sein, daß es sich einem Eisenbahnübergang nähert. Eventuell soll gelbes Signallicht, das nach der Strecke zu abzulebenden wäre, gebraucht oder aber die gesamte Schrankenbeleuchtung weiter verbessert werden. — Alle diese Beleuchtungsfragen werden nach Eingang der Direktionsberichte in Konferenzen mit dem Vorstände des Berliner Automobilklubs erörtert werden.

— Der Kleiderstirn — ein neues Sommergeschöpf. Man schreibt aus Paris: Als Alternatives auf dem Gebiete der Einkäufe und Geschenke erscheint jezt der „Kleiderstirn“. Er besteht aus einem zierlichen, eleganten Gestell, das man mit verschiedenen, je zur Farbe der Toilette passenden Seidenüberzügen bekleiden kann. Meist sind es ein weißer, ein grüner und ein dunkelblauer Bezug, die in einem schmalen Karton zum Gestell hinzugegeben werden. Das Überspannen ist kinderleicht, und erfordert nur einige Sekunden Zeit. Man kann aber jederzeit, wie die Rollen für einen Phonographen, nach Belieben andere überknöpfbare Bezüge dazukaufen. Die praktischen Pariserinnen, besonders die, die viel auf Reisen gehen, sind entzückt von dieser neuen Erfindung; die Damen aber, die den Sommer auf ihrem Landstuhle zubringen, halten diese Mode für zu sparsam, — sie stoßen sich an dem „einen Stod“.

— Neuer Plan von Wiesbaden. Von Fremden so wohl, als auch von Einheimischen ist es schon oft als ein Mangel empfunden worden, daß ein größerer übersichtlicher Stadtplan von Wiesbaden fehlt. Diefem Mifstande hat der Haus- und Grundbesitzer-Verein abzuhelfen versucht, indem er einen größeren, in vier Farben gedruckten Stadtplan herausgab und der Öffentlichkeit jezt zugänglich gemacht hat. Der Plan ist in einer Größe von 90 zu 110 Zentimeter erschienen. Das Straßenbild ist außerordentlich klar und deutlich; von den markantesten Gebäuden sind die Ansichten eingezeichnet. Ein Teil des Planes ist mit Reklamen versehen und bereits in allen öffentlichen Lokalen, Hotels, Restaurants, Cafés, Konditoreien usw. zum Aussehen gekommen. Wer bei der Verteilung übersehen worden ist, möge sich an die Geschäftsstelle des Vereins wenden. Der Plan ist auch in einer besonderen Ausgabe käuflich zu haben und wird zu 3 M. pro Stück, auf Einwand gezogen und mit Stäben versehen, abgegeben. Der Plan sollte in keinem Bureau und Geschäft fehlen, da er außerdem mit einem übersichtlichen Straßenverzeichnis versehen ist. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hat sich jedenfalls mit der Herausgabe dieses Planes, der ihm einen großen Kostenaufwand verursacht hat, für die Öffentlichkeit ein Verdienst erworben.

— Der Rheinwasserstand hat im Rheingau die Hochwassermarken 1 nicht überschritten, und ist seit dem Höchststand von 3,37 Meter am Sonntag schon wieder 30 Zentimeter gefallen. Eine Befestigung der Schiffahrt brachte deshalb nicht eintreten und auch der Flößereibetrieb ist heute wieder aufgenommen worden.

— Im Schiersteiner Schourevier wurde in diesen Tagen das Eintreffen von Karpfenzügen beobachtet, welche diese Gewässer zum Laichen aufgesucht haben. Da die Schonzeit noch bis zum 10. Juni währt, sind die Karpfen in diesen Gewässern gegen den Fang geschützt. Das Laichgeschäft wird jedoch durch das gegenwärtig erfolgende Ausladen von Baggerschutt in der Nähe der Schoureviere ungünstig beeinflusst.

— Zum Fernsprecherlehrer mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Oberlifen, Neikenhäusen (Wagen), Schöneberg (R. Altkirchgen), Gebähr je 50 Pf., Altenrheine b. Rheine (Weiß.), Böhlheben, Cordobana, Epfenrode, Gießen (R. Apolda), Förserei Neikenhäusen, Förserei Scharsenhein (R. Wörlis), Gröbls, Harnode, Hauenhorst b. Rheine (Weiß.), Hauröden, Harnode (Unterelbsfeld), Kleinrödenfeld, Kranichborn, Langewiesen (Thür.), Leina (R. Waltershausen), Mannsiedt, Moschwis, Niederreihen, Nimsdorf, Oberlifen, Oberreihen, Pfaffenhausen (R. Homberg), Schönehe (R. Apolda), Werningerode (Grafschaft Hohenstein), Wernsdorf (R. Neustadt, Orla), Weigrenken, Willersiedt, Zida b. Verga (Efter), Gebähr je 1 M.

— Ein „modernes“ Dienstmädchen. Der Wirt vom Zainhammer bei Eberswalde, Herr Knobloch, ist im Besitz eines Bewerbungsscheines der Mutter eines Dienstmädchens, das wirklich lautet wie folgt: „... den 17. 5. 1908. Liebe Frau Knobloch! Da ich erfahren habe daß sie ein Dienstmädchen suchen so kan ich ihm meine Bitte dochder fer empölen. Sie diehnd jezt bei ein Gaubmann aus diehnen und will sich mal ferentern sie hatt eine schene Widgar und kan Pläten und aussbeßern auch die Mutter bei die schularbeiten hößlen weil sie schon 10 1/2 Jahr alt ist; die nächste Woche dan kommt sie zu hause da kennenn Sie die mal seen schreißem

Die mich doch hatte, weil sie hat noch eine schöne Stelle in Aussicht. Ihr Brautmann ist aber gefreut in Berlin bei der Weisfäber und will nicht eher heiraten, bevor er Zeitweil ist. meine Tochter ist noch etwas schwach, weil sie erst vor zwei Monaten Zwillinge gekriegt hat und sie die noch selbst stillt und sieht deshalb auf keinen hohen Lohn. es zeichend A... N... Adresse N. N., Kreiswegewärter."

Als guter Berater für Amateure und Berufs-Photographen erweist sich der in diesen Tagen von der Firma Chr. Tauber hier selbst, Kirchgasse 8, herausgegebene Katalog über photographische Apparate und Bedarfsartikel. Bei Durchsicht dieses umfangreichen, vortrefflich ausgestatteten und mit zahlreichen Abbildungen versehenen Buches wird man die Überzeugung gewinnen, daß dasselbe in jeder Hinsicht sachverständig bearbeitet ist. Alles, was auf dem weiten Gebiet in Amateur- und Berufskreisen gebraucht wird, findet man hier übersichtlich zusammengestellt. Wie aus den dem Katalog beigelegten Anerkennungs schreiben und Briefen zu ersehen ist, die Firma Chr. Tauber in ganz Deutschland und darüber hinaus aufs beste eingeführt und hat großen Export nach allen Ländern der Erde. Der Druck des 320 Seiten starken Katalogs wurde von der R. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei musterhaft ausgeführt.

Einen tätlichen Angriff unternahm gestern nachmittag ein jüngerer Mann auf eine weibliche Person, die mit einem Begleiter in dem Reibungs-Automat in der Kirchgasse beim Bier saß. Er war dort vorbeigekommen und durch die offene Tür das Pärchen sehend und sich auf den "schwächeren" Teil desselben stürzend, um ihn zu mißhandeln, war das Werk eines Augenblicks. Die Schöne aber schien nicht besonders schwachnervig zu sein, denn als der Attentäter sich zum Weggehen anschickte, sandte sie ihm mehrere Biergläser nach, was einen erneuten Angriff des Betroffenen zur Folge hatte. Schließlich legten sich Schutzleute ins Mittel und machten der aufregenden Szene ein Ende.

Auf abhülliger Bahn. Vor einiger Zeit verschwand aus Karlsruhe die Tochter eines dortselbst wohnenden Beamten, und es gelang den besümmerten Eltern trotz allen ihren Bemühungen nicht, den Aufenthalt des noch nicht zwanzigjährigen Mädchens zu ermitteln. In einem kleinen Betrugsfalle ermittelte jetzt die Polizei die Vermisste, die sich schon längere Zeit hier und im Mainz ohne polizeiliche Anmeldung aufhalten hatte. Leider war sie schon tief gesunken. Der Vater nahm die Verwahrloste mit nach Hause.

Immobilien-Versteigerung. Die freiwillige Versteigerung eines dem Postboten Joh. Heinrich Schäfer und einem Miteigentümer zu Dohheim gehörigen Hausgrundstücks im Bureau des Justizrats Dr. Romeis hier verlief resultatlos, da das einzige eingelegte Gebot als ungenügend keine Genehmigung fand.

Personal-Nachrichten. Der Schlossergehilfe Johann Sachs bei Schlossmeister Karl Philipp (Helmundstraße) erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Für das letzte Konzert war in Herrn Georg Heberer, Konzert- und Oratorienführer aus Frankfurt a. M., wieder eine vorzügliche Kraft gewonnen. Herr Heberer sang das "Gebet des Hohenpriesters" aus der "Beschreibung Jerusalems" von Klughardt, außerdem Lieder von Hermann und Rheinberger mit bestem Vortrag und rechtfertigte seine vielen Erfolge als Sänger von neuem. Herr Ludwig Schotte spielte das Hangschöne Adagio aus dem G-Dur-Violinkonzert von Mozart und das Abendlied von Schumann in ganz hervorragender Weise. Von Herrn Friedrich Petersen hörten wir eine Orgelsonate des genialen Magdeburger Meisters Ritter von großer Wirkung. Das Konzert hatte sich wieder eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. — Im heutigen Konzert wird die Konzertführerin Fräulein Anni Fischer aus Frankfurt am Main, die sich einer schönen, wohlgeschulten Sopranstimme erfreut, Lieder von Hilbach und Friedemann Bach, sowie die Schöpfungsgeschichte "Am heutigen Morgen" vortragen. Herr Paul Dietel, Mitglied des städtischen Orchesters, wird das Programm durch Cellovorträge bereichern. Auf der Orgel kommen u. a. zwei Sätze aus einer sehr dankbaren Suite des in neuerer Zeit vielbesprochenen Komponisten L. Beethoven zu Gehör. Das Konzert findet wie stets am Mittwoch um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Eintritt 10 Pf.

Geschäftliche Mitteilungen.

Milchverkaufsgenossenschaft. Stadt und Land, Hand in Hand. Geleitet von diesem, wenn richtig zur Ausführung gebracht, auf allen Gebieten gute Frucht bringenden Gedanken, haben 10 Güter der Umgebung Wiesbadens eine Milchverkaufsgenossenschaft gegründet. In dem Betriebs-Ideal Adolfsstraße 10 kommt täglich zweimal die auf den Gütern gewonnene, dort sorgfältig geführte und gereinigte Milch zur Füllung auf Flaschen, nachdem nochmalige Reinigung und Mahlung vorgenommen. Diese Flaschenmilch kann unbedingt Anspruch auf die Bezeichnung "Vollmilch" machen, weil nach den Lieferungsbedingungen die Güter verpflichtet sind, die Milch reichlich und zweckentsprechend zu füttern und zu pflegen, die Milch in unverändertem Zustande anzuliefern und ihrer Mähe Lohn in möglichst fetthaltiger Milch finden müssen, da Herr Chemiker Professor Dr. Reinecke u. Gen. — zu ihm überlieferten Terminen — den Fettgehalt bestimmen und hiernach Bezahlung sich regelt. Im Interesse der Konsumenten werden ferner die Güter seitens des Herrn Ober-Veterinärarztes Hof-Wiesbaden auf ihren Gesundheitszustand untersucht und event. nicht geeignete Tiere sofort ausgeschlossen. Soweit das Land! Möge nun die Stadt, beginnend mit dem Hause "Aron und Her", die Hausfrau in Palast und Stille, das Ihre tun, um groß und klein solchen "Jungfrauen" zu sichern.

Rassanische Nachrichten.

Diebich, 2. Juni. In der Sadgasse gerieten gestern gegen Abend der erst kürzlich von Schierstein nach hier verzogene Othmar Bauer und der hier ansässige Tagelöhner Kreis in Streit, der so ausartete, daß beide Kampfbühnen mit hart blutenden Kopfwunden die Bahnhofsstraße verließen.

Dothheim, 2. Juni. Vom 12. bis 30. Mai fand für die hiesigen Lehrer ein Einführungs-Kursus in die neue Rechenmethode statt. Es nahmen daran sämtliche hiesigen Lehrer und ein Lehrer von Frauenstein teil. Leiter des Kurses war Herr Lehrer Diehl von Diebich. Am Schluß des Kurses sprach Herr Hauptlehrer Schuler dem Kursleiter den Dank der Lehrer aus, wobei er namentlich darauf hinwies, wie Herr Diehl es vorzuziehenderweise verstanden habe, bei sämtlichen Kurssteilnehmern Interesse, Lust und Liebe an der neuen Methode zu erwecken. Herr Schuler dankte auch noch dem Herrn Vizepräsidenten Hofei für das bereitwillige Entgegenkommen der Gemeindebehörde.

durch das die Abhaltung des Kurses erst ermöglicht wurde. So wurde z. B. die Erlaubnis erteilt, den Kurses im Rathaus abzuhalten. Durch eine Regierungsverfügung ist zugleich angeordnet worden, daß von jetzt an in den Säulen nach der neuen Methode gezeichnet werden soll. — Ähnlich wie bei der letzten Reichstagswahl ist auch jetzt wieder den Wahlern seitens der Bürgermeisterei eine Benachteiligung zugefügt worden über Ort und Zeit der Wahl. Diese Benachteiligung gilt zugleich bei der Wahl als Legitimation. Die Wahl der Wahlmänner findet in der Zeit von 5 bis 7 Uhr statt.

88 Erbenheim, 2. Juni. Gestern veranstaltete der Radfahrerklub "Freischau" sein 4. Stiftungsfest, verbunden mit Wanderpreisfahren und Radschwanzrennen. Geöffnet waren 3 Preise. Den Wanderpreis über 45 Kilometer erhielt Karl Eufinger. Die zwei weiteren Preise fielen August Stein und August Weik zu. Das Radschwanzrennen wurde abgebrochen, da der Fahrer des Radschwanzrennens, August Merz, stürzte und sich eine Verletzung am Knie zuzog. Abends fand im Saalbau "Zum Löwen" ein Tanzfrühstück statt. — Heute abend um 8½ Uhr hält der "Haus- und Grundbesitzerverein" im Gasthaus "Zum Taunus" (Besitzer Christian Hofmann) eine Versammlung. Einiger Punkt der Tagesordnung ist "Hausinstallationen".

Kangenschwalbach, 1. Juni. Herr Rektor Müller von der hiesigen Volks- und Realschule wurde aus Gesundheitsrücksichten 3 Monate beurlaubt. Herr Lehrer Graf wird ihn während dieser Zeit vertreten.

Neuborf, 1. Juni. Unser Dorf ist als Ausflugsort allgemein bekannt und beliebt, daß es aber schöne Feste zu feiern versteht, das konnte man so recht am letzten Sonntag bei dem 25-jährigen Jubiläumsfeste des hiesigen Gesangsvereins "Sängerkreis" sehen. Viele auswärtigen Vereine hatten sich trotz der großen Hitze zur Teilnahme an dem Feste eingefunden, an dem Festzuge beteiligten sich ungefähr 20 Vereine mit ihren Fahnen. Der Festplatz befand sich der Bingerhalle gegenüber in den Wiesen. Obwohl er nur wenig Schutz vor den allseitigen Sonnenstrahlen bot, herrschte doch überall die fröhliche Stimmung. Gar manches schöne Lied wurde vorgetragen, und so nahm das Fest, das so außerordentlich vom Wetter begünstigt war, den schönsten Verlauf.

Niederfeldbach, 1. Juni. Der "Frankfurter Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht" hat die Bekämpfung der Schwindsucht wieder eine Anzahl leidende Frauen aus Frankfurt hierher zur Erholung zu schicken. Die Frauen erhalten bürgerliche Kost, reichlich Milch und Eier, und der Verein bezahlt für dieselben pro Tag 2.50 M. an Pflegegeld.

Albheim a. M., 1. Juni. Sofort nach der am 24. Juni stattfindenden Firmung soll mit dem Umbau des Turmes der hiesigen katholischen Kirche begonnen werden. — Die neue Baupolizeordnung hat leider eine Anzahl große Schäden gebracht. Erwähnt sei nur die Vorschrift, wonach einstöckige Häuser nur dann einen Oberstod erhalten dürfen, wenn ihre Mauerstärke 50 bis 60 Zentimeter beträgt. Unter diesen Umständen ist es ausgeschlossen, die hier vielfach üblichen Kalksteinhäuser nach oben zu vergrößern. Eine ganze Anzahl der in Aussicht genommenen Umbauten müssen nun unterbleiben. Bei dem Mangel an Bauarbeit ist das sehr bedauerlich.

Dösch a. M., 1. Juni. In der letzten Woche ist es wiederholt vorgekommen, daß die am Andreasplatz wohnenden Darmherzigen Schwestern nachts zu Kranken gerufen wurden, was sich dann aber regelmäßig als Justifikation herausstellte. Die Polizei ist dem Menschen, der seine Freude an solchen Wunderschicksalen findet, auf der Spur.

Rönnstein, 1. Juni. Ein Blat folgendes Inhalts befindet sich innerhalb des hiesigen Rathauses: "Das im Rathaus verkehrende Publikum wird erbeten, sich im persönlichen Verkehr mit den städtischen Beamten möglichster Kürze und Sachlichkeit zu beschränken und Privatunterhaltungen zu vermeiden. Der Magistrat: Jacobs." — Sind denn die Rönnsteiner Bürger so schwach und unhöfliche Leute, daß es notwendig ist, sie coram publicum in solcher Weise abzurufen? sagt dazu die "Volksstimme".

Unterfeldbach, 1. Juni. Aus ganz unbekannten Gründen hat ein hiesiger Bürger namens Schmidt durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht. Schmidt war vorher noch in fröhlicher Gesellschaft, so daß man an seinem Wesen absolut keine Veränderung bemerkt hat. Der Verbliebene hatte in Söfheim eine Wirtschaft für 30 000 Mark gekauft und wollte dieselbe mit dem 1. Juli antreten. Er hinterläßt eine Familie mit unmündigen Kindern.

Limburg a. d. R., 1. Juni. In einem alten Lokomotivschuppen der hiesigen Eisenbahn-Hauptwerkstätte entstand Feuer, das gelöscht werden konnte, bevor es größere Ausdehnung angenommen hatte. Der Schaden ist immerhin nicht unbedeutend. — Das an der Weilersteinstraße stehende städtische, neugebaute evangelische Gemeindehaus ist gestern eingeweiht worden. Die Weiherrede hielt Generalsuperintendent D. Maurer, Landgerichtspräsident de Riem überbrachte die Glückwünsche der Bezirksynode und der Gerichtsbehörden, Landrat Büchting die des Regierungspräsidenten und des Kreises, während Bürgermeister Haerten im Namen der Stadt seine Glückwünsche aussprach. Auch sprach ein Vertreter der evangelischen Gemeinde Runkel. Nach der Feier, die durch Gesangsvorträge des evangelischen Kirchenchors verschönt wurde, fand eine Besichtigung des Gebäudes statt, während dessen die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 116 konzertierte. Der Abend war einer Familienfeier gewidmet. Das neue Gemeindehaus macht von innen und außen einen vorzüglichen Eindruck. Generalsuperintendent D. Maurer überreichte im Auftrage des Königs dem Dekan Obenaus den roten Adlerorden 4. Klasse und dem Kreissekretär Kirsch den Kronenorden 4. Klasse.

Rastätten, 1. Juni. Mit dem Neubau der Gasanstalt ist nunmehr begonnen worden.

Aus der Umgebung.

Coblenz, 1. Juni. Der russische Oesterwind der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 63 hat sich am 21. d. M. abends 7½ Uhr von seiner Kompanie entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Der Fahrer flüchtige in 1.65 Meter hoch, von kräftiger Gestalt, hat dunkelblonde Haare, die Gesichtsfarbe ist bräunlich. Besondere Kennzeichen sind Schlüpfungen und Tätowierungen an beiden Armen. Er trug Uniform und Seitengewehr.

Aus Bädern und Kurorten.

Domburg v. d. R., 1. Juni. Zur jetzigen Zeit der Vorurteile meistens deutsche Kurorte in Domburg, welche an den Quellen und in den Wäldern Genuß suchen und durch herrliche Spaziergänge in den Taunuswäldern auch gefunden haben. Sie wohnen größtenteils in Landhäusern und vereinigen sich abends im Kurhaus, um dort Konzert oder Theater zu genießen, sich in den Spielfeldern, an Villards, Schach, Stat oder anderen Spielen zu vergnügen und je nach Geschmack im Weinsalon oder Bierrestaurant Gesellschaft und Unterhaltung zu suchen. Die erst kürzlich durch das Kaiserpaar geweihte wundervolle Erlöserkirche bietet nicht nur unseren Kurgästen, sondern vielen Gästen von fern und nah eine Lebenswürdigkeit. Kurz-

lich stattete ihr auch bei einem Ausfluge nach Domburg vor der Höhe und Schloss Friedrichshof von Philippstraße aus der Landgraf Alexander Friedrich von Hessen einen Besuch ab. Der bekanntlich fast erblindete, sehr musikalische Fürst versuchte dabei die Orgel und improvisierte ein Kirchenkonzert, zu dessen Genuß sich bald zahlreiche Hörer einfanden, welche den tiefempfundnen, herrlichen Tönen andächtig lauschten. Der Landgraf stattete auch dem vom Kaiser der Stadt Domburg geschenkten Landgrafen-Denkmal einen Besuch ab.

Gerichtssaal.

* Kuppel. Die Wiesbadener Schornsteinfeger-Zunft ersucht uns, festzustellen, daß der Ehemann der am letzten Samstag von der hiesigen Strafkammer wegen Kuppel verurteilten Frau Jakob A. seinem Beruf längst den Rücken gekehrt hat und daher überhaupt nicht mehr berechtigt ist, sich Schornsteinfeger zu nennen.

Landau, 2. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Gastwirt Müller von Goldramstein wegen Verkaufs überstreckten Weins zu 14 Tagen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe.

Vermischtes.

* Hungerkünstler Succì — Krankenwärter. Der ein vielgenannte Hungerkünstler Succì hat im Asyl von Nanterre Ausnahme gefunden, wo er als Krankenwärter verwendet wird. Succì mußte seiner "Spezialität" entsagen, weil er Enttäuschungen erlebte und weil, wie er scherzhaft erklärt, das Fasten seinen Mann nicht mehr nährt. Succì, sein wirklicher Name lautet Armand Petit, hat bekanntlich Tournées als Hungerkünstler unternommen und blieb wiederholt dreißig bis vierzig Tage ohne jegliche Nahrung. Er trank während seiner Experimente nur Limonade. Sein erstes Experiment trug ihm 7000 Frank ein, und sein Impresario, der ihn für Geld sehen ließ, verdiente hierbei 80 000 Frank. Aber leithin erhielt Succì für ein dreißigtägiges Fasten nur mehr 500 Frank, und so entschloß er sich, diesem Metier zu entsagen und im Asyl von Nanterre sich seiner neuen Profession zu widmen. Succì zählt jetzt 40 Jahre, ist ein kleiner, magerer Mann und kann, wie er beweist, auch über einen gesunden Appetit verfügen. Die Gesamtdauer seiner Fasten erreicht seiner Versicherung nach fünf Jahre.

* Ein schwerer Lepra-Fall wird aus der zum Bezirk Frankenthal gehörigen Gemeinde Oppau gemeldet. Der mit im protestantischen Pfarrhause wohnende Schwager des Pfarrers ist an Lepra erkrankt. Er kam vor etwa 7 Jahren von Brasilien nach Deutschland, und zwar mit einer Familie, die bald nach ihrer Rückkehr in Neustadt an Lepra erkrankte und dann in die Kreis-Kranken- und Pflegeanstalt Frankenthal eingeliefert wurde. Der Begleiter dieser Familie, der jetzt erkrankte Schwager des Oppauer Pfarrers, wurde damals von der Behörde lange Zeit unter Beobachtung gestellt, schließlich aber wieder freigegeben, da nichts Verdächtiges gefunden wurde. Jetzt, nach 7 Jahren, ist die gefährliche Krankheit ausgebrochen. Bezirksarzt Dr. Kühn in Frankenthal hat die Untersuchung bewirkt und das Untersuchungsmaterial nach Berlin geschickt. Von dort ist bereits die Nachricht eingetroffen, daß es sich um wirkliche Lepra (Lepra arabum Elephantiasis) handelt. Vom Bezirksamt Frankenthal sind die strengsten Maßregeln angeordnet worden.

* Ein aufsehenerregender Mord in Paris. "Ich glaube soeben zwei Personen umgebracht zu haben, bitte, sehen Sie doch im zweiten Stockwerk nach." Mit diesen an seinen Hausbesorger gerichteten Worten wollte der 34-jährige Doktorand der Medizin, der türkische Staatsangehörige Reischid Mustapha sein Wohnhaus in Paris verlassen. Der Hausbesorger rief einen Schuhmann und Reischid begleitete beide höchst gleichmütig in die Wohnung seines Wollstülers, des reichen türkischen Prinzen Mehmed Ali. Dieser lag seit eingeschlafen. In einem Nebenzimmer fand man in einer Blutlache den 24-jährigen Reffen des Prinzen Salah. Über ihn geneigt dessen gleichfalls durch Dolchschlag schwer verletzte Mutter, Prinzessin Fatma. Beim Verhör behauptete Reischid unter dem Einfluß eines Pariser Arztes Dr. S. gehandelt zu haben. Durch die Erhebungen wurde folgendes festgestellt: Reischid genog seit einiger Zeit beim Prinzen Mehmed Ali Gastfreundschaft. Als vorgestern dessen Schwester und Neffe unerwartet eintrafen, wurde Reischid gebeten, in ein Hotel überzusiedeln, was dieser auch ohne Murren tat. Nachts erschien er in der Wohnung und brachte der Prinzessin und deren Sohne, während beide schliefen, die Verletzungen bei. Prinz Salah, der noch lebt, dürfte sich kaum von seinen Verletzungen erholen. Der angebliche Doktor S. ist bisher unauffindbar.

* Zur Charakteristik der Negerseele. In den beiden letzten Nummern der "Deutschen Kolonial-Zeitung" erzählt Herr Hauptmann a. D. Fritz Langheld in einer "Andererzählung aus meinem afrikanischen Leben" in ganz reizender Weise von seiner Menagerie am Viktorian-Njanja, die aus einer Anzahl der verschiedensten, mehr oder minder gezähmten Tiere bestand, deren Aufzucht und Pflege er sich aufs Liebevollste angelegen sein ließ. Über das traurige Ende der kleinen Tierhülle erzählt Langheld: "Als ich dann meine Vernehmung nach Nuanja erhielt, waren Mino (der Leopard) und einige Affen fast die einzigen Tiere, die ich nach meiner Station hinüberreiste. Und das kam so: Sämtliche Tiere hatte ich unter der Aufsicht von mehreren Schwarzen in Booten verladen. Es war ein sehr heißer, windstiller Tag, und die Ruderte mit meinem Gepäc und den Tieren kamen mir, der ich im Segelboot saß und nicht von der Stelle konnte, bald aus den Augen. Ich freute mich darüber, in der Hoffnung, am Nachmittag in Nuanja schon alles in Ordnung vorzufinden. Doch es kam anders, als ich gedacht hatte. Gegen Mittag kam eine hübsche Brise auf und brachte mich in vierstündiger schneller Fahrt nach Nuanja. Als ich dort anlangte, war von meinem Eigen-

tum noch nichts zu sehen. Erst bei Eintritt der Dunkelheit kamen die Ruderboote an. Was hatten die Aerie gemacht? Sie waren, weil es ihnen zu warm geworden war, unterwegs an Land gegangen, hatten dort gegessen und sich ausgeruht und waren dann erst in den kühleren Nachmittagsstunden wieder abgefahren. Meine Antilopen, Affen und Vögel waren fast alle verschmachtet. — Trotzdem die menschlichen Begleiter Süßwasser im Überflusse aus dem See hätte schöpfen können, hatte kein einziger es der Mühe wert gehalten, den Tieren unterwegs einen Trunk Wasser zu geben. Während die Gesellschaft es sich an Land hundentlang bequem gemacht hatte, waren die armen Geschöpfe in ihren Käfigen erbarmungslos den sengenden Sonnenstrahlen ausgesetzt gewesen und — das habe ich nicht vor sich — verdurstet. — Adolf v. Tiedemann bemerkt dazu im „Tag“: Ich glaube mich in Übereinstimmung mit der Mehrzahl der Leser, wenn ich den aufrichtigen Wunsch ausspreche, daß Herr Langheld die sterblichen Teile dieser Herren mit der unsterblichen Seele in ausgiebigster Weise Bekanntheit mit der Bluthpferdpeitsche hat machen oder erneuern lassen.

Kleine Chronik.

Der Kunstmalers Max Fuhrmann ist den Verletzungen, die er bei dem Automobilunfall bei Freising erhalten hat, erlegen. Der Verunglückte hat sich hauptsächlich auf dem Gebiet der kirchlichen Kunst betätigt.

Erdstöße. In Jalta sind Blättermeldungen zufolge gestern vier Erdstöße gewesen. Der erste war um 1 Uhr 22 Minuten nachts, der letzte 4,25 Uhr morgens. Die Bewohner verbrachten die Nacht im Freien. Die Häuser sind teilweise beschädigt. Die Telefonleitung ist unterbrochen.

Schreckensstat einer Wahnsinnigen. Wie der „Volksfreund“ meldet, hat in Jurtwangen die Ehefrau des Schreiners Nägele ihre beiden kleinen Kinder in einem Kübel voll Wasser ertränkt und dann durch Erhängen ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Tat geschah in einem Anfall von Schwermut.

Todesfall. Die 21jährige Tochter des Magistratsrates Widmann in Halle ist beim Blumensuchen auf der hohen Wand bei Innsbruck etwa 100 Meter tief abgestürzt. Die Leiche ist geborgen. Die zwei Begleiterinnen der Verunglückten hatten sich versichert und mußten durch eine Rettungs-Expedition herabgeholt werden.

Eisenbahnunfall. Vorgestern früh ereignete sich an der Gabelung der Linien nach Herze ein Eisenbahnunfall. Der vorletzte Wagen des Expresszuges, der in Brüssel um 6 Uhr 13 Minuten abgeht und in Herze um 8 Uhr 59 Minuten eintrifft, entgleiste und zerstörte das Signalhäuschen vollständig.

Bei einer Rohnpartie verunglückt. Bei einer Rohnpartie, die fünf junge Mädchen auf der Innerste bei Marsde im Landkreis Hildesheim unternahmen, schlug plötzlich der Kahn um; während drei der Insassen gerettet werden konnten, ertranken die beiden anderen, zwei Mädchen im Alter von 18 und 20 Jahren.

Ein Zigeunerverein ist vom Haus- und Grundbesitzerverein Nixdorf als wirksames Mittel zur Bekämpfung der überhandnehmenden Zigeunerplage ins Werk gesetzt worden. Kein Grundbesitzer soll mehr an Zigeuner vermieten, kein Grundstücken an Zigeuner verkauft werden. Die Hausbesitzer haben sich verpflichtet, zur Selbsthilfe zu greifen, da ihre Beschwerden an die Regierung erfolglos blieben und diese erklärte: „eine Ausweisung der Zigeuner sei gesetzlich unzulässig“. Neben der Berrückterklärung der Zigeuner, zu der man auch die Nixdorfer Geschäftsleute bewegen will, wird von den Hausbesitzern weiteres Material über das Treiben der Zigeuner zur Begründung einer neuen Beschwerde gesammelt.

Sport.

v. Garmisch, 1. Juni. Auf dem Feste des „Royal Garmisch-Jachtclubs“, das heute abend stattfand, verlas Sir Euthbert Quilter das folgende Telegramm des deutschen Kaisers: „Der Bericht, den ich soeben von meinen Vertretern an Bord des „Meteor“ über das Felixtowe-Jachtfest erhielt, veranlaßt mich, Ihnen meinen besten Dank für den ausgezeichneten Sport, der den deutschen Jachten geboten wurde, auszudrücken. Ich verleihe Sie, daß es mir großes Vergnügen machen würde, die Farben Ihres Clubs bei einem erfolgreichen Wettbewerb in den deutschen Gewässern zu begrüßen. Ich bin sehr erfreut, daß „Iduna“ den Felixtowe-Cup gewonnen hat.“ — Hierauf verlas Sir Euthbert Quilter einen Brief des Prinzen von Wales, welcher bedauert, daß andere Verpflichtungen ihn verhinderten, an dem Festen teilzunehmen. Er erklärt, daß sein Bedauern um so größer sei, da er anderenfalls Gelegenheit gehabt hätte, die deutschen Jachtleute in England willkommen zu heißen. Der Prinz fügte hinzu, es mache ihm viel Vergnügen, den Becher für die Wettfahrt von den Jachten der Klasse A zu stiften, welche die deutschen Jachten einschließt. — Euthbert Quilter verlas endlich das folgende an die deutsche Kaiserin abgeordnete Telegramm: „Felixtowe-Jachtclub begrüßt freudig Eurer Majestät Sieg.“

Landwirtschaft und Gartenbau.

Gartenkalender für Juni.

Die Monate des Pflanzens und der Veränderungen im Garten liegen hinter uns und vor uns haben wir die Monate der Pflege, der Freude und des Genusses. Aber in der Pflege beruht stets die Schönheit eines Gartens, mag er noch so klein und einfach sein. Einiges über die Gartenpflege und das Verständnis für unsere Blumen sei hier gesagt.

Der Rasen, ein Hauptbestandteil fast jeden Gartens, verursacht vielen Gartenbesitzern Verdruß und viele unnötige Arbeit. Vorbedingungen für einen gleichmäßigen saftiggrünen Rasen sind: kräftiger, gesunder, möglichst feiner und unfruchtbarer Boden, dessen Nährstoffe gleichmäßig verteilt sind. Auf die Bodengestaltung

vor dem Anlegen muß große Sorgfalt verwendet werden, kleine Mulden, welche zu Ansammlungen von Regenwasser führen, dürfen nicht vorhanden sein, sie verursachen ein ungleichmäßiges Wachsen der Grasflur. Der erste Schnitt nach der Aussaat geschieht am besten mit der Sichel, wonach der Rasen leicht überwalzt, wenn keine Walze vorhanden ist, mit Trittbrettern getreten wird. Einige Tage vor dem zweiten Schnitt wird mit dem Ausstechen von Unkräutern begonnen und den ganzen Sommer über fortgesetzt. Auf diese Weise kann man einen wirklich unkrautfreien Rasen erzielen. Während des Sommers erfolgt der Schnitt alle 10 bis 20 Tage, je nach Wachsstum, das durch die dem Rasen zugeführte Nahrung und Feuchtigkeit beschleunigt wird. Ein gleichmäßiges, regelmäßiges und reichliches Besprengen der Rasenflächen mit Wasser wird stets die Wägen und Kosten belohnen. Das Spritzen geschieht möglichst des Abends und auch des Morgens, wenn der Boden nicht durch die Sonne erwärmt ist. Die Ranten der Grasflächen sind stets kurz und glatt zu halten. Der Rasen bedarf im Sommer öfterer Nahrungszufuhr, sie muß aber mit großer Sorgfalt geschehen, da ein zu starkes Düngen mehr schaden als nützen kann. Dem Rasen ist beim Düngen mit Gillsalpeter große Vorsicht anzuraten. Bei feuchter Witterung, nach einem kräftigen Landregen, streut man ihn dünn mit ziemlich großen Mengen unfruchtbarer Mistbeerde und Sand ganz weispurzig und dünn über den Rasen. Man wiederhole diese Düngung recht oft und nehme dafür um so kleinere Mengen Gillsalpeter. Andere sehr gute künstliche Dünger für den Rasen sind Fleischknochenmehl und Poudre. Sie sind weniger scharf, ihre Anwendung bedarf aber auch der Vorsicht und des Verständnis. Die Hauptdüngung erhält die Grasflur im Winter durch Überstreuen von guter unfruchtbarer Mistbeerde. Außer der dadurch zugeführten Nahrung wird durch diese lockere, humusreiche Erde eine obere Bodenschicht gebildet, welche die Verzweigung der feinen Grasarten außerordentlich begünstigt. Ein Vermoosen des Rasens, was an schattigen Stellen leicht stattfindet, wird durch vorsichtiges Überstreuen mit Kalk zerstört.

Ist der Rasen mit etwas Fleck von jedem Mann leicht zu behandeln, so bedarf es bei den Pflanzungen der besonderen Liebe und richtigen Verständnisses für jede einzelne Pflanze, um sie zur vollen Schönheit zu entwickeln. Ein Garten ist ein wachsendes, sich ständig veränderndes Bild. Die Liebe seines Besitzers zu den Pflanzen muß den Streit um das Dasein unter den Pflanzen schlichten, sie muß den schwachen Trieben helfen und das Überkräftige einschränken. Dieses Beobachten und ständige Schneiden usw. ist weniger wichtig bei den Laubbäumen als bei den Blumenrabatten, die unsere mehr- und einjährigen Stauden annehmen. Sie verändern sich mit jedem Tag, es ist ein Wachsen und Verblühen. Der Boden ist im Winter und Frühjahr umgegraben und mit kurzem Dünger gedüngt, die mehrjährigen Stauden sind geputzt und zwischen ihnen sind seit einigen Wochen einjährige Sommerblüher gepflanzt worden. All die alten Sommerblumenarten, verbessert im Wuchs und der Blüte durch die Kultur und Züchtungen unserer bedeutenden Blumenfirmen, finden hier ihre Aufnahme. Aus dem Triebe der eigenen Kraft sucht jede Pflanze für sich den besten Platz zu gewinnen und die anderen zu unterdrücken. In diesem Falle bedarf es des Eingreifens der Gartenbesitzer. Die stark wachsenden werden in ihre Schranken gezwungen und wenn nötig etwas zurückgeschnitten, schwach wachsende und nicht recht sich entwickelnde werden besonders gepflegt durch öfteres Bedecken, Anhäufeln, Düngen usw., gerade wie es jeder Fall befiehlt.

Schlingpflanzen, Rosen, Glyzinen u. dergl., welche dazu bestimmt sind, durch ihre große Blütenfülle zu erfreuen, sind dementsprechend zu pflanzen, zu pflegen und zu schneiden, ihnen ist ganz besondere Sorgfalt zu widmen. Wie schön werden gerade bei diesen Schlingern die Bemühungen der Menschen belohnt! Welche Pracht bietet uns die Südfassade eines Hauses mit Glyzinen umspinnen, die ihre tausend hellblauen Blütenrispen entfaltet und ihre ganze Umgebung mit ihrem feinen angenehmen Geruche durchsetzt, welchen Genuß gewährt ein alter Baum, der umstrickt von den langen wilden Zweigen unserer winterharten Schlingpflanzen zusammenzubringen droht unter der übergroßen Blütenfülle! Wohnt es da nicht einige Stunden unseren Gärten zu widmen, um für das Wohl unserer Pflanzen zu sorgen!

Bei diesem tagtäglichen Verkehr mit den Blumen bemerkt man bald, welche von ihnen nicht am richtigen Platze sich befinden, man kommt auf die verschiedensten Gedanken zwecks Veränderung, welche dann in dem nächsten Herbst oder Frühjahr vorgenommen werden können. Dieses Willeben mit den Pflanzen und Blumen wird Gesundheit und Geist stärken und Freude am Leben erhöhen — und dies ist der Hauptzweck unserer Gärten.

Kurz sei noch auf die seelige **Raupe**- und sonstige Ungezieferplage hingewiesen, sie vernichtet oft den ganzen Trieb eines Jahres und sehr oft die ganze Obsternte. Deshalb müssen rechtzeitig zur Bekämpfung Schritte unternommen und rechtzeitige Sachverständige hinzugezogen werden, die für richtige Gegenmittel, Sprühung u. dergl. raten. Im Obstgarten sind den Nornbäumen die jungen Seitentriebe auf 3-4 Augen zu kürzen, ein Wicken der Fruchtständer war bei dem seitherigen nassen Wetter nicht nötig, da ein Abfallen der angelegten Früchte wenigstens aus diesem Grunde nicht zu befürchten ist.

Im Gemüsegarten sind die Hauptarbeiten: Jäten, Bedecken, Gießen und Düngen mit Jauchegüssen. Das Jäten geschieht am besten nach einem Regen oder im Morgentau; bei weiter auseinanderstehenden Pflanzen tut eine größere oder kleinere Hacke dieselben Dienste. Aller Gartenboden ist fleißig zu bedecken, besonders der schwere Boden nach heftigen Regengüssen, da dadurch das Vordringen der zarten Pflanzenwurzeln im Erdreich und der Zutritt der Luft und Wärme, sowie des Taues und Regens befördert wird. Eine Beimischung von Düngstoffen zum Gießwasser bekommt fast allen

Gewächsen sehr gut, nur muß man die Beimischung nicht zu stark nehmen und die Flüssigkeit möglichst wenig auf die Blätter, Ranken und Stengel kommen lassen. Gurken, alle Kohlsorten, Sellerie, Lauch usw. lieben einen solchen Aufguss ganz besonders. —sch.

Ein neues Mittel gegen die Schweinefenne. Das „Zentralinstitut für Tierzucht Dr. Kirstein“, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 128, erprobt zurzeit einen neuen Impfstoff, der dazu dient, Schweine, welche bereits an Schweinefenne erkrankt sind, zu heilen. Besonders wirksam erweist es sich bei solchen Tieren, die nicht am zweiten Tage mit „Polysvalenzin Schweinefenne-Serum“ geimpft wurden und bei Schweinen in Ställen, in welchen die Schweinefenne chronisch ist. Weiterhin dient der Impfstoff dazu, Ferkel zu impfen, um zu immunisieren, welche zur Mast in Mastereien eingeschickt werden. Die ersten Versuche mit diesem neuen Heilmittel sind so gut ausgefallen, daß sie zur weiteren Ausdehnung dieser Versuche ermuntern. Der Impfstoff wird daher an Schweinebesitzer, welche sich unter genauer Darlegung der Krankheitserscheinungen melden, zunächst kostenlos abgegeben. Die Empfänger müssen sich aber verpflichten, nach Vorschrift die Schweine zu impfen und gewissenhaft über den Ausfall der Impfung und die Wirkung des Impfstoffes zu berichten. Gefahren oder Unfälle sind mit dieser Impfung nicht verbunden, da keinerlei Ansteckungsstoffe, resp. Krankheitserreger in dem Impfstoff enthalten sind.

Zur Landtagswahlbewegung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In Ihrer werten Zeitung Nr. 255 bringen Sie unter der Überschrift „Zur Landtagswahl“ einen Bericht über eine in Idstein abgehaltene Versammlung der national-liberalen Partei. Berichtend zu solcher erkläre ich:

1. Daß Herr Lehrer Widel aus Hestrich das von mir vertretene Projekt einer Taunus-Querbahn eine **Karussellbahn** genannt und ein Schreiben, das ich wegen dieser — nach der stattgehabten Landtagswahl im Frühjahr 1904 — an einen Herrn in Hestrich gerichtet habe, als eine Wahlbeeinflussung bezeichnet hat.

2. Daß ich daraufhin dem Herrn in Idstein erwidert habe, als Lehrer möge er mehr Sachverständiger sein als ich, von Bahnbauten aber glaube ich mehr zu verstehen als er. Sich auch darin als ein größerer Sachverständiger hinzustellen, mich der Wahlbeeinflussung zu zeiten und mir Vorschriften zu machen, wie ich mich als Abgeordneter zu verhalten habe, — wie er dies in einem Schreiben an mich getan habe —, zeige von der Überhebung, oder dem Dünkel glücklicherweise nur vereinzelt vorkommender junger Schulmeister. (Ob ich Schulmeister oder eines Schulmeisters gesagt habe, kann ich mich nicht entsinnen.) Jedenfalls habe ich Herrn Widel dabei nur im Auge gehabt.

3. Daß ich weiter erklärt habe, das Wort Schulmeister solle aber nichts Verleidendes enthalten und sei mir als Beistehen geläufig, weil dort früher ausschließlich gebräuchlich.

4. Daß ich in verschiedenen Versammlungen darauf hingewiesen habe: „Die Schulmeister hätten die Schlacht bei Königgrätz und Sedan mit gewinnen helfen“ und

5. Daß ich die Freisinnigen gegen eine schwere Beleidigung eines anderen jungen freisinnigen Lehrers in Schutz genommen habe, der — obgleich (oder vielleicht weil) ich ausgesprochen hatte, daß in den Nachbarnachwahlen freisinnige national-liberale Kandidaten unterstützen und umgekehrt in vielen Wahlkreisen National-liberale freisinnige Kandidaten, die Hauptaufgabe aufstellte: „ein Freisinniger, der noch Ehrgeiz im Leibe habe, könne keinen National-liberalen wählen.“ Bei der Zurückweisung dieser Behauptung habe ich darauf hingewiesen, der Herr, der diese beleidigende Behauptung ausgesprochen habe, sei auch ein junger Schulmeister und einer von denen, die glücklicherweise nur vereinzelt vorkommen.

6. Daß ich in Idstein und in allen Versammlungen für die Hebung des Standes der Lehrer und für eine ausreichende Vorsehung ihrer Gehälter eingetreten bin, sowie für ein gleiches Normaldurchschnittsgehalt aller Lehrer.

E. Bartling.

Man schreibt uns aus freisinnigen Kreisen:

Am Schluß eines Artikels zur freisinnigen Wählerversammlung bringt die „Wiesbadener Zeitung“ eine Behauptung, die sie sich direkt aus den Fingern gesogen hat. Da sie wohl gesehen hat, daß sie den Einbruch der Wahlversammlung bei der hiesigen Bürgergesellschaft nicht durch sachliche Erwiderungen auslöschen könne, so versucht sie es anders. Sie behauptet, ohne auch nur den Schatten eines Beweises zu haben, Krell sei nach Wiesbaden gekommen, um ein freisinnig-sozialdemokratisches Zusammengehen in der 3. Klasse anzubahnen. Das ist direkte Unwahrheit. Krell ist hierher gekommen, um die Kandidatur Alberti zu unterstützen, und er ist aufgefordert worden, hier zu sprechen, um für den Wahlsieg die nötige Begeisterung auszulösen, damit das Bürgerium, das durch die Forderung des Pluralwahlrechts nicht begeistert sein kann, ausgerüstet werde zu dem Kampf, der darüber entscheiden soll, ob auch fernerhin dummer Polizeieigennutz und stummer Bureaunkränefinn in Preußen herrschen soll — oder der freie Wille eines mündigen Volkes, ob Preußen noch lange unter den reaktionären Staaten rangieren soll oder ob es unter die freie Welt der Regierten aufrücken soll. Das einzige Mittel, eine Änderung der politischen Machtverhältnisse herbeizuführen, ist eben nur die Erhebung des Dreiklassenwahlrechts durch das Reichstagswahlrecht. Wenn dies nicht nur der Reichstagsstand, sondern auch der Arbeiterstand endlich dank der Agitation der wirklich liberalen Parteien begriffen haben, so folgt daraus doch noch nicht, daß Liberalismus

und Sozialdemokratie ein Bündnis geschlossen haben. Kennt denn die „Wiesbadener Zeitung“ nicht die Lösung der sozialdemokratischen Partei, wonach die Sozialdemokratie in möglichst allen Wahlkreisen selbständig vorzugehen hat. Natürlich weiß sie das ganz gut —, aber sie verschweigt es hier, um bei leicht einzuschüchternden Seelen, die noch durch das „rote Gespenst“ gescheut werden können, den Eindruck zu erwecken, als habe die hiesige freisinnige Organisation mit der sozialdemokratischen Wahlleitung ein Kompromiß geschlossen. Das ist unehrliche Kampfmittelweise — und es sei hierdurch festgelegt, daß diese Verleumdung der guten Sitten von der nationalliberalen Partei, der Partei der Gebildeten, ausgegangen ist. Es besteht keinerlei Verabredung mit der hiesigen Sozialdemokratie betreffs eines Zusammengehens der Sozialdemokratie und des Freisinn in der dritten Abteilung, und man darf wohl so viel politisches Anstandsgefühl bei den Nationalliberalen voraussetzen, daß sie diese Erklärung auch in ihrem Organ, das die unwahre Nachricht gebracht hat, der Öffentlichkeit bekanntgeben. E. Nö.

Letzte Nachrichten.

Stargard, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Prinz Eitel Friedrich ist als Vertreter des Kaisers zur Teilnahme an der Hundertjahrfeier des Colbergischen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9 heute vormittag hier eingetroffen.

wb. Stargard, 2. Juni. Zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier des Colbergischen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau 2. Pommersches Nr. 9 beschlossen die städtischen Behörden die Errichtung einer Jubiläumstiftung im Betrag von 10 000 M., deren Zinsen zum Besten von Angehörigen des Regiments verwendet werden sollen.

wb. Kapstadt, 2. Juni. Staatssekretär Dornburg ist heute hier eingetroffen. Er wurde vom Premierminister Merriman empfangen und wird während seines hiesigen Aufenthalts Gast des Gouverneurs sein.

Havelberg, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Zwei Schulknaben, der 11jährige Paul Kallgraf und der 13jährige Rudolf Regde, welche sich beim Schwimmen zu weit in die Havel hinausgewagt hatten und ermüdeten, sind ertrunken. Regde ging zuerst unter, Kallgraf schwamm ihm nach und wollte ihn retten. Beide umklammerte Kallgraf, beide gingen in die Tiefe und ertranken.

Magdeburg, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Als der Weichensteller N. heute früh vom Nachdienst nach Haus kam, fand er seine junge Frau und sein 1½-jähriges Tochterchen mit durchschnittenen Adern tot vor. Beide Leichen waren vollständig verfaulen. Wahrscheinlich hat die Frau das Kind zuerst ermordet und dann Selbstmord begangen. Der Beweggrund ist unbekannt.

hd. Brüssel, 2. Juni. Ein Opfer der gestrigen Eisenbahnkatastrophe, der Handlungsreisende Anton Billy, ist seinen Verletzungen kurz nach seiner Ankunft in Brüssel erlegen.

hd. Paris, 2. Juni. Die Untersuchung in Sachen der Ermordung des Malers Steinheil hat bis jetzt keinen festen Anhaltspunkt über die Urheber des Attentats erbracht. Der Untersuchungsrichter nahm einige Fingerabdrücke auf, welche die Entdeckung des Mörders erleichtern könnten, falls dieser mit der Justiz in Verbindung kommt.

hd. Cherbourg, 2. Juni. Der transatlantische Dampfer „St. Louis“, von New York nach Cherbourg unterwegs, erlitt Havarie infolge Bruchs eines Dampfrohres, wodurch drei Mann der Besatzung schwer verwundet wurden. Die Beschädigung konnte in Cherbourg repariert werden, worauf der Dampfer die Fahrt nach Southampton fortsetzte.

hd. London, 2. Juni. 700 Geheimpolizisten sind auf der Suche nach dem Mörder der 7-jährigen Mädchen, dessen gräßlich verblutete Leiche vor zwei Tagen hier in einem Abort gefunden wurde. Gestern entdeckte die Polizei die Schürze sowie die blutbefleckten Schuhe des ermordeten Kindes und fern einen Teil des Schürzenzugs. Diese Gegenstände waren in demselben Stadtviertel, in dem die Eltern des Kindes wohnten, verscharrt. Das Papier, in dem die Leichenteile eingewickelt waren, ist am Freitag in der Nähe von London gekauft worden. Nach dem Käufer, dessen Signalement genau angegeben werden konnte, wird eifrig gefahndet. Die Angelegenheit hat unter der gesamten Londoner Bevölkerung große Beunruhigung verursacht.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 2. Juni. Die Tendenz der heutigen Börse zeigte bei Beginn gegen gestern wesentliche Erholung und die Unternehmungslust erschien auf einzelnen Punkten lebhaft. Infolge der günstigen Haltung der ausländischen Märkte, ganz besonders der New Yorker Börse, konnten zunächst amerikanische Exportwerte sich erhöhen. Bevorzugt waren Baltimore-Ohio, Orientbahn fest. Österreich behaupteten den Kursstand. Das Gebiet der Bankaktien blieb ruhig. Die Kurse zeigten auf diesem Gebiete leichte Befestigung. Dem gestrigen Vorstoß à la Baïsse auf dem Montanmarkt wurde durch Interventionskäufe Einhalt geboten. Die Kurse auf diesem Gebiet zogen an. Phosphat und Harpener bevorzugt. Der Fondsmarkt lag günstig disponiert. Dies gilt vor allem von ausländischen Werten. Japaner, Griechen und besonders Russen beliebt. Heimische Anleihen ruhig, aber fest. Industriewerte konnten von der besseren Stimmung profitieren. Als fest zu bezeichnen sind Edison. Chemische Werte abgeschwächt.

Der weitere Verlauf war ruhig und die Tendenz schwankend. Die Börse schloß ruhig bei fester Tendenz. Schiffahrtsaktien anziehend.

wb. Berlin, 2. Juni. In der heute in Bukarest abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates der Concordia Societate Anonima Romana pentru Industria Petrolului, wurde der Abschluß dieser aus der Fusion der „Bustenort“, Societate Anonima pentru Industria Petrolului, und der Telega Oil Co. Ltd. hervorgegangenen, von der Generaldirektion der Petroleumunternehmungen der Diskontogesellschaft und des Bankhauses S. Bleichröder geleiteten Petroleum-Produktionsgesellschaft für das erste Geschäftsjahr vorgelegt. Der Reingewinn beträgt nach Abschreibungen von 1700 796 Lei, von denen 88 009 Lei in den ordentlichen Reservefonds gelegt werden, 1 597 720 Lei gleich 7 Prozent auf das jetzt vollgezählte Kapital von 26 Millionen Lei, welche pro rata temporis der Einzahlung als Dividende ausgeschüttet werden. 21 883 Lei sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden F. Ehr. Wülfel, Wilhelmstraße 50. F 344

Schnelldampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen. 1. Juni 3 Uhr nachm. in Plymouth. Mittelmeer-Linie: Königin Luise nach Genua, 30. Mai 1 Uhr nachm. von New York. Friedrich der Große nach Genua, 30. Mai 3 Uhr nachm. in Genua. Prinzess Irene nach New York, 29. Mai 6 Uhr nachm. von Neapel. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linien: Barbarossa nach Bremen, 1. Juni 12 Uhr mittags in Bremerhaven. Frankfurt nach Havana, 30. Mai 5 Uhr nachm. von Galveston. Bremen nach New York, 31. Mai 3½ Uhr nachm. Dover passiert. — Australien-Linie: Acon nach Bremen, 30. Mai 8 Uhr vorm. Gibraltar passiert. — Seebis nach Australien, 30. Mai 1 Uhr nachm. von Suez. — Austral-Prachtdampfer: Pranten nach Marseille, Bremen, 31. Mai 8½ Uhr nachm. Verim passiert. Thüringen nach Java, Bremen, 31. Mai 3 Uhr nachm. von Macassar. Westfalen nach Australien, 28. Mai 3 Uhr nachm. Dungeness passiert. — Ost-Asien-Linie: Prinzregent Luitpold nach Hamburg, 31. Mai 5 Uhr nachm. in Amsterdam. — Post nach Bremen, 29. Mai 10 Uhr vorm. von Port Said. — Prinz Eitel Friedrich nach Hamburg, 31. Mai 6 Uhr vorm. in Colombo. — Wilson nach Bremen, 30. Mai 6 Uhr vorm. von Shanghai. — Prinz Heinrich nach Ost-Asien, 30. Mai 8 Uhr vorm. in Yokohama. — Goeben nach Ost-Asien, 30. Mai 12 Uhr mittags in Aden. — Prinz Ludwig nach Ost-Asien, 31. Mai 4 Uhr nachm. von Alger. — La Plata-Linie: Gießen nach La Plata, 31. Mai in Antwerpen. — Brasilien-Linie: Erlangen nach Oporto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 31. Mai von Runkel. — Aden nach Bahia, 27. Mai von Santos. — Mittelmeer-Revolante-Dienst: Thetys nach Marseille, 1. Juni von Oessa. — Skulari nach Marseille, 31. Mai in Marseille. — Bayern nach Bremen, 31. Mai von Konstantinopel. — Preußen nach Genua, 31. Mai in Vindus. — Sachsen nach Nicolaieff, 1. Juni von Neapel. — Alexandrien-Linie: Schleswig nach Alexandrien, 29. Mai 12 Uhr mittags von Neapel. — Truppen-Transport: Rhein nach Ost-Asien, 1. Juni 7 Uhr vorm. in Hongkong. — Rabetten-Schiffahrt: Herzogin Sophie Charlotte nach Bremerhaven, 31. Mai 7 Uhr nachm. von Cardiff. — Herzogin Cecilie nach Queensstown, 31. Mai 7 Uhr vorm. in Queensstown.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Rottenmayer, Nikolaistraße 3. F 328

Reichspostdampfer: Prinzessin, Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 28. 5. ab Mozambique. Admiral, Kapitän Dobbert, von Hamburg nach Südafrika, 1. 6. an Rotterdam. Feldmarschall, Kapitän v. Isendorff, von Hamburg nach Südafrika, 28. 5. an Kapstadt. — Prinzregent, Kapitän Gause, zurzeit in Hamburg. Bürgermeister, Kapitän Fiedler, zurzeit in Hamburg. Kronprinz, Kapitän Kleb, von Hamburg nach Südafrika, 31. 5. ab Suez. — Gertrud Boermann, Kapitän Jensen, von Südafrika nach Hamburg, 30. 5. ab Swakopmund. Adolf Boermann, Kapitän Jerven, von Südafrika nach Hamburg, 28. 5. ab Del-Van. — Windhoek, Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 28. 5. ab Southambton. — Herzog, Kapitän Weiskam, von Südafrika nach Hamburg, 31. 5. ab Marzelle. — Markgraf, Kapitän Bollerstein, zurzeit in Hamburg. — Arnold Amund, Kapitän Stüb, von Südafrika nach Hamburg, 29. 5. ab Aden. — Max Brock, Kapitän Rastert, von Hamburg nach Ostafrika, 28. 5. ab Aden.

Rheinbampfischfahrt. Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrt von Bielefeld: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Dorussia“ und „Augusta Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, nachmittags 1.30 (Güterschiff), 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Rhmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepädwagen von Wiesbaden nach Bielefeld morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Videl, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Wahrung der Aufmerksamkeit der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verbundenen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

Ich habe leider jetzt erst Gelegenheit genommen, die Wertzuwachssteuer zu studieren. Die kleine Broschüre des Herrn Obersekretärs Maentel hat mir dazu die Handhabe. So sympathisch mir die Steuer an sich ist, so finde ich doch die Höhe zu hoch. Das wird die menschliche Natur nicht über sich bringen, zu bezahlen. Auch die Bestimmung, daß die Wertzuwachssteuer bei einem Besitz unter 2 Jahren höher ist, scheint mir ganz unnötig. Die Einkünfte gehen gewöhnlich wenig bares Geld ein, die Anzahlungen sind dürftig, jetzt muß noch das bare Geld für die Wertzuwachssteuer beschafft werden. — Wenn die Stadt nicht die Umsätze zurückhalten will, so soll sie Veranlassung nehmen, die Höhe zu reduzieren. — Am Kochbrennen entwickelt sich jetzt um 11 Uhr reges Leben. Es war eine schwere Arbeit, die Festlegung der Konzerte auf diese Stunde durchzuführen. Die Verbindung von Teint- und Konzertkarten ist auch durchgeführt. Warum aber auf 6 Wochen? Ein Monat ist doch eine bessere Zeiteinteilung, und einen zweiten Monat kann man für die Hälfte geben, wenn die Karten auf Namen lauten. Es wäre auch besser, keine Fremdenkarten auf ein Jahr (50 M.), sondern nur auf ein Monat à 20 M. und jeden weiteren Monat à 10 M. auszugeben. Die Fremdenkarten sollten zu den Kochbrennkonzerten ebensoviele Geld zu haben wie die Einwohnern, den Feuergebenden Einwohnern sollten zu Kochbrennkonzerten billige Jahreskarten abgegeben werden.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ übernimmt sämtliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsumlage beiliegt. Nachdruckliche Gewähr wird nicht zugesichert.

W. R. Luftballons werden aus Seide verfertigt. Karl in Mainz. Darüber gibt jeder Buchhändler Auskunft.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mittwoch, 3. Juni; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags u. Samstags von 8—1 u. 3—6 Uhr.)

Aufgebote:

Kuhm. Karl Adolf Weber in Biebrich mit Frieda Wiest das, Schneidermeister Albin Edmund Rudolf Weyer in Düsseldorf mit Katharine Wolf in Biebrich. Kaufmann Ernst Hermann Paul Gollisch in Cottbus mit Maria Elisabeth Kohl in Bittau. Kellner Johannes Lent mit Maria Debus hier. Konditor Georg Richmond hier mit Marie Köppe in Odenan.

Eheschließungen:

Bäder Joseph Haag mit Hanna Danischewski hier. Feuerwehmann Ferdinand Lind mit Wilhelmine Zimmer-schied hier. Bäder Reiter Schneider in Neuborf mit Anna Burgard hier. Former Georg Weppler mit Maria Schönbinger hier. Kaufm. Gottfried Weisel mit Agnes Eggert hier. Kunstmal. Otto Gieseler mit Rosa Ludwig hier. Revier-Tagelöhner Peter Bogenbach mit der Witwe Helene Friß, geb. Waser, hier. Schlosser Heinrich Steudter mit Katharine Weber hier. Tagelöhner August Jopp mit Franziska Wehler hier.

Todesfälle:

27. Mai: Gesellschafterin Johanna Kurchat, 54 J. 27. „ Henriette, T. d. Obermonteurs Heinrich Beltermann, 8 M. 27. „ Christine, T. des Fuhrmanns Heinrich Rischer, 4 J. 27. „ Karoline, geb. Döringer, Ehefrau des Schneiders Karl Kettenbach, 24 J. 27. „ Eisenbahnkassierer Friedrich Heinrich, 74 J. 27. „ Dienstmädchen Marie Jopp, 22 J. 27. „ Otto, S. des Musikleiters Julius Hoffmann, 1 J. 28. „ Agnes, geb. Koss, Ehefrau des Restaurateurs Georg Stodardt, 38 J. 28. „ Gerichtsdienster a. D. Johann Popp, 83 J.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geburten:

10. Mai: dem Schriftföhrer Karl Kiebling in Sonnenberg e. S., Richard Friedrich Will. 11. „ dem Tagl. Franz Brendel in Rambach e. T., Lina. 17. „ dem Landwirt August Wintermeier Jr. in Rambach e. T., Christiane. 17. „ dem Tagelöhner Otto Ott in Sonnenberg e. S., Otto Hugo. 20. „ dem Tapezierermeister Heinrich Karl Friedrich in Sonnenberg e. T. 25. „ dem Linder Karl Schling in Rambach e. S., Karl Wilhelm. 29. „ dem Maurer Christ. Romberger in Rambach e. T. 30. „ dem Linder Wilhelm Will in Rambach e. S.

Aufgebote:

Vedermäster Jakob Ludwig Wilhelm Bücher in Sonnenberg mit Sabine Schid in Mainz. Ingenieur Hermann Hans Philipp Goller in Sonnenberg mit Babette Luise Christiane Ginneth in Sparned.

Eheschließungen:

Maurer Wilhelm Karl Berbe in Rambach mit Karoline Philippine Christiane Wagner das. Maurer Christian Karl Martin Häuer in Sonnenberg mit Luise Wilhelmine Baum in Rambach. Linder Wilhelm Ludwig Weder in Rambach mit Sofie Elise Anna Christine Ott in Biebrich.

Storbefälle:

22. Mai: Gymnasialoberlehrer a. D. Adolf Giese in Sonnenberg, 50 J. 24. „ Johanneette Katharine, geb. Schäfer, Ehefrau des Linders Ph. A. Dörhöfer in Sonnenberg, 62 J. 24. „ Elisabeth, Ehefrau des Jundlers Wilhelm Sommer in Sonnenberg, 49 J. 25. „ Wilhelm Hermann Emil, S. des Wäschereibesizers Louis Nidel in Rambach, 5 M. 26. „ T. des Maurers Philipp Effen in Sonnenberg. 27. „ Dästerin Wilhelmine Karoline Emilie Schneider in Rambach, 28 J. 30. „ Schreiner Wilhelm Philipp Ludwig Wagner in Sonnenberg, 21 J.

Geschäftliches.

Die englische Krankheit der Säuglinge bewirkt, besonders bei nicht rationeller Ernährung, sehr oft ein bedeutendes Zurückbleiben der Entwicklung der Arme und Beine im Verhältnis zu dem großen Kopfe. Durch die Ernährung mit „Kusele“ und Kuhmilch kann man die Entwicklung der Knochenbildung und des Muskelgewebes auf günstigste beeinflussen. F 77

Kaiser Borax

Zum tagl. Gebrauch 1. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Toilette, macht zarte weiße Hände. Nur echt in roten Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax. Netto 50 Pf. Tola-Netto 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Dr. Zucker's Kohlensäurebäder mit den Kissen

Wirksamste, einfachste, angenehmste Haarkur bei Herzkreisl., Nervenschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, Malaria. Die hervorragenden Aerzte vorsehen Dr. Zucker's Kohlensäurebäder, weil durch das Anströmen der Kohlensäure aus den patentierten Kissen die Wirkung natürlicher Quellen (Nauborn, Kissengen usw.) erzielt wird. Kein Apparat, keine Beschädigung der Wannen. Karten mit 2 Bildern einschl. Kissen Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien, anderenfalls Bezug a. Broschüre durch die Fabrik Max Eib, G. m. b. H., Dresden.

Zu Familienfestlichkeiten, Gesellschaften usw. empfehle ich echtes Münchener, Pilsener, Kulmbacher u. Germaniabier in den mit Eiskühlvorrichtung versehenen Bierfass-Automaten die selben Biere auch in Flaschen.

M. Ruhl, Friedrichstr. 10. Tel. 2888.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: W. Degerhock; für den Feuilleton: J. H. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Wöhrer; für Rheinische Nachrichten, aus der Umgebung, Vermischtes und Gerüchte: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: W. Degerhock; für den Feuilleton: J. H. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Wöhrer; für Rheinische Nachrichten, aus der Umgebung, Vermischtes und Gerüchte: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Erpedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2206.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleger-
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Bestellscheine.
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5. Poststation, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 5. Poststation, sowie die
denachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schloßform; 25 Pfg. in davon abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abzinsung.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 258.

Wiesbaden, Mittwoch, 3. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adresse

nach Orien in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 96 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Bestellungen beliebe man genauer Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Sozialpolitische Umschau.

— Anfang Juni. —

Über die Reform der Arbeiterverficherung sind in den letzten Wochen verschiedene Mitteilungen an die Öffentlichkeit gelangt, die man zwar in den Einzelheiten nicht prüfen kann, an denen man aber doch nicht achtlos vorbeigehen darf. Die schon lange vor dem Eintritt Rosadowskys einsetzenden Bemühungen nach Vereinheitlichung der Arbeiterverficherung sind bekannt. Jetzt soll im Reichsversicherungsamt ein Entwurf fertiggestellt sein, der die Reform nach folgenden Grundsätzen durchführen will: Auf dem Gebiete der Krankenversicherung tritt eine weitere Zentralisation ein, auf dem der Unfallversicherung Dezentralisation. Kassenorganisationen, die sich bewährten und in das neue System hineinpassen, bleiben erhalten, haben sich jedoch zusammenzuschließen. Die Gemeindekrankenversicherung geht ein; für die Landarbeiter werden Landkrankenstellen vorgesehen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben zu gleichen Teilen zur Krankenversicherung beizutragen. Trotzdem sollen den letzteren zwei Drittel der Stimmen zustehen; doch erhalten die Krankenkassen einen unparteiischen Vorsitzenden. Alle Krankenkassen im Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde schließen sich zu einem Verbande zusammen, der die Lokalinstanz bildet und die Funktionen eines gemeinsamen Unterhauses der Unfall-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversicherung bildet. Er ist die Aufsichtsbehörde der Krankenkassen, wie die regelmäßige Spruch- und Aufsichtsbehörde erster Instanz für das

gesamte Gebiet der Arbeiterverficherung und übernimmt alle bisherigen Aufgaben der unteren Verwaltungs- oder sonstiger örtlichen Behörden. Diese untere Instanz soll Versicherungsamt heißen, ihr Vorsteher den schönen Titel Versicherungsamtmann erhalten. Die jetzigen Schiedsgerichte werden Oberversicherungsämter, gegen ihre Entscheidungen kann man auch später Revision einlegen bei dem Reichsversicherungsamt.

Das sollen, kurz gesagt, die Grundsätze der neuen Reform sein, die wohl noch erheblichen Änderungen unterworfen werden, ehe sie Gesetz werden. Aber trotz ihrer Mängel hat die deutsche Arbeiterverficherung vorbildlich gewirkt und andere Länder beneiden uns um sie. In England tritt erst vom Anfang des nächsten Jahres an eine Altersversicherung in Kraft, die sich auf alle über 70 Jahre alte Personen erstreckt, deren Jahres-einkommen weniger als 26 Pfund — etwa 530 M. — bei Ehepaaren weniger als 39 Pfund, beträgt. Diese Versicherung wird jährlich etwa 120 Millionen Mark kosten und sie soll nur den Anfang einer großzügigen Sozialreform bilden, die sich zunächst auf solche Kinder erstrecken wird, die an Unterernährung leiden. In der Schweiz hat eine Kommission des Nationalrats kürzlich die Anträge zum Entwurf des Bundesrats für ein Gesetz über die Kranken- und Unfallversicherung festgestellt. Die wichtigsten grundsätzlichen Änderungen betreffen die Unfallversicherung. Sie soll alle gegenwärtig der Haftpflicht unterstellten Betriebe ohne Beschränkung durch die Arbeiterzahl umfassen und auch alle Nichtberufsumfälle wie die bisherigen haftpflichtigen Berufsunkfälle umfassen. Die Versicherung soll 80 Prozent Krankengeld, 70 Prozent Invalidenrente und höchstens 60 Prozent Hinterbliebenenrente zahlen. Die freiwillige Versicherung ist den Kleinbauern, Handwerkern, Angestellten und Arbeitern der Handelsgewerbe zugebilligt. Nach dem abgeänderten Entwurf wird die Krankenversicherung 700 000, die Unfallversicherung 600 000 Personen umfassen. Der Zuschuß des Bundes zu dieser Krankenversicherung beträgt jährlich 9 Millionen Frank. Der Entwurf wird in diesem Monat im Nationalrat zur Beratung gelangen.

Im engen Zusammenhange mit dem Gedanken der staatlichen Arbeiterfürsorge stehen die Bestrebungen zur Bekämpfung der Lungensucht, die, was positive Leistungen anlangt, in Deutschland wohl ihren stärksten Rückhalt gefunden haben. Landesversicherungsanstalten, Krankenkassen, Gemeinden und staatliche Behörden beteiligen sich durch die Errichtung von Heilstätten an diesem Kampf. Nach einem Bericht, der in voriger Woche dem deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung jener Seuche erstattet wurde, bestehen zurzeit in Deutschland 99 Volksheilstätten für Tuberkulose mit 10 539 Betten und 36 Privatanstalten mit 2175 Betten, so daß jährlich etwa 50 500 Kranke behandelt

werden können. Für schwindlichtige Kinder bestehen 18 Anstalten mit 837 Betten, für solche mit Erosulose 73 Anstalten mit 6843 Betten. Auch die Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke haben sich vermehrt.

Eine gefährlichste Volkskrankheit entsteht meistens in einem Milieu wirtschaftlicher Not, aus dem auch die größte Zahl der Fürsorgezöglinge kommt. Nach einem im preussischen Ministerium des Innern bearbeiteten und in den letzten Tagen veröffentlichten Bericht sind in Preußen seit dem 1. April 1901 bis 31. März 1907 der Fürsorgeerziehung 26 710 männliche und 13 813 weibliche Minderjährige überwiesen, weiter 16 524 Knaben und 6033 Mädchen im schulpflichtigen Alter. Außerdem wurden durch Mahregeln des Vormundschaftsgerichts zahlreiche Kinder aus den sie gefährdenden Verhältnissen herausgebracht, so daß die Unterbringung in Fürsorgeerziehung nicht nötig war. Derartige Mahregeln sind um so mehr zu billigen, da jene Erziehung den von ihr Betroffenen einen Makel wie die frühere Zwangserziehung anheftet. Auch jener amtliche Bericht betont das. Es heißt in ihm: „Neuerdings ist von einer in der Fürsorgeerziehung praktisch tätigen Seite die leider zutreffende Tatsache hervor-gehoben, daß „Fürsorgezögling“ sein oder gewesen zu sein, praktisch in Preußen für den Betroffenen zweifellos eine ebenso erhebliche Erschwerung des Fortkommens bedeute wie der frühere Titel „Zwangszögling“. Der Ausdruck „Fürsorge kriegen“ gehört bereits seit Jahren zu dem unentbehrlichen Wortschatz gewisser Kreise und das Wort „Fürsorge“ habe eine bedenkliche Popularität gewonnen.“ Derartige Erfahrungen verdienen Beachtung. In Bayern sollen jetzt nicht nur bei den Schöffengerichten, sondern auch bei den Strafkammern Jugendgerichte eingegeführt werden. Ihre allgemeine Regelung wird diese wichtige Frage erst bei der Reform der Strafprozedurordnung finden.

Während man derart auch auf kriminalistischem Gebiet nach größerem Schutz der Jugend strebt, entstehen ihrer Moral unter ziemlich allgemeiner Tadelung und unter den Augen der Behörden immer neue Gefahren. Neuerdings sind zu diesen auch die automatischen Spielhöhlen zu rechnen, die in Berlin und anderen Großstädten wie Unkraut empor-schießen. Diese Spielhöhlen sind Kindern unter 14 Jahren in Berlin zwar verboten, aber sie sollen dort trotzdem zahlreich zu finden sein, weil es an behördlicher Aufsicht fehlt, wie vor einigen Tagen in einer Synodal-versammlung der Reichshauptstadt beklagt wurde. Auch diese Spielhöhlen werden wohl bald ein „Bedürfnis“ der Großstadt geworden sein, wie die elenden „Anmierleipen“, die geduldet und neu kon- zessioniert werden, obgleich über ihre Verwerflichkeit kein Zweifel herrschen sollte.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Deutsche Schiffbau-Ausstellung in Berlin.

Die Ausstellung, die am Dienstag in Gegenwart des Kaiserpaars, des Königspaars von Schweden und des Großherzogpaars von Baden in den Räumen der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten eröffnet wurde, ist ein Erfolg in jeder Hinsicht. Noch nie ist in Deutschland eine solche Fülle von Material zusammengestellt worden, das die Entwicklung des Schiffbaus darstellt, und auch niemals hatte man bisher Gelegenheit, sich ein Bild zu machen von der mächtigen Entwicklung der Industrie und der Wissenschaft, die dazu beitragen, die Technik des Schiffbaues zu der imponierenden Stufe zu erheben, auf der sie sich heute bei uns befindet. Die Ausstellung füllt die Gesamtfläche der Hallen am Zoologischen Garten. Auch die Gärten- und Hofräume nächst der Halle sind in Anspruch genommen worden, und so reichhaltig ist die Ausstellung beschickt, daß es physisch fast unmöglich ist, bei einem ersten Rundgang auch nur annähernd den Stoff zu übersehen, der hier zusammengetragen ist.

Die Dekoration der Räume hat Professor Möhring ausgeführt. Auf der Orchesterstraße ist die Ausstellung des Kaisers, die silbernen Schiffsmodele, aufgestellt. Die kostbaren Stücke befinden sich in prachtvollen Vitrinen. Davor erhebt sich die Statue des Kaisers in Admiralsuniform. In der großen Halle haben ausgestellt die Kaiserliche Marine, der Norddeutsche Lloyd, die Hapag, der Vulkan und andere Werften. Die Marine ist durch sämtliche Schiffsmodele vertreten. Die großen Werften fanden überaus instruktives Material. Der Vulkan lieferte eine figurliche Darstellung seiner Entwicklung. Sämtliche Schiffe, die er erbaut hat, sind in proportionaler Ausführung in den zahllosen Vitrinen aufgestellt. Der Querschnitt eines Kriegs-

schiffes erläutert die innere Struktur der Riesenschiffe, die Modelle der Reichspostdampfer zeigen die Einrichtung der Schiffe bis in die kleinsten Details. Die Schiffsanwärter in Elbing und Danzig führen ihre Torpedoboote und das Schiffbaumaterial dieser Fahrzeuge vor. So interessant ist ein der Wirklichkeit vollkommen nachgebildeter Rauchsalon von einem der großen Passagierschiffe der Werft Blohm und Voß. Das Material dazu ist köstliches Holzwerk, und für die Torpedodampfer sind die Wände mit Marmorplatten ausgelegt. Von dem Rauchsalon steigt man zur Kommandobrücke empor und hat den Ausblick auf einen künstlich prächtig angelegten Prospekt, der die Werften und ihre Anlagen zeigt. Über die Art des Mannschafts- und Pferdeverkehrs auf Seeschiffen informiert der Aufbau der betreffenden Einrichtungen auf den Transportdampfern.

Zahllos reihen sich Schiffsmodele von neuen und alten Typen aneinander. Von den ältesten Segelschiffen bis zu dem modernen Ozeandampfer kann man an ihnen die Entwicklung der Schiffformen verfolgen. Der Querschnitt durch ein Modell zu einem alten Holzschiff zeigt die primitive Art des Schiffbaus aus der Zeit, in der man die Verwendung des Eisens zu diesem Zweck noch nicht kannte. Daneben befindet sich das wundervolle Modell des größten Segelschiffs der Welt, der fünfmastigen „Preußen“. Die Werften haben in ihrer Ausstellung auch die Schiffe des Schiffsvereins aufgenommen.

Sehr interessant ist die Ausstellung von Krupp. Sie umfaßt die Erzeugnisse der Germania-Werft. Zum erstenmal kann man da ein Unterseeboot im Querschnitt in natürlichen Dimensionen sehen. Die Anschauung unterstützt natürlich wesentlich die Erkenntnis von der Einrichtung der merkwürdigen Fahrzeuge, um die sich so viele Geheimnisse weben. In der Wirklichkeit nun sieht das Unterseeboot so einfach und gefahrlos aus wie ein größeres Motorboot. Die Siemens-Schubert-Werke haben Scheinwerfer und elektrische Kommandoanlagen

ausgestellt. Neben ihrer Ausstellung erhebt sich der Pentaturn von Plüsch, ein Sammelboden von unheimlich großer elektrischer Kraft.

Das königliche Institut für Meereskunde ist zum erstenmal aus seinem stillen Heim in der Georgenstraße in dieser Ausstellung an die Öffentlichkeit getreten. Besonders instruktiv ist die Abteilung des Instituts, in der Modelle für Schiffsmodelle gezeigt werden. Die Ingenieur-Mechaniker Feuerwerksversuchsgesellschaft hatte vor einiger Zeit dem Kaiser den Betrag von 250 000 Mark zu Instruktionszwecken auf dem Gebiet des Seewesens zur Verfügung gestellt, und der Kaiser überwies diesen Betrag dem Institut für Meereskunde mit dem Auftrag, ihn zur Beschaffung jener Modelle zu verwenden. Hier in dem großen Raum kommen die Modelle besser zur Geltung als in den unzulänglichen Räumen des Instituts in der Georgenstraße. Eine bemerkenswerte Sammlung von Fischereifahrzeugen schließt sich an diese Sammlung, an denen dargetan wird, daß die Einführung von Motoren in die Fahrzeuge der Fischerflotte von einschneidender Bedeutung für die Entwicklung des deutschen Fischereiwesens sein würde.

In den Glanzpunkten der Ausstellung gehören die Sammlungen des Prinzen Heinrich von Preußen und des Großherzogs von Oldenburg. Prinz Heinrich hat alle ihm gewidmeten Silbermodelle der Ausstellung zumachen lassen, der Großherzog von Oldenburg stiftete eine Anzahl von wundervollen alten Schiffsmodele bei. Unter ihnen befinden sich Stücke von hervorragendem historischem Wert, so ein altes holländisches Schiffmodell, an dem noch Peter der Große mitgearbeitet hat.

Außerst lehrreich sind die plastischen Modelle von Hafen- und Schleusenanlagen. Die freie Stadt Hamburg stellt die ganze Hafenanlage Hamburgs aus, der Kaiser-Wilhelm-Kanal liegt mit allen seinen großartigen Anlagen ausgebreitet in großen Vitrinen, die Weferloren und sonstige Schleusen- und Schiffsbauwerke sind in wundervollen Nachbildungen zur Schau gestellt.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser empfing gestern den Geh. Oberhofbaurat v. Ihne, dann den Geh. Baurat Schmechten und hörte um 11 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts.

Aus Hofkreisen wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm vor einiger Zeit ein Schreiben des Jaren erhielt, das in sehr freundschaftlicher Weise abgefaßt gewesen sein soll und in dem der Hoffnung auf ein nicht fernes Wiedersehen Ausdruck gegeben wurde. Der Kaiser soll dann eine entsprechende Antwort an den russischen Herrscher haben gelangen lassen. — An unterrichteter Stelle ist, wie unser Berliner tz.-Korrespondent auf eine Anfrage erfährt, von dem beregten Briefwechsel bis jetzt nichts bekannt. Die Möglichkeit eines solchen wird aber nicht direkt in Abrede gestellt.

Der Großherzog von Baden reiste gestern um 3 Uhr 20 Min., die Großherzogin um 3 Uhr 55 Min. vom Anhalter Bahnhof ab.

* **Der Schwedenbesuch in Berlin.** Beim schwedischen Gesandten Grafen Taube fand gestern nachmittag um 2½ Uhr ein Empfang der schwedischen Kolonie durch den König Gustav und die Königin Viktoria von Schweden statt. Die schwedischen Vereinigungen waren sämtlich durch Deputationen vertreten, von denen jede einzelne dem König vorgestellt wurde. — Die festlichen Veranstaltungen zu Ehren des schwedischen Königspaares fanden am gestrigen Abend mit einer großartigen Musikaufführung und Rappentanz vor dem königlichen Schloß im Lustgarten ihr glanzvolles Ende. In später Abendstunde nahm das schwedische Königspaar unter den herzlichen Ovationen der Berliner Bevölkerung Abschied von der Reichshauptstadt und trat um 11 Uhr 8 Minuten vom Lehrter Bahnhofe, wohin das Kaiserpaar seinen hohen Gästen das Geleit gab, die Fahrt nach Dänemark an.

* **Eine französische Stimme des Mißvergnügens zum schwedischen Besuch in Berlin.** Der „Temps“ bespricht den Berliner Toast des schwedischen Königs und sagt u. a.: Wir fragen uns, ob es für Schweden nützlich ist, so geräuschvoll an der Seite Deutschlands Platz zu nehmen und sich unter den Schutz seines Schwerdtes zu stellen. Die drei skandinavischen Reiche haben ein Interesse daran, sich nicht in die diplomatischen Gruppierungen zu mischen, welche Europa unter sich verteilen haben. Es ist natürlich und logisch, daß sie mit jedermann gute und korrekte Beziehungen unterhalten. Gustav V. scheint dies vergessen zu haben. Er kann versichert sein, daß er in Petersburg keinen befriedigenden Eindruck hervorgerufen hat. Er hat eben jetzt anlässlich eines Familienfestes den Kaiser von Rußland besucht und man darf mit Recht bemerken, daß ein ansehnlicher Unterschied in dem Tone zwischen dem Besuche in Rußland und dem in Berlin besteht. Gerade die Verhandlungen über die Ostsee sollten die schwedische Regierung daran erinnern, daß sie nicht bloß Berlin, sondern auch Petersburg, London und Paris braucht. Offen gesagt, kümmert sich Frankreich persönlich sehr wenig darum, was man in Stockholm tut und sagt, aber Frankreich ist der Verbündete Rußlands und der Freundschaft mit England, und es wird beiden gegenüber seine Pflichten immer trenn erfüllen. Alle für Rußland unangenehmen Handlungen machen in Paris einen schlechten Eindruck. Die Beredsamkeit des schwedischen Königs hat vielleicht dieser Grundwahrheit nicht in entsprechender Weise Rechnung getragen.

* **Deutsche Schiffbauausstellung.** Gestern mittag eröffnete der Kaiser in Begleitung des Königs von Schweden in den Ausstellungsräumen des Zoologischen

Gartens die deutsche Schiffbauausstellung. Anwesend waren ferner die Kaiserin, das Großherzogspaar von Baden, Staatssekretär von Tirpitz, Kriegsminister von Sönn, die Minister von Rheinbaben, von Moltke, Dr. Delfbrück und Dr. Solle, Staatssekretär Kraetzel, Feldmarschall von Sahnke, Admiral Müller, Admiral Graf Bandt, General Böhm, der Oberbürgermeister von Charlottenburg, der Polizeipräsident von Berlin, der sinesische Gesandte, die Generale von Kessel und von Plessen und Oberhofmarschall Graf Eulenburg. Nach einer Ansprache von Geheimrat Busley erklärte der Kaiser die Ausstellung für eröffnet. Professor Busley wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß der deutsche Schiffbau und die verwandten Industriezweige es in erster Reihe der nie versagenden, nie ermüdenden Fürsorge des Kaisers verdanken, heute ein solches Bild ihres Schaffens und Könnens entrollen zu können. Wie der Große Kurfürst die brandenburgische Flotte geschaffen und Friedrich der Große durch die Gründung der Emdener Handelskompanie die preussische Handelsflotte zu neuem Leben erweckte, so habe der Kaiser die Bemühungen seiner großen Ahnen vereinigt und unabhängig an der Ausgestaltung der deutschen Kriegs- und Handelsflotte gearbeitet.

* **Der Kaiser und die Marokkaner.** Aus Berlin, 2. Juni, wird uns geschrieben: Der heutigen Eröffnung der Schiffbau-Ausstellung durch den Kaiser wohnten auch die marokkanischen Abgesandten bei, die ursprünglich am 20. Mai hatten abreisen wollen, und deren wiederholte Aufenthaltverlängerung darauf schließen läßt, daß sie nach den schnellen Fortschritten Wileys Hoffnungen von ihrer hiesigen Anwesenheit doch noch positive Ergebnisse erhoffen. Der den braunen Herren beige-gebeute Dolmetscher bemühte sich augenscheinlich, sie in die Nähe des Kaisers zu bringen, und so kam es, daß immer, wenn der Kaiser eine Einzelheit beabsichtigte, auch die Marokkaner zu sehen waren. Jedoch nahm der Kaiser keine weitere Notiz von ihnen. Um so neugieriger gingen die Blide der Marokkaner zu dem Herrscher in goldgezierter Admiralsuniform, der mit der ganzen Beweglichkeit seines Naturells, Sonnengebräunt und von heiterster Laune, den Inhalt der Schränke und Kisten musterte, bald Händedrucke austauschte und bald die Kaiserin oder das schwedische Königspaar auf einen ihn besonders interessierenden Gegenstand aufmerksam machte. Der Rundgang dauerte über eine Stunde. Die Marokkaner verließen die Ausstellung erst, als der Kaiser sich entfernt hatte.

* **Das alte Abgeordnetenhaus.** Im nunmehr aufgelösten alten Abgeordnetenhaus hatten die Parteien die folgende Anzahl von Mandaten inne: Konservative 142, Freikonservative 65, Nationalliberale 76, Freisinnige Volkspartei 24, Freisinnige Vereinigung 9, Zentrum 35, Polen 13, Dänen 2, Bund der Landwirte 1, deutsch-sozialistische Partei 1, deutsche Reformpartei 1, Fraktionslose 3.

* **Auflösung einer Wahlversammlung.** Eine Wahlversammlung des Zentrums in Frankfurt wurde polizeilich aufgelöst, als der Dekan Tschöke erklärte, er halte sich des Mordes für fähig, falls er als Besitzer enteignet würde.

* **Erneutes Vorgehen gegen Modernisten.** Die Kurie hat gegen elf katholische Geistliche Bayerns wegen modernistischer Anschauungen das kirchliche Disziplinarverfahren einleiten lassen.

* **Der Deutsche Müllerbund (Sitz Leipzig)** hält seine diesjährige Haupt-Versammlung am 20. und 21. Juni im Gewerbehause zu Dresden, Ostro-Allee 13, ab. Aus der reichhaltigen Tagesordnung seien folgende

wichtigen Gegenstände erwähnt: Das Fischereirecht, der Entwurf des sächsischen und preussischen Wasserrechtes, Mittelstandsfragen, die Bedeutung der Elektrizität für die Mäheret.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Prinz Oskar von Preußen, königliche Heide, Leut. im 1. Garde-Regt. zu Fuß, à la suite des Gren.-Regts. König Wilhelm I. (2. Westpreuss.) Nr. 7 und des 3. Garde-Regt. Landm.-Regts. Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, königliche Heide, Leut. im 1. Garde-Regt. und à la suite des Gren.-Regts. Mecklenburg. Gren.-Regts. Nr. 80, zu Oberleut. befördert. * Streun, Ober-Intend.-Rat von der Intend. des 11. Armeekorps, zu der Intend. des 15. Armeekorps versetzt.

Infanterie-Regiment. Bei der anfänglich der Hundertjahrfeier des Stargarder Grenadier-Regiments abgehaltenen Parade verlas Prinz Oskar Friedrich eine kaiserliche Kabinettsorder, durch welche einzelnen Bataillonen Fahnenbänder verliehen werden. Eine weitere Kabinettsorder verleiht dem 1. und dem 2. Bataillon die Kesseldorfer Siegel: dadurch wird das Gründungsjahr des Regiments in das Jahr 1717 zurückverlegt. Eine dritte Kabinettsorder verteilt Auszeichnungen. In seiner Ansprache an das Regiment überbrachte Prinz Oskar Friedrich die Glückwünsche des obersten Kriegsherrn, welcher hoffe, daß das Regiment, wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft seine Schutzhelme inn werde.

Regiments-Infanterie. In Leipzig begingen das 106. und 107. Infanterie-Regiment ihre zweihundertjahrfeier. König Friedrich August von Sachsen nahm an der Feier teil.

Auf französischem Boden gelandet. Der deutsche Ballon „Zeppelin“ ist mit zwei Strahburger Pionieroffizieren an Bord in Toul gelandet. Der Ballon schwebte längere Zeit oberhalb eines Forts. Eine französische Kompanie schleppte den Ballon nach Dommarin. Die französischen Leutnants Lazare und Arnould gewannen die Überzeugung, daß die deutschen Offiziere keinerlei Aufzeichnungen gemacht hatten. Sie geleiteten sie in das Toul Militärkasino, wo sie einen gemächlichen Abend verbrachten.

Deutsche Kolonien.

Oberleutnant Duade. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Nachricht, daß Oberleutnant Duade vom Schutztruppentekommando wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Staatssekretär des Reichskolonialamts seinen Abschied einreichen wolle, entbehrt jeder Begründung. Differenzen bestehen nicht und haben niemals bestanden. Duade wird lediglich einen Erholungsurlaub bis Ende dieses Monats antreten.

Die Ereignisse in Marokko.

Auf Grund von Nachrichten aus Fez vom 20. Mai meldet die „Agence Havas“, die eingeborenen deutschen Schutzbesetzten seien in keiner Weise belästigt und auch nicht gezwungen worden, höhere Steuern zu zahlen. Mulay Hafid befehl seinen Beamten in Fez, für die Sicherheit der deutschen Schutzbesetzten Sorge zu tragen.

Aus Tanger wird dem „Temps“ berichtet, Abd ul Afis wolle an das diplomatische Korps in Tanger eine Note richten, in welcher er daran erinnert, daß sein Wunsch, die von Europa verlangten Reformen einzuführen, sowie seine Achtung vor der Algerien-Akte schuld daran seien, daß Mulay Hafid sich zum Thronbewerber aufgeworfen habe. Er hoffe deshalb, daß alle Mächte ihm ihre Sympathien bewahren werden. — In

Neben diesen Kernpunkten der Ausstellung bergen die weiten Hallen das ganze Gebiet der Hilfsmittel des Schiffbaus. Die luxuriösen Staatskabinen der großen Ozeandampfer reihen sich an Kojen an, die Bruno Paul entworfen hat, — entzückende Räume von feinstem Geschmack. Die Elektrizität nimmt natürlich einen großen Raum in der Ausstellung ein. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft zeigt in einem großen Pavillon Turbinen und elektrische Anlagen für die Kommandogebäude auf den Schiffen und die Arten der Schiffbeleuchtung. Instrumente für die Navigation, dann die unentbehrlichen Details für die Schiffsführung, alle Bedürfnisse, die zum Leben an Bord gehören, sind in instruktiver Weise in der Ausstellung geordnet.

Die Ausstellung wird das erfüllen, was sie zu leisten berufen ist: sie wird den Sinn für das Seewesen in den Reichshäusern erwecken und das Interesse für unsere Kriegs- und Handelsflotte erhöhen. Jetzt schon kann man feststellen, daß eine geradezu großartige, imponierende Arbeit geleistet worden ist. Zur Veranschaulichung der Eindrücke dient ein wissenschaftliches Theater, ein schöner, intimer, mit außerordentlichem Geschmack eingerichteter Saal, in dem Vorträge über Seewesen und Schiffbau abgehalten werden sollen. Lichtbilder und kinematographische Vorführungen werden den Inhalt der Vorträge sinnfällig erweitern. J. C. L.

Aus den Kunstausstellungen.

Im Salon Bonger

bringt die „Gesellschaft für bildende Kunst“ eine Kollektivausstellung des Pariser Malers J. F. Raffaelli, des genialen und glücklichen Schülers der Impressionisten Manet und Monet. Aus den ausgestellten fünfzehn Bildern spricht die volle Reife des Meisters, der wie wenige nur schweigen kann in der ganzen Schönheit der strahlend-hellen Farben, im Blumern und Blitzen des belebenden Tageslichts. Die landschaftliche Umgebung ist oft mit einem Hauch milder, fast unirdischer Farben nur angedeutet. „Village de Val Fleuri“ scheint das Beste unter dem Guten. Es zeigt alle seine Qualitäten. Die Sonne lacht über dem prächtigen Ausschnitt aus reicher Natur, im pittoresken Festtagsgewand grünen Häuser und des Sommers lachende Kinder. Bald wie-

der scheint's, als verhielt ein elenzarter Schleier wie ein Vorhang das Leben auf den Gemälden. Lebensvoll wirken sie in ihrem zarten Ton, klar, durchsichtig, „blond“ könnte man sie nennen. „Nebel und Sonne“, ein technisch fein gelungenes Landschaftsbild, ist typisch für den Künstler und ein treffliches Zeugnis für seine malerische Kultur. Ein größeres Gemälde, „Herbst“ bezieht, zeigt im langsam-gemächlichen Schritt ein altes Ehepaar auf der Promenade, ganz allein, im Hintergrunde, schon weit zurück, so weit wohl wie die Jugend mit ihrem nimmermüden Treiben und Hasten bei den beiden Alten liegt, da wallt und wogt das bunte Leben froher, frischer Menschen. Die Auffassung ist ebenso originell wie gut ausgeführt, nur erscheinen die Gesichter der beiden, fast ruhig und friedlich, tot und unbeweglich, wie Gebilde aus Wachs. Auch der mangelnde Flektion, den ein solches Werk erfährt, verhilft zu diesem Urteil. Etwas Bilder feiern den Winter in seiner schlaftrigen Eintönigkeit. Er liebt es, da mitten hinein einen Menschen zu setzen, einen gerumpften am liebsten. Das gibt seinen Bildern auch so viel Melancholie. So lehren auch immer wieder bei ihm Motive aus dem „Paris des kleinen Mannes“, des Arbeiters und Bagabunden.

In der zweiten Abteilung sind Raffaellis farbige Radierungen ausgestellt. Man weiß, der Künstler malt mit den von ihm erfundenen Farbstiften und hat wohl bis zur Vollkommenheit seine Technik ausgebildet. „Der große Preis von Paris“ mit dem Leben der Tausenden auf den Tribünen des Rennplatzes ist bezeichnend. In diesen Blättern liegt ein freierer, großzügigerer Wurf als in den Gemälden, hier ist viel, was man gar genial-fiederlich nennen könnte. Immer aber paßt das Wort: technisch perfekt und fehlerfrei.

Ausstellung Alinari

zeigt eine Anzahl Bilder von Karl Leypold. Man kennt des Künstlers jede Art zu malen. Von seinen Gemälden lagert der Dunkel und Nebelschleier, der alle Härten mildert und in den Tonwerten alle scharfen Gegensätze vermeiden läßt. Erst durch ihn hindurch muß man sehen. Das hat wohl einen gewissen Reiz, doch dem Laien und dem Publikum fehlt meistens die Schätzung so „verborgener“ Werte. Es muß einen sofortigen Eindruck haben, gebildet werden; das tun nun Leypolds Bilder nicht, darum finden sie weniger Aufmerksamkeit. Sehr zu Unrecht. Alles ernsthafteste Arbeit, technisch

glänzend gemalt, mit breitem, sicherem Strich, mit starker Schlichtheit. Ich weise dazu vor allem auf die beiden reizvollen literarischen Paraphrasen über venezianische Palastmotive hin. Da liegt Poesie drin, eine Poesie, die so fremdartig-schön ist. Die beiden Großen Turner und Gustav Doré sind ihm die besten Meister und Vorbilder gewesen. Leypolds Dänen- und Reerbilder sind temperamentvoll und in tonigen Feinheiten gegeben. Ob sie seine Phantasie nicht übertrieben? Wenn man die beiden Gemälde mit den Windmühlen sieht, die Bilder „Die Welt“ und „Vor der Welt“, gibt man ihnen gewiß den Vorzug. Leypold, der oben im Norden an der Küste des Meeres lebt und schafft, hat das Meer mit seinen Geheimnissen in der tiefen schwarzen Seele gründlich studiert, er kennt sein Modell genau und gibt es so, wie er's sieht und liebt. Der hiesige berühmte Maler Meeser stellt ein Gemälde aus, das den allen Wiesbadenern wohlbekannten Zwerg zeigt, der sich als Blumenhändler in den Straßen unserer Stadt sein kargliches Brot sucht. Das Portrait ist menschlich geradezu famos herausgearbeitet, so vollendet gemalt, daß man in diesem ausdrucksvollen Gesicht mit den sprechenden Augen ein Stück Schicksal zu lesen glaubt. Formlich körperlich tritt der Zwerg aus der Leinwand heraus, man sieht jene typische leise Vornwärtsbewegung, mit der er den Passanten die Blumen anbietet. Die Figur ist wichtig hingestellt, in Ausdruck, Form und Farbe prächtig unterschieden. Das Bild, ein Maß künstlerischer Selbstsucht, zeigt Meesers Kunst, Form und Ausdruck, wie Leben und Bewegung mit großartigster Meisterhaftigkeit festzuhalten, mit aller Deutlichkeit. Max Schmidt-Weimar präsentiert sich als trefflicher Tiermaler. Im leichten ungezwungenen Spiel seiner Striche weiß er Bewegung anzudeuten, in seinen charaktervollen Landschaftszeichnungen liegt viel Naturtreue und Schönheit. Er gibt nicht nur die Konturen der Tiere höchst korrekt, er gibt ihnen ein gewisses Maß von Charakteristik. „Ruhe, den Weg überschreitend“, ist das beste Beispiel hierfür. Nur einen großen Fehler fand ich: Das Wasser kann der Künstler nicht malen. Er malt es grau und lila, unterschiedlos wie Sand. Nützlich-Paris stellt ein Motiv aus Amerika aus: „Eise am Wasser“. Die Tiere, die teils aus dem Wasser treten, teils nach in ihm schwimmen, sind vorzüglich wiedergegeben. Die Landschaft ist trefflich komponiert. Dora v. Gschwege bietet eine Kollektion farbiger Radierungen, feinste Technik

Casablanca trafen an Bord des Kreuzers „Cassini“ die französischen, englischen und spanischen Mitglieder der internationalen Entschädigungskommission ein. — Ein Telegramm des Admirals Phillibert meldet, daß die von dem Bruder des Kaisers el Glani befehligte Mahalla Muley Sadiqs von dem Raid Aballag im Zigarrengebiete vernichtet sein soll. Die Mahalla Bagdadis sei mit Waffen und Gepäck nach Rabat zurückgekehrt.

Zwischen französischen und spanischen Soldaten in Casablanca kam es neuerdings zu einem heftigen Streit, der zu Tätlichkeiten ausartete, und zwar nachts in einem verrufenen Hause. General d'Amade hat aus diesem Anlaß von seinem Hauptquartier in Tunis aus einen neuen Plakkommandanten für Casablanca in der Person des Obersten Delingue ernannt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Vorgänge in Innsbruck.

Durch Verfügung des Unterrichtsministers wurden sämtliche Vorlesungen an der Universität mittags eingestellt. Die Universität selbst ist bis auf weiteres gesperrt. Als Grund dieser Verfügung wird angegeben, daß angesichts der Wiederaufnahme der Schrittligkeit von Professor Bahrmund schwere Rufstörungen zu befürchten sind.

Da seitens der freirechtlichen Studentenschaft infolge Schließung der Universität Demonstrationen befürchtet werden, sind Gendarmerie und Polizei für alle Eventualitäten in Bereitschaft gesetzt. Sämtliche Universitätsgebäude sowie das Haus der katholischen Verbindung „Austria“ und die Gebäude mehrerer christlich-sozialer Blätter werden von Gendarmerie bewacht.

Die freirechtlichen Studenten beschloßen, heute abend an die übrigen Universitäten einen Aufruf zum Generalausschrei zu erlassen. Nächste Woche findet eine große Versammlung aller deutsch-freirechtlichen Parteien statt. Es wurde ferner beschlossen, nicht nachzugeben, bis Professor Bahrmund seine Vorlesungen uneingeschränkt wieder aufnimmt.

Im Abgeordnetenhaus äußerte sich der Ministerpräsident bei der Budgetberatung auch zur Ruthenenwahl. Er betonte, daß die Ruthenen durch die Wahlreform eine gute Stärkung ihres parlamentarischen Bestandes erreicht hätten. Er empfehle dem rutenischen Volksstamme die Abkehr vom Radikalismus, Einsicht und Selbstbeschränkung. Das Regierungssystem beruhe auf der Zusammenfassung aller Gemeinamen und Einigen und der Ausgleichung der bestehenden Gegensätze. Das Sprachgesetz für Böhmen sei nahezu beendet und werde im gegebenen Augenblick der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden. Wenn der Geist des gegenseitigen Entgegenkommens herrsche (Protektoren bei den Tschechisch-Ruthenen) werde man hoffentlich zum Kompromiß gelangen. Er könne, so sagte der Minister zum Schluß, trotz aller Schwierigkeiten, die durch die Verschiedenartigkeit der nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen bedingt seien, in seinem Optimismus für die Zukunft Österreichs nicht wankend werden. Er sei überzeugt, Österreich werde seine weltgeschichtliche Sendung erfüllen: ein dauerndes, friedliches Nebeneinanderleben seiner Nationalitäten zu sichern. (Beifälliger Beifall.) Der Ministerpräsident wurde von allen Seiten beglückwünscht.

und sauberste Ausführung sind die Vorzüge der Blätter, zu deren gelungensten wohl die Naturbilder aus Afrika gehören.

Das Kunstgewerbehaus Gebr. Wollweber in der Langgasse, Ecke Bärenstraße, bringt reizvolle Neuheiten auf den Markt, die wohl verdienen, daß auch einmal an dieser Stelle darauf hingewiesen wird. Von frapperender Wirkung sind die Schmiedearbeiten mit den eingelegten bunten Steinen (Lebend-Darmstadt), ferner die handgetriebenen Kupferziergegenstände, die grün patiniert und hinterher emailliert wurden. Neuartig sind auch die Arbeiten aus Palsanderholz mit Metallinlage und Albin Müllers praktische Wirtschaftsstücke aus Serpentinstein. Viel Interesse findet auch die Ausstellung Cabiner Töpferwaren und die Neuheiten des Stelmacherwerks. W. M. W.

Aus Kunst und Leben.

* Russlands Blüten. Der berühmteste russische Opernsänger Schallapin, den dieser Tage das Pariser Publikum außerordentlich feierte, hat im „Matin“ einen Artikel veröffentlicht, worin er mit leidenschaftlich bewegten Worten darüber klagt, daß in dem großen Zarenreich so viele triebkräftige Keime zugrunde gehen. „Wie frohend reich“, schreibt der Künstler, „ist unser russischer Boden! Aber es findet sich immer jemand, der mit seinen wuchtigen Tritten die Blüten zertritt. Bald war es der Tatar, bald ein feudaler Fürst, bald der Türke — und in unsern Tagen ist es ein — Polizist. Wenn ich daran denke, steigt mir das Blut zu Kopfe. Ich bin eben Patriot und liebe mein Vaterland, wo so viele Blüten träume nicht reifen können. Auf dem Theaterzettel, der vor mir liegt, lese ich den Namen Musorgsky, den Namen des glorreichen Komponisten der Oper „Boris Godunow“, der, während er an diesem Werke arbeitete, bei dem Bureaufraßen um einige Kopfen beistellte und bei dem Spital starb. Diese Blüte wurde im Jahre 1881 zertritten. Wie viele andere mußten ein ähnliches Los teilen. Und da steigt das Bild meines Freundes Gorki vor mir auf. Es war im Jahre 1897. Ich sang damals auf dem Jahrmarkt von Nishnij-Nowgorod. Da suchte mich Gorki auf. „Ich habe gehört“, sagte er, „daß Sie zur Brüderlichkeit „Isaak“ gehören.“ Auf russisch heißt

Italien.

Abberufung des deutschen Botschafters?

Der „Messaggero“ bringt die anderweitig nicht bestätigte Nachricht, daß die Abberufung des derzeitigen deutschen Botschafters in Rom Graf Monti bevorstehe. Der Kaiser soll nach dem genannten Blatt mit der Amtsführung des Grafen unzufrieden sein, weil er in letzter Zeit mehrere diplomatische Niederlagen erlitten habe, u. a. auch deshalb, weil er es nicht zuzulassen vermöge, daß Königin Helena der Begegnung in Venedig beizuhole.

Der mit der Prüfung des Gesandtenwettbewerbs, betreffend die Gewährung des Schimmrechts an die Frauen beauftragte Ausschuss befürwortet eine Lösung der Frage in für die Frauen günstigem Sinne.

Rußland.

Zur Revolver Begegnung zwischen König Eduard und Kaiser Nikolaus wird nach neuester Bestimmung außer dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Iswolski, auch der Premierminister Stolypin den Jaren begleiten.

Die Duma verhandelte in ihrer gestrigen Abend-sitzung über eine Interpellation wegen des Brandes auf der Dschukowischen Krongusschloßfabrik am 25. April dieses Jahres. Nachdem der Chef des Marineministeriums u. a. die Erklärung abgegeben hatte, daß 10 Beamte wegen gesetzwidriger Untätigkeit gerichtlich belangt worden seien, sprachen sich Redner aller Parteien für die Annahme einer von dem Referenten Paritätisch (extreme Rechte) eingebrachten Resolution aus, die das Vorhandensein ernstlicher Unordnungen, auf welche der Feuerbrand und die dadurch bedingten Verluste zurückzuführen seien, anerkennt und die Bildung einer Regierungskommission zum Zweck der Revidierung der Krongusschloßfabriken und der Ausarbeitung wirksamer Maßregeln zur Verhütung von Feuerbränden für notwendig erachtet.

Frankreich.

Der Senat beriet gestern die Vorlage, betreffend den Rückkauf der Weichahnen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten verteidigte die Regierung gegen den Vorwurf kollektivistischer Tendenz bei der Durchführung dieses Rückkaufs. Auf eine solche Operation griffen konservative Republiken sowohl wie konstitutionelle Monarchien, ja sogar absolute Monarchien, zurück. Der Minister vertrat den Eisenbahnbetrieb in Frankreich mit dem anderer Länder und zeigte, daß Staatsbetriebe öfters besser sind als Privatbetriebe.

Der französische Kolonialkonferenz wurde vorgestern in Paris mit einer Abendessigkeit eröffnet. Unter den Anwesenden befand sich der Vertreter der deutschen Kolonialgesellschaft, Sprener.

Hauptmann Freiherr v. Seefried vom deutschen Reichskolonialamt ist hier eingetroffen, um mit dem französischen Kolonialministerium die Arbeitsmethoden für die Nachmessung der Togo-Dahomeygrenze zu verabreden.

England.

Der Besuch der deutschen Geistlichen.

Die deutschen Geistlichen reisten gestern abend vom Paddington-Bahnhof nach Plymouth ab, um sich an Bord der „Deutschland“ zu begeben. Die Mitglieder des Freundschaftskomitees gaben ihnen das Geleit und entboten ihnen auf dem Bahnhof ein herzliches Lebewohl. Die geistlichen Herren sprachen ihre lebhafteste Befriedigung über ihren Besuch aus. Hosprediger Dr.

Dryander erklärte, er nehme die schönsten Erinnerungen an die unbegrenzte Gastfreundschaft der Engländer und ihre freundschaftliche Gesinnung für Deutschland mit.

Die „Times“ erklärt in einem sehr warm gehaltenen Leitartikel über den Besuch der deutschen Faktoren, es sei zu hoffen, daß sie mit angenehmen Erinnerungen in die Heimat zurückkehren würden. Die deutschen Gäste könnten nicht verfehlen, den Eindruck mitzunehmen, daß ihre Gastgeber durch sie achtungsvolle und freundliche Grüße an ihre Amtsbrüder daheim zu übermitteln wünschten. Zwischen den Kirchen beider Länder beständen starke Bande; das frühere englische Vorurteil gegen deutsche Bibelforschung sei geschwunden. Falls die deutschen geistlichen Herren lange genug verweilen könnten, würden sie dem Einfluß der hervorragenden Geister ihrer Vorfahren in England ebenso mächtig finden wie in Deutschland.

Zur mazedonischen Frage.

Wie das „Reuterische Bureau“ erfährt, ist die russische Regierung nunmehr im Besitze der neuesten britischen Vorschläge bezüglich der mazedonischen Frage; sie bilden eine Erweiterung auf das Zsäwolsky'sche Gegenprojekt, mit welchem die russische Regierung die Aprilnote des Staatssekretärs Grey beantwortete. Die neueste englische Note stellt in politischer Hinsicht keine neuen Gesichtspunkte auf und regt lediglich gewisse Modifikationen der russischen Vorschläge und die Erweiterung einiger Punkte an, über die beide Regierungen in der Hauptsache bereits einig sind. Es wird betont, daß die Ergebnisse der Verhandlungen, die in den letzten Wochen zwischen den beiden Regierungen gepflogen wurden, die Schwierigkeiten in gewissen Punkten beseitigten, und daß sie ein völliges Einvernehmen in naher Zukunft wahrscheinlich machen. Als nächster Schritt sei eine Antwort Rußlands auf die britische Note zu erwarten. Wie sich die Ereignisse im einzelnen gestalten werden, lasse sich zurzeit nicht mit Bestimmtheit sagen, doch sei die Nachricht, daß wahrscheinlich ein internationaler mazedonischer Kongreß stattfinden werde, unbegründet.

Donnerstag geht ein kaiserlicher Kurier nach London ab, um die endgültige Antwort Rußlands auf das Reformprojekt in Mazedonien zu überbringen und die Details der englisch-russischen Einigung mitzuteilen, deren Veröffentlichung während des Königsbesuches in Neval erfolgen soll.

Im Unterhause ist nach zweitägiger Debatte in zweiter Lesung das Finanzgesetz angenommen worden. Die Redner der Opposition kritisierten das Budget hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Beschaffung der Mittel für die Alterspensionen und weitere Schiffsbauten im nächsten Jahre nicht vorgesehen seien. Der Premierminister verteidigte die Budgetvorlage nachdrücklich und betonte, die außerordentliche Verminderung der Staatsverschuldung; er erklärte, daß der Freihandel England eine finanzielle Festigkeit gegeben habe, auf die England stolz sein könne und die das Land in den Stand setze, ferneren Ausgaben zu begegnen. Im Laufe der Verhandlung verwiesen die Redner aller Parteien beständig auf das deutsche Finanz- und Steuersystem zur Unterstützung ihrer verschiedenen Argumente.

Man einigte sich im Unterhause endgültig dahin, daß der bevorstehende Besuch des Königs in Neval am 4. Juni gelegentlich der Diskussion über den Etat des Auswärtigen Amtes zur Besprechung kommen

„In dieser Frage wird sich auf die Entscheidung des Reichsgerichts bezogen“. Ein anderer erlaubt sich die nachstehende undurchdringliche Dunkelheit: „In der Sache ausgeübten Betriffs“. Was das bedeuten soll, haben wir nicht herausbekommen. Aber ist dies Juristendeutsch nicht skandalös? Wir nehmen an, daß die Justizverwaltungen ebenso wie die ganze gebildete Öffentlichkeit über solche, aus krankhafter grenzende Entartung des Sprachgefühls betriebl. sind. Oder nicht das nicht, was doch geschieht? Wie Amtsrichter Dörsenheimer mitteilt, hat das bayerische Justizministerium schon mehrfach in Erlaßen verschiedene Sprachlunden gerügt. Ersichtlich hat es nicht geholfen; auch in Bayern wird munter weiter geschändet.

Bildende Kunst und Musik.

In Weimar verschied im 81. Lebensjahre der Meister der Weimarer Tonkunst Hoforganist Wilhelm Gottschalk. Er hat als Redakteur und Mitarbeiter vornehmer Musikzeitschriften sehr erprießlich gewirkt; ferner hat er sich als Herausgeber sizilischer Werke, sowie als Komponist für Chor und Orgel einen Namen gemacht. Auch trägt ein kleines Lexikon der Tonkunst seinen Namen. In seinem Nachlaß finden sich Briefe von hervorragenden Geistes des verflochtenen Jahrhunderts, sowie Manuskripte bedeutender Komponisten früherer Zeiten. — Er war früher Schullehrer und stiftete dann zur Musik um. Der Umstand, daß ihm Korpschören seiner Kunst, so u. a. Friedrich List, freundlich begegneten, zeitigte das Selbstgefühl des tüchtigen Mannes außerordentlich. Man sagte ihm scherzweise nach, daß er von den Größen Weimars in der Form gesprochen habe: „ich, List und der Großherzog“. Er schrieb eine Zeilung musikalische Kritiken für die Zeitung „Deutschland“, wobei er mit Zitaten um sich warf oder diese für seine Zwecke zurechtstufte. So erinnere ich mich, daß er einmal bei einem Konzert Lissts Wagners Worte aus Lissts Opernpaziergang wie folgt auf seinen berühmten Freund, der auch Ehrenprofessor war, kritisch anwendete: „Mit Euch, Herr Doktor, zu klavieren — ist ehrenvoll und bringt Gewinn“.

Wissenschaft und Technik.

Zum erstenmal ist in Heidelberg eine Dame, die Studentin Schulz, zum Doctor juris promoviert worden. Die Dissertation lautete über den „Strafrechtsschutz des Kindes“.

daß die Brüderlichkeit der Vagabunden. Und wie wir ins Gespräch gerieten, da machten wir die überraschende Entdeckung, daß wir beide alte Genossen waren. Wir hatten in Saratow gemeinschaftlich als Padiräger gearbeitet. In Saratow war er Schuster, ich Bäcker. So fanden wir uns wieder und umarmten uns. Und nun eine andere Erinnerung. Vor sechs Jahren war Gorki in Nishnij-Nowgorod mein Gast. Als ich eines Tages frühmorgens erwachte, fand Gorki am Fenster, Tränen in den Augen. „Wie herrlich“, sagte er, „auf die Stadt blickend, über deren Häusergewirr die ersten Strahlen der Sonne flimmern.“ „Noch regt sich nichts. Da hast du die Menschheit, welche Güter und Geleise geschaffen hat. Sie liegt platt auf der Erde. Und die Sonne wie ein Kind, das nichts weiß, spielt über alles hin, was die Menschheit vollführt hat.“ Welch' tiefliche Reinheit sprach aus diesen Worten! Welch' edle Menschenblüte, dieser Gorki! Und wie viele Blüten in der musikalischen russischen Jugend, die jetzt aufsteigen! Als guter Russe hat jeder dieser jungen Künstler die Musik der ganzen Welt in sich eingelesen, aber wenn er schreibt, wird daraus doch ein persönliches Werk, aus dem die ganze russische Seele spricht. Werden ihre Blütenräume reifen? O, diese russische Seele! Was sie in ihrem geheimsten Kern ist, das hat unser genialer Puschkin enthüllt, als er schrieb: „Wenn in diesem Gemüte ein kleiner dunkler Flecken ist, dann beginnt es in dir zu wühlen, wie von der sibirischen Pein. Es wird in deinem Hirn hämmern und vor deinen Augen werden gräßliche Visionen aufsteigen. Wehe demjenigen, dessen Gemüte nicht rein ist.“

* Juristendeutsch. Mit sind die Klagen über schlechtes Juristendeutsch, aber sie nützen nichts. Das Deutsch wird anscheinend sogar immer schlechter. Ein plätzlicher Amtsrichter namens Dörsenheimer stößt in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ einen Entsetzensruf aus über den eifenden Stil mancher Erkenntnisbegründungen. Piest man die mitgeteilten Proben, so ist es einem eher zum Weinen als zum Lachen. Es ist empörend. Man höre z. B. folgende falschen Vorbildungen: „die gütergemein-schaftliche Frau“, das „diegerichtliche Erkenntnis“, „die heftigste Aufstellung“, „die Vernehmlassung“, ferner ein ganzes Bündel lajopper Gedankenlosigkeit wie „amtsmäßig, die Amtsmäßigkeit, die Bonamtsmäßigkeit“, weiterhin „die uneheliche Kindsmutter“. Einer schreibt:

soll. In Beantwortung einer Anfrage über die Angelegenheit, betreffend den britischen Dampfer „Knight Commander“, der während des japanischen Krieges von den Russen zum Sinken gebracht worden war, bemerkte Sir Edward Grey, daß die russische Regierung den britischen Vorstoß, ein Schiedsgericht einzusetzen, ablehnt. Die jetzt in dieser Angelegenheit zu machenden Schritte seien Gegenstand von Erwägungen.

Lord Tweedmouth, der unter Campbell-Bannerman Marineminister war und dem Kabinett Asquith als Präsident des Geheimen Rates angehört, ist schwer erkrankt. Der Minister ist, wie der „Stg.“ aus London gemeldet wird, in eine Privatheilanstalt verbracht worden und es ist kein Geheimnis, daß sich schwere geistige Störungen gezeigt haben. Sein Ausscheiden aus dem Kabinett, in dem er kein Portefeuille hat, ist bald zu erwarten. — Lord Tweedmouth hat bekanntlich als Marineminister eine Aufsehen erregende Korrespondenz mit dem deutschen Kaiser geführt.

General Buller, der die britischen Truppen zu Anfang des südafrikanischen Krieges kommandierte, ist in der letzten Nacht gestorben. — Buller ist besonders durch die Vorgänge von Ladysmith bekannt geworden. 1899 wurde er Oberbefehlshaber in Südafrika. Seine Misserfolge gegen die Buren, insbesondere seine Niederlage bei Colenso am Tugela, hatten seine Erhebung im Oberkommando durch Lord Roberts zur Folge, doch befehligte er das Kommando in Natal. Nach verlustreichen Kämpfen gelang ihm am 1. März 1900 die Entsetzung von Ladysmith. Im Jahre 1902 wurde er Befehlshaber des Regiments in Aldershot, am 1. Oktober gleichen Jahres Kommandeur des 1. Armeekorps, eine Stellung, die er jedoch nur 22 Tage innehatte. Seine Erwiderungen auf verschiedene Kritiken an seiner Kriegsführung hatten seine Entlassung zur Folge.

Spanien.

Die Königin sieht im Laufe dieses Monats einem freudigen Ereignis entgegen.

Der Ministerrat beschloß, die konstitutionellen Garantien in den Provinzen Barcelona und Gerona wieder herzustellen. Das Dekret wird heute vom König unterzeichnet werden. Die Aufhebung der konstitutionellen Garantien erfolgte bekanntlich zu Ende des vergangenen Jahres aus Anlaß der Bombenexplosion in Barcelona am Vorabend des Weihnachtsfestes.

Im Senat brachte der Justizminister eine Gesetzesvorlage ein, nach der das Duell abge schafft werden und an dessen Stelle ein Zivil- bezw. ein ehrengerichtliches Verfahren treten soll.

Luxemburg.

Bei den gestrigen Stichwahlen zur teilweisen Erneuerung der Kammer saßen im Wahlkreis Luxemburg-Land die Liberalen mit sechs von sieben Mandaten. In dem Wahlkreis Esch (Erzbecken) mit elf Stimmern wurde die gemeinsame Liste der Liberalen und Sozialisten gegen die Katholiken mit großer Mehrheit gewählt. In den vier anderen Wahlkreisen haben sich die Parteiverhältnisse nicht erheblich verändert.

Türkei.

Die Pforte hat den Botschaftern ein Exposé gegen die Zurückziehung der internationalen Truppen aus Areta überreicht. Der türkische Botschafter in London hat der Pforte gemeldet, England mache den Vorschlag, ein kleines Detachement von etwa 20 Mann zum Schutze der türkischen Flotte auf Areta zurückzulassen.

Die Konvention und der Finanzvertrag über den Weiterbau der Bagdadbahn wurden gestern unterzeichnet.

Panama.

Infolge des Auftretens revolutionärer Strömungen bei den Präsidentenwahl-Bewegungen in Panama werden 500 von den auf 100000 fixierten amerikanischen Marineposten nach den verschiedenen Wahlorten entsandt werden, um den geschäftigen Vollzug der Wahlen zu sichern.

China.

Aus Hongkong, 2. Juni, wird gemeldet: Die Pest breitet sich immer mehr aus. Gestern ist der erste Europäer der Krankheit erlegen; heute sind 27 Erkrankungen gemeldet. Die Fälle mit tödlichem Ausgang sind außerordentlich zahlreich.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. Juni.

Wohnungsreform.

Der „Deutsche Verein für Wohnungsreform“ hatte infolge einer Anregung seines früheren Vorstandes, Landrat a. D. Dr. Hendeweller zu Dengerheide bei Ems, im Mai 1905 an die Landes-Versicherungsanstalten ein Rundschreiben gerichtet, durch welches erstrebt wurde, die Anstalten zu noch ausgiebigerer Unterstützung des Wohnungsbaues mit ihren Geldmitteln zu veranlassen. Zu diesem Rundschreiben haben nahezu sämtliche Anstalten in ausführlicher Weise Stellung genommen und die beim Verein eingelaufenen Antworten lassen erkennen, daß die größte Zahl der Anstalten den Bestrebungen des Vereins verständnisvolles Interesse entgegenbringt. Das in diesen Antworten enthaltene wertvolle Material ist nun vom Vorstande des Vereins in einer kleinen Broschüre auszugsweise zusammengestellt und kritisch begutachtet worden. Diese Schrift beschränkt sich indes nicht auf Erörterungen über die den Versicherungsanstalten gebotenen Möglichkeiten zur Verwendung ihrer reichen Mittel im Interesse der Wohnungsreform, sondern behandelt außerdem in kurzen Zügen eine Reihe weiterer hiermit in Zusammenhang stehender Fragen. Dieselben beziehen sich u. a. auf die Organisation der Wohnungsreform, auf die Bedürfnisfrage und die ländliche Wohnungsfürsorge. Es

wird dabei z. B. darauf hingewiesen, daß in Deutschland jährlich ca. 160 000 neue Wohnungen für die Bevölkerungsgewinnung erforderlich sind, wovon mindestens zwei Drittel Wohnungen für Minderbemittelte sein müssen, außerdem sind aber bei einer angenommenen Lebensdauer der Häuser von 80 Jahren im Durchschnitt jährlich 160 000 abgängig werdende Wohnungen für Minderbemittelte zu ersetzen, so daß für letztere Volksfreie pro Jahr mindestens 200 000 Wohnungen zu produzieren sind. Rechnet man den Herstellungswert einer solchen Wohnung nur auf 4000 M., so sind also im Jahre allein 800 Millionen Mark aufzuwenden, um das Wohnungsbedürfnis der unteren Volksschichten zu befriedigen. Solche Zahlen zeigen am besten den riesigen Umfang des Problems, an dessen Lösung der Deutsche Verein für Wohnungsreform eifrig mitarbeitet. Auch die Mitteilungen in der Schrift darüber sind bemerkenswert, daß im Durchschnitt der städtischen Bevölkerung mehr Wohnräume zur Verfügung stehen als der ländlichen, wie die Ermittlungen des hiesigen Landeswohnungsinspektors ergeben haben. Während danach in den ländlichen Gemeinden unter 2000 Seelen 81 Proz. der Wohnungen aus zwei oder einem Raum bestehen, sind dies in den Städten mit über 20 000 Einwohnern nur 21 Proz. Nur 19 Proz. der ländlichen Mietwohnungen, die in Hessen der Wohnungsaufsicht unterliegen, bestehen aus 3 Räumen einschließlich Küche, in den großen Städten dagegen 79 Proz.

Die Schrift empfiehlt die Gründung provinzieller oder bundesstaatlicher Organisationen zur Förderung des Wohnungswesens, wie solche in Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen bestehen. Sie ruft weitere Kreise zur freiwilligen Mitarbeit und Hilfe auf, indem sie mit Recht darauf hinweist, daß es wohl kaum eine Frage geben dürfte, deren gezielte Regelung so sehr von einer von Einsicht und Wohlwollen getragenen Mitarbeit aller Beteiligten abhängig ist wie die Wohnungsfrage.

Die Herzogin von Sachsen-Altenburg, die fünf Wochen zur Kur hier weilte und im „Hotel zur Rose“ wohnte, ist gestern abend um 9 Uhr 13 Min. nach Schiffsabreise.

Gerichts-Personalien. Rechtskandidat Trauders von hier hat die erste juristische Prüfung bestanden, wurde zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht zu Idstein zur Beschäftigung überwiesen.

Bezirksauskunft. Sitzung vom 2. Juni. Dem Herrn Heinrich Kahn war für dessen Haus Schwalbacher Straße 12 vom Stadtausschuß die Konzession zum Schankwirtschaftsbetrieb mit Rücksicht darauf erteilt worden, daß er eine größere Stallung zum Einstellen von Pferden errichten wollte. Der Polizeipräsident hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Der Bezirksauskunft gibt dieser statt und erkennt, daß die Konzession mangels Bedürfnisses zu verweigern sei. — Herr H. Kriessing hat gegen das Urteil des Stadtausschusses Berufung eingelegt, das ihm die Konzession zum Schankwirtschaftsbetrieb für sein Haus Albrechtsstraße 8 verweigert. Das Berufungsgericht ist mit dem Stadtausschuß der Ansicht, daß kein Bedürfnis vorliegt und erteilt auf Verwerfung des Rechtsmittels. — Dagegen wird die Klage des Herrn Karl Kuf von hier, der die Sommerfrische mit Restaurant „Santitas“ zu Königshofen, nahe der Station Niederrhausen erworben hat und dem die Ausdehnung des Wirtschaftsbetriebs auf ganz Jahr — bisher war er nur für die Sommermonate konzessioniert — verweigert worden war, für begründet erachtet. Der Bezirksauskunft hob den ablehnenden Bescheid des Stadtausschusses auf und erteilte die nachgesuchte Konzession.

Ausstellungsausstellung Wiesbaden 1908. Wie wir bereits früher mitgeteilt haben, findet die erste große allgemeine Ausstellung mit verwandten Gewerben vom 10. bis 19. Oktober d. J. im „Paulinenstift“ statt. Eine große Anzahl Aussteller, auch verwandter Gewerbe, haben sich schon angemeldet, und es dürfte diese Ausstellung alle bisherigen im weitesten Sinne übertreffen. Da bekanntlich nur ein beschränkter Raum für die Aussteller zur Verfügung steht, so wäre es wünschenswert, wenn die Interessenten baldmöglichst ihre Anmeldungen an das Ausstellungsbüro im „Hotel Mehter“, Mühlgasse 7, gelangen lassen wollten.

Die Teuerungszulagen für die Reichsbeamten sind am 1. d. M. in Höhe von über 23 Millionen Mark (davon 21 für die Reichspostverwaltung) zur Auszahlung gelangt. Die mittleren Beamten erhielten 150, die unteren 100 M.

Dann Gürtler ist von der Strafkammer zu Breslau von der Auflage des Sittlichkeitsbuchs, begangen durch sein „Belästigungsbuch“ (§ 184 des Strafgesetzbuchs), freigesprochen und nur wegen gewerbsmäßigen Vertriebs von Tractschriften ohne Angabe des Wohnorts des Herausgebers zu 20 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Erfindungen von Angestellten. Der bayerische Industriellen-Verband hat sich in seiner jüngsten Sitzung eingehend mit dem Rechte der Angestellten an ihren Erfindungen beschäftigt und festgestellt, daß sich aus dem bisherigen Rechtszustand erhebliche Mängel nicht ergeben haben, daß daher für seine Regelung kraft zwingenden Rechts ein Bedürfnis nicht besteht. Sollte eine solche trotzdem vorgenommen werden, so betont er, daß die allgemeine Anerkennung des Rechtes der Angestellten auf ihre Erfindungen mit den Interessen der Industrie unvereinbar sei. „Die Erfindungen der Angestellten veranlassen ihre Entstehung fast durchweg nicht der geistigen Tätigkeit einzelner, sondern sie sind in ihrer großen Mehrzahl zurückzuführen auf Anregungen, die von dem Willen der im modernen Industriebetrieb zusammenwirkenden Kräfte ausgehen, auf das gemeinsame Zusammenarbeiten mehrerer oder vieler, und sie haben zur Voraussetzung eine Summe von Erfahrungen, die von den Stabstellen — oft unter Aufwendung bedeutender Kosten — gesammelt sind und den Angestellten

ohne Entgelt zur Verfügung stehen. Unter diesen Umständen würde die Anerkennung des Rechtes der Angestellten auf ihre Erfindungen zu unhaltbaren Zuständen und endlosen Streitigkeiten führen, weil meistens gar nicht festgestellt werden kann, welcher Anteil an einer Erfindung dem einzelnen zukommt, weil ferner bei der Verwendung mehrerer Erfindungen an ein und demselben Objekt jeder Maßstab zur Bemessung des Wertes der einzelnen Erfindung fehlt, und weil die Firmen gezwungen wären, jeden kleinen, über das Maß hinausgehenden Fortschritt, der in der Regel unter ihrem Einfluß auf ihre Anregung und ihre Kosten gemacht worden ist, nochmals von ihren Angestellten zu erwerben. Gegen die Anerkennung des Rechtes von Angestellten auf die Erfindungen unter ihren Erfindungen, die außerhalb des Geschäftsbereiches des Arbeitgebers liegen, wird von Seiten des bayerischen Industriellen-Verbandes keine Einwendung erhoben.“

Der Wettkampf der stenographischen Systeme. Die in der Nummer vom 27. Mai enthaltene Bemerkung, daß Gabelberger die einzige haaltlich anerkannte Kurzschrift sei, entspricht, wie uns mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen. In Württemberg und Baden ist auch das System Stolze-Schrey haaltlich anerkannt, indem es dort neben dem Gabelbergerischen System durch Verfügung der höchsten Unterrichtsbehörde ausdrücklich als Lehrgegenstand an den höheren Lehranstalten zugelassen worden ist. In der freien Stadt Lübeck hat die Schulabteilung des Senats ausschließlich Stolze-Schrey für den stenographischen Unterricht vorgeschrieben. Durch Verfügung der Königl. preussischen Generalinspektion für das Militärerziehungs- und -bildungswesen ist an den Kadettenanstalten lediglich das System Stolze-Schrey zugelassen. Durch Verfügung des Allgemeinen Kriegsdienstamts sind für den Unterricht in den Kadettenanstalten die beiden Systeme Stolze-Schrey und Gabelberger anzuwenden, doch hat Stolze-Schrey hier durchaus das Übergewicht erlangt. (In diesem Zusammenhang sei mitgeteilt, daß der stenographische Aprilschera des Herrn Büdler im „Deutschen Stenograph“ vom 10. April ganz deutlich als Schera erkennbar war, da er zugleich mit einer Reihe anderer derartiger scherzhafter Notizen zusammen gebracht war.)

Reichshallen-Theater. Im gestrigen, höchst interessanten Damen-Ringkampf saßen: Fräulein Verona, Deutschland, über Fräulein Krimer, Dortmund, in 14 Minuten. Fräulein Belinsky, Deutschland, über Fräulein Overgard, Amerika, in 11 Minuten. Der Kampf zwischen Fräulein Strenge, Hamburg, und Fräulein Romanoff, Rußland, blieb unentschieden und kommt in den nächsten Tagen zum Austrag. Wegen des heutigen Abends verweisen wir auf den Anzeigenteil.

Die Ausbildung der Schneiderinnen. Bei Gelegenheit der Verbandstagung des Deutschen Verbands für Verbesserung der Frauenkleidung in Bonn wurde folgende Resolution gefaßt, da die Notwendigkeit besserer Ausbildungsmöglichkeiten für die deutschen Schneiderinnen allgemein anerkannt wird: „Der Deutsche Verband für Verbesserung der Frauenkleidung erkennt die Notwendigkeit der Errichtung von Fachklassen für Schneiderinnen an staatlichen und städtischen gewerblichen Fachschulen an, und er hat beschlossen, bei den zuständigen Behörden auf die Errichtung solcher Klassen einzuwirken. Die Ausbildung innerhalb derselben muß auf der anatomisch richtigen Grundlage des weiblichen Körpers aufgebaut werden und hat sowohl das Schneiderische wie das kunstgewerbliche Gebiet zu umfassen.“

Der Aufenthalt in höheren Wagenklassen. Der Eisenbahnminister hat, wie er in einem Erlaß ausführt, Veranlassung, die Vorschriften über die Unterbringung Reisender mit Fahrkarten niedrigerer Klassen in einer höheren Klasse in Erinnerung zu bringen. Darnach hat das Stations- und Zugpersonal die Reisenden niedrigerer Klassen zugleich bei Anweisung der Plätze in der höheren Klasse darauf aufmerksam zu machen, daß sie auf der nächsten Zugwechselstation mit längerem Aufenthalt umzusteigen haben, wenn in der niedrigeren Klasse Plätze frei werden. Auch sind die Schaffner von dem denstehenden Stationsbeamten anzuweisen, dafür zu sorgen, daß dieser Anordnung Folge geleistet wird. Den Insassen der höheren Klassen ist in höflicher Form hiervon Mitteilung zu machen.

Zur silbernen Hochzeit wurden Herr Polizeikommissar Wust und Frau hier heute in aller Frühe durch ein Ständchen überrascht, das auf Veranlassung der Beamten des 2. Reviers, dessen Vorstand Herr Wust ist, vor der Wohnung des Jubelpaares in der Mainzerstraße stattfand. Die Beamten hatten es sich auch sonst angelegen sein lassen, ihren Sympathien und Verehrung für ihren Vorgesetzten Ausdruck zu verleihen; sie hatten den Anfang zu seiner Wohnung mit Blumen reich geschmückt und ließen ihm und seiner Lebensgefährtin durch Herrn Bachmeister Thönnessen mit den herzlichsten Glückwünschen als Andenken ein silbernes Vestel überreichen. Herr Kommissar Wust dankte mit bewegten Worten für diese ihm wie seine Beamten ehrenden Beweise der Wertschätzung. Bei der Beliebtheit, deren er sich in weiteren Kreisen erfreut, ist es natürlich, daß ihm auch aus diesen zahlreiche Aufmerksamkeiten zuteil geworden sind.

Neue Telegraphenanstalten wurden zum 1. Juni errichtet in: Vandenbain, Seckelheim, Münchhofshausen, Hauen (Oberlahnkreis), Forstgehöft Tiergarten bei Weißburg, Seihofen, Odersberg, Münchhausen (Dillkreis) und Rodenberg (Dillkreis).

Nichtteilige Druckfächer. Eine große Last für die Bahnposten sind die Massenaussicherungen von Druckfächern von großen Geschäften, die häufig den Bahnposten in vielen Tausenden Exemplaren von einer Unterverwaltung ausgehen. Seit dem 1. Juni hat die Postverwaltung nun ein Verfahren eingeführt, welches dem Abnehmer abhelfen soll. Die so massenweise aufgestellerten Druckfächer dürfen nicht der ersten besten Bahnpost zugewandt, sondern müssen vor den Druckpostanstalten, bei

Liebesverhältnis mit seiner Prinzessin an. Dasselbe währte so lange, bis ein junges Mädchen, welches vorübergehend mit seiner Schwester hier in Wiesbaden weilte, in seinem Gesichtskreis trat. Das Mädchen war mit seiner Geliebten befreundet. Die zwei verkehrten zusammen, bis die Eifersucht sie auseinandertrieb und A. sich immer mehr der neuen Freundin zuwandte. Zuletzt soll er ihr erzählt haben, er sei von seiner Frau gerichtlich geschieden, sich mit ihr wieder verlobt und sogar den Tag der Hochzeit, welche in Landau stattfinden sollte, bereits bestimmt haben. Aus der Hochzeit aber wurde nichts. Nachdem A. das Mädchen veranlaßt hatte, ihm die ganzen ihm erscheinlichen Mittel, insgesamt 15 000 M., auszufolgen, ergab sich, daß sie belogen und betrogen war. — Auf Grund dieser letzten Liebesaffäre steht A. heute zum dritten Mal vor der Strafkammer. Er stellt jedoch jede Straftat in Abrede, will dem Mädchen nur von seiner Absicht, sich scheiden zu lassen, gesprochen und nur die redlichsten Absichten gehabt haben.

Das Urteil im Landesverratsprozeß Schiwara.

wh. Leipzig, 2. Juni. Das Reichsgericht fällt im Prozeß Schiwara folgendes Urteil: Der Angeklagte Schiwara wird zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, fünf Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte ist für schuldig befunden des vollendeten und versuchten Verbrechens in fortgesetzter Handlung nach § 1 und eines vollendeten und versuchten Verbrechens nach § 3 des Spionagegesetzes. Bei der Strafzumessung erschwerend war in Betracht zu ziehen die gemeine, ehrlose Gesinnung, die der Angeklagte an den Tag gelegt hat, und die große Gefährlichkeit seiner Handlungswelt. Befriedigt ist, daß er sich von Unteroffizieren Kenntnis von geheim zu haltenden Dingen und Gegenständen verschafft hat.

h. Leipzig, 3. Juni. Der gestrigen Verhandlung im Landesverratsprozeß Schiwara wohnte eine Zeitsung auch König Friedrich August von Sachsen bei, der anlässlich des Jubiläums der seit 200 Jahren bestehenden Regimenter 106 und 107 hier weilte.

Aus Bädern und Kurorten.

* Salzschlick. Wenn man auf der Promenade die Gesichtsfarbe der Kurgäste von Dampfbad bis Wälderweg vergleicht, glaubt man die verschiedensten Völkertypen vor sich zu haben. Spürt man aber die Ursache dieser eigenartigen Erscheinung nach, dann wird man belehrt, daß die schönen weißen flachen Gesichter der Kurgäste angeboren, die schon am längsten die Kur gebrauchen. Der Wälderweg hat diesen auffällenden Einfluss ausgeübt. Jedes einzelne Bad hat seine flärende Wirkung, so daß nach 16 bis 18 Bädern nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.

Kleine Chronik.

Folgen der Hitze in Berlin. Durch die glühende Hitze der letzten Tage sind in Berlin bereits ganz erhebliche Schäden herbeigeführt worden. Menschen und Tiere haben unter der hohen Temperatur außerordentlich zu leiden. In der Friedrichstraße und Unter den Linden brachen gestern mehr als zehn Personen zusammen. Der 58jährige Bureauangestellte Alfred Krüger verfiel, von einem Hitzschlag getroffen, in Trümmen. In einem Straßenbahnwagen starb ein älterer Kaufmann infolge Hitzschlages. Auch in den Anlagen des Gordenbed-Platzes starb ein unbekannter Mann am Hitzschlag.

Entgleisung. Am 2. Juni nachmittags 2 Uhr ist der letzte Wagen des Zuges Nr. 111 Berlin-Berlin zwischen den Stationen Charlottenhof und Gölitz entgleist. Die Ursache ist noch nicht festgestellt worden. Menschen sind nicht verletzt. Die Strecke war ungefähr fünf Stunden gesperrt, der Verkehr wurde durch Umleitungen aufrecht erhalten. Die Züge erlitten zum Teil zwei Stunden Verspätung.

Zur Ermordung des Malers Steinheil in Paris. Der Chef der Pariser Sicherheitsbehörde Samard kündigt für die allernächste Zeit die Verhaftung eines Mannes an, der in Sachen der Ermordung des Malers Steinheil und dessen Schwiegermutter unter schwerem Verdacht steht. Das Publikum bringt der Affäre geradezu leidenschaftliches Interesse entgegen.

Durch die Unfälle, mit Zuhilfenahme von Petroleum Feuer anzumachen, haben gestern zwei Kinder, ein Knabe von 12 Jahren und ein Mädchen von 8 Jahren, schwere Brandwunden davongetragen, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Feuer in einem Telephonamt. Im Pariser Haupttelephonamt entstand gestern nachmittags durch Kurzschluss eine Feuersbrunst, welche zwar rasch gelöscht wurde, jedoch u. a. einen Teil der Apparate und Leitungsdrähte zerstörte.

Beim Grassmähen wurde in Gernisch bei Magdeburg dem Landwirt Höpfer von seinem Sohne, der mit der Sense auslitt, der Leib aufgeschlitten, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Zusammenstoß. In der Schöneberger Straße in Berlin stieß gestern nachmittags ein Eisenbahnzug von drei Wagen mit einem Straßenbahnzuge zusammen. Der Anhängerwagen des Straßenbahnzuges wurde beschädigt. Zwei auf der hinteren Plattform stehende Personen wurden schwer verletzt.

Bei einer Bootsfahrt ertrunken. Der Torpedomaschinistenmaat Abraham ertrank bei Wilhelmshaven bei einer mit fünf Kameraden auf dem Ems-Jadefanal unternommenen Bootsfahrt.

In Vertretung ihres Mannes. Während einer nächtlichen Dienstverrichtung für ihren Mann wurde die Bahnwärterin Schöller bei Eick von einem Luxemburger Güterzuge überfahren und getötet.

Selbstmord eines Kämpfers. Der 25jährige, einer Berliner Familie entstammende, mit Vorliebe grauenhafte Sujets behandelnde Kunstmaler Otto Wrenge erschoss sich in seiner Wohnung auf dem Montmartre in Paris.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

wh. Paris, 2. Juni. Heute nachmittag entstand in Bagnoux bei Paris zwischen streikenden Steinbrucharbeitern und Gendarmen, die die am Streik nicht beteiligten Arbeiter in Schutz nahmen, ein Handgemenge, wobei die Gendarmen umzingelt wurden und gezwungen waren, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Ein Streikender wurde getötet, sechs wurden verwundet, davon einer schwer.

hd. Rom, 3. Juni. Mehrere Abgeordnete der Provinz Parma haben gestern die Regierung über die Ausbreitung von Streikenden in der Umgebung der Stadt Parma interpelliert. Der Unterstaatssekretär des Innern, Facta, erklärte, die in Frage stehenden Verhandlungen seien Attentate gegen die Arbeits- und Bewegungsfreiheit gewesen und ihre Urheber seien bereits vor Gericht zur Verantwortung gezogen. Die Regierung habe bereits eine Note an den Präfekten von Parma gerichtet, worin ihm genaue Instruktionen erteilt werden, um die Wiederholung ähnlicher Ausbrüche zu verhindern.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Karlsruhe, 3. Juni. Der Großherzog ist heute 4 Uhr aus Dessau hier eingetroffen. Die Großherzogin verweilt noch in Dessau.

Petersburg, 3. Juni. Die Mitglieder des Schiffahrtkongresses machten gestern Ausflüge, ein Teil nach Schlüsselburg, wo der Labogafanal, ein anderer Teil nach Kronstadt, wo der Hafen, die Seeschiffe und der Seefanal besichtigt wurden.

Lissabon, 3. Juni. Die Kammer nahm die Gesetzesvorlage, welche die Friedensstärke des Landes auf 30 000 Mann festsetzt, an. Für das Budgetjahr 1908/09 tritt dies Gesetz noch nicht in Kraft.

Athen, 3. Juni. (Meldung der „Agence Havas“.) Der Führer des Aufstandes auf Samos, Sofulis, der von der Insel Syra hier eingetroffen ist, macht den Fürsten für die Ereignisse auf Samos verantwortlich und bestreitet dessen Loyalität gegenüber dem Sultan. Sofulis hat Athen bereits wieder verlassen, um sich mit den Vertretern der Schuttmächte in Verbindung zu setzen.

Depeschenbureau Serold.

Wien, 3. Juni. Die Behörden sehen endlich ein, daß die Art des Arrangements des Guldigungs-Festzuges zu Ehren Kaiser Franz Josephs große Gefahren heraufbeschwören könnte, da die breite Volksmenge gegen die Verbarrikadierung der ganzen Ringstraße mit Tribünen ist, da für das Volk hierdurch absolut keine Möglichkeit wäre, irgendwo stehend den Festzug zu sehen. Die Märsche sind so groß, daß Drohbriefe an die Polizei gelangten, man werde die Tribünen in Brand stecken oder sie würden schon am Abend vorher durch den ärmeren Teil der Bevölkerung besetzt werden. Man will deshalb den Weg des Festzuges erheblich verlängern, was aber bei der tropischen Hitze wieder mit Gefahren für die Teilnehmer am Festzug verbunden ist.

Wien, 3. Juni. König Peter von Serbien wird in diesem Jahr eine Kur in Karlsbad gebrauchen und nach deren Beendigung wahrscheinlich von Kaiser Franz Joseph in Jschl empfangen werden.

Rom, 3. Juni. Gestern Abend wurde im Gemeinderat eine Interpellation eingebracht, worin gefragt wird, auf welches Gesetz die Gemeindeverwaltung sich stütze, wenn sie den freien Eintritt von Waren für den Vatikan gestatte.

Rom, 2. Juni. In Venedig finden in diesem Jahre große Manöver statt, an denen zwei verstärkte Divisionen teilnehmen werden. Die feindliche, ins Land einbringende Partei wird vom Grafen von Turin befehligt werden. Die vor einigen Tagen aufgetauchten Gerüchte, daß die Manöver aus Rücksicht auf Österreich unterbleiben würden, sind nicht zutreffend.

Petersburg, 3. Juni. Laut einer vom Statthalter des Kaufasus eingetroffenen offiziellen Depesche ist der Führer der Nomadenstämme mit den Abteilen am Sonntag vor dem General Enarsch, dem Führer der russischen Strafexpedition in Persien, erschienen und hat alle von den Russen gestellten Forderungen bedingungslos angenommen, womit der Zwischenfall von Belassur vom Standpunkte der von Russland erhobenen Forderungen als beigelegt betrachtet werden kann.

hd. Berlin, 3. Juni. Im Wannsee ertrank gestern nachmittags der Kellner Göbel.

hd. Duisburg, 3. Juni. In der Gemeinde Buschhausen stürzten drei Kinder in einen in der Ausbaggerung begriffenen Kanal und ertranken.

hd. München, 3. Juni. Schwere Hagelwetter richteten gestern Abend wieder in Stadt und Umgebung großen Schaden an. — Auch über dem Saalethal gingen, wie aus Jena berichtet wird, schwere Gewitter mit Hagel nieder. Die Ernte ist vielfach vollständig vernichtet.

Volkswirtschaftliches.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse. 3. Juni, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 108, Diskonto-Kom. 174.25, Dresdener Bank 138.25, Deutsche Bank 231.00, Handels-Gesellschaft 161.20, Staatsbahn 147.50, Lombarden 76.50, Baltimore und Ohio 80, Gelsenkirchen 187.60, Bochumer 213.20, Harpener 125.10, Türkenloose 140.50, Nordd. Lloyd 94.25, Hamb.-Amer.-Paket 109.25, 4proz. Russen 84.50.

Wiener Börse. 3. Juni. Österr. Kredit-Aktien 631, Staatsbahn-Aktien 680, Lombarden 132.90.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.)

Wettervorhersage

ausgegeben am 3. Juni:

Morgen vorwiegend heiter, trocken, warm, viel, nach Gewitter.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Paus“ Langgasse 27 täglich ausgehängt wird.

Die Wettervorhersage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

2. Juni.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer*)	752.6	753.1	753.2	753.1
Thermometer (Celsius)	22.8	22.5	19.4	21.4
Luftspannung (Millimeter)	13.1	15.3	14.2	14.2
Relative Feuchtigkeit (%)	64	76	85	75.0
Windrichtung	SW. 2	SE. 1	N. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	4.0	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	25.3	—	—	—
Niedrigste Temperatur	18.2	—	—	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Jun.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
4.	12 25.4	22 8	29 8	57.3	12 9.3*

*) Hier geht Untergang dem Aufgang voraus.

Geschäftliches.

Ich war
lungen-
krank!

Noch vor nicht allzu langer Zeit hatten meine Kräfte mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenheilkunde als unheilbar entlassen worden war. Einer ebenso einfachen wie billigen und dabei äußerst wirksamen Kurmethode (keine Kuren, keine teuren Heilmittel!) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Wunsch befeuert, meinen Leidensgenossen helfend an die Hand zu gehen, habe ich meine Leidensgeschichte und meine Erfahrungen niedergeschrieben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich verleihe diese Broschüre bereitwillig gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken und bitte alle diejenigen, die entweder bereits lungenkrank sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse die Schrift zu lesen. Nachdem wird sie ein Rettungsanker sein! (Bag. 6339) F 119

Otto Vekold, Gymn. (Bezirk Breslau).

Geschäfts-Anzeigen müssen nicht nur in ihrer Abfassung klar und übersichtlich erscheinen, sondern sie den Leser leicht orientieren, sie müssen auch in typographischer Hinsicht durch verständnisvolle Anordnung des Satzes und moderne neue Schriften, kurz durch geschmackvolle **anziehend ausgestaltet sein**, wenn sie dem Leser auffallen und ihn interessieren sollen. Die Anwendung von Klischees, wie sie in neuerer Zeit immer mehr in Aufnahme kommt, ist dabei ebenfalls zu empfehlen, jedoch ist auch hier darauf zu achten, daß die Reproduktionen **wenn sie wirken sollen!** deutlich sein müssen.

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.

Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.	
Zweigstelle 1: Bismarckring 29, „ 4020.	
„ 2: Schiersteinerstr. 1a, „ 575.	
„ 3: Goethestraße 13, „ 505.	
„ 4: Dambachstr. 1, „ 641.	

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Heggenhoff; für das Amtliche: J. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Kober; für Volkskunde, Wissenschaft, Kunst, Literatur, Musik und Gesellschaft: G. Tiefenbach; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Perna; für die Anzeigen: G. Perna; für die Anzeigen: G. Perna.

Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.